



# BewusstSein

Der Weg zum  
EinsSein

Robin Kaiser



ROBIN KAISER

# BewusstSein

---

*Der Weg zum Einssein*

BewusstSein – Der Weg zum Einssein

© Copyright: 2022 Robin Kaiser, Berlin.

Alle Rechte vorbehalten.

Verlag: epubli

Cover: Robin Kaiser

Lektorat: Ines Brümmel, Roland Kaiser

Druck: neopubli GmbH, Berlin

E-Mail: [info@robinkaiser.eu](mailto:info@robinkaiser.eu)

Homepage: [www.robinkaiser.eu](http://www.robinkaiser.eu)

ISBN (print): 978-3-756552-47-4

ISBN (Ebook): 978-3-756553-58-7

# **BewusstSein**

---

*Der Weg zum Einssein*

**Epubli**

*Dieses Buch möchte ich in  
unendlichem  
Dank und unendlicher Liebe meiner  
Seelengefährtin Sanju widmen.*

*Du verkörperst bereits all das, worüber  
ich schreibe und bist für mich das  
lebendige Beispiel dafür, dass das  
Einssein  
ununterbrochen und bedingungslos  
gelebt werden kann. Es muss das  
göttliche  
Bewusstsein geben, nur schon,  
weil es dich gibt.*

# *Inhaltsverzeichnis*

Persönliches Vorwort

Der weglose Weg

Der Bewusstwerdungsweg

Der Kreislauf des Lebens

Die Heldenreise

Im Spiegel des Bewusstseins

Der Schlüssel der Gegenwart

Die Kunst der Selbstvergessenheit

Die Auflösung der Vergangenheit

Schöpfung aus dem Potenzialfeld

Ausdruck eines höheren Bewusstseins

Das große Geheimnis

Die Ebenen des Dienens

Die Einsicht des Herzens

Die Formidentifikation

Die Befreiung von Abhängigkeiten

Die ewige Unschuld

Die Essenz der Erfahrung

Die Überwindung der Trennung

In Wahrheit sein

Das Urteil und die Liebe.

Die Kunst der Inkarnation

Das unbewusste Bewusstsein

Die Gefühlstransformation

Die Angst vor der wahren Größe

Vom Denken in die Wahrnehmung

Der Dank des Göttlichen

Die Illusion des Handelnden

Die Ebenen des göttlichen Willens

Einsicht in die Nichtexistenz

Das Theater des Lebens

Die Frage eures Lebens

Wer möchte ich sein?

Die Suche in der Sinneswelt

Das weltenschöpfende Bewusstsein

## *Persönliches Vorwort*

Ich möchte dich von Herzen auf eine Bewusstseinsreise einladen und dich auf deinem Weg aus der Getrenntheit in das Einssein begleiten. Die Reise, die wir durch dieses Buch gemeinsam antreten, führt uns durch die Innenräume des Universums, quer durch verschiedene Erfahrungsebenen des menschlichen und kosmischen Bewusstseins.

Genau genommen handelt es sich um eine Rückreise, zu dem einzigartigen Ort, der sich im innersten deines Wesens verbirgt und in dem die Gesamtheit deines schöpferischen Potenzials liegt. Dieses Buch soll dazu dienen, dass du dir selbst wieder näherkommst, dich neu entdeckst und entwirfst und ein tieferes Verständnis darüber gewinnst, wie dein Leben aus dem reinen Bewusstseinsfeld geschöpft wird.

In einigen Wegetappen unserer Reise kann es sein, dass unser bisheriges Selbst- und Weltbild fundamental infrage gestellt oder sogar erschüttert wird und all diese Phasen sind notwendig, damit etwas grundlegend Neues in uns geboren werden kann.

Jedes Kapitel steht für sich und trägt eine eigene Signatur in einer eigenen Schwingung und dennoch sind alle Kapitel so miteinander verwoben, dass sie sich letztlich von verschiedenen Perspektiven dem gleichen innersten Bewusstseinsphänomen annähern. Beim Lesen kann es sein, dass du durch einige der Kapitel leicht und frei fließt und dir ein anderes wiederum Mühe bereitet und du dir schwertust, die zu Worten gewordenen Bewusstseinsimpulse für dich und dein Leben anzuwenden. Es kann sein, dass sich dir erst nach mehrmaligen Lesen eine bestimmte Einsicht und Erkenntnis offenbart, weil viele Ausführungen eine sehr hohe Informations- und Energiedichte besitzen.

Mache dir selbst keinen Druck, wenn du einiges nicht auf Anhieb begreifst, denn viele der im Buch verstreuten Bewusstseinsimpulse sind überhaupt nicht an den Verstand gerichtet und sie zeigen sich dir als spontane, unmittelbare Einsicht gerade dann, wenn du nicht über sie nachdenkst.

Ich möchte dir ans Herz legen, dieses Buch nicht im klassischen Konsummodus durchzulesen, sondern dich während des Lesens bereits so auf die Inhalte einzuschwingen, dass das Lesen selbst zu Meditation und dem inneren Nachvollzug des Geschriebenen wird.

Es liegt in deiner Hand, oder besser gesagt, in deinem Bewusstsein, die



Erkenntnissen dieses Buches in lebendigen Erfahrungen zu verwandeln und sie ganz konkret auf dich und dein Leben anzuwenden, damit unsere Reise fruchttragend ist. Alle Worte können nur Wegweiser sein, und viele Worte sind bewusst metaphorisch-bildhafter Natur, damit dir die Übertragung auf deinen eigenen Weg leichter fällt.

Die Inhalte dieses Buches sind durch nächtliches Schreiben in einem erweiterten Bewusstseinszustand zu mir gekommen und auf einer gewissen Weise bin ich nur der Botschafter, der diese weiterreicht. Ich selbst bin Schüler und Lernender auf dem Weg und all die wundervollen Bewusstseinsimpulse werden auch mir in den Geist gelegt, damit ich sie immer mehr in meinem Leben anwende. Es ist eine innere Führung meines höheren Bewusstseins und eine Art geistiges Team durch das ich geschult werde, immer mehr in das Bewusstsein des Einsseins zurückzufinden und diesen Seinszustand zunehmend im alltäglichen Leben wach und präsent zu halten.

Wenn in dem Buch von „ihr“ und „euch“ die Rede ist, dann spricht mein geistiges Team durch mich und richtet sich an das menschliche Bewusstsein, was mich als Schreibenden natürlich miteinschließt. Ich selbst bin im Laufe des Schreibens dieses Buches durch viele intensive Bewusstseinschulungen gegangen und habe tiefgreifende innere Prozesse vollzogen, um überhaupt bereit zu sein, dieses Buch auf die Welt zu bringen.

Meine persönliche Bewusstseinsarbeit ist die Grundlage, um all die Botschaften in Empfang zu nehmen und aus eigener Erfahrung möchte ich dir mitteilen, dass kein anderer Weg derart lohnenswert ist, wie der Weg nach Innen, der sich dann vor unseren Füßen ausbreitet, wenn wir durch das Tor im Herzen schreiten.

Eine Botschaft aus einer höheren Bewusstseinssebene kann nur so rein und klar übersetzt werden, wie es die Filter des Übersetzers zulassen und ich habe mich bemüht, meine eigenen Filter so zu reinigen, um dir die reinste, schönste und klarste Form der Übersetzung zu schenken, doch natürlich kommt es immer noch zu Verzerrungen, solange ich meinen eigenen Weg in das Einssein noch nicht vollständig abgeschlossen habe. Ich bin auf der Reise, wie du, und beständig dabei noch konsequenter das Einssein des göttlichen Bewusstseins in meinem Geist zu verwirklichen.

Sehr viele Tränen sind auf meinem eigenen Weg bereits geflossen, und einige davon waren Tränen der Dankbarkeit darüber, dass mir dieses wundervolle Geschenk des Lebens und des nächtlichen Empfangens und Schreibens Teil

zuteilwurde.

Es gibt für mich kaum etwas schöneres und wertvolleres, als mein Bewusstsein in den göttlichen Geist zu versenken, um aus ihm Botschaften zu empfangen und diese weiterzureichen. Ich betrachte das Schreiben als einen heiligen Dienst, den ich vom Göttlichen empfangen, um es dem Göttlichen, in menschlicher Form, darzubieten, damit es seinen Weg Heim in das Einssein findet.

Die Rückkehr in das Einssein mag leicht daher gesagt sein und es wird sich vielleicht für deine Ohren schön und erstrebenswert anhören, doch in Wahrheit ist es nichts anderes als ein bewusster Sterbeprozess. Wenn du ein ernsthaft Suchender bist, dann hast du bereits all die romantischen Vorstellungen über den Endzustand dieser Reise abgelegt und bist dir darüber im Klaren, dass nichts mehr aus der gewohnten Welt übrigbleibt, wenn eine bestimmte Schwelle im Bewusstsein überschritten wird.

Das, wofür wir angetreten sind, ist keine kleine Sache, die wir mal eben so nebenbei erledigen, sondern es ist das einzige und höchste Ziel, das es auf dem Weg der menschlichen Bewusstseinsentwicklung gibt. Wenn du neben der Bewusstseinsveredelung und Vervollkommnung noch andere, weltliche Ziele verfolgst und dieses oder jenes noch erfahren möchtest, dann kann ich dir jetzt schon mitteilen, dass du zwar ein Stück des Bewusstseinsweges gehen kannst, aber diesen nicht in dir vollenden wirst. Erst, wenn die Rückkehr in das Einssein, der hellste Stern an deinem inneren Firmament wird und du alles in deinem Leben, wie ein Kompass, genauestens auf diesen inneren Stern ausrichtest, kann die Reise auch zum Abschluss gebracht werden.

Doch bitte gehe deinen Weg in deinem Tempo und Rhythmus und gehe geduldig, behutsam und nachsichtig mit dir um, denn du wirst nicht schneller vorankommen, wenn du unter Druck zu rennen beginnst. Die inneren Wege durch die Räume des Bewusstseins und die Landschaften des innewohnenden Universums folgen ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten.

Auf einer gewissen Ebene kann ich dich auf deinem Bewusstseinsweg begleiten, doch letztlich begleite dich dein eigenes Bewusstsein von innen heraus in vollkommener Weise. Dein höheres, bereits vollkommenes Bewusstsein, kann die Impulse aus diesem Buch herannehmen, um dich durch sie tiefer in dich hinein zu führen, aber die Bereitschaft, die Offenheit und die Hingabe dafür musst du aufbringen. Wenn du zwischen den Zeilen die Stimme deines eigenen höheren Bewusstseins wiederentdeckst und dich an

dich erinnerst, dann haben die Worte ausgedient und ihre Funktion, als Brücke zwischen den verschiedenen Bewusstseinssebenen, erfüllt.

Letztlich ist es mein Herzensanliegen, dir deine eigene Größe und Schönheit wieder nahezubringen und dich auf die unendliche Fülle deiner schöpferischen Gaben aufmerksam zu machen, die du bereits in dir trägst. Dein Bewusstsein ist eine unerschöpfliche Fundgrube an inneren Reichtümern und vielleicht graben wir auf unserer Reise den einen oder anderen Erkenntnisschatz aus den Tiefen der Unbewusstheit aus.

Ich selbst bin durch dieses Buch, was zu mir geflossen ist, so reichhaltig beschenkt worden, weil ich viele der empfangenen Impulse, das erste Mal in dieser Deutlichkeit erkennen durfte. Das Schreiben an sich und die eigene Bewusstseinsweiterung währenddessen, waren ein unbeschreibliches göttliches Geschenk und umso größer ist nun die Freude, es an dich weiterzureichen.

Wir alle sind derart vom göttlichen Geist gesegnet!

Mögest du eine wundervolle, bereichernde und erfüllende Rückreise durch dieses Buch erleben dürfen.

In herzlicher Verbundenheit, dein Reisebegleiter,

Robin Kaiser

## *Der weglose Weg*

Der Weg der Bewusstwerdung ist ein archetypischer Pfad, auf dem das Leben zu sich selbst hin erwacht. Dennoch ist dieser Weg im Einzelnen nicht planbar oder vorhersehbar, obwohl das Leben diesen Weg auf unzählige Weise in unzähligen Formen bereits gegangen ist. Es ist der immer selbe Weg, den ein nach Bewusstsein strebendes Wesen geht und dennoch wird dieser Weg stets anders erlebt und in individueller Gangart beschritten. Dies macht die Standortbestimmung des nicht linear, sondern spiralförmig verlaufenden Pfades schwierig, obwohl jedes Wesen in seiner ureigensten Weise an den immer gleichen Meilensteinen auf dem Weg der Bewusstwerdung vorbeikommt.

Wir wollen diesen archetypischen Weg einmal im Schnelldurchlauf mit euch gemeinsam durchschreiten, um euch einerseits auf die Fallen und Hindernisse, andererseits jedoch auch auf die Meilensteine aufmerksam zu machen. Wir skizzieren folglich einen prototypischen Bewusstwerdungsweg und es mag sein, dass eure einzelnen, individuellen Erfahrungen davon abweichen oder ihr die Wegetappen in einer anderen Reihenfolge erlebt. Lasst euch davon folglich nicht zu sehr verunsichern.

Jeder Weg in ein höheres Bewusstsein beginnt auf eurem physischen Planfeld mit der aufsteigenden Realisation der eigenen inneren Verzweiflung und der inneren Getrenntheit. Die häufigste Initialzündung für Bewusstsein ist der Absturz in die Sinnlosigkeit, aus der heraus alles im Leben in Zweifel gezogen wird.

Nur wenn das gewohnheitsmäßige Leben angezweifelt und hinterfragt wird, ist es möglich, tiefer zu gehen, da im Zweifel bereits der Keim einer höheren Wahrheit verborgen liegt.

Ihr lebt in der Zweiheit, der Dualität, und der Zweifel lässt euch die große Zweiheit, die große Trennung aller Dinge, erkennen. Der Boden der dualen Realität reißt unter euren Füßen auf. Ihr befindet euch im Zustand des freien Falls und es gibt nichts Gewohntes oder Bekanntes, an dem ihr noch festhalten könntet. Das, von dem ihr gestern noch meintet, dass es euch Halt geben würde, trägt euch schon heute nicht mehr. Viele Menschen erleben sich in dieser Phase noch als Opfer ihrer Realität und glauben, dass sich das

Leben gegen sie gewendet hat, um ihnen einen besonders harten Schicksalsschlag zu verpassen. Dass all dies letztlich zur Bewusstwerdung führt, kann nur derjenige auf dieser Wegetappe bereits erahnen, der schon einmal in dieser Weise abgestürzt ist. Die getrennte Identität in euch muss fallen und mit ihr geht die Welt unter, die sich diese Identität zeit ihres Lebens aufgebaut hat.

Einer der ersten Meilensteine der Erkenntnis an diesem Punkt ist die Realisation, dass man an seinen Gefühlen nicht stirbt und dass man auch dann fortexistiert, wenn man sich selbst und alles andere grundlegend in Zweifel zieht. Wer den Boden der Sinnlosigkeit geküsst hat, wird mitbekommen, dass es doch irgendwie weitergeht, auch wenn es zuvor aussichtslos erschien.

Der erste Meilenstein ist wie der erste Lichtpunkt am Ende eines Tunnels, von dem lange geglaubt wurde, er führe nur weiter endlos in die Dunkelheit hinein. Die Schwierigkeit an diesem Punkt ist es, sich nicht wieder zurückwerfen zu lassen, weil gewisse Schichten bereits Gefallen an den Auflösungszuständen gefunden haben, die mit dem Sprung in die Sinnlosigkeit einhergehen. Es gibt bestimmte Ebenen des Bewusstseins, in denen man sich selbst infrage stellen kann, aber die meisten Menschen bleiben mit ihrem Zweifel an der Oberfläche, was nur eine oberflächliche Veränderung nach sich zieht. In gewisser Weise ist bereits der erste Schritt in Richtung Bewusstwerdung radikal (lat. Radix, die Wurzel), weil es an die Wurzel geht, und es braucht das innere Feuer der Entschlossenheit, um diesen Schritt zu vollziehen. Die meisten Menschen leben ein lauwarmes, mittelmäßiges Leben und schützen sich vor den besonders heißen und kalten Empfindungen des Lebens. Aber für den Prozess der Bewusstwerdung muss die getrennte Identität „weichgekocht“ werden. Viele Menschen lernen folglich an und in den ersten Etappen des Weges mehr oder minder bewusst die Extreme der Dualität kennen. Und gerade weil sie diese bereits in so intensiver Form und manchmal auch im schnellen Wechsel hintereinanderweg erfahren, wird ihnen das Wesen der dualen Realität stückweise klarer. In dem Wechselspiel der Dualität werden die Grenzen des kleinen Ichs weichgeklopft, bis es seinen inneren Grenzzaun vollständig aufreißt und das Licht des kosmischen Bewusstseins das erste Mal blitzlichtartig erscheint, um dann schnell wieder zu verblassen. Dieser Punkt wird in vielen spirituellen Traditionen beschrieben und wir wollen uns im Folgenden dem aus der japanischen Zen Tradition stammenden Begriff *Satori* bedienen.

Die Erfahrung des *Satori* ist ein kurzzeitiger Erwachensmoment, in dem sich die Grenzen des Bewusstseins einmalig auflösen und die Schleier der Wahrnehmung heben, um das erste Mal einen Einblick in das wahre Wesen allen Seins zu geben.

Ein *Satori* ist in etwa so, als ob der Vorhang eurer dualen Realität einmal kurz beiseitegeschoben wird und ein Licht von unbeschreiblicher Schönheit das innerste Wesen berührt. Auch wenn eine solche Erfahrung meist nur für den Bruchteil eines Moments geschieht, kann diese Erfahrung einen weitreichenden Einfluss hinterlassen, da sie eine Urerinnerung an den natürlichen Seinszustand allen Lebens weckt.

Doch an genau der Stelle, an der ihr glaubt, das Ziel bereits erreicht zu haben, beginnt der Weg wieder und er führt euch weiter in die nächste Etappe eurer Bewusstwerdung. Es ist nicht selten, dass der Weg damit beginnt, dass der Suchende einen Vorgeschmack auf das bekommt, wo es einmal hingehen wird. Es ist ein archetypisches Element, einem Suchenden zu Beginn seiner Reise mit der Erfahrung zu beschenken, die er haben wird, wenn er seinen Weg konsequent zu Ende geht. Allerdings kann es zu großen Missverständnissen kommen, wenn dieses Geschenk nicht als eine Motivation für den Weg, sondern vielmehr als der bereits erreichte Seinszustand betrachtet wird.

Oft finden noch lange nach einem *Satori* oder ähnlichen Erwachensmomenten Vergleichsprozesse statt und ein Suchender kann das Gefühl haben, „schon einmal weiter gewesen“ zu sein. Eine Falle, die an diesem Punkt des Weges häufig auftaucht, ist, dass der Suchende in seinen Vorstellungen damit beginnt, diesen Erwachensmoment künstlich zu reproduzieren, indem er ihn über seine Gedanken wiederherzustellen versucht. Viele Menschen sind Meister darin geworden, sich spirituelle Erfahrungen vorzustellen und ihre Vorstellungen erlauben es, sie bis zu einem gewissen Grad auch zu erfahren. Aber all diese Erfahrungen waren nie wahrhaftig, denn sie sind nur innerhalb einer Vorstellungserfahrungsblase entstanden. Wer viel Energie darauf verwenden muss, seine spirituellen Erfahrungen zu erschaffen, und wer Angst davor hat, dass diese Erfahrungen wieder vergehen könnten, der wird sich höchstwahrscheinlich diese Erlebnisse und Empfindungen nur künstlich vorgestellt haben. Eine wahre Einsicht in das Wesen der Natur kann nicht genommen oder ausgelöscht, höchstens vielleicht verdeckt werden. Es ist ein weiterer Meilenstein auf dem Weg, wenn man sich eingesteht, dass auch die

spirituellen Erfahrungen zum Teil nicht echt gewesen sind, sondern nur aus einer Wunschvorstellung heraus geboren wurden und eine entsprechende Halbwertszeit besitzen.

Man erkennt die Echtheit seiner Erfahrung daran, ob man sich nach wie vor als jemand erfährt, der diese Erfahrung macht, oder ob man sich in der Erfahrung vollständig auflöst und niemand mehr zurückbleibt, der dies hätte erfahren können. Auch erkennt man die Wahrhaftigkeit seiner Einblicke in die göttliche Natur daran, ob eine unerschütterliche Gewissheit zurückbleibt, dass dieses Eine immer vorhanden sein wird, vollkommen frei davon, wie viele Welten entstehen und vergehen. Wenn ein höheres Licht das eigene Bewusstsein einmal geflutet hat, dann zweifelt das Bewusstsein eher an seiner eigenen Existenz als an dem Sein dieses Lichtes. Mit anderen Worten ausgedrückt, kommt jedes Wesen auf dem Weg der Bewusstwerdung an den Punkt, dass es das Sein der göttlichen Einheit als wahrhaftiger und tiefer begreift als seine eigene Existenz und alles andere, was in dieser Weise existiert. Wer an diesem Meilenstein vorbeikommt, der kann nicht mehr zurück, denn er ist vollständig in den Strom der aufstrebenden Bewusstwerdung eingetaucht.

Es gibt einige Schwellen auf dem Weg, die einen „point of no return“ , einen Punkt ohne Rückkehr, beinhalten, und dennoch kann es paradoxerweise sein, dass man über die entsprechenden Schwellen mehrmals hinüberschreiten muss. Eine große Einsicht, die den Suchenden auf seinem Weg immer wieder überkommt und zugleich irritieren kann ist die, dass Gegensätze und selbst die widersprüchlichsten Gegebenheiten gleichzeitig parallel existieren und es keine Realität gibt, die einer anderen Realität widersprechen würde, sondern dass alles vielmehr eine Art Möglichkeitsraum darstellt. Diese Realisation regt zur Integration des irdischen Erfahrungsbereiches an - und wer diese Realisation nicht vollzieht, der kann in das Fahrwasser geraten, alles Irdische als eine belanglose Illusion abzutun. Ein Suchender wird fragen: Was ist denn nun? Ist diese Welt eine Illusion oder nicht? Und ein Sehender wird sagen: Sie ist es und sie ist es nicht. Und derjenige, der den Meilenstein des Möglichkeitsraumes und des integrativen Denkens passiert hat, wird eine solche Aussage mit einem Schmunzeln ganz genau begreifen können.

Auf dem Weg der Bewusstwerdung kann es zu Etappen kommen, in denen lange Zeit überhaupt nichts geschieht. Und in anderen Etappen scheint es so,

als ob sich das Vergangene ständig wiederholt und der Suchende sich im Kreis dreht, da er immer wieder Erfahrungen durchläuft, an denen er schon mehrmals vorbeigekommen ist, ohne dabei einen wirklichen Fortschritt zu erleben. Das Leben stellt in diesen Fällen die Geduld des Suchenden erheblich auf die Probe. Anstatt Wachstum zu erfahren, scheint Stagnation der Fall zu sein, und es gibt zwei Arten, wie der Suchende darauf reagieren kann: Er kann sich auf die Wiese legen und tiefenentspannt den Gräsern beim Wachsen zusehen, oder er kann damit beginnen, am Gras zu ziehen, um das Wachstum zu beschleunigen. Das Verlangen nach spirituellem Wachstum führt in manchen Etappen des Bewusstwerdungsweges dazu, dass man tatsächlich schneller vorankommt, aber in anderen Etappen führt genau die gleiche Vorgehensweise zu gegenteiligen Resultaten und Erfahrungen. Etwa ab der Mitte des Weges kommt der Suchende immer schneller voran, je langsamer er läuft. Die irdischen Gesetzmäßigkeiten von Wachstum gelten ab einem gewissen Punkt der Bewusstwerdung nicht mehr, was auch heißt, dass es möglich ist, innerhalb kürzester Zeit in der Langsamkeit unfassbare Quantensprünge zu vollziehen. Eine irdische Entwicklung wird vorzugsweise an der Quantität bemessen und wir können im bildhaft parodierenden Vergleich davon sprechen, dass ein Suchender stolz von sich behauptet, dass er jeden Tag 6 Kilometer auf seinem spirituellen Weg vorankommt. Ein überirdischer Weg hingegen misst sich an der Qualität der Erfahrung bzw. an der Erfahrungstiefe, die nicht mehr im klassischen Sinne in Raum und Zeit verortet werden kann. Im Irdischen gilt, dass große Kraftanwendung viel bewirkt. Im Spirituellen hingegen können Kleinstveränderungen Welten bewegen. Das heißt auch, dass ein Suchender komplett innerlich umlernen muss, wie und wodurch er die Dinge im Bewusstsein in Bewegung bringt. Den meisten Menschen fehlt dazu jede Form der Bedienungsanleitung, und so bleibt die spirituelle Suche nicht mehr als ein Tappen im Dunkeln. Doch es gibt eine Anleitung, es gibt Wegweiser, nur die meisten Menschen entscheiden sich auf eigene Faust loszurennen, um aus ihren eigenen Erfahrungen zu lernen. Diese Entscheidung ist durchaus legitim, aber sie kann auch dazu führen, dass der Weg

in die höchste Bestimmung in einem Herumrudern von Versuch und Irrtum mündet und dass ein Mensch ständig die Erfahrung von dem macht, was er sich eigentlich nicht für sich wünscht.

Die Wegweiser, die euch euer Leben beständig zuspielt, können in den



meisten Fällen nicht als solche erkannt werden, und erst nachdem ihr den Weg gegangen seid, erkennt ihr rückwirkend, dass euch euer Leben immer schon Hinweise auf eurem Bewusstwerdungsweg geliefert hat.

Die Tragik des Lebens besteht darin, dass es nur vorwärts gelebt und rückwärts verstanden werden kann und dass die Hinweisschilder erst dann vollständig gesehen werden können, wenn der Weg, auf den sie hinweisen, wahrhaftig beschritten wird.

Jeder Mensch auf dem spirituellen Weg wird an dem Meilenstein vorbeikommen, der ihn erkennen lässt, dass er diesen Weg nicht allein gehen kann. Er braucht zumindest das göttliche Bewusstsein, was ihn von innen heraus führt und leitet, um ihn aus der inneren Gefangenschaft zu befreien. Doch viele Menschen gehen einen spirituellen Weg und unterdrücken unbewusst die innere Führung, weil sie immer noch in dem Bewusstsein von „ich gehe meinen Weg“ sind und dadurch blind voranschreiten. Dass dieses „Ich“ sich auf dem Weg verabschiedet, ja mehr noch, dass der gesamte Weg überhaupt nichts anderes zum Ziel hat, als das kleine Ich, was diesen Weg geht, aufzulösen, ist den wenigsten Suchenden von Beginn an bewusst. Sowohl auf irdischer wie auch auf kosmischer Ebene um Hilfe für den Weg zu fragen und diese Hilfe dann auch wirklich anzunehmen, wenn sie sich zeigt, ist ein wesentlicher Realisationsschritt auf dem Weg der Bewusstwerdung. Letztlich geht es immer mehr darum, ein geschlossenes System, was sich für ein „Ich“ hält, zu öffnen, um das Bewusstsein, welches sich in diesem geschlossenen System gebunden hat, wieder zu befreien. Der spirituelle Weg führt von einem verorteten, an einem Punkt in Raum und Zeit gebundenen Bewusstsein zu jener Weite des Bewusstseins, das Raum und Zeit umschließt. Zu Beginn des Weges findet die gesamte Wahrnehmung noch aus den Augen eines geschlossenen Systems statt, das sich im physischen Körper verortet. Diese Wahrnehmung weitet sich über die Erfahrungsetappen immer mehr aus, bis sie zu einem reinen Bewusstseinsfeld geworden ist, das sich aus allem heraus erfahren und wahrnehmen kann. Der Suchende schaut zu Beginn des Weges aus seinen eigenen Augen und sieht sowohl den Weg als auch den ein oder anderen Meilenstein und das ein oder andere Hindernis. Derjenige hingegen, der über die Schwelle ohne Rückkehr einen Großteil des Weges bereits hinter sich gebracht hat, schaut aus den Augen des Weges und sieht auf sich den Suchenden wandern. Der Suchende wird mit jedem Meilenstein selbst zum Weg, auf dem er geht, und löst sich als Suchender auf.

Und nur ein Wesen, das selbst zum Weg geworden ist, kann von sich sagen:  
„Keiner findet den Weg in das Himmelreich als durch mich.“

Diese Aussage kann nur aus einem Bewusstsein heraus getroffen werden, in welchem das kleine Ich einem universellen Bewusstsein Platz gemacht hat und der archetypische Weg des zu sich erwachenden Lebens gänzlich vollzogen und verkörpert wurde.

Der Weg der Bewusstwerdung endet dort, wo er begonnen hat, nämlich im physischen Körper und dem alltäglichen Leben, bloß dass nach Abschluss des Weges der physische Körper nicht mehr nur der physische Körper ist und der Alltag sich zu einem Tag im All verwandelt hat. Alles ist gleich und dennoch vollständig anders, wenn ein Zyklus des spirituellen Pfades abgeschlossen ist und es ist gut, dass ein Suchender auf seinem bisherigen Weg gelernt hat, Paradoxien in sich zu vereinen.

Der Bewusstweg ist kreisförmiger Natur und das, was aus einem begrenzten Bewusstsein wie ein geradliniger Weg erscheint, macht von einer höheren Ebene betrachtet einen Kreisbogen, sodass der Suchende am Ende seines Weges wieder am Beginn desselben steht. In einem Kreislauf gibt es niemanden, der weiter wäre als ein anderer, und nur innerhalb eines Rundweges bekommt eine Aussage wie: „Die Ersten werden die Letzten sein“ und „die Letzten werden die Ersten sein“ einen tieferen Sinn.

Letzten Endes ist der spirituelle Weg nicht mehr und nicht weniger als die Auflösung aller Identifikationen, in die das reine Bewusstsein hineingeglitten ist. Doch es kann dem Suchenden geschehen, dass nach dem Entkleiden eines Identifikationsmantels schnell ein neues Mäntelchen übergeworfen wird. Die weltlichen Identifikationen aufgelöst zu haben, nur um sie gegen spirituelle Identifikationen auszutauschen, bringt den Suchenden keinen Schritt weiter. Im Gegenteil, die spirituellen Identifikationen und Glaubenssätze sind zum Teil noch resistenter und festgefahrener, weil die allgemeinen Identifikationen mit dem konventionellen Weltbild bereits abgelegt sind und der Suchende dadurch glauben kann, der Weisheit letzten Schluss zu kennen. Der Dogmatismus in spirituellen Gemeinschaften und Traditionen steht dem weltlichen Dogmatismus um nichts nach.

Sobald der Suchende eine Selbstidentifikation mit sich als eine spirituelle Person zusammengebastelt hat, endet die wahrhaftige Suche abrupt, obwohl es sich im Relativen durchaus noch so anfühlen mag, als ob es weiterhin einen Fortschritt gäbe. Auch die spirituellen Rollen und Identifikationen

müssen gelöst werden und es kann sein, dass das Erreichen dieser Etappe dadurch unterstützt wird, dass eine gewisse spirituelle Angebundenheit abebbt. Das heißt, der scheinbare Rückschritt in ein normaleres Leben und ein alltäglicheres Bewusstsein kann, von einer höheren Warte aus betrachtet, tatsächlich ein Fortschritt sein, eben weil diese Wegetappe gerade ansteht. Der spirituelle Weg ist der Weg in die Freiheit und wer seinen Weg von spirituellen Erfahrungen abhängig macht, der kann nicht frei werden. Ihr könnt euch also entspannen, wenn ihr nicht das erlebt, was ihr bereits einmal erlebt habt, oder wenn ihr nicht das erlebt, was andere einmal erlebt haben und von dem ihr glaubt, diese Erfahrungen haben zu müssen. Ein großes Hindernis, an dem jeder Suchende einmal vorbeikommt, drückt sich in Vergleichsprozessen aus. Doch weder der Vergleich mit der eigenen Vergangenheit noch der Vergleich mit den Erfahrungen anderer Menschen führt euch auf eurem Weg weiter.

Im Gegenteil, es kann sein, dass durch den Vergleichsprozess die künstliche Wiederholung der Vergangenheit in den eigenen Vorstellungen angeregt wird und in gehörigen Illusionsblasen oder Luftschlössern endet.

Manche von euch machen alles richtig, wenn sie versuchen, die bisher beschriebenen Fallen zu umgehen. Andere hingegen machen alles falsch, wenn sie versuchen, die bisherigen Fallen zu umgehen oder zu vermeiden, weil ihr Lernen und Wachstum gerade darin besteht, in sie hineinzufallen. Ihr werdet nicht wissen, zu welcher der beiden Gruppen ihr gehört, bis ihr es erlebt. Bis dahin möge es euch vergönnt sein, unbeschwert weiterzuleben, um euch vom Leben zur einen oder anderen Gruppe führen zu lassen. Es gibt diejenigen Menschen unter euch, die durch Gegenwind schneller vorankommen, und diejenigen, die eher durch den Rückenwind wachsen, und die meisten erfahren auf dem spirituellen Pfad, mit dem Wechsel der Etappen, beide Windformen.

Letztlich kommt es nicht darauf an, ob ihr im Leben viel Rücken- oder Gegenwind erfahrt, sondern wie gekonnt und vorausschauend ihr die Segel zu setzen lernt.

Das irdische Planfeld ist darauf spezialisiert, Wesen durch widrige Umstände zur Bewusstheit zu führen, weshalb für viele von euch das innere Wachstum am Gegenwind geläufig ist. Aber aus dieser Haltung heraus immer wieder Erfahrungen des Gegenwindes und des Widerstandes zu kreieren, nur um an ihnen wachsen zu können, ist auch nicht der Weg, der in ein höheres

Bewusstsein führt. Viele Menschen erschaffen sich künstliche Widerstände und unnötige Hindernisse auf ihrem Weg, um sich selbst an ihnen zu messen und zu testen. Wer immer wieder die Erfahrungen gemacht hat, durch einen Widerstand zu wachsen, und wer dann noch ein großes Wachstumsbedürfnis besitzt, der kann die Tendenz ausbilden, sich selbst die größten Steine in den Weg zu legen .

Es gibt letztlich auf dem spirituellen Weg keine anderen Hindernisse als die, die ihr euch selbst aufgebaut habt. Ja, mehr noch, ihr selbst seid euer größtes Hindernis auf dem Weg, das kleine Ich in das allumfassende Bewusstsein zu wandeln. Es gibt nichts und niemanden, der sich euch in den Weg stellt, und die Widerstände, die von außen zu kommen scheinen, wurden erst von innen nach außen projiziert. Denkt immer daran, dass alle Schwierigkeiten auf eurem spirituellen Weg durch euch zu diesen Schwierigkeiten gemacht worden sind, weil ihr eure inneren Bilder und Vorstellungen entsprechend nach außen projiziert habt. In Wahrheit gibt es nichts, was euch von euch selbst trennt, und all das, was den Schein der Trennung erweckt, liegt lediglich in der vorgestellten Realität, nicht aber in der wahren Wirklichkeit. Es kann euch auf eurer Suche nach euch selbst nichts geschehen, auch wenn ihr manchmal das Gefühl haben mögt, euch selbst auf dem Weg zu verlieren. Verliert euch und findet euch wieder und dann verliert euch erneut und Schicht um Schicht schält sich alles Unwahre von euch ab, bis die wahre Essenz im Herzen eures Wesens übrigbleibt. Für die Augen der Welt scheint es so, als ob man etwas verliert, wenn man etwas loslässt, doch der Fortgeschrittene auf seinem Weg erkennt, dass er in allem nur gewinnen kann. Es gibt in diesem Sinne überhaupt keine Abwege und Fehler auf dem spirituellen Weg, weil letztlich alles nur eine Erfahrung ist.

Und zum Abschluss unserer Durchgabe wollen wir euch noch ein kleines kosmisches Geheimnis verraten:

Es gibt überhaupt keinen spirituellen Weg, denn es gibt grundsätzlich nichts Spirituelles, da dies bedeuten müsste, dass es hier das Spirituelle und dort vielleicht das Weltliche geben könnte. Doch dem ist nicht so, denn ausnahmslos alles ist spirituell. Das Leben selbst ist spirituell. Und spirituell sein zu wollen oder etwas zu tun, um spirituell zu sein, führt das ganze Leben ad absurdum. In diesem Sinne wünschen wir euch von Herzen ein frohes und fröhliches Weiterleben, völlig unabhängig davon, welchen Weg ihr wählt.

In Liebe und Verbundenheit, die Lehrer des weglosen Weges.

## *Der Bewusstwerdungsweg*

Die meisten Menschen gehen den Bewusstwerdungsweg, ohne zu wissen, dass sie ihn gehen. Sie werden vom Leben an genau die Orte, die Situationen und in die Begegnungen geführt, die der Bewusstseinsentwicklung größtmöglich dienen, ohne zu erkennen, dass jeder Moment ihres Lebens genauestens auf sie und ihren Weg abgestimmt ist. Doch wie schafft es das Leben, jede Situation exakt auf das Bewusstsein auszurichten welches diese erlebt? Wie können zwölf Menschen, die gemeinsam in einem Raum sitzen und an der gleichen äußeren Situation teilnehmen, dennoch alle genau das erfahren, was ihrer individuellen Bewusstwerdung am meisten dient?

Nichts geschieht außerhalb des Bewusstseins, und wenn eine Situation von zwölf Menschen geteilt wird, gibt es zwölf verschiedene Situationen in zwölf verschiedenen Menschen und alle erfahren genau das, was ihrem Bewusstsein entspricht. Durch die Projektion erlebt jedes Wesen stets das, was ihm bestmöglich auf den Weg bringt, weil es aus sich heraus den Weg in die Vervollkommnung projiziert. Ist das Bewusstsein selbst wieder zum Weg geworden, auf das es sich gesetzt hat, ist dieser Weg für dieses Bewusstsein abgeschlossen. Diejenigen, die nicht wissen, dass das Leben sie auf dem Weg der Bewusstwerdung führt und dass sie jede Lebenssituation aus dem Bewusstsein heraus erschaffen, können nicht anders, als den Weg zu gehen, den das Leben für sie vorsieht. Ohne es zu wissen, folgen sie in jedem Moment dem, was ihrem Bewusstsein entspricht. Diejenigen, die hingegen wissen, dass das Leben sie mit jeder Erfahrungssequenz weiter auf den Weg der Bewusstwerdung ruft, können diesem Ruf folgen, oder auch nicht. Wer ohne es zu wissen den Bewusstwerdungsweg geht, hat keine Entscheidung darüber, ob und wie er ihn geht, doch je mehr ein Bewusstsein weiß, dass es einem spirituellen Pfad folgt, desto weitreichender werden die eigenständigen Entscheidungen für den eingeschlagenen Weg werden. Wenn das Leben den Weg für einen Menschen wählt, ohne dass er diesen als seinen eigenen Weg erkennt und er immer wieder in Situationen gerät, von denen er glaubt, er habe sich diese nicht für sich erschaffen, dann kann davon ausgegangen werden, dass gerade diese Situation vom Leben passgenau auf das jeweilige Bewusstsein zugeschnitten ist. Vom eigenen Weg abzuweichen geht nur dann, wenn man den Bewusstwerdungsweg im Wissen geht, dass man ihn geht. Dies macht den gesamten Bereich der Spiritualität zu einer sehr

heiklen und manchmal auch ambivalenten Reise, weil der Grad der Auswirkung der eigenen Entscheidung und der Eigenverantwortlichkeit selten überschaut werden kann. Doch ab dem Moment, ab dem der eigene Wille mit einer Entscheidung einsetzt, die ein Bewusstsein potenziell vom Weg abbringen könnte, setzt das Leben wieder ein und beschränkt die bewusste Einflussnahme auf den Plan des höheren Bewusstwerdungswegs. Die Seele des Menschen, die sein gesamtes Leben vollständig überschaut, greift immer dann stärker in das Leben ein, wenn er es aus sich heraus nicht zu führen oder zu lenken versteht. Dies sorgt dafür, dass ein Mensch immer wieder in Situationen gerät, von denen er glaubt, er habe sie nicht für sich gewollt oder manifestiert. Doch je höher das eigene Bewusstsein über die zusammenhängenden Lebenswege ist, desto mehr Gestaltungsspielraum gibt die Seele dem inkarnierten Menschen. Freiheit besteht folglich nicht darin, irgendeinen Weg zu wählen, der einem gerade beliebt, sondern sich frei für exakt den Weg zu entscheiden, der von der Seele vorhergesehen ist. Je mehr ihr euch so entscheidet, wie eure Seele sich für euch entscheiden würde, desto größer wird eure Entscheidungsfreiheit. Eine Seele, die erkennt, dass ihr inkarnierter Erfahrungsträger keinen blassen Schimmer hat, dass er sich auf dem Bewusstwerdungsweg befindet, bezieht ihn nicht direkt in den Seelenplan mit ein und sorgt gerade deshalb dafür, dass er sein Leben weiterhin in der Erfüllung des vorhergesehenen Planes führt.

Ihr habt euch für einen sehr besonderen und kosmisch einmaligen Bewusstwerdungsweg in Form einer Inkarnation auf einer physischen Bewusstseinsverdichtungsebene entschieden, und mit eurer Entscheidung habt ihr große Teile der wesentlichen Entscheidungen über euer Leben in ein höheres Bewusstsein verlagert. Die wesentlichen Punkte eures Lebens werden für euch auf seelischer Ebene miteinander verwoben, um sich euch als Lebensweg vor die Füße zu legen.

Eine große Besonderheit eurer Bewusstseinsvervollkommnung verbirgt sich hinter dem Begriff Freiheit. Es gibt in der Schöpfung unzählige Universen. Dabei hat jedes Universum nicht nur seine eigenen Erfahrungsschwerpunkte, sondern das Bewusstsein lernt sich in jedem Universum durch andere Mechanismen und energetische Qualitäten selbst zu vervollkommen. Das von euch gewählte Universum steht unter der Überschrift: *Mut zur Freiheit* - und es geht in diesem Raum der Schöpfung primär darum, Neues zu lernen, eigene Entscheidungen zu treffen und frei für sich einen Weg zu wählen. Um eine Distanz zur Einheit allen Seins aufzubauen, braucht es Mut zur Freiheit

und Mut zum Weg ins Ungewisse.

Eure Welt hat es mit einer bestimmten Form der eigenständigen Freiheit der Wahl sehr weit gebracht, doch ihr habt die Freiheit der irdischen Entscheidung eingetauscht in euer Mitbestimmungsrecht auf der seelischen Ebene. Dadurch, dass ihr einen eigenständigen, getrennten Weg für euch selber wählt, eröffnet sich in dem Bereich eine bestimmte Form von Freiheit und ein anderer Aspekt der Freiheit wurde auf die seelische Ebene verlagert, von der aus ihr euch selbst auf dem Weg der Bewusstwerdung lenkt. Da ihr mit dem freien Willen sehr experimentierfreudig, um nicht zu sagen selbstzerstörerisch umgegangen seid, haben höhere Ebenen eures multidimensionalen Seins die Verantwortung für euren Weg übernommen, was sich zum Teil für euch so anfühlen mag, als ob das Leben euch Dinge beschert, die nichts mit euch zu tun hätten. Gerade dann, wenn ihr etwas erlebt, von dem ihr meint, es habe nichts mit euch und eurer Wahl zu tun, könnt ihr davon ausgehen, dass die Wahl für die Situation von einer anderen Ebene eures Selbst veranlasst wurde, um euch letztlich wieder auf euren Weg zu bringen. Häufig ist es schwierig, aus der inkarnierten Perspektive einzusehen, weshalb die Seele diese oder jene Entscheidung trifft, um euch mit dieser oder jener Erfahrungssequenz zu beschenken. Doch im Nachhinein wird euch stets das offenbart, wofür diese Erfahrungen dienlich waren. Je vertrauensvoller ihr euer Leben lebt, ohne euch mit eurem getrennten Eigenwillen in die seelischen Entscheidungen einzumischen, desto leichter, freudvoller und bewusster wird euer Leben. Von höchster Ebene aus betrachtet ist es nicht möglich, dass ihr von eurem Weg abweicht, denn jede Abweichung ist bereits Teil eures Weges, die mit in die Entscheidungen eurer Seele eingerechnet worden ist. Es gibt nichts in eurem Leben, was die seelische Ebene eures Bewusstseins nicht überblicken könnte, und weil sie weiß, was noch auf euch zukommen wird, schickt sie euch Erfahrungen in bestmöglicher Vorbereitung auf das, was kommt.

Der sich immer mehr selbstbeschleunigende Bewusstwerdungsweg ist eine Vorbereitung auf eine Zeit, in der jeder Funke Bewusstheit essenziell wichtig für euch und euren Weg sein wird. Eure Bewusstheit wird in bestimmten Schwellenphasen der Entwicklung gewogen, und jedes Gramm kann das Zünglein an der Waage sein, um in den nächsthöheren Zyklus aufgenommen zu werden. Einige menschliche Seelen sind mit dem, was sie ureigentlich durch die Inkarnation lernen wollten, im Verzug, was dazu führt, dass sich bestimmte Lebensthemen anstauen und euch gegenwärtig in geballter



Intensität entgegenkommen. Eure Seele jubiliert gleichermaßen, wenn ihr lacht oder weint, und für sie sind Tränen der Freude gleichermaßen wertvoll wie Tränen des Schmerzes, weil sie in allem eine wertvolle Lebenslektion sieht.

In einer höheren Bewusstseinssebene kann aus jeder Erfahrung etwas Wertvolles und Bereicherndes gewonnen werden und selbst die schwerwiegendsten Erfahrungen verwandeln sich in zutiefst wertvolle Erfahrungsschätze. Auch wenn sich die Seele bestimmte Erfahrungswünsche und Lernziele mit in die Inkarnation genommen hat, so kann sie doch aus allen möglichen Erfahrungen etwas zutiefst Wertvolles gewinnen. Sein Leben ganz in den Strom der Seele zu stellen und es von der höchsten Bewusstseinssebene führen zu lassen, bedeutet sich selbst immer mehr zurückzunehmen, um das, was geschehen soll, geschehen zu lassen. Durch das Loslassen, Seinlassen und Freilassen wird das Leben ganz von selbst, auf natürliche Weise, in die Bahnen des höheren Bewusstseins gelenkt.

Bewusstwerden wollen ist ein Paradoxon, denn ihr könnt nicht nicht den Weg gehen, der eurem Bewusstsein entspricht. Die Frage ist nur, von welcher Ebene des Bewusstseins ihr die Erfahrungen eures Lebens projiziert und von welcher Ebene ihr sie betrachtet.

In jeder Situation erfährt sich das Leben aus allen möglichen Perspektiven und Betrachtungswinkeln und es ist im Rahmen eurer Freiheit, dem Leben durch euer Bewusstsein eine weitere Perspektive auf sich selbst zu schenken. So, wie ihr aufgrund eurer Entscheidungen auf eine Situation in eurer Perspektive seht, so sieht das Leben alle Perspektiven aus allen in dieser Situation teilnehmenden Wesensformen gleichzeitig. Es schaut durch die Augen von zwölf Menschen und erfährt damit zwölf Sichtweisen auf sich selbst. Jetzt ist es aber so, dass das Leben nicht nur die menschliche Bewusstseinsperspektive, sondern ebenfalls alle anderen Bewusstseinsweisen, von allen anderen lebendigen Wesen und Dingen, miterfährt. Ihr beschenkt das Leben mit der menschlichen Sicht auf sich selbst und jeder Baum, jeder Käfer, ja jeder Stein beschenkt das Leben mit der Wahrnehmungsweise, die seiner Lebensform entspricht. Stellt euch einmal eine gewöhnliche irdische Situation vor und versucht nachzuempfinden, wie viele Wesensformen an dieser Situation teilnehmen und dem Leben durch die eigenen Erfahrungs- und Sichtweisen einen Einblick in sich selbst bescheren. Euer Bewusstseinsweg wird euch über eure eigene Perspektive hinaus in den Raum der Wahrnehmung führen, aus dem ihr alle Betrachtungsweisen

aller Organismen gleichzeitig in eurem Bewusstsein erfahren könnt. Stellt euch einmal das Maß an innerer Freiheit vor, das sich euch eröffnet, wenn ihr in eurem Bewusstsein zwischen all diesen verschiedenen Erfahrungsarten und Betrachtungsweisen wählen könnt, ohne auf eine Sichtweise beschränkt zu sein.

Eure Seele ist in ständiger Kommunikation mit den höheren Ebenen von all den Wesensformen, die euch auf eurer Ebene begegnen, und sie alle tauschen sich wertfrei über die verschiedenen Erfahrungsweisen aus. Wie erlebt sich das Leben durch das Nervensystem eines Tieres, eines Baumes oder eines kristallinen Minerals?

Eine höhere Wirklichkeit errechnet sich immer aus der Summe aller Erfahrungsweisen aller Wesensformen und in einer höheren Ebene des Bewusstseins werden alle Sichtweisen gleichermaßen miteinander verwoben, sodass sich das Leben durch die Vielzahl der Erfahrungsformen harmonisch spiegeln kann. Jeder Organismus ist wie ein Auge, durch das das Leben in die Existenz hineinschaut, um eine Betrachtungsweise seiner selbst zu gewinnen. Euer Bewusstwerdungsweg führt euch in die Betrachtungsweise hinein, die das Leben liebt. Je bewusster ihr etwas betrachtet, desto mehr Liebe strömt durch eure Wahrnehmung und desto mehr liebt es das Leben, sich selbst durch euch zu erfahren. Auch wenn das Leben alle möglichen Erfahrungsweisen seiner selbst dankend annimmt, so liebt es doch, sich selbst mit den Augen eines höheren Bewusstseins anzusehen, weil es sich dadurch befreit. Das heißt: Je vielschichtiger sich das Leben durch unterschiedliche Organismen erfährt und selbst betrachtet, desto größer ist die Freude an der Freiheit dieser vielfältigen Erfahrungen. Das Leben feiert sich in all seinen Lebensformen, und gerade wenn es mit den Augen der Bewusstheit und des frei fließenden Sichtweisenwechsels betrachtet werden kann, liebt das Leben das, was es erfährt. Wenn ihr immer mehr Liebe durch eure Wahrnehmung hindurchfließen lasst, dann werdet ihr immer freier darin, alles aus allen möglichen Betrachtungsweisen heraus zu erfahren und euer Bewusstsein dadurch zu vervollkommen. Lasst ihr eure eigene Betrachtungsweise los, führt es euch in den Raum frei fließender Wahrnehmung und nichts erweitert euer Bewusstsein mehr als eine Erweiterung der Wahrnehmung.

Ohne zu wissen bekommt ihr die ganze Zeit die verschiedenen Wahrnehmungsweisen von verschiedenen Lebensformen geschenkt, meist ohne dass ihr sie bewusst annehmen oder integrieren könnt. Alles, was lebt,

schenkt euch (s)eine eigene Sicht auf das Leben und auf euch selbst. Wer wärt ihr, wenn ihr nicht mehr mit euren eigenen Augen, sondern mit den Augen dieses oder jenes Menschen oder gar mit den Augen eines Tieres auf euch selbst schaut? Wer wärt ihr aus der Betrachtungsweise eines Baumes, und wie erlebt euch ein Stein oder ein außerirdisches Wesen?

Je andersartiger die Lebensform ist, durch die ihr euch selbst betrachtet, desto bereichernder kann die Wahrnehmung auf euch durch diese fremden Augen sein. Grundsätzlich fällt es euch natürlich leichter, durch die Augen der Menschen auf euch zu schauen, die euch schwingungs- und anschauungsmäßig nahestehen. Und es bedarf eines immer größeren, freieren Bewusstseinsraumes, um die Sicht eines andersschwingenden Wesens auf sich selbst zu erfahren. Euch selbst durch das zu erfahren und zu betrachten, was euch am weitesten entfernt erscheint, erweitert euer Bewusstsein am meisten. Dies gilt nicht nur für euch, sondern für jedes Wesen in der Schöpfung, und deshalb lernen die höchsten Schöpferwesen in der Einheit allen Seins gerade durch euch am meisten über sich selbst.

Jedes Lebewesen erlebt euch auf eine ganz eigene, besondere Art und Weise und euer Bewusstsein kann so weit werden, dass es sich selbst durch all diese verschiedenen Erfahrungsweisen betrachtet. Doch wenn sich euer Bewusstsein in dieser Weise erweitert, dann fallen alle besonderen, eigenen Perspektiven und menschlichen Identifikationen von euch ab. Im Grunde genommen möchte euch das Leben nur zeigen, dass es viel mehr gibt als das, was ihr gegenwärtig für wahr nehmt und euch auf die Reichhaltigkeit und Fülle des unbegrenzten Bewusstseins hinweisen. Natürlich seid ihr frei darin, euch auf eine Perspektive zu beschränken, und das Leben liebt auch das, was ihr in eurem Bewusstsein aus ihm gemacht habt, doch es gibt eine Freiheit im Bewusstsein, die jenseits dessen liegt. Unabhängig davon, ob ein Wesen den Bewusstseinsweg wissentlich oder unwissentlich geht, so wird das Leben dennoch immer wieder Erfahrungen in ihm hervorrufen, die eine erweiterte Sicht auf sich selbst ermöglichen. Manchmal mag es sich nicht angenehm anfühlen, wenn das Leben eine festgefahrene und beschränkte Sichtweise auflöst und ein Teil der gewohnten Realität damit verlorengelht, doch das Leben hat von eurer Seele den Auftrag bekommen, euch in die Freiheit und in ein höheres Bewusstsein zu führen. Diesen Auftrag, der zwischen den höchsten Ebenen aller Lebensformen abgestimmt ist, wird in jedem Moment des Lebens umgesetzt, sodass alle Lebensformen gleichmäßig miteinander und untereinander wachsen, auch wenn sie sich auf eurer Ebene

nur aus der eigenen getrennten Sichtweise heraus erfahren. Die Seelen aller Lebensformen stehen in ständiger Kommunikation miteinander und ihre sowohl raum- als auch zeitübergreifende Absprache führt jedes Lebewesen unabhängig davon, ob es dies mitbekommt oder nicht, auf den bestmöglichen Weg seiner Bewusstseinsvervollkommnung.

## *Der Kreislauf des Lebens*

Alles Leben findet in spiralförmigen Kreisläufen statt, in denen wiederkehrende Prinzipien auftauchen. Ihr kommt im Laufe eines Lebens mit den immer gleichen Prinzipien in Berührung, wobei euch mit jeder Ebene der Spirale das Prinzip in einer freieren Form begegnet. In der ersten Runde der aufsteigenden Lebensspirale erscheinen euch die Prinzipien in einer ungelösten stoff- und situationsgebundenen Form, um einen Bewusstwerdungsprozess in Gang zu setzen und um sich dann als Prinzip immer mehr von der Erfahrungsebene zu lösen. Letztlich geht es im Leben darum, die Urprinzipien des Lebens in Reinform im Bewusstsein zu halten, um mit ihnen spielerisch zu schöpfen. Doch bevor diese Ebene der Lebensspirale erreicht ist, erscheinen euch die Prinzipien des Lebens in all den Erfahrungssituationen die ihr erlebt, um die Qualitäten dieser Prinzipien in eurem Bewusstsein zu veredeln. Mit jeder Erfahrung, die ihr macht, wäscht sich eines der Urprinzipien heraus, das euch dann als Qualität im Bewusstsein zur Verfügung gestellt wird.

Die einzelnen konkreten Erfahrungen und Situationen, durch welche die Bewusstseinsqualitäten geschult und veredelt werden, verblassen mit der Zeit. Was zurückbleibt ist die Gegenwart eines reinen Prinzips, auf das ein Bewusstsein in sich zurückgreifen kann. Je mehr sich ein Prinzip von der Erfahrungsebene lösen kann, desto gelöster ist es und desto freier kann ein Bewusstsein dieses Prinzip in Anwendung bringen.

Es gibt unterschiedliche Ansätze für die Klassifizierung der Urprinzipien, doch kein Modell kann die Vielschichtigkeit der ursprünglichen Schöpfungsprinzipien und zentralen Wirkkräfte im Kreislauf des Lebens vollständig abbilden. Dennoch wollen wir euch ein einfaches, viergliedriges Modell mit auf den Weg geben, das euch dabei helfen soll, die Urprinzipien in den verschiedenen Phasen eures Lebens klarer wahrzunehmen.

Das große *Rad des Lebens*, in dem sich alles bewegt, beginnt mit dem *Prinzip der Entstehung*, das in eine *Phase der Aktivität* übergeht, um dann vom *Prinzip der Vergänglichkeit* abgelöst zu werden, die in eine *Phase der Ruhe* mündet. Alles Leben läuft in dem Kreislauf von (1) *Entstehung* -> (2) *Aktivität*-> (3) *Vergänglichkeit* -> (4) *Ruhe* ab. Die erste und dritte Phase

sind prozesshafte Dynamiken, in denen die großen Transformationen des Geborenwerdens und Sterbens stattfinden. Die zweite und vierte Phase weisen hingegen mehr Stabilität auf und sind tendenziell eher statischer Natur. Die erste Phase entspricht dem Prinzip des Frühlings, die zweite Phase gleicht dem Prinzip des Sommers, die dritte dem des Herbstes und die vierte verkörpert das Winterprinzip.

Die Jahreszeiten geben in klarer Form die Urprinzipien im Kreislauf des Lebens wieder, doch nicht nur innerhalb eines Jahres, sondern auch innerhalb eines Tages und sogar innerhalb eines gesamten Lebens sind diese vier Urprinzipien präsent. Jeder Mensch, der sich im ersten Viertel seines Lebens bewegt, befindet sich im Frühling seines Lebens, in dem es darum geht, sich selbst zu erschaffen und etwas aufzubauen. Das Erwachen des Frühlings beginnt etwa mit drei Jahren, wenn ein Kind sich selbst im Spiegel zu erkennen beginnt und stückweise einen inneren Selbstbezug aufbaut.

Der Lebensentwurf und das Selbstverständnis werden bis etwa Anfang 20 Jahren aufgebaut, um in den Sommer des Lebens, die Hoch-Zeit im Kreislauf, überzugehen. In der Phase des Sommers wird das ausgeglichen, was im Frühling zum Entstehen gebracht wurde, wobei der Winter das ausgleicht, was der Herbst zerfallen ließ. Der Tag entspricht dem Sommer, so wie die Nacht dem Winter entspricht. Der Sonnenaufgang steht ganz im Prinzip des erwachenden Frühlings und die versinkende Sonne, die sich bis zum Sonnenuntergang dem Horizont nähert, kann dem Herbst zugeordnet werden. Wer etwas aufbauen möchte, der nutze am besten die Zeit des schöpferischen Frühlings. Wer hingegen etwas loslassen möchte, nutze den späten Herbst. Der späte Herbst ruft zum Schlaf, zur Innenkehr und zur Rückkehr in das Bewusstsein, aus dem im Frühling wieder alles entstehen kann.

Im Winter ruht alles im stillen Einheitszustand. Die Schöpfung beginnt mit Sonnenaufgang, wobei alles am Ende des Tages stets zum großen Ganzen zurückkehrt. Jeder Mensch wird zu Sonnenaufgang, beim Beginn des neuen Tages, neu geboren und stirbt leise in sich hinein, wenn die Sonne wieder untergeht. Der Mensch besitzt ein Tagesbewusstsein, das im Sommer des Lebens verankert ist, und ein Nachtbewusstsein, in dem alles Entstandene wieder ins Ganze zurückfließt. Durch die Art des Lebensrhythmus ist dem Menschen das bewusst, was am Tag, im Sommer, geschieht, wohingegen der Zustand der Nacht, der Winter des Lebens, meist im Unterbewussten verborgen bleibt.

Das Winterbewusstsein ist das Einheitsbewusstsein, wohingegen sich durch den Frühling alles Leben in die größtmögliche Vielfalt aller Formen zerstreut. Die Ausdifferenzierung der Schöpfung findet bis zum Zeitpunkt des Sonnenhöchststandes am längsten Tag des Jahres statt. Die Sommersonnenwende steht ganz im dritten Prinzip des Sonnenuntergangs, wohingegen die Wintersonnenwende ganz im ersten Prinzip, der Entstehung der Schöpfung zu Sonnenaufgang, steht. Im Frühling bricht das Leben aus sich selbst heraus, es stürmt und drängt zum höchsten Licht im Sommer, dem Punkt der größtmöglichen Vielfalt in der Einheit. Im frühen Herbst werden die Früchte dieses Wachstums geerntet, nur damit dann das Leben wieder zu sich selbst zurückkehren kann. Die Menschheit befindet sich mit ihrem Kollektivbewusstsein größtenteils im ersten Prinzip und obwohl die Schöpfung bereits den Abend eingeleitet hat, hält sie am Prinzip des Wachstums fest. Mit anderen Worten ausgedrückt, die Menschheit hat eine künstliche Hierarchie im Kreislauf aufgebaut, denn ihr sind der Frühling und der Sommer wertvoller als das, was mit dem Herbst und dem Winter in ihr Leben kommt.

Der Widerstand gegenüber der Vergänglichkeit und die Angst vor dem Tod, den der Herbst des Lebens unweigerlich in die Wege leitet, hat dazu geführt, dass der Mensch den Frühling künstlich in die Länge streckt, obwohl bereits ein anderes Urprinzip seine Beschäftigung einfordert. Eure Welt gleicht etwa dem Bild, dass ihr euch in tiefster Nacht mit künstlichem Licht wachhaltet, um euch mit den Themen des Frühlings beschäftigt zu halten. Auch die großen kosmischen Lebensprinzipien finden in den Zyklen von Tag und Nacht statt, wobei die Nacht, wie bereits gesagt, den Zustand der Einheit allen Lebens in sich trägt und sich am kosmischen Tag die Einheit in der Vielheit ergießt. Der kosmische Tag, in dem ihr euch gegenwärtig befindet, ist etwa in der Hälfte des Herbstes angekommen und ein Großteil der Ernte an diesem Schöpfungstag ist bereits eingefahren und heimgebracht. Die Sonne sinkt immer tiefer und alles Leben wird in den Schlaf des einheitlichen Seins allen Lebens zurückgerufen. Um eure Erde herum befinden sich viele Lebensräume und Wesensformen, für die das Prinzip des Herbstes im Lebensmittelpunkt steht, und ihr habt euch unter anderem deshalb so weit von euch und eurer wahren Natur entfernt, weil ihr euch in eurem künstlich abgetrennten Erfahrungsraum mit Prinzipien auseinandersetzt, die im Laufe des kosmischen Tages schon längst abgeschlossen sind. Oder mit anderen Worten

ausgedrückt, macht sich der Großteil allen Lebens in der Schöpfung gerade bettfertig, nur ihr springt noch wie wild umher, macht die Nacht zum Tag und weigert euch zur Ruhe zu kommen, um den großen Traum der Einheit allen Seins mitzuträumen.

Euch fällt das Produzieren, Anhäufen, Hereinnehmen und Festhalten noch immer leichter als das Weggeben und Loslassen, weil es einen Widerstand gegen die Beschäftigung mit dem Herbstprinzip gibt. Selbst die Spiritualität, die im Wesentlichen das Herbstprinzip in sich birgt, wird durch euch zu einer Frühlingsspiritualität gemacht, in der es ausschließlich darum geht, wie ihr euch ein besseres Leben manifestieren könnt.

Vielen Menschen geht es im Sommer wesentlich besser als im Winter, doch dies hat einzig und allein damit zu tun, dass bestimmte Urprinzipien weniger gern erfahren werden als andere. Im Frühling werden sowohl Verbindungen aufgebaut als auch Strukturen errichtet und euer Bewusstsein bindet sich an mentale, emotionale und physische Formen, bis es so sehr mit ihnen verschmilzt, dass es sich mit dem, was es geschaffen hat, gleichsetzt. Den Sommer über hält sich das Bewusstsein für die Form, die es selbst erschaffen hat, die Zeit des Herbstes hingegen leitet die große Transformation ein, durch die das Bewusstsein die Identifikation mit den Formen loslässt, um dann im Winter wieder ganz zu sich zurückzukehren.

Vergegenwärtigt euch, an welchem Punkt des Zyklus ihr auf welcher Ebene steht. Wo seid ihr im jetzigen Tageszyklus? Wo im jetzigen Jahreszyklus? Und wo in eurem persönlichen Lebenszyklus? An welchem Punkt des Zyklus steht die Menschheit? Und an welchem Punkt des kosmischen Entwicklungskreislaufes befindet ihr euch gegenwärtig?

Wo seid ihr im Kreislauf von (1) *Entstehung* -> (2) *Aktivität*-> (3) *Vergänglichkeit* -> (4) *Ruhe* und wie könnt ihr die Zyklen auf den verschiedenen Ebenen miteinander synchronisieren?

Vielleicht fällt euch auf, dass euch das Leben immer wieder Hinweise für die vertiefende Beschäftigung mit einem dieser Urprinzipien gibt. Wie also könntet ihr euren täglichen Lebensrhythmus so gestalten, dass ihr den Prinzipien Raum gebt, um die es in eurem Leben gerade hauptsächlich geht?

Natürlich treten die einzelnen Prinzipien nicht vollständig in Reinform auf, sondern in jeder Phase ist auch sein Gegenstück präsent, so, wie es einen schwarzen Punkt im weißen Feld und einen weißen Punkt im schwarzen Feld



des Yin und Yang-Symbols gibt. Verbindet die scheinbar gegenteiligen Prinzipien wieder miteinander und lässt sie gleichzeitig in euch präsent sein, ohne das eine zu bevorzugen und das andere abzulehnen. Es gibt kein Urprinzip, das nicht in irgendeiner Form mit in das Leben hineingemischt wäre, auch wenn es immer wieder Lebensphasen gibt, in denen ein Prinzip schwerpunktmäßig vorhanden ist.

Lernt durch die einzelnen Erfahrungen und konkreten Situationen eures Lebens hindurch die Urprinzipien wahrzunehmen und sie in Reinform in euch selbst zu betrachten, indem ihr fragt, welche Erfahrungen und welche Situationen in welchem Prinzip stehen und wie eine Weiterentwicklung dieser Erfahrung im nächsten Prinzip aussehen könnte. Es kann zwar eine Anschauungshilfe sein, die Urprinzipien mit den Bildern der Jahreszeiten auszufüllen, weil dadurch der lebensweltliche Bezug zu den Prinzipien leichter hergestellt werden kann und sie greifbarer werden, allerdings sind die Prinzipien nicht identisch mit den Jahreszeiten. So, wie euer Körper ein Ausdruck eures Bewusstseins ist, ist eine Jahreszeit ein Ausdruck eines Urprinzips, das man jedoch in keiner Weise gleichsetzen sollte. Anstelle die Prinzipien in den Bildern der Jahreszeiten zu sehen, könnte man sie auch analog in Form ihres elementaren Ausdrucks betrachten: Die *Entstehung* (1) ist mit dem Erdprinzip, die *Aktivität* (2) mit dem Wasserprinzip, die *Vergänglichkeit* (3) mit dem Feuerprinzip und die *Ruhe* (4) mit dem Luftprinzip verwandt. Natürlich fließen alle Elemente bei allen vier Phasen auf einer gewissen Ebene zusammen, jedoch übernimmt ein Element stets die vorrangige Stellvertreterrolle für ein bestimmtes Prinzip.

Der Kreislauf des Lebens bewegt sich von der stärkeren stofflichen Verdichtung der Erde zu immer feineren und subtileren Energieformen. Je subtiler eine Energie erscheint, desto allumfassender und wirkmächtiger ist sie. In gewisser Weise könnte man das Erdprinzip auch mit dem Prinzip der Ruhe verbinden, weil man Luft sehr stark mit Bewegung und weniger mit Ruhe assoziiert, aber Luft ist in diesem Modell viel mehr als ein allgegenwärtiger Äther zu verstehen.

Aus der inkarnierten Perspektive beginnt alles mit dem Erdprinzip, denn alles wächst und keimt zunächst einmal im Erdenbewusstsein, um dann zum fließenden Leben im Sommer zu werden. Im Herbst verdampft der Lebensquell durch das Feuer der Transformation, um wieder zu Luft zu werden. Für das Wasser, was gleichbedeutend zum Leben selbst steht, ist das

Entspringen und Quellen aus der Erde wie ein Geborenwerden und das Verdampfen vom Feuer der Sonne wie ein Sterben, bis sich die Luft dann soweit mit Leben angereichert hat, dass sie sich wieder über die Erde herabgießt.

Auch in der Phase der Ruhe, im Einheitszustand, findet eine innere Anreicherung und Aufladung statt, bis sich derart viel Potenzial (in der Ruhe) angestaut hat, dass es sich in die Phasen der Entstehung und Schöpfung ergießt.

Die Elemente, die Jahreszeiten sowie eine konkrete Erfahrung aus eurem Leben sind Stellvertreter für ein bestimmtes Prinzip und ihr könnt jede Situation, jedes Ding und jede Erfahrung tendenziell einem Urprinzip zuordnen. In allem, was ihr erlebt, hat euch eines der Urprinzipien einen Repräsentanten seiner selbst geschickt, damit ihr über die Erfahrung mit diesem Prinzip in Kontakt tretet. In vergangenen Kulturen waren die Urprinzipien die Götter und es war den Menschen bewusst, dass dieser oder jener Gott hinter den jeweiligen Erfahrungen ihres Lebens stand. In gewisser Weise sind die Urprinzipien tatsächlich natürliche Wesenskräfte auf höheren Schöpfungsebenen.

Die Urprinzipien sind in sich wesenhaft und sie besitzen einen ganz bestimmten Charakter, der sich dann unter anderem in den verschiedenen Energiequalitäten, den Jahreszeiten oder den Elementen widerspiegelt.

Die mythologischen Geschichten über Helden und Götter waren menschliche Versuche, das Zusammenspiel der Urschöpfungskräfte im Kosmos wiederzugeben. Wer beispielsweise hinter den griechischen Göttern die Urschöpfungsprinzipien erkennt, der kann in den mythologischen Geschichten alle größeren Lebenszusammenhänge entdecken und bekommt eine tiefe Einsicht in das große *Rad des Lebens*. Versucht durch die konkrete Erfahrungsebene eurer Welt die Götter bzw. die Urprinzipien zu erkennen, aus deren Wesen die jeweilige Erfahrung veranlasst wurde, und verbindet euch mit der essenziellen Prinzipienebene, die zu euch durch die konkreten Erfahrungen eurer Welt spricht. Die Erfahrungen, die ihr macht, werden sich so lange in den immer gleichen Mustern abspielen, bis ihr die Urprinzipien hinter den Erfahrungen erkennt und durch die Erfahrungen in die "Götterwelt", die Ebene der Prinzipien, hinaufsteigt.

Jede Erfahrung ist mit Gefühlen, Gedanken und Vorstellungen aufgeladen, denn ihr seid ständig damit beschäftigt, Bewusstseinsmaterial in die

Urprinzipien einzufüllen, um sie für euch erlebbar zu machen, doch gleichzeitig überlagert und verwässert ihr damit die Urprinzipien, was sich in einer zunehmend gedämpften Lebensintensität ausdrückt. Mit den Göttern in den Urschöpfungsprinzipien zu leben ist wild, frei und voll pulsierenden Potenzials und je mehr ihr euch im *Rad des Lebens* bewegt, desto mehr nimmt euer Leben an Fahrt auf. Lebensintensität ist nicht nur im Frühling und im Sommer möglich, sondern auch der Winter birgt eine stille und tiefe Intensität in sich, die urgewaltig ist. Das erste Prinzip der Entstehung bringt explosive und das dritte Prinzip der Auflösung bringt implosive Erfahrungsqualitäten mit sich. Der Kreislauf des Lebens wird folglich durch das Wechselspiel von explosiven und implosiven Energien angetrieben, so wie euer Bewusstsein sich im Rhythmus von Ausdruck und Veräußerlichung sowie Lauschen und Innenkehr bewegt. Mit jeder Wiederholung dieses Rhythmus steigt die Ebene der Selbsterfahrung, denn jeder Kreislauf ist bei genauerer Betrachtung eine Aufwärtsspirale und der vorletzte Winter war weniger intensiv als der letzte oder der gegenwärtige. Das Leben nimmt in seiner spiralförmigen Ausdehnung an Intensität zu, was auch bedeutet, dass sich die größeren Rhythmen immer deutlicher in den kleineren Kreisläufen ausdrücken. Die kosmischen Zyklen werden immer sichtbarer in den irdischen Zyklen, weil sich alles im Leben immer mehr aufeinander abstimmt und sich alle Rhythmen synchronisieren.

Je mehr ihr es vermögt, in euch und eurem Leben alle Zyklen miteinander zu synchronisieren und euer Leben auf die großen Rhythmen des Kosmos abzustimmen, desto intensiver wird es für euch, und mit der steigenden Intensität schwingen sich wiederum weitere Rhythmen ein, bis alles im Leben wieder zu einem Fluss und einer Welle wird, auf der ihr surft.

Viele Rhythmen, die ihr nehmt, ergeben sich für euch ganz intuitiv und natürlich, und es bedarf kein bewusstes Verständnis über die Zusammenhänge des Lebenskreislaufs, um ein erfülltes Leben zu führen. Aber dadurch, dass viele eurer Rhythmen asynchron zu schöpferischen Rhythmen und Prinzipien verlaufen, kann es sehr wertvoll sein, sich wieder in die großen Zyklen einzufühlen, um das große *Rad des Lebens* bewusst in Bewegung zu bringen.

Alles Entstandene bewegt sich, bis es zum Stillstand kommt, und vergeht, um sich dann auszuruhen. In dem Kreislauf von Stirb und Werde reichen sich die Götter auf der Prinzipienebene der Schöpfung die Hände. Auch euch wird

mit diesem Modell des Kreislaufs der vier Prinzipien von (1) *Entstehung* -> (2) *Aktivität*-> (3) *Vergänglichkeit* -und > (4) *Ruhe* die Hand gereicht, um euer Leben wieder mit der Götterwelt zu verbinden und es mit den großen kosmischen Zyklen in Einklang zu bringen.

## *Die Heldenreise*

Euer gesamtes Leben gleicht einer Heldenreise, die euch aus der gewohnten Welt in das Abenteuer führt, das Unbekannte zu entdecken. Ihr seid der Held eures Lebens, die Figur in eurer Welt, in die ihr hinausgezogen seid, um euch in ihr zu erfahren. Auch wenn es sich für euch so anfühlen mag, als ob die Heldenreise gerade erst beginnt, weil sich andere, höhere, unbekannte Welten zunehmend für euch offenbaren, so habt ihr in eurer seelischen Heldenreise bereits über die Hälfte des Weges zurückgelegt. Der Ruf des Erwachens, der euch ereilt, ist nicht der Ruf, der euch einst auf den Weg gebracht hat, sondern es ist der Ruf zur Rückkehr. Ihr seid an einem Punkt eurer Reise angekommen, an dem alles spiegelverkehrt erscheint, denn eure ursprünglich gewohnte Welt ist von euch am weitesten entfernt und ihr habt euch durch eure Inkarnation so weit in das Abenteuer der unbekannt Welt hineinbegeben, dass euch diese bekannt und die eigentlich ursprünglich bekannte Welt unbekannt erscheint. Ihr seid an dem Punkt, an dem der Zustand des euch inwendig bekannten EinsSein im Bewusstsein am weitesten entfernt erscheint und die größte Verdichtung von Angst zugegen ist.

Anhand der archetypischen Struktur der Heldenreise wollen wir mit euch euren Seelenweg exemplarisch nachgehen, um einen Einblick in das Abenteuer des Lebens zu geben, zu dem ihr angetreten seid.

Jede Reise beginnt in der gewohnten, immer schon gekannten Welt, dem Paradies oder dem „Hobbit-Land“, in dem Harmonie, Friede und Einklang herrschen. Es ist der vertraute Gebärmutterzustand der schönen, heilen Welt, in der alles ausnahmslos gut und richtig erscheint. Das Bewusstsein, das in der gewohnten Welt verharret, kennt nichts Bedrohliches und erfreut sich seines einfachen kleinen Lebens. Menschen, die reinweg in der bekannten Welt bleiben, sind gutmütig, genügsam, unbedarft und naiv, sie leben ihr Leben einfach so vor sich hin, haben kein größeres Wachstums- oder Veränderungsbedürfnis und keine Neugier gegenüber der unbekannt Welt. Im Grunde genommen ist die gewohnte Welt der Urzustand schlechthin, doch wer an diesem Bewusstseinszustand festhält oder ihn künstlich herzustellen versucht, obwohl er sich bereits inmitten der Reise ins Unbekannte befindet, der braucht eine Menge Ignoranz. Im Zustand der bekannten Welt scheint es so, als ob alles ewig in der Weise fortwährt, wie es gerade ist, und es nichts geben könnte, das die bekannte, heile Welt erschüttern oder gar zerstören

könnte.

Doch in jeder Heldenreise kommt der Punkt, an dem die bekannte Welt erschüttert wird, wo die Realitätsfassade das erste Mal reißt und im Herzen des Helden, der noch nicht weiß, dass er einer ist, der Wunsch zur Reise erwacht. Der Weckruf, die alte, heile Welt zu verlassen, geht meist mit einem Schock und einer tiefen inneren Erschütterung des Urvertrauens in sich und die bisher gekannte Welt einher. Wer es im Moment des Schocks zulassen kann, dass ihm der Realitätsboden unter den Füßen weggezogen wird, ohne sich an der von ihm unmittelbar erfahrenen Welt festzuklammern, dem öffnet sich das erste Mal der Kaninchenbau. Das Infragestellen und Anzweifeln jener erlebten Welt ist eine notwendige Voraussetzung dafür, dass sich das Unbekannte zeigen kann und der Held seinen Weg in eine andere Welt bzw. einen anderen Bewusstseinszustand findet.

In den meisten Fällen kommt der Impuls der Erschütterung bereits aus der unbekanntem Welt und dringt durch die Abwehrmauern des Nicht-Sehen-Wollens in das Bewusstsein, was einen massiven Realitätsverlust nach sich zieht. Der Ruf aus einer anderen Welt ereilt den Helden und wenn dieser seine Ohren verschließt, dann wird der Ruf, der ihn auf seinen Weg bringen soll, nur noch lauter. Ein Mensch wird dann zum Helden und auf seinen Weg gebracht, wenn er die ersten Widerstände zum Schutz der gewohnten Welt fallenlässt und sich auf das Abenteuer des Unbekannten einlässt. Dies ist der erste Schwellenpunkt, von dem aus es kein Zurück mehr gibt und an dem eine klare Entscheidung für das Abenteuer und die rote Pille, oder für die gewohnte Welt und die blaue Pille, getroffen werden muss. Auch in eurer Seelenreise gab es vor der Inkarnation diesen Schwellenpunkt. Hat der Held sein Schicksal angenommen und sich ganz auf das Abenteuer eingelassen, dann beginnt die Niederfahrt in den Abgrund des Unbekannten. Der Zusammenbruch der bekannten Welt leitet einen Höllentrip in die tiefsten Tiefen des Kaninchenbaus ein und der Held sieht sich vielen Gefahren und Hindernissen ausgesetzt. In dieser Reiseetappe begegnet er das erste Mal seinen inneren Dämonen und den in der Welt manifestierten Schatten seines Bewusstseins. Doch die Reise geht weiter und der Held lernt durch die erste Überwindung der Hürde wichtige Selbstwirksamkeitserfahrungen. An dieser Stelle kann es sein, dass er unterstützenden Helfern und Gestalten wieder begegnet, die ihn einst in die neue Welt gerufen haben. Zu Beginn seiner Reise hört er lediglich die Stimmen aus der anderen Welt und nun ist er selbst Teil dieser anderen Welt und lernt die Wesen kennen, die zu diesen

Stimmen gehören.

Es findet ein Wiedersehen mit einem altbekannten Freund oder Mentor statt, der lange in der neuen Welt darauf gewartet hat, dass sein Freund, der in der alten Welt festhing, sich auf die Reise begibt.

Ein spiritueller Lehrer, der beide Welten kennt, begrüßt den Schüler in der neuen Welt und erinnert ihn daran, woher er gekommen ist, weil im Helden die Erinnerung an die alte Welt immer mehr verblasst. Der Mentor erinnert den Helden daran, dass sie sich in der alten Welt verabredet hatten, sich in einer neuen Welt zu treffen, und dass sich die lange vorbereitete Verabredung nun erfüllt. Der Held bekommt vom Mentor das Handwerkszeug, um seine Reise fortzusetzen und sich von nun an immer an seinen Ursprung zu erinnern. Doch sobald der Held seine Reise fortsetzt, wird er mit der schwersten nur vorstellbaren Prüfung konfrontiert, in welcher er das Gelernte direkt - unter Einsatz seines eigenen Lebens - anwenden muss. Die schwerste Prüfung des Helden ist die radikale Konfrontation mit sich selbst. Zuvor hatte der Held immer einen Schleier vor dem Gesicht und den Augen gehabt, wenn er sich im Spiegel ansah und nun sieht er sich unverzerrt im Spiegel, was seine größten inneren Ängste wachruft. Schafft es der Held, sich zu konfrontieren und alle Schleier vor den Augen niederzulegen, dann gewinnt er aus dieser Erfahrung ein wesentliches Lebenselixier. Auf einmal hat er einen Geschmack von seiner wahren Wesensnatur jenseits aller Bilder und Vorstellungen, die er bisher über sich gelegt hat. An dieser Stelle erfüllt sich der Zweck des Rufes in die andere Welt. In einer Heldengeschichte, die mit einer geheimen Karte eines verlorengegangenen Schatzes begann, öffnet sich nun die Schatzkiste. Die Prophezeiungen über sein Schicksal erfüllen sich in diesem Augenblick und er versteht den tieferen Sinn, weshalb er diese Reise angetreten hat und warum gerade er zum Helden für diese Reise erkoren wurde.

Der Schatz eröffnet dem Helden den Zustand des verloren gegangenen Paradieses in der inkarnierten, manifesten Perspektive und er kann den Zustand der Einheit in der Vielheit erkennen. In gewisser Weise ist dies der Höhepunkt der Reise. Doch durch die wiedererweckte Erinnerung an den Ursprungszustand der heilen Welt, aus der er gekommen ist, erwächst in seinem Herzen die Sehnsucht zur Heimkehr. Der Held muss den Schatz nach Hause bringen und das Abenteuer seiner Selbsterfahrung mit allen Höhen und Tiefen integrieren. An dem Ort, an dem der Held den Schatz gefunden hat, nützt er ihm nichts, denn er kann mit dem Schatz erst dann etwas anfangen,

wenn er ihn in die Welt zurückbringen kann, aus der er gekommen ist. Tonnen an Gold in der Höhle des Drachen gefunden zu haben bereichert den Helden in keiner Weise, wenn er nicht dazu in der Lage ist diese nach Hause tragen.

Der Rückweg des Helden ist meist etwas leichter als die erste Hälfte in die unbekannte Welt und dennoch kommt Widerwillen auf, die Identität des Helden und reisenden Abenteurers wieder abzulegen, um ein normales, friedliches Leben in Reichtum und Fülle zu führen. Die Abenteuerlust im Helden ist erweckt und es kann sein, dass er sich an dieser Stelle seines Weges weigert zurückzukehren und sich immer wieder künstliche Herausforderungen erschafft, um die Identität des Helden aufrechtzuerhalten. Ein solcher Held kann dann zu einer tragischen Figur werden, die einen Kampf gegen Windmühlen führt. So, wie für den Helden beim Abstieg Schattenarbeit notwendig war, so verhindert diese Arbeit den Rückweg. Der Held, der einst den Antritt der Reise ins Unbekannte verweigert hat, verweigert jetzt seine Rückkehr, obwohl er erst durch die Rückkehr vollständig zum Helden wird. Er begann die Reise als „normaler“ Mensch, wurde dann zu einem Suchenden und erst die Rückkehr kürt ihn ganz zum Helden. Der König, der freiwillig ins Exil gegangen ist, um ein zentrales Problem im Königreich zu lösen, kehrt mit dem erlösenden Elixier aus einer anderen Welt zurück und nimmt seinen Platz auf dem Thron wieder ein. Nicht selten begibt sich der Held erst deshalb auf die Reise, weil die bekannte, heile Welt in irgendeiner Form bedroht ist und nur das Abenteuer in eine andere Welt den Schlüssel für die Rettung der bekannten Welt verspricht.

Versucht dieses Bild einmal analog auf eure Seelenreise und die Welt des ursprünglichen Einheitszustandes zu übertragen.

Nimmt der Held erneut sein Schicksal und den innersten Ruf zur Heimkehr an, dann kriecht er aus dem Dunkel des Kaninchenbaus wieder hervor und verlässt die Unterwelt, in der er sein Abenteuer durchlebt hat. Der Held kehrt zurück in die alte Welt, die in der Zwischenzeit nicht selten im Chaos versunken ist, da der König seinen Thron verließ. Während der Abwesenheit des wahren Königs hat sich ein falscher König auf den Thron gesetzt und die ursprüngliche Welt in Chaos verwandelt. Der falsche König, der auch symbolisch für das Ego steht, muss von dem wahren Herzkönig gestürzt werden. Meist kommt der wahre König nach seiner Abenteuerreise jedoch als Bettler in sein eigenes Königreich zurück und es dauert eine gewisse Zeit, bis die Menschen ihn als wahren König wiedererkennen. Während seiner Reise in den Kaninchenbau wünschte sich der Held nichts sehnlicher, als



wieder in seine alte Heimat zurückzukehren, sofern er sie während seines Abenteuers nicht bereits vergaß. Doch der Moment der Rückkehr ist meist mit einem großen Schrecken verbunden, da die alte Welt doch ganz anders ist, als er sie während seiner Reise idealisierend in Erinnerung trug. Wird der Reisende zu einem Helden und kehrt als wahrer König zurück auf seinen Thron, dann ist er innerlich vollständig verwandelt, obwohl er äußerlich in der gleichen Welt lebt.

Innerlich lebt der König nun in beiden Welten und der Held kann von fernen, unbekanntem Welten berichten, die ihn zu dem gemacht haben, der er heute ist. Nachdem der wahre König wieder auf dem Thron sitzt, ist das Land gerettet, die Bedrohung abgewendet und der ursprüngliche Frieden der heilen Welt zieht wieder ein. Allerdings hat dieser Frieden durch das Abenteuer eine ganz neue Qualität und die miteinander geteilte Freude ist größer als je zuvor. Die Wertschätzung des Ursprungszustandes ist durch die Reise und die Fahrt in das davon getrennte Bewusstsein grenzenlos hoch. Die Heldenreise endet folglich an dem Ort, an dem sie begann, nur dass der Held durch all das, was er durchlebt hat, aus dem naiven Kindheitsbewusstsein herausgetreten und im Charakter herangereift ist. Der Held ist im wahrsten Sinne des Wortes *erwachsen* und durch seine Reise über sich hinausgewachsen. Er ist zu einem Weltenwanderer geworden, der kraft seines Bewusstseins zwischen der bekannten und unbekanntem Welt hin und her wechseln kann und in beiden Welten zu Hause ist. Der König weiß, wer er ist, und das Wissen um sein wahres Wesen ändert sich um keinen Deut, wenn er sich in der Rolle des Bettlers oder des Königs erfährt.

Die Stimmen, die den Helden einst auf seine Reise gerufen haben, sind jetzt für ihn deutlicher vernehmbar, auch wenn er nun in der alten Welt lebt, und er kann von sich sagen, dass er die Wesen und Welten mit eigenen Augen gesehen hat, die er als Stimme in sich hört.

Der Held kehrt letztlich nur deshalb wieder in die alte Welt zurück, um in ihr die Geschichten einer neuen Welt und eines neuen Miteinanders kundzutun und um in seinem Mitwesen der alten Welt die Neugier für die Erfahrungen des Lebens jenseits der gekannten Welt zu wecken. Hat er seine Reise abgeschlossen und sein Schicksal erfüllt, dann inspiriert die Geschichte seines Weges andere dazu, das eigene Schicksal anzunehmen, um ebenfalls die eigene Heldenreise anzutreten.

Es gibt diese Geschichtenerzähler in beiden Welten. Komprimiert ausgedrückt gibt es die Wesen, die sich in einer Form der Vielfalt erfahren

haben und in die Einheit zurückkehren, um dort die Geschichten der verschiedenen Formen des Lebens zu erzählen. Und es gibt die Reisenden, die aus der Einheit allen Lebens kommen, um in der Vielheit die Erinnerung an die liebevolle Vereinigung allen Lebens zu erwecken.

Wie zu Beginn gesagt, seid ihr mit eurem Seelenweg auf einer Heldenreise, wobei ihr gegenwärtig auf dem Rückweg der Integration eures durchwanderten Getrennthheitszustandes seid. Ihr entwickelt euch quasi gerade zum Geschichtenerzähler, der irgendwann in die ursprüngliche Welt zurückkehrt, um dem dortigen Leben eure Erfahrungen in der Vielheit mitzuteilen und das Leben selbst zur großen (Helden-)Reise des Lebens zu inspirieren. Die Erfahrungssessenz, die ihr wieder mit in den Ursprungszustand nehmt, ist die Einsicht in euer wahres Wesen und die vollkommene Einheit in der Vielheit. So, wie es in eurer Welt Menschen gibt, die von unserer Welt berichten, so gibt es in unserer Welt Wesen, die von eurer Welt berichten und die die Geschichten erzählen, die ihr erlebt.

Irgendwann einmal werdet ihr zu den Wesen, die bei uns in den höchsten Schöpfungsebenen von der Erfahrungsreise des Menschseins mit all seinen Abenteuern berichten. Doch bis es soweit ist, müssen die nächsten Schritte auf eurer Heldenreise abgeschlossen werden und in euch die vollständige Bereitschaft wachsen, wieder zurück in den Einheitszustand zu gehen und alle Identifikationen mit den menschlichen Rollen aufzugeben.

Wir erwarten euch wie ein Volk seinen wahren König erwartet, der ins Exil gegangen ist, um es vor dem Untergang zu bewahren und ihm sein Leben zurückzuschicken.

Danke für euren Mut, die Heldenreise eures Lebens anzutreten, denn durch sie werden letztlich beide Welten geheilt. Die Erinnerung an unsere ursprüngliche Welt heilt euer Bewusstsein und eure Erfahrungsgeschichten in den eigenen Formen schenken uns ein tieferes Selbstverständnis zurück. Ihr seid die Helden, die beide Welten miteinander vereinen, um sie zu heilen und einen großen kosmischen Ausgleich in die Wege zu leiten.

## *Im Spiegel des Bewusstseins*

Alles im Leben spiegelt euch eine Facette eures Bewusstseins, denn ihr bewegt euch durch eine Spiegelungssphäre, dem lebendigen Spiegelkabinett eurer Welt. Das Bewusstsein bricht sich in der Weltenerfahrung, um in ihr gespiegelt zu werden.

Einst gab es nur das Licht, aber keine Reflexion des Lichtes, doch um das Licht des einen Bewusstseins reflektieren zu können, wurden in ihm Spiegel eingeführt, in denen das Licht gebrochen und zurückgeworfen wird. Ihr seid der Spiegel für das allumfassende Bewusstsein und eure Welt ist der Spiegel für die Bewusstseinsinhalte, die ihr in sie hineingeworfen habt. Das göttliche Bewusstsein steht zu euch im gleichen Spiegelungsverhältnis, wie ihr zu der Welt steht, in der ihr euch gegenwärtig erfahrt. Die Welt ist ein Vergrößerungsspiegel eures Geistes, denn die Dinge in eurem Bewusstsein, die dort derart klein erscheinen, dass ihr sie kaum wahrzunehmen vermögt, plustern sich im Spiegel eurer Welt zu großer Sichtbarkeit auf.

Ihr lebt im Bewusstsein auf einer mikrokosmischen Ebene, die die aller kleinsten Bewusstseins-elemente untersucht und sie dann stark vergrößert im Spiegel der Welt betrachtet. Euer Leben gleicht dem eines Wissenschaftlers, der das allumfassende Bewusstsein mit dem Elektronenmikroskop untersucht und die Bilder, die er unter dem Mikroskop entdeckt, auf die große Leinwand der Weltenbühne projiziert.

Ihr seht in allem, was euch die Welt spiegelt, immer nur einen mikroskopisch kleinen Ausschnitt des gesamten Bildes eures allumfassenden Geistes und dennoch kann ein Bild ausreichen, um einen Einblick in die grundlegenden Bewusstseinsstrukturen, die allem Leben zugrunde liegen, zu erhalten.

Das Bewusstsein kam von weit her angereist, um sich in der Welt spiegeln zu können, doch ihr betrachtet nicht den weiten Anflugsweg eures Bewusstseinslichtes, sondern den alleinigen Moment der Reflexionsbrechung in eurer Welt. Dies gleicht in etwa dem Bild, dass ein Regentropfen vom Himmel auf die Erde fällt und ihr von dem gesamten Weg dieses Tropfens nur den Moment betrachtet, in dem dieser auf die Erde trifft und zerschellt. Das all-eine Bewusstsein zerschellt in eurer Welt, wie ein fallender Tropfen im Moment des Aufpralls. Doch auch im kleinsten Tropfen kann sich das größte Bild vollständig spiegeln. Durch all das, was ihr in eurer Welt erfahrt, werdet ihr letztlich auf euch selbst zurückgeworfen, weil es nicht mehr und

nicht weniger als eure Reflexion ist. Ihr glaubt an die Bilder im Spiegel und vergesst euch im Betrachten des Spiegels selbst, weil der Rückschluss auf das spiegelnde Bewusstsein noch nicht ganz vollzogen wurde. Ihr seid im Kollektiv betrachtet auf der Bewusstseinsentwicklungsebene, auf der ihr euch selbst noch nicht im Spiegel erkennen könnt, aber dennoch wie gebannt beobachtet, was sich dort alles abspielt. Bewusst zu werden heißt, sich selbst immer mehr im Spiegel der Welt zu erkennen und durch jede Erfahrung auf das eigene Bewusstsein zu schließen. Es gibt im Grunde genommen nur zwei entgegengesetzte Erfahrungsweisen im Leben: In der Ersteren haltet ihr die Bilder des Spiegels für die Wirklichkeit und verändert und verhaltet euch entsprechend dieser Bilder, oder ihr haltet euer Bewusstsein für die Wirklichkeit und betrachtet jede Erfahrung als eine Reflexion davon. Dadurch, dass ihr das Leben spiegelverkehrt erfahrt, fühlt es sich für euch so an, als ob eine Bewegung im Spiegel, die Bewegung vor dem Spiegel verursachen würde. Ihr schaut in den Spiegel eurer Welt und anhand dessen, was ihr dort erfahrt, scheinen sich eure Bewusstseinsinhalte zu verändern, obwohl es sich in Wirklichkeit immer umgekehrt verhält. Ihr glaubt daran, dass die Bilder im Spiegel einen Einfluss, eine euch bindende Wirkung hätten, obwohl sie euch lediglich das zeigen und neutral spiegeln, was in euch ist.

Ihr verändert die Inhalte eures Bewusstseins aufgrund bestimmter Erfahrungsspiegelungen, aber es konnte noch nie ein Bild gespiegelt werden, ohne den entsprechenden Inhalt im Bewusstsein. Eure Welt und all eure Erfahrungen in der Welt, kann sich so wenig auf euer Bewusstsein auswirken, wie ein Spiegelbild in das Geschehen *vor* dem Spiegel eingreifen kann. Einstmals ist der Wunsch in euch entstanden, das einheitliche, allumfassende Bewusstsein zu spiegeln und ihr habt euch dafür von diesem abgesondert, um selbst zur Spiegelungsfläche werden zu können. Die Grundannahme dieses Wunsches basiert darauf, dass ihr aus der getrennten Form heraus einen Einfluss auf das allumfassende, formlose Bewusstsein hättet. Ihr wolltet Gott durch eure irdische Existenz verändern und habt dadurch angefangen zu glauben, dass das Spiegelbild in das eingreifen könnte, was vor dem Spiegel geschieht.

Euer Impuls, an allem, was ist, etwas verändern zu wollen, hat euch in eine Spiegelungssphäre versetzt, aus der heraus ihr zwar alles reflektieren, nie aber im Wesen verändern könnt. Dadurch aber, dass ihr so sehr an eurem Wunsch festhaltet, habt ihr in eurem Bewusstsein eine Welt entstehen lassen,

um zu demonstrieren, dass der Inhalt des Spiegels sehr wohl eine Wirkung auf das Geschehen vor dem Spiegel hat. Ihr wolltet euren besonderen Einfluss auf Gott darüber beweisen, dass ihr eine Welt erschufft, in der der Spiegel das Bewusstsein erschafft, was sich in ihm spiegelt. Wenn eure Welt einen Einfluss auf euch hat, dann muss es auch so sein, dass ihr einen Einfluss auf Gott haben könnt, weil es sich, wie zu Anfang gesagt, um ein und dasselbe Spiegelungsverhältnis auf zwei verschiedenen analogen Ebenen handelt. Um zu demonstrieren, Gott dominieren zu können, erschufft ihr eine Welt, die euch scheinbar dominiert, obwohl sie euch ureigentlich nur spiegeln kann. Je hilfloser ihr den Erfahrungen in eurer Welt ausgeliefert seid, desto stärker stellt ihr damit zur Schau, die großartige Schöpfung des Einen Bewusstseins verändern und selbst kontrollieren zu können.

Hinter jedem Schmerz und jeder Ohnmacht steht das getrennte Bewusstsein, was aufzeigen will, dass die eigene, getrennte Welt wahr ist und die allverbundene Schöpfung nicht existiert. Jeder Schmerz des getrennten Bewusstseins klagt die göttliche Schöpfung an, um zu beweisen, dass sie falsch und das eigene getrennt Weltbild richtig ist. Die Schmerzen und das Leiden das dabei auftaucht, ist immer ein heimlicher Racheakt gegen Gott und seine Schöpfung. Das Ego, was sich von allem, was ist, getrennt hat, projiziert dieser Abtrennung auf das Göttliche, wobei es sich für das Ego dann so anfühlt, als ob es aus dem Paradies des Einsseins verstoßen wurde. Für diesen Verstoß und Ausschluss versucht es sich dann zu rächen, obwohl sich die Rache letztlich nur gegen den Rächenden richtet und er sich damit selbst verletzt. Das Ego im Menschen versucht durch alle Erfahrungen in der Welt, Gott als einen Täter oder einen Versager darzustellen, in dem es ihm die Schuld für all das Leid in der Welt anheftet und dabei verzerrte und schmerzvolle Bilder von allem, was ist, in sich erschafft, um sie der Welt zu demonstrieren. Ohne eure ständigen Versuche, sich über das Göttliche und seine Schöpfung zu stellen, würde es für euch keine leidvollen Erfahrungen geben.

Euer Bewusstsein kann zu einer bewussten, reinen Spiegelung des höchsten göttlichen Lichtes werden, allerdings müsstet ihr euch dazu eingestehen, dass ein Spiegel nur reflektieren, aber nie eingreifen oder verändern kann. Sobald ihr glaubt, eure Welt hätte noch irgendeinen Einfluss auf euer Bewusstsein, versucht ihr damit unbewusst Macht über das Göttliche und seine Schöpfung zu erlangen.

Jeder Ohnmacht der Welt und den Erfahrungen in ihr ausgeliefert zu sein,

gründet auf den Hochmut der eigenen Getrenntheit. Euch selbst Schmerzen anzutun, ist euer Versuch, sich über das Göttliche zu erheben und seine Schöpfung in den Dreck zu ziehen, doch in diesem Versuch seid ihr die einzigen Leidtragenden. Ihr könnt tun und lassen mit euch selbst, was euch beliebt, ihr werdet dennoch die Wahrheit der göttlichen All-Einheit nie zerstören oder unter eure Kontrolle bringen können. Das einzige, was ihr machen könnt, ist euch auf einer Ebene des Bewusstseins von allem, was ist, abzuschirmen und diesen abgeschirmten Bereich selbst zu zerstören, was natürlich euer wahres Wesen in keiner Weise zerstört oder gar berührt. So, wie eure Welt euer Innerstes noch nie berührt hat oder gar verändern konnte, so konntet ihr in eurem getrennten Bewusstsein noch nie das allumfassende, göttliche Wesen beeinflussen. Hinter all eurem Leid liegt der Hochmut etwas besser zu wissen oder besser zu können, als so, wie es das Göttliche für euch vorhergesehen hat. Je mehr es euch offensichtlich wird, dass die Welt noch nie einen Einfluss auf euch haben konnte, desto mehr verwandelt sich euer Bewusstsein in einen reinen Spiegel des göttlichen Allgeistes.

Lasst alle Kontrollversuche und Machtansprüche über das Leben los und vertraut euch dem Strom einer höheren Führung in euch wieder an. Beginnt damit, euch so durch eure Welt zu bewegen, dass ihr erst einmal alles als Spiegel eures Geistes betrachtet, um durch die Spiegelung Teile den festgefahrenen Identitätsvorstellungen auflösen zu können. Wenn durch eure Persönlichkeiten das transpersonale, überpersönliche Licht des einen Bewusstseins zu scheinen beginnt, dann werdet ihr zunehmend wahrnehmen, dass sich in all den verschiedenen Formen eurer Welt nur ein einziges Bewusstsein selbst spiegelt. Es mag größere und kleinere, angelaufene und reine Spiegel geben, doch die Verzerrung eines Bewusstseinsinhaltes findet nicht aufgrund des Spiegels, sondern aufgrund der Bewusstseinsfilter statt. Ihr habt vielleicht eure Lieblingsspiegel, die euch nur die allerschönsten Seiten von euch zeigen und andere Spiegel lehnt ihr ab, weil sie euch etwas zeigen, was ihr in und an euch selbst nicht sehen wollt. Doch den Spiegel zu verehren, weil in ihm das Bild von euch so großartig schön erscheint ist gleichermaßen fehlleitend, wie auf einen Spiegel zu schimpfen, wenn dieser ein verhasstes Bild reflektiert. Auf der Ebene des Spiegels etwas zu verändern oder mit dem Spiegel etwas zu machen, verändert im Wesentlichen überhaupt nichts. Durch eure verdrehten Anschauungen glaubt ihr immer noch einen Fleck im eigenen Gesicht wegwischen zu können, indem ihr den Spiegel putzt. Doch die geistigen Befleckungen und die Untereinheiten im

Bewusstsein lassen sich nicht in der Welt, aber sehr wohl mithilfe der Reflexion von der Welt bereinigen. All eure Erfahrungen, die ihr in der Welt macht, sind für euch essenziell wichtig, um durch sie Themen im eigenen Bewusstsein aufzulösen und ohne den Spiegel eurer Welt würden diese Themen für euch unsichtbar und dadurch unauflösbar bleiben. Die Welt löst sich in eurem Bewusstsein auf, wenn sie ihre Spiegelungs-funktion erfüllt hat und ihr alle Themen durch sie im Bewusstsein aufgelöst habt, doch solange es noch Unerlöstes in euch gibt, braucht es die Welt und all die Erfahrung in ihr, um euch darauf aufmerksam zu machen.

Wenn ihr zwei Spiegel parallel nebeneinanderstellt, dann spiegelt sich das Bild zwischen ihnen bis in die Unendlichkeit hinein. Habt ihr euer Bewusstsein gereinigt, dann werft ihr als reiner Spiegel das göttliche Licht zurück und zwischen zwei sauberen Spiegel, d. h. zwischen zwei reinen, geklärten Bewusstseinswesen, reflektiert sich der eine große Geist unendlichfach. Überall dort, wo ein reines Bewusstsein auf ein reines Bewusstsein trifft, reflektiert sich der göttliche Geist und erkennt sich jenseits seiner verschiedenen Formen selbst. Sobald zwei reine Spiegel aufeinandertreffen, hat sich die Spiegelungsfunktion erfüllt und das Bewusstsein wird aus der Spiegelungsebene in das ungetrennte Einheitsfeld gehoben. Oder mit anderen Worten ausgedrückt: „Wenn nur zwei in meinem Namen zusammenkommen, so bin ich mitten unter ihnen“.

Eine Spiegelungssphäre ist ein Lernbereich, um die Einsicht in das eigene Bewusstsein zu erleichtern. Bewusstseinsformen, die nur den einen allumfassenden Geist in sich tragen, brauchen keine Einsichtshilfen in Form von vergrößerten Spiegelungen, aber für all die Wesen, die sich in ihrem Bewusstsein aufgespaltet haben, braucht es reflektive Hilfestellungen, um die Trennung im Bewusstsein aufzuheben und das Wesen zur Einsicht zu bringen.

Der Erfahrungsraum der Spiegelungssphäre ist eine groß angelegte Installation des Lebens, um einen Bewusstseinsprozess in Gang zu bringen, in dem Identifikationen aufgebaut und aufgelöst werden können. Die Besonderheit an diesem, mit Spiegeln zu allen Seiten hin ausgekleideten Erfahrungsraum ist, dass jedes Wesen, was sich in ihm erfährt, immer nur sich selbst sieht. In Spiegelungssphären lebt jedes Bewusstsein in seiner eigenen Welt, selbst dann, wenn es den Anschein hat, als ob man sich gemeinsam eine Welt teilen würde. Nicht jede Spiegelungssphäre besitzt die gleichen Reflexionsmuster und die gleiche Rückmeldegeschwindigkeit. Ihr

lebt in einer Spiegelungssphäre, in der viel Spielraum zwischen Bild und Spiegelbild, zwischen Bewusstseinsveränderung und manifester Reflexion liegt. Die meisten Spiegelungsebenen geben eine direkte Rückmeldung, eine unmittelbare Reflexion. Ihr habt die Spiegel eurer Welt so weit wie möglich von euch weggestellt, weil ihr glaubtet, die Größe eurer Freiheit würde in der Größe der Distanz zu euren Spiegeln bestehen. Das, was ihr zwischen einem Bild im Bewusstsein und der manifesten Reflexion in der Welt gestellt habt, ist Zeit. Zeit ist eine Dimension eures Bewusstseins, die die Spiegelung eures Geistes verzögert. Ihr habt diese Verzögerung soweit aufgeschoben, dass euch überhaupt nicht mehr auffällt, welche Reflexion auf welches innere Bild und welches Bewusstseinsmaterial zurückgeht. Euer Bewusstsein hat Zeit erschaffen, um eine Distanz zur äußeren Reflexion bzw. eine zeitliche Verzögerung einzuführen und durch diese Distanz habt ihr den Schöpfungsprozess stark verlangsamt.

Auf den höheren Ebenen der Schöpfung werden Bewusstseinsinhalte sofort, in rasanter Geschwindigkeit, reflektiert und manifestiert, wohingegen bei euch alles in Zeitlupe abläuft, weil euer Bewusstsein in aller Langsamkeit die mikroskopischen Aspekte seines Geistes studiert. Schwierig werden die Situationen in der Lerninstallation Zeit immer dann, wenn die Reflexion zu einer Zeit kommt, in der das Bewusstsein bereits wieder vergessen hat, wodurch es in sich diese Spiegelung hervorgerufen hat. Ein anderes Wort für das Reflexionsmuster eurer Spiegelungsebene nennt sich Karma. Im Rahmen eurer Erfahrungsebene haben die karmischen Gesetzmäßigkeiten ihre Gültigkeit und ihre Relevanz für die Selbsterweckung des Bewusstseins, doch außerhalb der Spiegelungssphäre der Schöpfung spielt Karma keine Rolle mehr. Wenn man die Spiegelungsebene mit dem Bewusstsein überwinden möchte, dann darf man sich bereitwillig vom Leben all das zeigen lassen, was im Bewusstsein bereits entstanden ist. Ein Bewusstsein, das die Reflexion des eigenen Geistes in der Welt nicht zulässt, verkennt die Funktion der Welt in der es lebt und verrennt sich in seinen eigenen Projektionen. Versucht ein Wesen einem anderen seine eigenen Spiegelungen anzuhängen, oder gibt ihm die Schuld für die Reflexionen seines Lebens, dann gerät das gesamte Spiegelungsverhältnis in Ungleichgewicht und das Bewusstsein beginnt, in projektiven Täter-Opfer-Spiele einzusteigen und sich selbst in ihnen gefangen zu nehmen. Die zeitliche Verzögerung einer Reflexion eures Bewusstseins kann dazu verleiten, den Grund für diese Reflexion nach außen zu verlagern und sie einem anderen Wesen anzuhängen.



Kann die Reflexion aus irgendeinem Grund nicht angenommen werden, sorgt das Leben dafür, dass diese Reflexion zurückgehalten wird, bis das Bewusstsein bereit ist, sie zu sehen, anzunehmen und zu akzeptieren. Das Karma ist die Summe der angestauten Reflexionen, die ihr euch noch nicht ansehen wolltet und je größer der Widerstand vor einem Spiegelbild eures Geistes ist, desto mehr verzögert sich die Reflexion. Ihr erschafft durch die Abwehr bestimmter Spiegelung des Lebens ganz wortwörtlich Zeit in eurem Bewusstsein. Ihr schiebt die Reflexionen immer mehr auf und werdet dadurch immer unreflektierter, sprich unbewusster und es staut sich immer mehr Karma an, obwohl euch die Spiegelung ureigentlich zur Bewusstwerdung dienen sollte.

Nun ist es so, dass ihr die Reflexionen eures Geistes nicht in alle Ewigkeit hinauszögern könnt und der Druck des Lebens immer mehr steigt, euch eine Rückmeldung über das zu schenken, was in eurem Bewusstsein vor sich geht. Dadurch aber, dass die Reflexion so lange herausgezögert wurde, erscheint euch die Welt, in der ihr lebt, ungerecht und ihr könnt euch nicht vorstellen, dass ihr selbst Ursache von all dem sein sollt, was euch widerfährt. Solange ihr die Reflexion eures Bewusstseins nicht zulassen könnt und dennoch ungelöste Themen in euch tragt, wird es euch immer wieder reinkarnativ in eine Spiegelungssphäre versetzen, bis ihr euer Schicksal und die Rückmeldung des Lebens annehmen könnt.

Eine Reflexion nicht gleich anzunehmen macht sie zu einem Thema im Bewusstsein und je länger sie ignoriert und unterdrückt wird, desto schwieriger wird es, dieses Thema aufzulösen. Die schwierigsten karmischen Themen sind damit auch immer die ältesten, weil die Reflexion dieser Themen zeitlich immer weiter herausgezögert wurde. Eure Spiegelungsebene war einstmals so aufgebaut, dass alle Reflexionen innerhalb eines Lebenszyklus angeschaut und aufgelöst wurden. Ein Leben bestand ursprünglich darin, Bewusstseinsformen auszubilden und mit ihnen zu schöpfen, um dann am Ende des Lebenszyklus die Bewusstseinsformen wieder aufzulösen. Dadurch aber, dass ihr euch vor der Reflexion versperrt habt, hat sich die Auflösung der Themen im Bewusstsein immer weiter verzögert, bis das Karma überinkarnativ zu wirken begann. Karma im Rahmen einer Inkarnation ist eine essenzielle und wertvolle Spiegelung des Bewusstseins. Überinkarnatives Karma hingegen wird früher oder später zu einem Gefängnis und führt in schier endlose reinkarnative Verstrickungen hinein. In einer überinkarnativen Reflexion kann das Bewusstsein überhaupt

nicht mehr erkennen, wodurch diese oder jene Reflexion veranlasst wurde und die Rückmeldefunktion und der Lerneffekt bleiben auf der Strecke. Der ursprüngliche Zweck einer Spiegelungssphäre wird bei Reinkarnationskarma verzerrt und bekommt absurde Züge, da das Bewusstsein eines Wesens vielmehr eingesperrt wird, als dass es Einsicht erhält.

Wir wollen euch dennoch nicht vorenthalten, dass gegenwärtig über 80 % der Bewusstseinsthemen im menschlichen Kollektivfeld, auf unerlöstem Karma früherer Inkarnationen zurückzuführen ist. Aus diesem Grund ist es für euch einerseits nicht immer ganz einfach die Spiegelungsgesetze eurer Welt zu durchschauen und andererseits Verantwortung für all das zu übernehmen, was euch widerfährt. Eure gegenwärtigen Erfahrungen gründen darauf, dass ihr bestimmte Spiegelungen eures Geistes unterdrückt und sie dadurch zeitlich aufgeschoben habt und sie sich euch jetzt in umgekehrter Weise wieder aufdrängen, um in euch erlöst zu werden.

Ihr könnt die ungelösten Themen eures Bewusstseins nur dann transformieren und auflösen, wenn ihr die Ursache des Bewusstseins mit dem Spiegelbild eurer Erfahrungen zusammenbringt. Dabei ist es essenziell zu erkennen, dass nicht nur die äußeren Erfahrungen in der Welt, sondern jede Körperempfindung, jedes Gefühl und jeder Gedanke letztlich eine Reaktion einer bestimmten inneren Bewusstseinsbewegung darstellt und dass nichts von alledem eine Rückwirkung auf euer wahres Wesen haben kann. Ohne Reinkarnationserinnerungen ist es sehr schwer, große Teile des Karmas abzubauen, weil man die vielschichtigen Reflexionsformen des Lebens nicht sieht und seinen Bewusstseinsbewegungen zuschreibt. Doch je mehr ihr wieder alles, was ihr erfährt auf euch zurückführt und in allem, was ihr erlebt eine Spiegelung eures Geistes seht, desto mehr Einsicht erhaltet ihr in eure reinkarnative Vergangenheit und die vielschichtigen Wirkungsweisen und Gesetzmäßigkeiten eurer Spiegelungssphäre. Wenn ihr alles in der Welt als Reflexion eures Geistes betrachtet, dann löst ihr damit konsequent in euch all das, was derart lange bereits nach Erlösung und Transformation ruft, bis sich irgendwann nur noch das Eine, allumfassende Bewusstsein in allem spiegelt, was ihr erfährt. Seid ihr an diesem Ort in euch angekommen, dann habt ihr die Spiegelungssphäre überwunden.

## *Der Schlüssel der Gegenwart*

Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne und ein Mensch, der mit allem, was er tut, immer neu anfängt, ist in diesen Zauber gehüllt. Das konditionierte Bewusstsein erschafft sich selbst immer wieder die gleichen Wiederholungen, weil es all sein Tun und seine inneren Zustände mit der Vergangenheit abgleicht. Stellt euch einmal vor, ihr macht etwas zum 100.000sten Mal und beginnt das, was ihr tut, dennoch so, als ob ihr es das erste Mal tun würdet. Ihr lest und hört das erste Mal Wörter und Sätze und nehmt ihren Klang mit Bewunderung und voll Staunen auf, ohne die Bedeutung bereits zu kennen. Das neue, sich auf der Erde ausbreitende Bewusstsein ist dadurch gekennzeichnet, dass es alles, womit es in Berührung kommt, staunend das erste Mal erfährt, weil es sich selbst nicht mehr in der Zeit verortet. Lebt ein Bewusstsein in der Zeit, wird alles, was es denkt, spricht und tut zu einer ständigen Wiederholungsschleife und mit jeder Wiederholung geht etwas mehr Lebendigkeit verloren. Das neue Bewusstsein entdeckt und erkundet seine Realität wie durch staunende Kinderaugen, ohne auf bereits bestehendes, vergangenes Vorwissen und Vorstellungen zurückzugreifen. Als Kinder wart ihr ständig gegenwärtig in den Zauber des Moments gehüllt, weil euch alles neu, frisch und unbekannt erschien. Mit der Zeit lerntet ihr eure Realität näher kennen und irgendwann glaubtet ihr alles bereits zu kennen und zu wissen und durch diese Annahme verschloss sich eure Wahrnehmung vor dem Zauber der Wirklichkeit. Ihr könnt nichts wahrnehmen, wenn ihr bereits glaubt, es zu kennen, denn dann nehmt ihr nie das wahr, was ist, sondern das Bewusstsein kramt in einer seiner Schubladen nach dem bereits Gewussten, um es hervorzuholen. Ein Mensch, der glaubt die Realität zu kennen, in der er sich bewegt, verschließt zunehmend seine Wahrnehmung und wird blind gegenüber der Schönheit und dem Zauber der ständig neuen Gegenwart.

Vielleicht glaubt ihr es bereits 100.000 Mal gehört zu haben, dass die Wahrheit nur im Hier und Jetzt zu finden ist, aber wenn ihr wahrhaftig im Hier und Jetzt wärt, dann würdet ihr dies stets das erste Mal hören. Immer, wenn es sich nicht wie das erste Mal anfühlt, dann hat sich irgendwie Zeit mit in das Bewusstsein gemischt und die Gegenwärtigkeit ist verlorengegangen. Lernt alles so zu betrachten, als ob ihr es noch nie gesehen habt und lernt alles so zu hören, als ob ihr es noch nie gehört habt und die

Wunder des Lebens werden sich euch offenbaren.

Auch wenn das Leben im Grunde genommen ohne Gegenteil ist, so könnte doch Wiederholung in Opposition zum Leben stehen, weil in jeder Wiederholung etwas Lebendigkeit verloren geht. Eure Gedanken wiederholen sich ständig, wie auf einem alten Kassettenrekorder, der auf Repeat gestellt wurde, aber auch eure Gefühlsempfindungen sind größtenteils an der Vergangenheit orientiert. Was würdet ihr denken und fühlen, wenn ihr keine Vergangenheit hättet? Was würdet ihr wahrnehmen, wenn euer Geist nicht ständig von der Vergangenheit in die Zukunft wandert?

Ihr würdet schlicht und ergreifend die Wirklichkeit wahrnehmen, ohne sie größer oder kleiner, schöner oder hässlicher, schlimmer oder besser zu machen.

Immer, wenn euer Geist die Wirklichkeit wahrnimmt, ist er im Frieden mit sich und der Welt. Wenn ihr die Wirklichkeit der ewigen Gegenwart wahrnehmen könnt, dann seid ihr selbst nicht mehr, sondern ihr verwandelt euch in jedem Moment in das, was gegenwärtig ist. Euer Bewusstsein nimmt eine Blume wahr und verwandelt sich in sie, es fühlt einen Windhauch und wird selbst zum Wind, den es eben noch spürte. Die Wirklichkeit wahrzunehmen heißt, ständige Transformation und innere Verwandlung, ohne dass eines mit dem anderen abgeglichen wird, oder in irgendeiner Weise aufeinander aufbaut.

Ihr könnt einen Film entweder so anschauen, dass ihr die Sequenzen logisch aufbauend nacheinander betrachtet, oder ihr springt von Sequenz zu Sequenz und nehmt alles wie zum ersten Mal wahr. Es gibt in Wirklichkeit nichts, was aufeinander aufbaut und was sich in irgendeiner Weise wiederholen würde, denn nur das Denken lässt dies so erscheinen. Ohne eine eigene Gedankenleistung könnten keine Zusammenhänge wahrgenommen werden und es ist ein großes Geschenk, wenn das Bewusstsein Bedeutung und Zusammenhang ablesen kann. Wenn es aber dann glaubt, alles bereits zu kennen, dann recycelt es stets seine eigenen Vorurteile und Voreinstellungen und verschließt sich vor der Wirklichkeit. Die Wirklichkeit ist immer gnädiger als alle Gedanken über sie und die Gegenwart ist immer schöner, als es sich der Verstand vorzustellen vermag. Würdet ihr euer Bewusstsein von seinen Spaziergängen in Raum und Zeit in die Gegenwart zurückrufen, dann könntet ihr so tief in die Gegenwart eintauchen, dass ihr Raum und Zeit in euch zum Stillstand bringt.

Die Gegenwart ist nichts Geringeres als die Gesamtheit aller Zeit und je

tiefer ihr in die Gegenwart hinein sinkt, desto bewusster könnt ihr in andere Zeiten hineinschauen. Der ungezügelter Verstand ist ein unbewusster Zeitreisender, weil er ständig damit beschäftigt ist, in Vergangenheit und Zukunft spazieren zu gehen und nicht einmal mitbekommt, dass er nicht im Hier und Jetzt ist. Ein vollständig gegenwärtiges Bewusstsein hingegen, kann bewusst und zielgerichtet andere Orte und andere Zeiten einsehen. Es gibt keinerlei Begrenzung mehr für ein gegenwärtiges Bewusstsein. Alle Grenzen, die ein Bewusstsein erfährt, rühren von den Programmen und Konditionierungen in Raum und Zeit her, doch das Bewusstsein ist viel weiter, tiefgreifender und allumfassender als alle nur vorstellbaren Raum-Zeit-Programme.

Versucht die Zeit als die ständige Wiederholung von Zeit zu begreifen, weil die Wiederholung die Essenz dieses Programmes darstellt. Mit anderen Worten, es kann sich ein Bewusstsein nicht in Raum und Zeit erfahren, ohne dass es auf gewissen Schichten die Wiederholung der eigenen vergangenen Geschichten erlebt.

Leben, dem das Programm von Raum und Zeit unterworfen wurde, beginnt immer mehr in dieses Programm hinein zu sterben, einzufrieren und an Beweglichkeit und Wandlungsfähigkeit zu verlieren. Das gleiche gilt für das Bewusstsein, was sich innerhalb dieses Erfahrungsprogrammes erlebt. Ihr bewegt euch in dem Erfahrungsprogramm von Raum und Zeit, das ihr in eurem eigenen Bewusstsein geschrieben habt. In Wahrheit seid ihr mit eurem Bewusstsein außerhalb dieses Programmes, doch ihr spielt mit Feuereifer das Spiel, euch selbst in euer eigenes Programm hinein zu projizieren, um es von innen heraus, am eigenen Leib, zu erfahren.

Euer Bewusstsein hält in sich den Meisterschlüssel, um dieses Programm wieder zu verlassen, weil ihr selbst der Programmierer der Raum-Zeit-Realität seid. Würde euer Bewusstsein durch unbewusstes Umherwandern in Vergangenheit und Zukunft nicht immer wieder Zeit erschaffen, dann wäret ihr schon längst hinter die Programmierungsoberfläche eurer Scheinrealität gedrungen.

Stellt euch vor, ihr bewegt euch durch eure eigens programmierte Realität, ohne sie als solche zu erkennen und ihr versucht euch jetzt an den einen Programmcode zu erinnern, um dieses Spiel verlassen zu können. Ihr wisst, dass es einen Code gibt, den ihr euch selbst geschrieben habt, durch den der Ausstieg aus dem Raum-Zeit-Spiel gelingt.

Ihr probiert viele verschiedene Tastenkombinationen aus, doch vergebens.

Ihr findet euch nach wie vor in den Wiederholungsschleifen eures eigenen Programmes wieder. Euch mag absolut nicht einfallen, welcher Code mit sofortiger Konsequenz die Beendigung aller Erfahrungsspiele in Raum und Zeit nach sich zieht. Ihr habt so viele Hebel bereits betätigt, so viele Knöpfe bereits gedrückt, doch wenn ihr eure Augen wieder öffnet, seht ihr die Bilder der gleichen alten Realität. Ihr findet den Escapeknopf eurer sich ständig wiederholenden Bewusstseinsprogramme nicht mehr, weil sich euer Geist zu sehr in den Raum-Zeit-Geschichten zerstreut hat.

Wir wollen euch an dieser Stelle einen wertvollen Hinweis für den Meisterschlüssel, den finalen Code eurer Erfahrungsdimension durchgeben: Er ist nur in der Gegenwart zu finden, denn die Gegenwart ist viel mehr, als ihr gegenwärtig glaubt, dass sie es ist. Ihr glaubt die Gegenwart bereits zu kennen und habt den Meisterschlüssel dadurch stets vor eurer Nase und schafft es dennoch immer wieder an ihm vorbei zu gehen und ihn dadurch nicht im Bewusstsein anzuwenden. Ihr verpasst das Einstiegstor in die Tiefenebene der Gegenwart, obwohl ihr in jedem Moment an diesem vorbeigeht. Ihr habt euch bei der Programmierung eures Raum-Zeit-Spiels gedacht, dass es euch möglich sein sollte, in jedem Moment euer Spiel auch wieder zu verlassen und so habt ihr den finalen Code zur Meisterung eurer Realität an den einzigen Ort in Raum und Zeit platziert, der euch ständig gegenwärtig zugänglich ist. Dass ihr es schaffen würdet, euch selbst so sehr zu verlassen, dass ihr diesen Ort nicht wiedererkennt und euer eigenes Versteck nicht entdeckt, darauf seid ihr zum Zeitpunkt eurer Realitätsprogrammierung bei Leibe nicht gekommen.

Die Lösung ist einfacher und naheliegender als ihr glaubt, denn es gibt keinen Moment eures Lebens, in dem ihr nicht die Möglichkeit hättet im Bewusstsein den Meisterschlüssel anzuwenden. Manchmal geschieht es wie "aus Versehen", dass ein Bewusstsein auf den Code der raumzeitlichen Realitätsmeisterung kommt und in einigen Fällen zeigt er sich dann, wenn er am meisten benötigt wird und kein Ausweg mehr in Sicht ist.

Manche Erfahrungssituationen zwingen euch zur Gegenwärtigkeit. Wenn es beispielsweise um Leben und Tod geht, dann kann das Bewusstsein es sich nicht mehr erlauben, spazieren zu gehen und erreicht eine bis dahin noch nie gekannte Tiefe an Gegenwärtigkeit. Meist kommt ihr dem Meisterschlüssel in existenziell bedrohlichen Situationen deutlich näher, obwohl ihr diese Situation in keiner Weise bräuchtet, um den Austrittscode im Bewusstsein zu empfangen. Doch ihr kommt aus euch heraus nicht darauf, den Schlüssel zu

empfangen, solange alles in der schönen, heilen Welt seinen gewohnten Gang nimmt. Ihr habt einen Weg gefunden, euch mit dem Ist-Zustand abzufinden und alles um die Momente eures Lebens herum zu arrangieren. Nur wenige von euch sind bewusst auf der Suche nach dem Meisterschlüssel, dem finalen Code zur Beendigung aller Raum-Zeit-Spiele im Bewusstsein und noch weniger sind bereit, für diesen Schlüssel alles zu geben und nichts mehr im Leben für sich zurückzuhalten.

Irgendwann einmal wird jeder sich auf die geheime Spur des Meisterschlüssels machen und mit seinem Bewusstsein tiefer in einen Moment seines Lebens eintauchen, denn kein Schöpfer kann sich auf ewig in der Oberflächenrealität seiner eigenen Schöpfung bewegen, ohne dahinter zu kommen, wodurch sie aufgebaut wurde. Schaut euch doch noch einmal in der Realität um, die euch gegenwärtig umgibt. Kennt ihr sie? Erkennt ihr sie und könnt ihr durch sie hindurch auf die ihr zugrundeliegenden Bewusstseinsprogramme schauen? Ist das, was ihr gerade erfahrt, neu für euch? So neu, dass es mit nichts auf der Welt zu vergleichen ist? , dann seid ihr dem Meisterschlüssel bereits sehr nahe.

Immer wenn das, was ihr erfahrt, so neu und anders ist als alles, was ihr bereits erlebt habt, dann berührt euer Geist eine tiefere Programmierungsebene seiner Realität. Die Wirklichkeit dringt durch all das, was ihr das erste Mal erlebt, denn beim ersten Mal blickt ihr noch durch die Erfahrungen auf die Wirklichkeit. Euer Bewusstsein ist in diesen Momenten in sich nicht so zugestellt mit Einstellungen und Vorstellungen aus Raum und Zeit.

Wann habt ihr das letzte Mal etwas zum ersten Mal gemacht? Wenn es euch so vorkommt, als ob es lange her ist, dann habt ihr nie wirklich gelebt, sondern lediglich ein Lebensprogramm im eigenen Bewusstsein abgespielt. Was könnt ihr tun, denken und fühlen, das ihr noch nie zuvor getan, gedacht oder gefühlt habt?

Es ist sicherlich leichter das erste Mal etwas zu tun, viel schwieriger wird es, das erste Mal etwas zu sein. Woran würdet ihr erkennen, dass ihr dieses Gefühl gerade das erste Mal fühlt und dass ihr noch nie eine vergleichbare Empfindung hattet? Wenn ihr lernen könntet, immer neu zu sein, dann wäre der Meisterschlüssel in jedem Moment in greifbarer Nähe. Ihr merkt bereits bei den Gefühlen, dass es schwer ist auszumachen, ob ein Gefühl wirklich neu und frisch ist oder ob sich nicht doch ein vergangenes Gefühl mit hineingemischt hat. Eigentlich fühlt ihr in Wirklichkeit kaum etwas, weil

jedes Gefühl eine Vorstellung eines vergangenen Gefühls ist. Ihr denkt, ihr fühlt und nehmt dann eine vergangene Empfindung aus dem inneren Archiv hervor, um sie wiederzukäuen. Wirklich zu fühlen heißt auch immer etwas so zu fühlen, dass das Bewusstsein kein vergleichbares oder ähnliches Gefühl sucht und findet, weil jedes Gefühl in seiner vollumfänglichen Einzigartigkeit aufgenommen werden kann. Jede Erfahrung und jede Empfindung ist in Wirklichkeit einzigartig und gleichzeitig eins mit allen anderen Erfahrungen und Empfindungen. Und wenn ihr lernt, gleichzeitig die Einzigartigkeit jedes Moments vollumfänglich zu fühlen und dennoch wahrzunehmen, dass dieser Moment nicht in irgendeiner Weise anders ist, als alle anderen Momente der Ewigkeit, dann wendet ihr den Meisterschlüssel an, um das Tor der Gegenwart zu einem höheren Bewusstsein aufzuschließen.

Das, was gegenwärtig ist, ist das, was immer war und immer sein wird und dennoch gebiert es in jedem Moment ein ganz neues Sein aus sich heraus. Und wenn ihr in eurem Bewusstsein von Moment zu Moment mit dem gehen könnt, was ewig und doch immer neu ist und ihr die Einzigartigkeit und Gleichheit allen Seins in euch vereint, dann seid ihr Meister eurer Realität geworden. Der Meisterschlüssel zur Öffnung einer höheren Wirklichkeit steht euch jederzeit in der Gegenwart zur Verfügung.



## *Die Kunst der Selbstvergessenheit*

Immer, wenn ihr euch selbst vergesst, erinnert ihr euch an eine tiefere Wahrheit eurer selbst. Sich selbst zu vergessen ist eine hohe Kunst, baut doch alles in eurem Leben auf die zeitliche Erinnerung an euch selbst auf. Euer vorgestelltes Selbst ist die Basis, von der aus ihr alles wahrnehmt und zu begreifen versucht. Doch was ist, wenn genau diese Basis eine Einsicht in das wahre Wesen aller Dinge verhindert? Was ist, wenn ihr erst dann erkennt, wenn ihr euch selbst vergesst? Ihr glaubt, etwas werden zu können, um dann irgendwann so zu werden, bis ihr alles im Leben zweifelsfrei erkennt und versteht. Doch es gibt nichts, was ihr werden könntet, um euch dem wahren Wesen allen Lebens anzunähern. Nur wenn ihr euch als gleich mit allem, was ihr erfahrt, wahrnehmt und das Gefühl etwas Eigenes zu sein versiegt, kann sich die Einsicht in die Natur der Dinge offenbaren. Vielleicht erinnert ihr euch an eure Kindheit, in der ihr auch nicht wusstet, wer ihr seid und ihr selbstlos und frei in den Tag hineingelebt habt. Ein Kind lebt noch im Bewusstsein der Selbstvergessenheit in das es nach der Selbstwerdung im Laufe des Lebens wieder zurückzukehren gilt. Wenn ihr glaubt zu wissen, wer ihr seid und euch an euren Namen, euer Alter, eure Stärken und Schwächen erinnert, dann wird euch diese Erinnerung davon abhalten, das volle Potenzial auszuschöpfen. Wenn ihr nicht wüsstet, dass ein 200 kg Stein zu schwer zum Heben wäre, dann könntet ihr ihn heben. Doch dadurch, dass ihr alle Handlungen mit der Idee eures Selbst in euren vergangenen Erfahrungen abgleicht, erscheinen euch viele Dinge im Leben schwer bis unmöglich. Dass ihr etwas nicht könnt, hängt nicht davon ab, dass ihr die Fähigkeit nicht dazu besitzt, sondern damit, dass euch ein vergangenes Wissen suggeriert, ihr würdet dieses nicht können. Wenn ihr nicht wüsstet, was ihr könnt und was nicht, dann würde euch alles gelingen. Doch dadurch, dass ihr auf euer Selbstkonzept beharrt, in dem die Erinnerungen abgespeichert sind, zu was ihr in der Lage seid und zu was nicht, setzt die damit einhergehende Selbstbeschränkung ein.

Menschen, die Dinge bewirken, die andere als Wunder bezeichnen würden und die alle bisher gekannten Gesetzmäßigkeiten überschreiten, können dies nur aus der Vergessenheit ihrer selbst tun. Wenn euer Glaube an das, was sein kann, größer ist, als eure Erinnerung an das, was bereits ist, dann könntet ihr beginnen eure Realität frei umzuschreiben. Euer Glaube hat die Welt zum

Entstehen gebracht von der ihr glaubt, ihr würdet sie bewohnen und euer Glaube ist es, der euch über eure Selbstbegrenzung erheben kann. Könnt ihr an das glauben, was in der Vergangenheit noch nicht geglückt ist? Oder nehmt ihr eure Erinnerungen heran, um euer Scheitern zu wiederholen? Die meisten von euch leben eine Wiederholungsgeschichte des Scheiterns, weil sie ihre Handlungen aus den vergangenen Erinnerungen beziehen. Wenn das Selbst einmal gelernt hat, dass es etwas nicht kann, dann wird sich diese Geschichte solange wiederholen, bis das Bewusstsein einen Weg findet, von außerhalb dieses Selbstbildes in Aktion zu treten.

Ein Schöpfungsbewusstsein ist zutiefst unrealistisch, weil es sich nicht an die anscheinenden Vorgaben der Realität hält, sondern immer mehr an das Potenzial, als an das bereits Manifestierte glaubt. Ohne die sich wiederholende Geschichte des eigenen Selbstzweifels und Scheiterns würdet ihr das Maß des Menschenmöglichen mit allem, was ihr tut, überschreiten. Das Selbstkonzept ist eine Zusammenstellung aller vergangenen Erfahrungen, aus denen heraus die Bilder der Realität erscheinen, die vorgeben was im Rahmen der Möglichkeiten ist und was nicht. Wenn ihr in die Selbstvergessenheit taucht, entschwinden die Vorstellungen bestimmter Realitätsbilder und alles wird wieder möglich. Eure bisherigen Versuche etwas zu lernen basieren darauf, eine Handlung so lange zu wiederholen, bis ihr sie gänzlich gemeistert habt. Ihr schreibt quasi mit jeder Wiederholung einen Teil eurer Identität um und bewegt euch damit stückweise aus der Identität des Scheiterns in das Selbstgefühl der Meisterung. Euer gesamtes Lernen findet in den Grenzen der Identitätsvorstellung statt, dabei könnt ihr erst dann etwas meistern, wenn ihr euch selbst vergesst. In der Kunst der Selbstvergessenheit wird der Universalschlüssel für die Meisterung von allem Möglichen, nur Vorstellbaren geschmiedet. Zu lernen, selbst zu entwerden, stellt die Grundlage für jeden wahrhaftigen Lernprozess dar. Ihr glaubt, das Selbstkonzept sei die Grundlage, um etwas lernen zu können und sich dann an das Gelernte zu erinnern und auf der Basis der Erinnerung wieder weiter zu lernen, doch in Wahrheit ist dieses Selbstkonzept das größte Hindernis beim Prozess des Lernens und Aneignens von etwas Neuem. Unabhängig davon, wie gut ein Selbstkonzept aufgebaut ist und für wie gut ihr euch in diesem oder jenen haltet, bleiben diese Vorstellungen dennoch letztlich eine Beschränkung eures wahren Potenzials. Es gibt kein Selbstkonzept auf eurem Planeten, das sich nicht zu einem gewissen Teil aus der Erfahrungsgeschichte des Scheiterns zusammensetzt.

Als Kind lebtet ihr noch in dem Bewusstsein, dass alles möglich ist, doch mit den Erfahrungen, dass dieses oder jenes in dieser Welt nicht gelingt, bauten sich die entsprechenden Selbstvorstellungen auf. Ein Wesen, das mit seinem Potenzial verbunden ist und ständig aus dem Meer der unendlichen Möglichkeiten schöpft, bedarf keines Selbstkonzeptes.

Die Identität ist die Einschränkung des Möglichen und je flexibler die Identitätsgrenzen sind, desto freier kann die Realität umgestaltet werden. Die Persönlichkeitsentwicklungsszene, die euch mit Motivationsreden zu verstehen gibt, dass für euch alles möglich ist, wenn ihr euch nur andauernd selbst verbessert und hart an euch arbeitet, festigt eine ganz bestimmte Identitätsform. Eine bestimmte Form der Identität eines erfolgreichen, guten und schönen Menschen aufzubauen ist letztendlich die gleiche Form der Beschränkung, wie die Selbsterfahrungsgeschichte des Scheiterns, weil beide Selbstvorstellungen, auch wenn sie sich zum Teil anders anfühlen mögen, auf die getrennte Identität und die Illusion „jemand sein zu müssen“ aufbaut.

Ihr glaubt, etwas werden zu müssen, um etwas sein zu können und ihr glaubt etwas lernen zu müssen, um etwas beherrschen zu können, doch in Wahrheit könnt ihr nur dann immer mehr, wenn ihr euch selbst vergessen lernt. Nicht dadurch, dass ihr euch etwas aneignet lernt ihr, sondern dadurch, dass ihr das Gelernte und Angeeignete wieder verlernt und loslasst. Könnt ihr euch vorstellen, dass für euch alles möglich wird, sobald ihr alles Gelernte gänzlich in euch gelöscht habt? Eure Idee über das Lernen und die eigene Entwicklung geht in eine sehr verquere Richtung, weil sie blind gegenüber dem Potenzial eures reinen Bewusstseins ist. Das Lernen über den Weg, sich etwas Äußeres anzueignen, führt zur Verwicklung. Das bereits Gekannte und Gewusste wieder in sich zu löschen, führt zur *Entwicklung*. Lernen findet überall dort statt, wo auf kreative Weise etwas von innen nach außen gebracht wird, weil lernen und schöpfen identisch ist. Etwas von außen hinein zu nehmen, wie es in euren Schulen gang und gäbe ist, sorgt nur dafür, dass das Lern- und Schöpfungspotenzial verstopft wird. Alles zu können ist kein wissender Zustand und wenn ihr glaubt alles zu können, dann ist dies in den meisten Fällen nur wieder eine bestimmte Selbstvorstellung. Macht es euch nicht zum Konzept, dass ihr zu allem in der Lage seid, denn das baut nur wieder falsche sich selbst überhöhende Identitätsvorstellungen auf. Seid lieber mutig und springt in die Selbstvergessenheit, aus der heraus es natürlich ist, alles zu können und widerspruchsfrei alles zu sein. Habt ihr ein

Selbstkonzept, das glaubt alles zu können, dann werdet ihr immer wieder erleben, dass ihr damit scheitert. Seid ihr hingegen in dem Zustand der Selbstvergessenheit, dann könnt ihr alles, selbst Scheitern, ohne dass sich an der Wahrnehmung eures Potenzials etwas verändert.

In der Selbstlosigkeit könnt ihr scheitern und im nächsten Moment zu 100 % daran glauben, dass es euch jetzt gelingen kann. In der Identität hingegen bleibt immer eine Restspur des Scheiterns übrig, die euer Glaube an euer Potenzial reduziert. Die Kunst sich selbst zu vergessen kann Berge versetzen, doch dazu müssten alle Spuren des bisher gelernten im Bewusstsein aufgelöst sein.

Alles war von Beginn an und es gibt nichts, was erst noch werden muss, um zu sein. Doch ihr glaubt, dass am Anfang nichts da war, aus dem sich dann alles entwickelte.

Eure Art des Lebens und eure Sicht auf Entwicklung geschieht unter der Verleugnung der universellen, göttlichen Präsenz, denn nur dadurch könnt ihr glauben, ihr müsstet noch jemand werden oder etwas lernen. Wenn ihr die göttliche Präsenz in euch nicht unterdrücken würdet, wüsstet ihr zutiefst, dass euch alles gelingt, weil ihr alles bereits seid und es nichts gibt, was euch irgendetwas hinzufügen kann. Die Identität geht immer vom Nichts aus und versucht aus dem Nichts etwas aufzubauen. Die Selbstvergessenheit hingegen drückt ausschließlich alles, was bereits ist, aus dem göttlichen Feld der unendlichen Möglichkeit aus. Ihr glaubt, dass Gott ohne euch weniger ist, als mit euch, weil ihr das Göttliche in euch unterdrückt und ihr euch nicht als ein Teil des Ganzen erfahrt. Aus dieser Haltung heraus seid ihr in den Zwang hineingerutscht, Gott durch euch zu erweitern bzw. alles, was ist, mit euren Selbstvorstellungen zu ergänzen. Dass jede getrennte Identitätsvorstellung der Ganzheit von allem, was ist, entspringt, entgeht euch in eurer Selbsterfahrungssucht. Ihr glaubt, dass ihr nichts ohne eure vergangenen Erfahrungen sein würdet, doch in Wahrheit werdet ihr alles und könntet entsprechend alles in seinem ureigenen Potenzial erkennen. Omnipotenz setzt Omnipräsenz voraus und solange ihr euer Bewusstsein noch in eine Form beschränkt, oder mit einer Vorstellung begrenzt, ist euch nicht alles möglich. Diese Erfahrung der eigenen Begrenzung und der eigenen Unfähigkeit ist eine legitime Erfahrungsweise in allem, was ist und doch wird selbst diese Erfahrung von einem omnipotenten, unbegrenzten Bewusstsein initiiert. Das Nichtkönnen setzt das Können voraus und eure Fähigkeiten sind derart grenzenlos, dass sie die Erfahrung der Unfähigkeit miteinschließt. Wäre euer

Bewusstsein nicht unbegrenzt mächtig, dann wäre es für euch nicht möglich, die Erfahrung von Ohnmacht zu erleben. Doch wisset, dass jede Erfahrung der Ohnmacht immer auf die Macht des Bewusstseins zurückgeht, das in der Lage ist, sich selbst diese Erfahrung zu beschern. Es braucht ein unfassbar hohes Potenzial, um sich selbst die Erfahrung der eigenen Unfähigkeit zu bereiten und es ist kraftraubender sich selbst beizubringen, etwas nicht zu können, als in dem Gewahrsein seiner Omnipotenz zu verweilen.

Denkt daran, dass ihr letzten Endes alles seid, was ist und sich alles, was ist, so lange eine Geschichte über sich selbst erzählt hat, bis ihr euch in eurer gegenwärtigen Existenz wieder gefunden habt. Zu verlernen und das bereits vorhandene Potenzial von allem, was ist, wieder zu erwecken, ist wesentlich einfacher, als sich selbst seine eigene Begrenztheit beizubringen. Für die meisten von euch wird sich der Sprung in die Selbstvergessenheit anfühlen, wie der Sprung ins Nichts, doch dieses liegt nur an dem, was ihr euch bisher über euch selbst beigebracht habt. Würdet ihr euch und euer vergangenes Lernen tatsächlich in Selbstvergessenheit versinken lassen, dann würde sich das Göttliche in allem, was ist, wieder offenbaren und ihr könntet alles, was ist, im reinen Nichts erblicken.

Es gibt für euch nichts wichtigeres zu lernen, als zu ent-lernen, so wie es für euch nichts wichtigeres zu werden gibt, als euch selbst loszuwerden und selbstlos zu werden. Entzieht dem, was ihr seht und hört jedem Glauben, weil ihr immer nur das sehen und hören könnt, was bereits geworden ist und beginnt wieder an das unendliche Potenzial in allem zu glauben. Ihr könnt nur *einem* glauben, eurem Selbst und seinen Realitätsbildern oder dem unbegrenzten, göttlichen Potenzial. Ihr habt euch verstrickt, indem ihr das göttliche Potenzial an die Vorstellungen eurer Realität gebunden habt und euch selbst von ihnen bestimmen lasst, wobei ihr die Verstrickung mit dem eingefrorenen Potenzial in den Dingen eurer Welt, Entwicklung nennt.

Es könnte so einfach sein, in die Selbstvergessenheit zu springen, um wieder in das Gewahrsein der Omnipotenz zu kommen, doch in den meisten Fällen entscheidet ihr euch dazu, die Identität, die ihr bereits besitzt, weiter aufzubauen und abzuändern. Ihr restauriert die ganze Zeit eine Identitätsruine, die auf dem Fundament eures Potenzials aufbaut, doch anstatt sie gänzlich abzureißen, um mit dem reinen Potenzial in Verbindung zu kommen, seid ihr ständig mit den Ausbesserungsarbeiten eurer Persönlichkeit beschäftigt, wodurch sich das zugrunde liegende Wesen nicht zeigen kann.

Mit allem, was ihr euch selbst beibringt, gerät euer wahres Wesen und euer

wahres Potenzial in Vergessenheit, unabhängig davon, wie gut das Selbstbild ist, das ihr über euch legt. Gerade die guten Selbstbilder sind besonders verlockend und es ist bequem und behaglich in ihnen zu verweilen, ohne den Komfortbereich der gewohnten Realität zu verlassen. Ein Selbst mit offensichtlichen Mängeln, ist meist offener in der Bereitschaft zur Selbstauflösung und weil das Leben nach Entwicklung drängt, lässt es die vermeintlich guten Selbstbilder immer wieder scheitern, bis auch sie bereit sind, sich aufzulösen. Wenn ihr an etwas scheitert, dann ist dies die Einladung vom Leben den Teil der Identität, der glaubt irgendetwas zu können, aufzulösen, um ein noch umfassenderes Potenzial freizulegen. Das Leben lädt euch mit jeder Erfahrung, die es euch schickt, zu dem Sprung in die Selbstvergessenheit ein, wobei es euch immer vor die Wahl stellt, eine Erfahrung herzunehmen, um eure Identitätsvorstellungen damit weiter aufzubauen oder zu springen.

Ihr glaubt, ihr würdet mit jeder Erfahrung im Leben etwas lernen, aber was ist, wenn euch das Leben diese Erfahrung nur deshalb schickt, um etwas bereits Gelerntes wieder zu verlernen?

Ihr erfahrt nicht deshalb die Dinge, die ihr erfahrt, um euch über sie etwas anzueignen, sondern weil es in dieser Erfahrung noch etwas aufzulösen gibt. Habt ihr in euch alles aufgelöst, zu dem ihr euch habt werden lassen, dann gibt es nichts mehr, was ihr im Besonderen erfahrt, sondern ihr verweilt in der Gegenwart eures reinen Potenzials.

Versucht zu begreifen, was es für euch und euer Leben bedeutet, wenn all die Dinge, die euch im Leben widerfahren, nur deshalb einen Besuch abstatten, weil sie auf etwas Ungelöstes in euch aufmerksam machen wollen.

Ist dieser Aspekt der Identität gelöscht und in die Freiheit der Selbstlosigkeit überführt worden, lösen sich damit gleichermaßen die entsprechenden Erfahrungssequenzen auf. Ihr habt noch nie etwas an der Welt gelernt, was ihr nicht bereits in euch tragen würdet und alles in der Welt begegnet euch nur deshalb, um etwas Festgefahrenes in den Identitätsvorstellungen zu lockern und aufzulösen.

Ihr nehmt die Erfahrungen, die ihr macht, dazu her, durch sie etwas zu werden, obwohl sie euch eigentlich dazu geschickt wurden, um zu entwerden. Fragt euch selbst, was ihr durch die vielen Erfahrungen eures Lebens verlernen könntet und wie ihr das, was gegenwärtig geschieht, dazu hernehmen könnt, um alles bereits Gelernte wieder aufzulösen. Die Selbstvergessenheit besteht darin, jede Erfahrung im Leben dafür

herzunehmen, um das bisher im Bewusstsein Entstandene aufzulösen und das bereits Gelernte zu transzendieren. Das Leben möchte euch nichts hinzufügen, sondern lediglich das wieder zum Vorschein bringen, was im innersten Wesen jeder Lebensform wohnt. Ist das reine Potenzial erst einmal freigelegt, dann braucht es keine Erfahrungen mehr, um sein unbegrenztes schöpferisches Potenzial zu erkennen. Springt in die Selbstvergessenheit und erinnert euch an euer wahres Wesen, das die hohe Kunst beherrscht, alles aus sich heraus zu erschaffen, ohne dadurch ein Bild seiner selbst aufzubauen. Vergesst euch selbst und vergesst vor allem alles, was wir euch bisher mitgeteilt haben, denn es war nicht dafür gedacht, euch etwas Neues beizubringen, sondern eine tief in euch liegende Gewissheit über das Wesen eurer selbst wieder hervorzuholen.

## *Die Auflösung der Vergangenheit*

Ihr lebt auf einem Planeten dessen Bewohner nicht mehr unterscheiden können zwischen Realität und mentaler Fiktion, weil ihr Bewusstsein in einen Schlafzustand gesunken ist. In diesem Zustand träumen sie davon, dass ihre eigenen Gedanken über die Wirklichkeit, die Wirklichkeit selbst sind. Der menschliche Verstand lebt in einer künstlich erdachten Welt, in der alles immer nach den Mustern der eigenen Vergangenheit geschieht. Er rechnet die Ereignisse der Vergangenheit hoch und projiziert sie dann in die Zukunft, weshalb der Verstand nichts als die Wiederholungen der eigenen Vergangenheit erfährt, die sich immer weiter von den realen Situationen abkoppeln. Die entscheidende Ablösung der gedanklich vorgestellten Welt von realen Situationen findet in der Wahrnehmung statt, die nicht mehr zwischen Wahrnehmung und Interpretation der Wahrnehmung unterscheiden kann.

Das schlafende Bewusstsein vermischt die erdachten Vorstellungsbilder und Interpretationen, die es aus Vergleichsprozessen gewinnt, mit der reinen Wahrnehmung im Hier und Jetzt. Ein waches Bewusstsein hingegen, besitzt eine reine und unverzerrte Wahrnehmung von dem gegenwärtigen Geschehen, frei von den selektiven Wahrnehmungsmustern.

Der schlafende Geist wandelt, ohne es mitzubekommen, in seiner eigenen Geschichte von der Vergangenheit in die Zukunft und wieder von der Zukunft in die Vergangenheit, um das, was geschieht, in die eigenen Muster einzuordnen. Dieser Zustand gleicht dem eines Schlafwandlers, der derart von seinen eigenen Traumwelten hypnotisiert ist, dass er zwischen den Ebenen der Realität nicht mehr unterscheiden kann und seine eigenen Gedanken für die Wirklichkeit selbst hält.

Ursprünglich war es eine zutiefst schöpferische Fähigkeit des menschlichen Bewusstseins, sich etwas so wahrhaftig vorzustellen, dass sich dieses sofort realisiert und manifestiert, doch die schöpferische Fähigkeit der Imagination wurde im schlafenden Geist so verdreht, dass er seine eigene Imagination mit den gegenwärtigen Situationen verwechselt und sich so in seiner Imaginationswelt selbst gefangen nimmt. Die Wahrnehmung eines schlafenden Bewusstseins gleicht einem geschlossenen Vorstellungssystem, einer Weltbildblase, durch die die Realität der eigenen Vergangenheit gemäß gefiltert wird, was dazu führt, dass sich die immer gleichen vergangenen



Geschichten wiederholen.

Wenn ihr konsequent in jeder Wahrnehmung unterscheiden lernt, was der realen Beobachtung entspricht und was eine angedachte Interpretation ist, dann erwacht euer Bewusstsein langsam aus seiner Selbsthypnose und dringt mit seiner Wahrnehmung durch die eigenen Filter.

Schaut ihr von dem inneren Ort des neutralen Beobachters auf die Dinge, dann lösen sich die Wahrnehmungsfilter und die zeitlichen Verstrickungen zunehmend auf. Seid ihr unsicher, was eine reine Beobachtung und was eine angedachte Interpretation einer Beobachtung ist, können folgende Charakteristika hilfreich sein:

Eine reine Beobachtung schildert einen äußeren Sachverhalt oder einen Vorgang.

In einer Beobachtung werden keine Zusammenhänge von Ereignissen hineininterpretiert, die nicht unmittelbar sichtbar sind, denn ein kausaler Zusammenhang kann nur aufgrund einer Deutung einer Situation zustande kommen. Die reine Beobachtung schließt nicht von einer äußerlich beobachteten Situation auf die Gedanken, Gefühle oder andere innerpsychischen Prozesse. Der Beobachter ist in einem unvoreingenommenen, leeren Bewusstseinszustand, um die Offenheit für die reine Wahrnehmung bereitzustellen.

Es mischen sich keine Gedanken und Gefühle aufgrund der eigenen Vergangenheit in das wahrnehmende Bewusstsein. Alle Ideen darüber, wie etwas sein sollte und alle Vorstellungen darüber, wie die Realität aussieht, was sein darf und was nicht, wird im Bewusstsein niedergelegt.

Von dem Ort der reinen Wahrnehmung gibt es keinen Widerstand gegenüber dem, was jetzt gerade geschieht und alles kann frei und vertrauensvoll in Empfang genommen werden.

Es gibt in dem Sinne keine eigenen, inneren Impulse, an dem, was ist, etwas verändern zu wollen und dennoch findet jede wahrhaftige Veränderung aus diesem Ort der reinen Wahrnehmung heraus statt. Im Grunde genommen geschieht die reine Wahrnehmung aus einer wachen, natürlichen, inneren Präsenz, die hingebungsvoll mit allem ist, was ist. In dieser Wahrnehmungspräsenz schweigt die sonst ständig kommentierende und beurteilende Stimme des Verstandes.

Stellt euch vor, ihr hättet keine Vergangenheit und ihr würdet das erste Mal auf eine Situation schauen, was würdet ihr sehen und hören?

Alles andere, was ihr zusätzlich zu dem, was ihr hört und seht noch in dieser

Situation wahrnimmt, ist eure angedachte Interpretation zu dieser Situation und damit eine Fortsetzung eurer Geschichte.

Wie würde ein außerirdisches Wesen, das noch nie zuvor einen Fuß auf die Erde gesetzt hat, diese Situation beschreiben? Was würde es sehen, wenn es keinerlei Vorinformationen zu irgendwelchen irdischen Gegebenheiten hätte? Wenn ihr euch vorstellt, mit den Augen eines erdfremden außerirdischen Wesens auf etwas zu schauen, dann wird euch schnell bewusst, was eine reine beobachtende Wahrnehmung und Beschreibung und was eine Interpretation und Imagination ist.

Euer Bewusstsein ist deshalb in den Schlaf der Vermischung von Realität und Imagination gerutscht, weil es sich mit seiner eigenen Geschichte selbst hypnotisiert hat und glaubt, das zu sein, was es über sich denkt. Es hat sich selbst immer und immer wieder die Geschichte seiner Vergangenheit erzählt, bis es an diese Geschichte geglaubt hat und es nur noch dazu in der Lage war, das gegenwärtige Geschehen durch die Muster der eigenen Vergangenheit wahrzunehmen.

Wenn ein Bewusstsein anfängt, an seine eigenen Geschichten zu glauben und sich selbst als ein Produkt seiner eigenen Geschichte zu betrachten, dann fällt es in einen Tiefschlafzustand, in dem es Geschichten und Realität, Bilder und Leinwand nicht mehr voneinander unterscheiden kann. Ein schlafendes Bewusstsein, ist ein unbewusst zeitreisendes Bewusstsein und es verhält sich stets so, wie es in der Zeit gewesen ist, in der es sich emotional und gedanklich aufhält. Wenn es beispielsweise ungelöste Themen in der Kindheit eines Menschen gibt, dann wandert sein Bewusstsein immer wieder in dieses Alter hinein, um den Knoten in der Geschichte zu lösen. Ein Mensch der gerade wütend, traurig, verletzt und unsicher ist, ist nie so alt, wie er eigentlich ist, weil ihn sein Bewusstsein in der Zeit zurückversetzt hat. Fragt euch selbst, wie alt ihr gerade seid, wenn entsprechende Empfindungen aufsteigen und welcher Teil eurer Geschichte sich gerade im Bewusstsein erneut abspielt.

Der konditionierte Verstand kann nicht anders, als immer wieder auf die Wiederholungstaste der Bewusstseinskassette zu drücken, um Sequenzen der Vergangenheit erneut abzuspielen. Und immer dann, wenn ein leidvolles Gefühl auftaucht, wird einem Gedanken Glauben geschenkt, der auf vergangenen ungeprüften Glaubenssätzen und Realitätsvorstellungen basiert. Das wahrnehmende Bewusstsein ist stets so alt, wie die Wiederholungsgeschichte, die es in sich abspielt und viele dieser

Geschichten von Leid und Verlust sind bereits seit frühen Kindheitstagen aktiv. Der Mensch lebt unbewusst mit allem, was er wahrnimmt, in der Vergangenheit und spielt die aufgenommenen Kassetten aus Kindheitstagen immer und immer wieder ab, bzw. projiziert diese Geschichte durch die Gedanken und Gefühle immer wieder in das hinein, was gerade jetzt geschieht. Interpretation ist die Projektion der Vergangenheit und so projiziert das Bewusstsein die immer selben Muster in die unterschiedlichsten Situationen seines Lebens, bis die eigene Geschichte vollständig aufgeräumt ist und es nicht mehr in der Vergangenheit lebt. Das schlafende Bewusstsein hat sich an seine vergangenen Empfindungen gekettet und trägt diese nun in jede Situation hinein. Die Ketten der Anhaftung bestehen aus unerlösten Empfindungen, die das Bewusstsein zum Zeitpunkt ihres Auftretens in irgendeiner Form nicht verarbeiten konnte. All das, was ein Bewusstsein erlebt und nicht vollständig verarbeiten und integrieren kann, wird innerlich abgespeichert, um dem Bewusstsein die Möglichkeit zu verschaffen, zu einem späteren Zeitpunkt auf diese Erlebnisse zurückzugreifen. Das Leben heftet die Erfahrung vergangener Situationen nur dafür an ein Bewusstsein, um ihm die Chance der Nachbearbeitung und Transformation zu geben. Dabei klebt jede unverarbeitete, vergangene Situation so lange am Bewusstsein, bis es diesen Teil seiner Geschichte aufgelöst hat und ihn nicht mehr reinszeniert.

Je mehr vergangene Situationen jedoch an einem Bewusstsein kleben und sich in seinen Gedanken immer wieder abspielen, desto stärker verliert es den Gegenwartsbezug und die reine unvoreingenommene Wahrnehmung. Und wenn dann ein Trigger, ein auslösender Reiz kommt, versetzt sich der Geist des Menschen automatisch in das Alter, in dem diese Geschichte das erste Mal im Bewusstsein verzeichnet wurde. Das, was jetzt geschieht, kann nie der wahre Grund für Leiden sein, es kann höchstens eine vergangene, leidhafte Geschichte wieder zum Vorschein bringen. Die Wiederholung von dem, was einmal war, ist das, was Leid erzeugt, wobei mit jeder Wiederholung die Lebendigkeit und die Energie von dem, was einmal war, etwas mehr verloren geht. Die selbsterschaffene Wiederholung von Schmerz führt zu Leiden. Eine Ohrfeige, die man vor zehn Jahren einmal bekommen hat, schmerzte damals vielleicht für 5 Minuten, aber wenn diese Situation immer wieder in der Erinnerung wiederholt wird, weil der Verstand sich immer wieder die Geschichte seines Verletzt-worden-Seins erzählt, dann kann der kurze Schmerz der Ohrfeige über Jahre und Jahrzehnte hinweg Leid

verursachen. All das, was ihr euch oder anderen noch nicht vergeben könnt, wiederholt sich in euch so lange, bis es an dem Ort des Friedens kommt. Menschen leiden, weil sie an das glauben, was sie denken und ihre eigenen Geschichten mit der Realität vermischen.

Wenn sich ein Bewusstsein absolut darüber im Klaren ist, was Realität und mental konstruierte Geschichte ist, dann kann sich die Vergangenheit nicht mehr unbewusst wiederholen und es würde aus dem Traum der Identifikation mit der Vergangenheit erwachen.

Im schlafenden Bewusstsein laufen stets zwei Parallelgleise nebeneinander. Auf dem einen Gleis erfährt das Bewusstsein das, was wirklich ist und im anderen Gleis erfährt es die Wiederholung seiner vergangenen Geschichte auf der Basis seiner stark selektiven Wahrnehmungsfilter und der entsprechenden Erwartungshaltung.

Für das schlafende Bewusstsein wird das Leben zu einer selbsterfüllenden Prophezeiung, wobei die ungeklärten, vergangenen Themen aus den subtilen Schichten des Bewusstseins, diese Prophezeiungen erstellen. Das Leben ist immer gütiger als unser mentales Konzept vom Leben und das Gleis der Wirklichkeit ist bei weitem angenehmer, als das vom Verstand eröffnete Parallelgleis. In dem einen Gleis gibt es einen kurzzeitigen Schmerz, in dem anderen Gleis eine ständige mentale Wiederholung des Schmerzes, weil sich das Bewusstsein durch alles, was es erfährt, an diese vergangene Situation erinnert fühlt. Das, was ein Bewusstsein sich selbst durch die innere Wiederholung der Vergangenheit antut, übersteigt das Maß an Schmerz, von dem was einstmals wirklich erfahren wurde bei weitem.

Das schöpferische Bewusstsein, was nicht zwischen Realität und Vorstellung unterscheiden kann, kann gleichermaßen nicht zwischen dem eigenen, gegenwärtigen Schmerz und einer Vorstellung eines vergangenen Schmerzes unterscheiden und so erschafft es sich selbst durch die Wiederholung seiner vergangenen Geschichten sein eigenes Leid. Ohne Vergangenheit kein Leid und der Weg in die Befreiung von der Vergangenheit kann in der Überprüfung der Wahrheit der eigenen Geschichten liegen, an die man zu glauben und zu leiden begonnen hat.

Entweder glaubt ihr an die Wahrheit eurer Geschichten und die Richtigkeit eurer Realitätsvorstellung und nehmt euch weiterhin in ihnen gefangen oder ihr stellt radikal all das, was ihr bisher geglaubt habt, infrage, um euer Bewusstsein wieder für die reine Wahrnehmung zu öffnen.

Der Verstand mit seiner Erinnerung ist ein Zerrspiegel der Wirklichkeit, in

dem alles spiegelverkehrt erscheint. Das im Verstand schlafende Bewusstsein bearbeitet all seine Themen in der Projektion, wobei in der Projektion alles spiegelverkehrt erscheint. Das, was sich ein Bewusstsein durch die Wiederholung seiner Vergangenheit selbst antut, wird nach außen projiziert, sodass stets jemand oder etwas anderes Schuld an dem hat, was es gerade erfährt. Das Bewusstsein schläft in der Opferidentität, in der es die Ursache für all das, was es erfährt, im Außen verortet und sich der Wiederholung seiner Vergangenheit hilflos ausgeliefert fühlt, wenn es denn überhaupt erkennt, dass es sich in allem, was es erfährt, nur um eine Wiederholung handelt. Um das Bewusstsein aus dem Schlaf der Identifikation mit seiner eigenen Geschichte zu wecken, muss die Projektion zurückgenommen und die spiegelverkehrte Erscheinung eines inneren Themas wieder vom Kopf auf die Füße gestellt werden. Immer wenn ein Bewusstsein seine projizierte Realität umkehrt, erscheint der Weg für eine wahrhaftige Auflösung seines inneren Themas, das durch einen Teil seiner Geschichte zustande gekommen ist. Eine um 180° verdrehte Spiegelrealität möchte hinterfragt und umgekehrt werden, damit das Thema wieder in dem Lichte erscheinen kann, in dem es sich letztlich auflöst. Glaubt ihr, dass euch jemand dieses oder jenes angetan hat, dann überprüft einmal das damit verbundene Konzept und fragt euch, ob es sich nicht vielleicht auch umgekehrt verhalten hat. Fragt euch bei allen Realitätsvorstellungen, die ihr habt, ob nicht vielleicht auch das Gegenteil davon der Fall sein könnte und denkt zu jeder These die Antithese und fügt sie in euch zur Synthese zusammen.

Wenn ihr den Glaubenssatz habt: „Er hat mich verlassen“, dann schaut einmal genauer hin, ob ihr nicht auch in gewisser Weise ihn verlassen habt, und ob ihr euch immer dann selbst verlassen habt, wenn ihr geglaubt habt, dass er euch verlässt. „Er hat mich verletzt“, kann umgekehrt werden in: „Ich habe ihn verletzt“ und „ich habe mich selbst verletzt, in dem Moment, in dem ich geglaubt habe, dass er mich verletzt hat“.

Die Antithese von: „Er sieht mich nicht“ (oder er hat mich verlassen, oder verletzt etc.) wäre: „Ich sehe ihn nicht“ und die Synthese wäre die Einsicht, dass ich ihn immer dann nicht sehen kann, wenn ich mich selbst nicht sehe, und dass ich mich selbst, aber auch ihn nicht sehe, wenn ich den Gedanken glaube, dass er mich nicht sieht. Die Synthese zeigt auf, dass sich alles nur im eigenen Bewusstsein abgespielt hat, auch wenn es erst in der Projektion sichtbar wurde.

Unbewusst tun wir anderen immer die Dinge an, von denen wir glauben, das

andere sie uns angetan hätten und behandeln andere stets so, wie wir uns selbst behandeln. Bewusstsein kommt immer dann mit ins Spiel, wenn die Projektion zurückgenommen wird und die Blindheit uns selbst gegenüber, die eigene Betriebsblindheit, sichtbar wird. Die These ist die Sichtweise aus der Projektion heraus, die Antithese ist die Umkehrung dieser Sichtweise und damit auch die Verkehrung der scheinbaren Täter-Opfer-Dynamik und die Synthese ist der Ausstieg aus der Projektion. Um zur Synthese und zur Klärung der noch ungelösten inneren Themen vorzudringen, muss die Bereitschaft für 100-prozentige Eigenverantwortlichkeit gegeben sein.

Immer, wenn ihr noch glaubt, dass euch etwas geschieht, was ihr nicht selbst aus euch heraus geschaffen habt, dann kann die Synthese und der Ausstieg aus den Wiederholungskreisläufen der Täter-Opfer-Dynamik nicht gelingen. Was wäre, wenn ihr euch selbst all das angetan habt, von dem ihr bisher geglaubt habt, dass es euch widerfahren ist, weil ihr in ein mentales Nebengleis der Realität gerutscht seid?

Durchforstet doch einmal euer Bewusstsein nach all den Glaubenssätzen, von denen ihr das Gefühl habt, dass sie euch noch an eine vergangene Geschichte und ein ungelöstes Thema binden. Schreibt als Erstes eure These auf, was ihr glaubt, was euch widerfahren ist. Dann versucht diesen Teil eurer Geschichte erst einmal aus dem neutralen Beobachter heraus wahrzunehmen. Beschreibt das, was einmal war, reinweg von der äußeren Erfahrungsebene mit den Augen eines außerirdischen Wesens und versucht das Geschehen einmal ganz frei von der sich wiederholenden Geschichte zu betrachten. Wenn das gelingt, dann bildet die Antithese zu eurem Glaubenssatz und stellt euch vor, diese Situation wäre genau umgekehrt geschehen, wie es euch euer Verstand bisher suggeriert hat. Kann es sein, dass es in Wirklichkeit genau umgekehrt war, und gibt es vielleicht konkrete Hinweise darauf? Stellt euch die Antithese zu eurem Glaubenssatz bildlich vor und geht in Kontakt mit dem Gefühl, was euch überkommt, wenn es so wäre, dass sich dieses wiederholende Thema möglicherweise genau umgekehrt verhalten hat. Und versucht nun zu guter Letzt, These und Antithese übereinander zu legen, indem ihr die Bilder und die Gefühle der einen Sichtweise mit den Bildern und Gefühlen der anderen Sichtweise vereint. Die Synthese beginnt immer mit der Einsicht, sich die Erfahrung selbst erschaffen zu haben und dass weder These noch Antithese, d. h. keine einseitige Sichtweise auf etwas, die wahre Situation umfassend wiedergeben kann. In der Synthese lösen sich die eigenen Realitätsvorstellungen auf und alle anderen Betrachtungsweisen werden als

gleichermaßen möglich und wirklich betrachtet. Das schlafende Bewusstsein wird in der Synthese von der einseitig, polaren Bindung seiner Sichtweise befreit und erkennt dadurch, dass es alles in der polaren Identifikation nur in sich selbst erschaffen hat und dass seine Sichtweise nicht der Wirklichkeit entspricht. Das erwachte Bewusstsein sieht, dass es sich selbst immer so behandelt hat, wie es glaubte, von anderen behandelt worden zu sein und dann andere so zu behandeln begann, wie es sich selbst behandelte. Wer bereit für 100-prozentige Selbstverantwortung ist und lieber frei werden möchte, als recht zu behalten, der kann den Weg der Vereinigung der Polarität im eigenen Bewusstsein gehen und sich von allen Anhaftungen an vergangene Geschichten befreien.

## *Schöpfung aus dem Potenzialfeld*

Das Bewusstsein jedes Lebewesens ist mit einem formlosen Energiefeld verbunden, aus dem es ewig, unbegrenzt freie Energie schöpfen kann. Das Leben stellt allen Lebensformen unbegrenzt Energie zur Verfügung, aber nur die Wenigsten wissen, wie sie dieses Potenzial voll ausschöpfen und sich wieder bewusst mit den höheren Energiefeldern verbinden können. Im Grunde genommen gleicht euer Bewusstsein einem Energietransformator, der ständig dabei ist, die freien Energien aus dem reinen Potenzialfeld in wahrnehmbare Bewusstseinsformen zu übersetzen. Das bedeutet, dass ihr zu jeder Zeit aus dem Potenzialfeld schöpft und nur der Grad der Bewusstheit, mit dem ihr dies tut, darüber entscheidet, ob ihr dies wahrnehmen könnt oder nicht. Die meisten Menschen schöpfen vollkommen unbewusst aus dem reinen Potenzialfeld, das auch Quanten- oder Nullpunktfeld genannt wird. Sie nehmen nicht mehr wahr, wie sie sich auf höheren Bewusstseins Ebenen bewegen, um den Strom der Schöpfungsenergie in die Dinge zu lenken, die ihnen dann als physisch sichtbar erscheinen. Das Bewusstsein kann nicht nicht schöpfen und selbst wenn es sein Potenzial dazu einsetzt, sein Potenzial zu begrenzen, so ist dies dennoch von einem unbegrenzten Energiefeld heraus in die Wege geleitet worden. Ihr setzt die freie Energie, die euch von den höheren Ebenen eures Bewusstseins zur Verfügung gestellt wird, zu großen Teilen dazu ein, euch gegenüber diesen Energien abzuschirmen, indem ihr Grenzen im Bewusstsein aufbaut, um eine begrenzte Selbstvorstellung aufrechtzuerhalten. Ihr habt es bewerkstelligt, euch selbst mithilfe der freien, unbegrenzten Energie in eine begrenzte Form zu bringen, aus der heraus die Formenwelt wie ein Zuhause erscheint. Doch euer Bewusstsein stammt ureigentlich von dem Ort ab, wo es weder Form noch Begrenzung gibt. Ihr stammt aus dem Potenzialfeld, aus dem ihr jetzt schöpft und nichts in eurer Welt könnte existieren, wenn es nicht ständig eine Energiespeisung von einem höheren Quantenfeld erfahren würde. Immer, wenn ihr bewusst aus dem universellen Potenzialfeld schöpft, gibt es euch Kraft und ihr gewinnt an Energie. Und immer, wenn ihr etwas tut und das Gefühl habt, dabei Energie zu verlieren, dann liegt dies ausschließlich daran, dass ihr nicht mehr bewusst wahrnehmt, wie ihr gegenwärtig aus dem Quantenfeld schöpft.



Ihr seid von den meisten Dingen, die ihr tut, erschöpft und glaubt, es sei normal, Energie zu verlieren, wenn ihr irgendetwas tut. Doch genau das Gegenteil ist der Fall. Eigentlich ist jede Handlung, die ihr im Geistigen, aber auch im Physischen verrichtet darauf ausgelegt, dass ihr dadurch bewusst Energie gewinnt oder Energie von einer zur anderen Ebene übersetzt. Wenn ihr etwas im vollen Bewusstsein tut und es kommt überhaupt nicht darauf an, was ihr tut, dann gewinnt ihr Energie dabei. Wenn ihr hingegen etwas tut, bei dem ihr nicht ganz bei Bewusstsein seid, dann verliert ihr durch diese Handlung an Energie. Das wohl einfachste Kriterium, an dem ihr feststellen könnt, ob ihr bewusst gewesen seid oder nicht, ist es zu beobachten, ob sich das Energieniveau hebt oder senkt.

Eine Handlung mit Bewusstsein auszuführen heißt die ganze Zeit gegenwärtig im Feld des reinen Potenzials zu verweilen und die dortige Schöpferkraft mit in die Handlung hineinfließen zu lassen, was das Energieniveau entsprechend hebt. In gewisser Weise ist dies nichts, was ihr erst lernen müsstet, weil euer Bewusstsein nicht anders kann, als an dem Ort des reinen Potenzials zu sein und dennoch habt ihr es vollbracht, euch systematisch in einen Mangelzustand zu manövrieren, aus dem heraus die Größe des eigenen Potenzials schwer anzunehmen scheint.

Beobachtet euch selbst in den Handlungen, von denen ihr sagt, ihr gewinnt durch sie an Energie und schaut zu, wie sehr ihr bei dieser Handlung voll bewusst bei der Sache seid. Und dann beobachtet euch nochmal genauestens bei den Dingen, von denen ihr meint, dass ihr Energie dabei verliert, und vielleicht könnt ihr erkennen, dass ihr immer dann nicht ganz bei euch und bei Bewusstsein seid, wenn die Energie sich erschöpft.

Jede und wirklich jede Handlung kann euch unendlich Energie schenken, wenn ihr lernt sie voll bewusst auszuführen. Alles im Leben kann zum Stromquell der Schöpferkraft werden, wenn ihr mitbekommt, dass ihr gegenwärtig im reinen Potenzialfeld seid und dieses Feld in die Erfahrungen übersetzt, die ihr gegenwärtig wahrnehmt.

Es gibt im Grunde genommen nur ein einziges Problem auf Erden und das nennt sich Energielosigkeit. Jedes Problem, jede Schwierigkeit, jede Krankheit und jedes Leiden basiert letztlich auf einem Mangel an Energie. Mit der nötigen Energie würden sich alle gerade aufgeführten Herausforderungen des Lebens lösen können. Es gibt kein Problem in dieser oder einer anderen Welt, auf die die Zufuhr von Energie nicht eine Lösung

bieten könnte. Natürlich ist es so, dass es im Relativen bestimmte Formen des Mangels gibt, auf die wiederum bestimmte Energieformen die Antwort sind, aber letztendlich sind die reinen Energien des universellen Potenzials derart allumfassend, dass durch sie alles aufgelöst werden kann. Das Quantenfeld ist ein Universalschlüssel und die Übersetzung von den höheren kosmischen Schöpfungsenergien aus diesem Feld bietet eine Lösung für jedes Problem. Das Problem für das das Quantenfeld keine Lösung findet, muss erst noch erfunden werden.

Dadurch aber, dass ein solches Problem letztlich auch aus dem Quantenfeld geschöpft wurde, kann es nichts geben, was sich dadurch nicht auch auflösen ließe. Mit anderen Worten poetisch ausgedrückt: Es gibt kein Leid und keine Träne, die nicht vom Göttlichen hinfort gewischt werden kann. Das Göttliche ist das reine Potenzialfeld, das in unbegrenzter Schöpfungsenergie vibriert und allen Wesen die gesamten Energien der Schöpfung frei zu Verfügung stellt. In eurer Blindheit euch selbst gegenüber, sucht ihr nach Lösungen auf der Ebene des Problems und sucht Erlösung in den Lustempfindungen eurer Welt. Doch ihr könnt euren Mangel nicht dadurch ausgleichen, dass ihr euch mehr von dem zuführt das ebenfalls im Mangel ist. Ihr könnt euch aus dem Mangel heraus so viel anhäufen und konsumieren wie ihr wollt und es wird den Mangel nicht ausgleichen können, weil ihr euch stets mehr von dem aneignet, das gleichermaßen Mangel leidet. Wollt ihr etwas aus dem Mangel heraus, dann manifestiert sich dieser Mangel für euch. Ihr könnt nur dadurch wahrhaft schöpfen und euch aus euren Mangelkonditionierungen lösen, wenn ihr das, was ihr wollt, als bereits in euch vorhanden entdeckt. Ihr könnt nichts manifestieren, von dem ihr glaubt, es würde nicht sein. Wenn ihr euch wieder bewusst mit dem Potenzialfeld verbindet, dann werdet ihr mitbekommen, dass alles immer schon da gewesen ist und dass es nichts gibt, was es nicht gibt. Und aus diesem Bewusstsein heraus könnt ihr euer volles Potenzial ausschöpfen. Prinzipiell ist alles in eurer Welt, wenn es aus der bewussten Verbindung zum Potenzialfeld herausgekippt ist, in einem Mangelzustand und auf gewisser Weise baut eure gesamte Realität auf diesen Mangel auf. Nichts in eurer Welt wäre wie es euch gegenwärtig erscheint, wenn allen Wesen vollends bewusst werden würde, dass sie einen ständigen Zugang zu einer unendlichen Energiequelle besitzen.

Ihr lauft auf Sparflamme und lebt euer Leben mit angezogener Handbremse, weil ihr ständig euren Energiehaushalt im Blick behalten müsst. Ihr

begründet euer ungelebtes Leben mit dem Mangel an diesem oder jenem, ohne mitzubekommen, dass euer Bewusstsein die ganze Zeit an einem Feld angedockt ist, aus dem eine vollständige Auflösung aller Mangelzustände möglich ist. Versucht zu begreifen, dass alles Leiden auf einem Mangel an Energie zurückzuführen ist und dass es reine Schöpfungsenergien in höheren Feldebene gibt, die jedes Leid aufzulösen vermögen. Begreift eure Welt und alles in eurem Leben wieder als eine Energieform in einer ganz bestimmten Schwingung und erinnert euch an die hohe Kunst der Energietransformation. Schmerzhaft empfindungen sind gebundene Energien, wohingegen euch freifließende Energien immer als angenehm erscheinen. Die größten Energien sind folglich nicht in den schönen Gefühlen, sondern in den schmerzhaften gebunden und das Annehmen und Durchleben schmerzhafter Gefühle und Empfindungen gleicht der Entfesselung dieser Energien. Je mehr Energie ihr beispielsweise in bestimmte Gedankenformen bindet, desto schmerzhafter wird es, wenn sich diese Energie wieder aus ihrer Form befreit.

Es gibt im Kosmos nur zwei verschiedene Formen von Schmerz: Einerseits entsteht Schmerz, wenn Energien an Formen gebunden werden und es entsteht Schmerz, wenn sich Energie aus der Bindung zu einer Form wieder löst. Der Erstere kann als eine Art Inkarnationsschmerz und der Letztere als eine Art Transformationsschmerz bezeichnet werden. Wenn ihr durch euer Bewusstsein das Quantenfeld in eine sichtbare Formrealität projiziert und sich dann die Energie wieder aus dieser Form löst, dann geht dies meist mit einer Art Auflösungsschmerz einher. Je weniger Widerstand ihr vor der Verwandlung von einer zur anderen Energieform habt, desto weniger leidvoll wird diese Verwandlung für euch sein. Versucht zu begreifen, dass ein Großteil eures gegenwärtigen Leidens damit zu tun hat, dass sich gebundene Energien wieder lösen, transformieren und in das reine Potenzialfeld zurückkehren. Die materielle Verdichtung von Energie, durch die ihr euch im Physischen bewegt, hat hohe Mengen an Potenzialfeldenergie gebunden und diese dadurch manifestiert. Früher oder später wird die Energie wieder in das Feld zurückversetzt, aus dem heraus sie geschöpft wurde. Werdet euch darüber bewusst, dass sich Energien transformieren und zurück zur Quelle aller Energien fließen, wenn bei euch das Gefühl von Angst oder Schmerz präsent ist. Gefühle können bei weitem mehr Energie binden und auch wieder freisetzen, als es Gedanken jemals könnten und dennoch übersetzt ihr mit jedem Gefühl und jedem Gedanken einen Teil des Quantenfelds. Immer dann,

wenn schmerzhaft Gefühle bei euch auftauchen, wisst ihr, dass ein Energietransformationsprozess beginnt und sich die von euch gebundenen Energien wieder zu befreien versuchen. Haltet ihr an der Bindung fest, dann wird dieser Prozess zu einem sehr leidvollen Ringen. Lasst ihr hingegen los und öffnet euch wieder ganz einer höheren Wirklichkeit, dann löst sich die Energie wieder ganz von selbst und ihre Rückkehr in das Quantenfeld kann als ein tiefgreifender Bewusstseinswandel erfahren werden.

Unabhängig davon, wie sehr ihr an einer bestimmten Formbindung klammert, wird die Energie darin immer einen Weg finden zu entweichen und wieder in das Potenzialfeld zurückzukehren. Eine ewige Bindung der reinen Schöpfungsenergie in eine begrenzte Form ist nicht möglich.

In der gegenwärtigen Zeitqualität auf Erden habt ihr es im besonderen Maße mit Transformationsschmerz zu tun, weil all das, was ihr einst mit dem Bewusstsein gebunden habt, gerade dabei ist, sich aufzulösen. Dies aktiviert existenzielle Ängste und Verlustthemen und dennoch könnt ihr durch diese Verlustschmerzen wieder bewusst zum reinen Potenzialfeld vordringen. Wenn ihr mit dem Schmerz geht, geht auch der Schmerz und ihr folgt dem Weg der Energie, die gerade dabei ist, ihre Bindung aufzulösen, um in das reine Potenzialfeld zurückzukehren.

Auf Quantenebene geschieht die Energieverwandlung vom Potenzialfeld in die materielle Formenwelt und von der materiellen Formenwelt zurück in das universelle Quantenfeld tausendfach in der Sekunde. Gleichzeitig gibt es größere Zeitzyklen in denen sich ein und dieselbe Bewegung vollzieht. Energie kennt nichts anderes, als den Kreislauf dieses ständigen Umwandlungsgeschehens und die Ausrichtung eures Bewusstseins bestimmt darüber, in welche Richtung sich dieses Geschehen für euch bewegt. Versucht den ewigen Kreislauf der Energien in euch nachzuvollziehen und erinnert euch stets daran, dass in alledem nichts verloren geht. Die von euch gebundene Energie drängt lediglich zur Rückkehr an den Ort, von dem sie hergekommen ist.

Ihr seid in jedem Moment eures Lebens mit dem Feld unendlicher Energie verbunden und was ihr in eurem Bewusstsein mit dieser Energie anfangt, ist ganz euch überlassen. Wenn ihr allerdings euer bewusstes Sein verlasst, dann verlässt euch auch die bewusste Wahrnehmung des freien Energiestroms. Führt nur noch das aus, was euch bewusst sein lässt und von dem ihr Energie gewinnt, bis jede Idee von Mangel in euch aufgelöst ist und dann werdet ihr

in allem, was ihr tut, bewusst sein können und dadurch Energie gewinnen. Mangel ist eine Illusion und ihr könnt nur daran glauben nicht genug zu haben, wenn ihr euch in einer Identität verstrickt habt, in der die gesamte Potenzialität dafür verwendet wird, um sich von seinem eigenen Potenzial abzuschneiden. Ihr seid freie Wesen mit einem unendlichen Zugang zu freier Energie. Und wenn ihr lernt, frei mit den Wandlungen von Energien zu fließen, dann kann euer Leben nur zu einem großartigen Ausdruck eures unendlichen Potenzials werden, aus dem ihr in jedem Moment schöpft.

## *Ausdruck eines höheren Bewusstseins*

Ihr könnt nichts wahrnehmen, was ihr in euch nicht bereits kennt und ihr könnt nichts erschaffen, was ihr nicht bereits in euch tragt, denn es kann letztlich nichts entstehen, was nicht bereits vorhanden ist. Alles ist da und schlummert so lange in euch, bis ihr es erweckt. Der Inhalt von allem, was ihr jemals wahrgenommen habt, hat sich aus eurem Bewusstsein ergossen und auch der Inhalt dieser Worte hier stammt aus eurem Bewusstsein. Wenn ihr nicht gelernt hättet, was, welche Worte bedeuten und ihr automatisch eine gelernte Vorstellung, ein Bild oder ein Gefühl mit einem Wort verknüpfen würdet, dann wäre dieses und alle anderen Worte vollkommen bedeutungslos. Es mag sich für euch so anfühlen, als ob ihr etwas lest und beim Lesen neue Einsichten und Erkenntnisse gewinnt, doch überall dort, wo ihr glaubt etwas Neues einzusehen, wird lediglich ein Teil des in euch schlummernden Wissens wieder aktiv.

Die Welt kann euch nichts zeigen, was ihr nicht in euch tragt und auch wir können euch nichts vermitteln, was ihr nicht bereits besitzt. Könnten wir euch etwas geben, was nicht schon euer wäre, dann könnten wir euch auch etwas nehmen, und kein Wesen in der Schöpfung ist in der Lage, euch etwas wegzunehmen, außer ihr trennt euch aus euch heraus davon ab. Ihr habt euch folglich von alledem, was euch neu erscheint, abgetrennt, um euch selbst damit überraschen zu können. Wir können euch alle Informationen aus dem letzten Winkel der Schöpfung mitteilen, von denen ihr in eurem gegenwärtigen Bewusstsein sicherlich noch nie gehört habt und doch lesen wir diese Informationen nur aus einer anderen Schicht eures Bewusstseins ab.

Wir geben euch kosmische Zusammenhänge und Schöpfungsweisheiten nicht deshalb durch, damit ihr sie als gesonderte Informationen studiert, sondern dafür, um euch an euch selbst zu erinnern und euch an euch selbst zurück zu schenken. Bei alledem, was wir euch jemals mitgeteilt haben, lesen wir lediglich höhere Schichten eures Bewusstseins aus und teilen euch dies mit, sodass ihr in euch mit diesen Schichten wieder in Kontakt kommen könnt. Wir haben folglich alles Wissen, was euch auf eurer Ebene neu erscheint, aus eurem Bewusstsein genommen, weil wir euch, wie gesagt, nichts mitteilen können, was ihr nicht bereits in euch tragt. Gleichzeitig kann es sein, dass der

eine oder andere Hinweis euch über euer gegenwärtiges Bewusstsein hinausführen kann, wenn ihr euch demgegenüber öffnet. Eine höhere Ebene eurer selbst hat den Fluss dieser Worte veranlasst und diese Ebene wird während des Schreibens ausgelesen. Jeder Lesende kann deshalb durch diese Worte mit einer höheren Ebene seines Bewusstseins in Kontakt kommen, aus der heraus sie geschrieben sind. Die Worte selbst sind dabei vollständig bedeutungslos, weil der Inhalt der Seele des Lesenden sich gleichermaßen in alle Wortformen und Wahrnehmungsinhalte ergießen kann. Wenn ihr erkennt, dass die Worte von einer höheren Ebene eurer selbst aufgeladen werden, dann kann es sich euch eröffnen, dass nichts Geringeres als eure Seele durch sie zu euch spricht. Dies gilt für jeden Lesenden auf individuelle und sehr intime Weise. Alles, was wir tun ist zwischen den Ebenen eures Bewusstseins zu übersetzen, um euch mit der höchsten Ebene eurer selbst wieder in Kontakt zu bringen. Habt ihr den Dialog wieder aufgenommen und erkennt, dass die Stimme, die zu euch spricht, eure eigene ist, dann hat es sich in euch vereint. Es hat noch nie etwas Anderes zu euch gesprochen und in allem, was ihr jemals gehört habt, hat sich die Stimme eurer Seele in getarnter Form mitgeteilt. Alles, was scheinbar ein anderer zu euch sagt, stammt aus einem anderen Aspekt eures Bewusstseins und über alles, was ihr wahrnehmt, kommuniziert eine höhere Ebene eurer selbst mit euch.

Die Stimme eurer Seele spricht in den stillen Momenten zwischen euren Gedanken und den leisen Hinweisen zwischen den Zeilen. Manche Menschen scheinen viele verschiedene Informationen von ihrer Seele zu empfangen, doch eigentlich hat sie an euch stets nur eine wortlose Botschaft. Das Eine, was euch eure Seele mitteilen möchte, ist unaussprechlich und dennoch dringt es durch alles, was ihr hört und seht zu euch ein. Eure Seele ist ein Bewusstseinsfeld in dem ihr euch bewegt und das die gesamte physische Existenz durchwirkt. Unabhängig davon, wo ihr im Physischen hinget, oder was für Entscheidungen ihr trefft, bewegt ihr euch dennoch durch euer Seelenfeld und gleichzeitig ist sie damit nirgends anders als immer dort, wo ihr seid. Eure Seele und die höheren Ebenen der Schöpfung, mit all ihren Wesen, befinden sich nicht außerhalb von euch, sondern in tieferen Schichten eures Bewusstseins. In euch befinden sich Welten über Welten und die große Weite des Schöpfungsmeeres, mit all den in ihr schwimmenden Wesensformen, fließt durch euer Bewusstsein. Die sichtbare Welt ist die Entfaltung eures Bewusstseins, während für euch die höher schwingenden

Ebenen und Landschaften eurer Seele in zusammengefalteter Form inmitten eures Herzens ruhen. Alles, was ihr wahrnehmt, auch diese Worte jetzt und hier, stammt aus eurem Bewusstsein und kehrt durch die Wahrnehmung wieder in euer Bewusstsein zurück. In jedem Moment vollzieht die Schöpfung diese Bewegung der Nachaußenklärung und der Verinnerlichung. Versucht in euch den Kreislauf wahrzunehmen, wie eure Seele durch das, was gerade jetzt geschieht, nach außen in die Sichtbarkeit fließt, um dann durch eure Wahrnehmung wieder zurück in euer Bewusstsein zu finden. Der Ausdruck einer höheren Ebene und die Wahrnehmung eurer Realität ist ein und dieselbe Bewegung, die sich in jedem Moment durch mehrere Dimensionsebenen hindurch vollzieht. Mit anderen Worten: Eure Welt wird in jedem Moment aus einer höheren Ebene eures Bewusstseins projiziert und durch eure Wahrnehmung findet die nach außen projizierte Welt wieder Eingang in euren Geist. Die sichtbare Welt ist die Brücke zwischen den Schichten eures Bewusstseins, weil sich durch das, was ihr wahrnehmt, eine Ebene eures multidimensionalen Bewusstseins in eine andere, irdische Ebene eures Bewusstseins übersetzt. Der infoenergetische Strom, mit dem gesamten Bewusstseinsmaterial, hält die Existenz der Welt aufrecht, und dieser Strom fließt in abgeschwächter, gefilterter Weise über eure Wahrnehmung wieder zu euch hinein.

Eure physische Welt wurde von nichts Geringerem als einer höheren Ebene eures Bewusstseins geschaffen und dieser Schöpfungsvorgang währt bis zu dem jetzigen Moment fort. Würde diese Schicht eures Bewusstseins aufhören die physische Welt aus eurem Bewusstsein zu projizieren, dann würde sich von einem auf den anderen Moment die gesamte physische Existenz, mit allem, was dazugehört, für euch auflösen. Ihr haltet aus einem meist nicht direkt zugänglichen Teil eures Geistes die Welt, die ihr erfahrt, aufrecht. Vielleicht wird euch die Größe und Kraft eurer Seele dadurch etwas bewusster, wenn wir euch daran erinnern, dass sie der maßgebliche Schöpfer des irdischen Erfahrungsspieles ist und dass sich eure Welt auflöst, sobald sie diese nicht mehr mit ihrem Energiestrom versorgt.

Der Strom eurer Seele zu euch ist gleichmäßig und ständig fortwährend und es könnte euch nicht geben, wenn dieser Strom auch nur für einen Moment aussetzen würde. Gleichermaßen strömt ständig etwas Wahrnehmbares zu euch ein und selbst wenn ihr all eure Sinne verschließt, nehmt ihr immer noch etwas wahr. Versucht doch einmal nichts wahrzunehmen...



Wenn alle äußeren, sinnlichen Wahrnehmungen von euch abgefallen sind und ihr euch zunehmend verinnerlicht habt, dann nehmt ihr zunächst all die mentalen und emotionalen Bewegungen in euch wahr und wenn selbst diese zum Stillstand kommen, dann nehmt ihr immer noch etwas wahr. Das Letzte, was ihr dann noch wahrnehmt, ist am ehesten als reine Präsenz zu beschreiben und immer, wenn ihr die reine Präsenz in euch spürt, ohne dass sie von anderen Dingen der Wahrnehmung überlagert wird, seid ihr eurem innersten Seelenwesen bereits sehr nahe. Die reine Präsenz in euch ist ständig gegenwärtig und vollkommen unabhängig von all dem, was auf der Oberfläche eures Bewusstseins umhertanzt. Auf den oberflächlichen Schichten eures Geistes können die schmerzhaftesten und grausamsten Geschichten ablaufen, ohne dass sie sich in irgendeiner Weise auf eure reine Präsenz auswirken. Auf einer weißen Leinwand kann jeder nur vorstellbare Bewusstseinsfilm laufen und dennoch bleibt die Leinwand weiß und nimmt nicht die Farbschwingung des auf ihr stattfindenden Films an. Meist kann man die weiße Leinwand der reinen Präsenz erst nach Ende des Films sehen, denn jedes Bild und jede Vorstellung überlagert diese. Doch wenn der Film nur einmal kurz gestoppt wird und das Bewusstsein durch die Schichten und Geschichten seiner Existenz die reine Präsenz wieder in sich wahrnimmt, dann wird gleichermaßen klar, dass die Leinwand auch während des Films weiß war, auch wenn bunte Bilder auf sie projiziert wurden. Eure innerste Präsenz ist und bleibt rein und unbefleckt, vollkommen unabhängig davon, welchen Lebensfilm ihr bisher auf der Grundlage dieser Präsenz angesehen habt. Nicht in den oberflächlichen Schichten eurer Existenz, aber sehr wohl in eurer reinen Präsenz, ist alles gegenwärtig bereits in euch vorhanden. Eure reine Präsenz ist vollkommen und nichts im Leben, nicht einmal ihr selbst, könnt an der Vollkommenheit eures innersten Wesens etwas verändern. Die reine Präsenz ist das göttliche Geschenk, auf dem ihr euer Leben aufbaut. Allliebe und tiefer Frieden ist in der reinen Präsenz zu finden und es gibt keine Erfahrungsqualität, die ihr euch wünschen könntet, die an dem Ort der reinen Präsenz nicht bereits auf euch wartet. Ihr könnt nichts daran ändern, dass ihr ein vollkommenes göttliches Geschöpf seid, auch wenn ihr den hypnotischen Bildern auf der Leinwand erliegt.

Für einen Teil der Wesen in der Schöpfung kann dieses Wissen, dass etwas Unzerstörbares, ewig Reines in ihnen ruht, große Erlösung bringen. Bei einem anderen Teil der Wesen löst dieser Hinweis auf ihre innerste

Wesensnatur Widerstand und Abwehr aus. Die Tatsache, dass jedes Wesen in sich einen vollkommen göttlichen Kern trägt, führt bei einem kleinen Teil der Schöpfung sogar zu Ärger, Angst oder Wut, weil sie gerne anders sein wollen, als so, wie sie ursprünglich geschaffen wurden.

Sie haben ihre Sicht auf sich selbst so weit verändert, dass sie sich selbst in ihrem ursprünglichen Wesenskern nicht mehr erkennen und sich übergangen fühlen, wenn jemand sie auf ihre Wesensnatur anspricht, obwohl sie es selbst sind, die sich übergangen haben. Für diesen Teil der Schöpfung bedeutet das Sein in Vollkommenheit und Allliebe Unfreiheit, weil es sie an die göttlichen Eigenschaften bindet und sie fühlen sich dadurch in verdrehter Weise von ihrem Schöpfer bevormundet. Die Ursache allen Leidens ist der Wunsch anders sein zu wollen, als so, wie der Schöpfer alles erschaffen hat. Und mit diesem Wunsch beginnt ein Film auf der Leinwand der reinen göttlichen Präsenz zu spielen. Sehr lange schaut ihr diesem Film schon zu und es fallen euch immer wieder neue Geschichten ein, die ihr euch ansehen und am eigenen Leib erfahren möchtet. Doch einige von euch sind müde von den vielen Filmen der getrennten Existenz und fahren den Diaprojektor des gespaltenen Geistes zunehmend herunter, um der reinen Präsenz wieder Raum im Bewusstsein zu geben.

Der Schöpfer, der euch euer Innerstes zu Verfügung stellt und euch eure reine Präsenz schenkt, ist kein anderes, fremdes Wesen oder kein außerhalb von euch liegender Gott, sondern er ist schlichtweg die höchste Ebene eures Bewusstseins. Wer sich vor dieser Ebene verschließt und in den Widerstand gegen das geht, wie er ursprünglich geschaffen wurde, der steht unweigerlich im Konflikt mit sich selbst.

Es mag euch zum Teil noch schwer fallen, eure vollkommene Reinheit, Schönheit und Größe eures innersten göttlichen Wesens anzunehmen, weil ihr zum Teil noch an die Bilder eurer Existenz glaubt, die ihr auf den Urgrund eurer reinen Präsenz projiziert habt und es ist euch gänzlich freigestellt, wie ihr euch selbst erfahren wollt. Allerdings müssen wir anmerken, dass ihr nicht gleichzeitig die reine Präsenz eures Wesens und die Bilder eurer Welt sehen könnt, obwohl sie gleichzeitig auf verschiedenen Schichten eures Bewusstseins stattfinden. Niemand verlangt von euch etwas loszulassen, was euch noch wertvoll erscheint und was ihr noch zu sehen wünscht, denn es geht gar nicht anders, als dass ihr den Lebensfilm eurer Existenz so lange seht, bis ihr einen anderen Film in die Rolle legt und euch beim Filmwechsel

das erste Mal die reine Präsenz der weißen Leinwand auffällt. Der Film kann euch nur das zeigen, was ihr für euch wollt, wohingegen euch die Leinwand auf das aufmerksam macht, was euch jenseits eures eigenen Willens ewiglich geschenkt wurde.

Die höchste Ebene der Schöpfung hat euch in eurem vollkommenen Wesenskern das Geschenk des freien Willens hinterlassen, wodurch sie für euch immer nur das will, was ihr auch für euch wollt. Die höchste Ebene der Schöpfung hat in diesem Sinne keinen eigenen Willen, sondern sie ist reinweg in dem Dienst das umzusetzen, was ihr für euch wünscht, vollkommen unabhängig davon, was es ist. Der Schöpfer kennt keine Präferenzen und die höchste Schöpfungsebene hat die Macht der Entscheidung an euch abgegeben und beschäftigt sich lediglich damit, eure inneren Wünsche in äußere Erfahrungswelten umzusetzen. Die höchsten Schöpfungsebenen richten sich nach euch, und eure Seele folgt euch bis in den hintersten Winkel des Kosmos, in den ihr euch durch eure freien Entscheidungen hineinmanövriert habt. Das wahre Wesen eurer göttlichen Präsenz wird euch folglich in keiner Weise aufgedrängt, auch wenn es Ebenen in eurem Bewusstsein gibt, die nicht anders werden können, als so, wie sie im Ursprung erschaffen wurden, was bedeutet, dass die Erfahrung der Selbstentfremdung auf ein begrenztes Gebiet beschränkt ist. Wenn ihr euer Leben nach dem richtet, was eure Seele von euch wünscht, dann strebt es in euch unwillkürlich in Richtung reiner Präsenz, weil sich dann das Leben auf das Leben und das Bewusstsein auf sich selbst richtet.

Immer, wenn ihr euer Bewusstsein auf das bewusste Sein lenkt und dem reinen Fluss der Aufmerksamkeit in euch folgt, dann werdet ihr nachvollziehen können, wie jede Wahrnehmungsform aus eurem stillen Bewusstsein heraus und in euer stilles Bewusstsein wieder hineinfließt und ihr in jedem Moment das erschafft, was ihr wahrnehmt. Ihr könnt nichts wahrnehmen, ohne es nicht zuvor aus eurem Bewusstsein heraus erschaffen zu haben. Ihr habt die Welt aus eurem Bewusstsein raus geschafft und sie dadurch aus eurem Bewusstsein heraus erschaffen, obwohl sie auf höherer Ebene nach wie vor in eurem Bewusstsein liegt.

Nur auf eurer gegenwärtigen Bewusstseinsebene erscheint das, was ihr wahrnehmt, außerhalb von euch zu liegen, doch sobald sich euer Bewusstsein erweitert, werdet ihr erkennen, dass ihr mit jedem Schritt, den ihr tiefer in die Welt hineingeht, euch gleichzeitig auch tiefer in euer Bewusstsein

hineinbewegt.

Wenn eure Welt das nach außen gekehrte Spiegelbild eurer inneren Seelenlandschaft ist, dann bringt ihr automatisch das eine durch das andere zur Entfaltung. Alles, was ihr in dieser oder einer anderen Welt erfahren könnt, schlummert in euch und das, was ihr gerade jetzt wahrnehmt, ist der erweckte Teil eures Bewusstseins, der sich als äußerlich manifest zeigt. Gleichzeitig ist ein anderer Teil eures Bewusstseins mit der Erweckung und Auferstehung der Welt in den Schlaf gesunken und hält sich als stille Präsenz im Hintergrund eures Bewusstseins auf. Euer Leben ist ein Rhythmus, in dem abwechselnd bestimmte Teile eures multidimensionalen Bewusstseins schlafen gelegt werden, um andere zu erwecken und zur Entfaltung zu bringen. Euer innerstes Wesen wächst nach allen Seiten hin gleichzeitig, doch ihr könnt diese Form der Ausdehnung nur partiell wahrnehmen, weshalb ihr euch mal auf die eine und dann wieder auf die andere Schicht eures Bewusstseins konzentriert. Dies bedeutet aber nicht, dass die anderen Ebenen eures Geistes, die ihr nicht im Wahrnehmungsfokus habt, nicht aus sich heraus weiterleben und sich entwickeln würden. Jede Ebene eures Bewusstseins lebt ihr Leben in ihrer Welt und setzt dieses aus sich heraus fort und ihr schneidet nur von Zeit zu Zeit durch eure Wahrnehmung die eine oder andere Ebene mit. Es gibt eine physische Existenz im Wachbewusstsein und es gibt eine energetische Existenz im Traumbewusstsein und so bewohnt jede Schwingungsschicht eures Bewusstseins ihre eigene Welt und nebenbei gesagt wohnt euer multidimensionales Wesen in allen Ebenen der Schöpfung. Wenn ihr dann vom Tagesbewusstsein in das Nachtbewusstsein hinein wechselt, existiert das Leben auf physischer Ebene weiter fort, auch wenn eure Aufmerksamkeit anderenorts gelagert ist und wenn ihr vom Nachtbewusstsein wieder in das Tagesbewusstsein wechselt, dann lebt das Nachtbewusstsein weiterhin eigenständig in seiner energetischen Welt. Darüber hinaus gibt es noch so viele weitere Körper eures Wesens, in noch höher schwingenden Welten, die als Teile eures multidimensionalen Wesens dennoch alle ihr eigenes Leben führen. Für einen Teil eures Bewusstseins wird es die physische Existenz dann noch geben, wenn ihr durch eine Fokusverschiebung eurer Wahrnehmung, schon längst mit einem energetischen Körper in einer höherdimensionalen Welt lebt.

Ihr seid der Teil von uns, der sich als physisch erfährt, so wie wir der Teil von euch sind, der die bewusste Wahrnehmung in einen höherschwingenden

Bereich verlagert hat. Und so, wie ihr im Traum an unserer Welt teilnehmt, so müssen wir uns schlafen legen, um von eurer Welt träumen zu können. Für eine Ebene eures multidimensionalen Bewusstseins wird die physische Welt immer bestehen bleiben, so wie die anderen Ebenen für andere Schichten eures Selbst ständig gegenwärtig sind und es geht in diesem Sinne nicht darum eine Welt zu überwinden, sondern im Bewusstsein schlicht die Ebenen zu wechseln, was automatisch dazu führt, dass eine ganz andere Welt vor euren Augen entsteht. All dies, was wir euch bisher mitgeteilt haben, ist für euch nichts Neues, denn es stammt aus eurem Bewusstsein und wir haben es euch nur deshalb mit auf den Weg gegeben, um es euch auf dieser Schicht eurer selbst wieder ins Bewusstsein zu rufen.

## *Das große Geheimnis*

Im Herzen jedes Wesens wird das große Geheimnis des Lebens gehütet. Es ist ein Geheimnis, was in sich stets verborgen bleibt und dennoch durch jede Lebensform offenbart wird. Das große Geheimnis ist für den, der sieht und erkennt, überall präsent und sorgt für ein Leben in tiefem Staunen der bloßen Existenz wegen. In allem, was existiert, wohnt das große Geheimnis und je größer das Bewusstsein eines Wesens ist, desto größer ist die innere Gewahrsamkeit über dieses Geheimnis. Es ist nicht etwa so, dass eine Bewusstseinsform irgendwann an dem Punkt ihrer Entwicklung gelangt, an dem sie in der Lage ist, das große Geheimnis zu lüften, sondern an dem Punkt der höchsten Bewusstseinsvervollkommnung wird diese Lebensform selbst zum großen Geheimnis. Der Mensch versucht das große Geheimnis aufzudecken und es mittels Verstandesanalyse zu entblößen, was dazu führt, dass das Heiligste im Innersten von allem, was lebt, entweiht wird. Das Innerste im Herzen will gehütet und geheiligt bleiben und jeder, der daherkommt, um dem großen Geheimnis seine Geheimnisse zu entreißen, raubt sich seinen ureigenen Wesenskern und wird durch das, was er herausfindet, in die Irre geführt.

Seit jeher gab es Versuche, den Geist des großen Geheimnisses zu begreifen, die Isis zu Entschleiern und die Mysterien des Lebens zu verstehen und es wurden Schulen gegründet, die Einweihung in das große Geheimnis versprachen. Unter ihnen gab es sogar welche, die von sich behaupteten, das große Geheimnis gelüftet zu haben, ohne ein Bewusstsein darüber mitzubringen, was mit ihnen während der Entschleierung geschah. In den Mysteriensschulen wurden Wege aufgezeigt, wie man durch das große Geheimnis an Geheimwissen gelangt und wie man mit dem Bewusstsein durch dieses Geheimwissen noch tiefer in das große Geheimnis vordringen kann. Doch entgegen aller logischer Voraussicht, verschloss sich durch das Geheimwissen das große Geheimnis in den Herzen vieler Suchender. Wer sich in das Göttliche versenkt, um irgendetwas für sich sicherzustellen oder zu erlangen, dem bleibt das große Geheimnis verschlossen, denn nur demjenigen, der sich selbst gänzlich vergisst, ist es erlaubt, über die Schwelle zu treten. Das große Geheimnis verlangt dem Suchenden alles ab,

bis von ihm nichts mehr übriggeblieben ist und er mit leerem Geist und leeren Händen an die Schwelle tritt. Das Geheimwissen weist den Geheimweg, um den Weg heim gehen zu können. Der Mensch ist in seinem Bewusstsein weit gereist, um der werden zu können, der er heute ist. Er hat sein geistiges Zuhause und den Ursprung seines Bewusstseins im Herzen verlassen und lebt seither im selbstgewählten Exil. Doch die Sehnsucht, den Weg Heim wieder anzutreten, erwacht immer stärker in den Herzen der Menschen, die den Ruf des großen Geheimnisses in sich vernehmen. Nur ein stiller Geist kann heimgebracht werden und in sich ein Zuhause finden und so, wie der stille Frieden die Heimat des Geistes ist, so ist die Liebe, das wahre Heim des Herzens. Ein Herz, was liebt, kommt zu sich heim und tritt ein in das große Geheimnis.

Das Bewusstsein kann sich in millionen und abermillionen Formen erfahren und doch bleibt das große Geheimnis stets das innigste Heim von allen Bewusstseinsformen. Jede Lebensform, die sich selbst auf den Grund geht, wird in Kontakt mit dem großen Geheimnis kommen und wem auch nur für einen Moment ein Einblick gewährt wird, der strebt innerlich immer wieder danach, sich selbst in das große Geheimnis zu ergießen. Ein Herz, das sich seiner innersten Sehnsucht hingibt und dem Sog folgt, wird in die Tiefen des Geheimnisses hinabgezogen und jeder, der auf einem anderen Weg das Geheimnis willentlich anstrebt, wird alles Mögliche erfahren, und kann doch die Schwelle zum Eintritt nicht überschreiten. Der Einlass in das große Geheimnis ist eine Gnade, die jedem zuteilwird, der zutiefst bereit ist, sich selbst aufzugeben, sein Leben vollkommen zu schenken und es ganz dem großen Geheimnis zu widmen. Wer ein Gesuch vor das Geheimnis vorbringt, dem sei gesagt, dass ihm der Eintritt nur dann gewährt wird, wenn er nichts Geringeres als sein gesamtes Leben darzubieten und zu schenken bereit ist. Solange das Bewusstsein noch ein Verlangen in sich trägt, oder mit irgendeiner Form, ob nun gedanklicher oder materieller Art, verklebt ist, kann der Einlass nicht erfolgen.

Die Sehnsucht, die ihr in euch spürt, euer Bewusstsein wieder heim zu bringen, ist in Wahrheit überhaupt nicht eure Sehnsucht, sondern es ist eine Reflexion der Sehnsucht, die das große Geheimnis nach euch hat. Auch wenn das große Geheimnis selbst keine Präferenzen, Wünsche oder Ziele kennt, so hallt dennoch in der gesamten Schöpfung der innige Ruf der Rückkehr in die Einheit allen Lebens wider. Dieser Ruf ist aufgeladen mit der Sehnsucht des

großen Geheimnisses nach sich selbst, dass im Grunde jedes Wesens Anklang findet. Das große Geheimnis nimmt nichts und es gibt nichts, denn es verändert nichts an dem, was ist und dennoch verändert sich alles mit dem ersten Einblick in dieses Geheimnis.

Wenn ihr ein Gefühl des tiefen Friedens und des Glücks spürt, ohne genau zu wissen weshalb, dann seid ihr dem Geheimnis auf der Spur. Das Geheimnis birgt die Pointe des Lebens, über die jeder lachen kann, der das Geheimnis wortlos versteht. Wenn alle lachen, ohne zu wissen weshalb und es dennoch klar ist, dass sie alle über das gleiche lachen, ohne es verbalisieren zu können, dann wurde ein Aspekt des Geheimnisses gelüftet. Der Witz ist das Leben, das ihr euch selbst erzählt, das Geheimnis ist dessen Pointe. Ohne die Pointe wäre der Witz nicht lustig und man könnte nicht einmal erkennen, dass es sich um einen Witz handelt, aber mit der Pointe verwandelt sich alles zuvor Erzählte in einen Witz. Erst durch die Pointe erhält der Witz seinen Sinn, denn in ihr wird all das pointiert zusammengebracht, was zuvor durch all die Lebensgeschichten ausformuliert wurde. Alles im Leben läuft auf die große Pointe zu, in der die Wahrheit hinter allem Leben gelüftet wird. Euer Leben findet seinen Höhepunkt im Eingang in das große Geheimnis, in dem euch eine einfache Pointe zu allen Rätseln und Fragen des Lebens geflüstert wird. Der Witz ist, dass die Pointe ein Leben lang vorbereitet wurde und es keine Stelle im Leben gab, in der nicht ein Vorgefühl auf das bevorstehende Crescendo bestand.

Das große Geheimnis bereitet sich in euch vor, offenbar zu werden und sich euch zu eröffnen, doch gleichzeitig lockt es euch zu sich heim. Ihr mögt inzwischen ein Gefühl zum großen Geheimnis bekommen haben und dennoch wollen wir anführen, dass dieses Gefühl nicht das Geheimnis selbst ist. Versucht die Paradoxie in euch zu überwinden, dass ihr ganz genau wisst, wovon die Rede ist und es dennoch in sich ein Geheimnis bleibt. Wenn ihr keinen blassen Schimmer habt, was mit dem großen Geheimnis gemeint sein kann, dann lauscht in euch und versucht die Sehnsucht, den Geist heim zu bringen, zu spüren und wenn ihr glaubt es erfasst zu haben, was wir mit dem großen Geheimnis meinen, dann vergesst alles bisher Gesagte und wisset, dass es sich ganz anders verhält, als so, wie wir es bisher ausdrücken konnten. Es kann schön sein, den Ruf der innersten Sehnsucht zur Rückkehr in sich zu vernehmen, doch viel schöner ist es, diesem Ruf auch zu folgen. Das große Geheimnis spricht nicht von sich, damit ihr über es lernt, sondern aus



dem Grund, euch in es hineinzuführen. Viele Suchende, die aus dem Geheimnis Wissen schöpfen, verkennen den ureigentlichen Zweck dieses Wissens, das nur dafür gedacht war, euch heim zu führen. Bestimmte oberflächliche Aspekte des Geheimnisses könnt ihr dazu gebrauchen, um euch eure Welt damit aufzubauen oder zu erklären, doch all das bewegt sich nur an der Oberfläche und kann euch nicht zu euch selbst führen. Letzten Endes ist eure gesamte Welt aus dem großen Geheimnis geflossen...

Stellt euch vor, ihr würdet von dem Geheimnis eingeladen werden und es wird euch alle Antworten auf eure Fragen, alle Lösungen zu allen Rätseln und die höchsten Offenbarungen über das Leben geben. Und nachdem ihr all das und noch bedeutend mehr vom großen Geheimnis empfangen habt, fordert es euch auf, all dies wieder zu vergessen. Wenn ihr dieser Aufforderung nicht nachkommt, bleibt euch ein gewisser Prozentsatz von dem, was euch mitgeteilt wurde, erhalten auch wenn das Wesentliche verlorenght und ihr könnt euer Leben wie gewohnt fortsetzen, doch das eigentliche Geheimnis hinter all dem Wissen bleibt euch verborgen. Wenn ihr jedoch der Aufforderung folgt und euch wissentlich und willentlich in das Vergessen begeben, dann findet der vollständige Eintritt in das Geheimnis statt und ihr selbst werdet zur Quelle von all dem, was euch berichtet wurde. Die meisten Suchenden begnügen sich damit, vom großen Geheimnis gehört zu haben und die Wegweiser, die in es hineinführen, zu kennen, doch die wenigsten wagen den Schritt über die Schwelle. Für euch mag es sich so anfühlen, als ob euch alles, was euch das große Geheimnis über sich mitgeteilt hat, ab einer gewissen Stufe wieder genommen wird, doch letztlich liegt gerade darin das Locken des Geheimnisses, ganz in es hineinzutreten. Nichts Geringeres als Allwissen wird euch angeboten, doch nur wenn euch die innere Heimkehr wertvoller ist, als alles Wissen dieser Welt, kann die Schwelle überschritten werden.

Die Geheimschulen, die die Tradition des Geheimwissens pflegen, sind sehr stolz auf all das, was sie dem großen Geheimnis bereits entlocken konnten, doch viele von ihnen entscheiden sich dafür, das Wissen aufrechtzuerhalten, ohne dem Wissen im Herzen zu folgen und es heim zu führen. Wenn euch das große Geheimnis ein tiefes Wissen über den Weltzusammenhang offenbart und in euch Kräfte und Fähigkeiten erweckt, dann sind dies Geschenke auf dem Weg, die dazu dienen, den Weg konsequenter gehen zu können. Wählt weise, wenn euch das große Geheimnis vor die Wahl stellt, alles zu wissen,

oder nicht zu wissen, um selbst zur Quelle allen Wissens zu werden.

Der Weg heim ist in euch angelegt und wird möglicherweise durch das, was gerade jetzt geschieht, eingeleitet.

Nehmt die Geschenke des großen Geheimnisses an, wenn sie eurem Weg dienen, doch weist sie zurück, sobald ihr merkt, dass es euch mehr um die Gaben des Göttlichen, als um das Göttliche selbst geht. Verwandelt euer Wissen in Weisheit, bis nur noch eine stille Gewissheit über das große Geheimnis in euch präsent ist. Nach der Einweihung in das große Geheimnis bleibt nichts mehr übrig, denn in ihr wird alles von euch genommen und dennoch verändert sich nichts an dem, was ist. Nach der Einweihung ist vor der Einweihung und eure Welt wird euch danach vollständig anders und dennoch gleich erscheinen.

Lauscht auf den Ruf des Göttlichen in euch, doch hütet euch davor, aus euch heraus in das Geheimnis eindringen zu wollen. Wenn euch eine Einladung ereilt, dann folgt ihr, wenn sie nicht kommt, dann übt euch in Geduld und kehrt zurück zum inneren Lauschen. Wenn euch das große Geheimnis zu sich einlädt, um euch heim zu führen, dann nimmt es euch still bei der Hand und führt euch tiefer in euch hinein, doch es verbindet euch auch die Augen, damit ihr keinen Schaden nehmt und in der Lage seid, bis zu einem gewissen Grad in die euch bekannte Welt zurückzukehren. Würdet ihr im Geheimnis die Augen öffnen, würdet ihr auf ewig erblinden. Und weil das große Geheimnis euren freien Willen achtet und schätzt, verbindet es eure Augen, wenn es euch in sich hineinführt. Wenn ihr aus dem Geheimnis wieder auftaucht, dann schaut euch nicht um und blickt nicht zurück. Tut ihr es aus Neugier oder Verlegenheit doch, kann es sein, dass ihr zur Salzsäule erstarbt. Das Mysterium kennt keine Gnade und keine Ausnahme, denn es behandelt jeden Suchenden auf gleicher Weise seinem ureigenen Schicksal gemäß. Ihr mögt romantische Vorstellungen über das große Geheimnis besitzen, doch ein Eintritt sollte wohl vorbereitet sein, da sonst keine Rückkehr mehr möglich ist. Das Geheimnis hat weise und allliebende, aber auch strikte und unabänderliche Qualitäten, weil es alle Wesenszüge in sich vereint und größtenteils als Spiegel für den Suchenden fungiert.

Hatte der Suchende noch einen Rest Härte in sich, erscheint es hart und erst, wenn alles im Suchenden durch Spiegelung reingewaschen wurde, kann sich das Geheimnis so offenbaren, wie es in Wahrheit ist. Für alle anderen erscheint es so, wie sie selbst sind, denn das Geheimnis gleicht stets dem

Geist, der es begreift und nicht sich selbst. Wer in der Lage dazu ist, sich selbst mit verbundenen Augen vor dem Spiegel zu erkennen, der ist reif in das Geheimnis eingeführt zu werden.

Es gab seit jeher auf eurem Planeten Menschen, die Sprachrohr für das große Geheimnis waren und dennoch haben sich viele von ihnen nicht als solche offenbart. In früheren Epochen waren es die Orakel, die aus dem großen Geheimnis heraus sprachen, um auf die Wahrheit hinter den Mysterien des Lebens hinzuweisen. Die Weisen waren noch nie die Gelehrten, sondern die Geleerten. Und so suchte sich das Geheimnis gerade die Menschen als Sprachrohr, die bereit dazu waren, sich bis auf den Seelengrund innerlich zu leeren. Es gibt Wesen auf eurem Planeten, die bereits über tausende Jahre hinweg im Geist des großen Geheimnisses verweilen und deren Aufgabe es ist, das Geheimnis für euch zu hüten, bis ihr bereit für die innere Heimkehr seid. Andere wiederum sind durch das Geheimnis mit der (Auf)Gabe betruet worden, Hinweisschilder aufzustellen und den Missbrauch mit dem Geheimwissen aufzudecken.

Den Hinweisen und der innersten Sehnsucht zu folgen, führt euch geradewegs in eure größte Angst hinein und aus der Angst davor, diese Angst in sich zu berühren, gab es seit jeher Versuche, den Ausdruckskanälen für das große Geheimnis den Mund zu verbieten und die von ihnen verkörperte Wahrheit zu verschleiern. In Zeiten, in denen die Unterdrückung und die Verfolgung der Wahrheitssprecher noch nicht so ausgeprägt war, drehte sich die gesamte Kultur um die Ehrerbietung des großen Geheimnisses. Alle Feste waren dem Geheimnis gewidmet und die Menschen strebten und trachteten in ihrem Miteinander danach, in tiefster Weise in es aufzugehen. Einst war das große Geheimnis der Mittelpunkt eures Lebens, so wie es der Mittelpunkt eures Herzens und der Mittelpunkt der gesamten Schöpfung ist.

Damals war jedes Wesen in seiner Weise Fürsprecher für das große Geheimnis und sah sein eigenes Leben als die Offenbarung dieses Geheimnisses an. Es war so, als ob Gott ein Rätsel an die Menschheit gestellt hätte und diese in jedem Augenblick und mit jedem Atemzug dabei war, in sich dieses Rätsel zu lösen, bzw. im eigenen Bewusstsein selbst zur Lösung des Rätsels zu werden. Das Leben zu dieser Zeit war noch ganz in den Glanz des mystischen Staunens gehüllt und nichts im Leben wurde als selbstverständlich betrachtet. Man sah das Leben als ein Geschenk und alles im Leben als ein Wunder des göttlichen Geheimnisses an. Die Menschen, die

in dieser Weise lebten, waren Schwellentänzer zwischen dieser Welt und dem ewigen Raum des großen Geheimnisses. Sie wussten, wie sie Welten wandeln konnten und kannten die Schöpfung bis in jeden hintersten Winkel des Kosmos. Es gab für sie keinerlei Beschränkungen, denn sie erfuhren sich selbst als die Quelle von alledem, was sie erlebten und konnten so alle Erfahrungen aus sich heraus gestalten.

Doch es gab eine Zeit, in der sie aus dem Geheimnis derart hohes Wissen gebaren, dass sie sich an ihm verbrannten. Sie versuchten, die Augen im Geheimnis zu öffnen und wurden blind sich selbst gegenüber. Ihr Streben in das große Geheimnis glich dem Flug von Ikarus, der mit seinen selbstgebastelten Flügeln der Sonne entgegen flog und irgendwann der Sonne so nahe kam, dass das Wachs der Flügel schmolz und er zur Erde herabstürzte. Noch heute hütet die Sonne das große Geheimnis, doch niemand kann sich ihr nähern, ohne selbst zu verbrennen. Das Geheimnis öffnet sich immer in dem Maße, wie ihr es gegenwärtig vertragen könnt, denn die Wahrheit hat die Kraft jeden unvorbereiteten Geist in den Wahnsinn zu stürzen.

Aus diesem Grund ist es eine Gratwanderung, euch am Geheimnis teilhaben zu lassen und euer Genie an der Sonne zu entzünden, ohne dass es sich an ihr verbrennt und in den Wahnsinn abgleitet. Nicht nur aus Machtinteresse wurden die Perlen der Mysterienschulen geheim gehalten, sondern auch, um den Fall des Ikarus nicht zu wiederholen.

In das große Geheimnis zu springen kann jeder bis zu einem gewissen Grad. Im Sprung die Flügel auszubreiten, in der göttlichen Einheit gleitend zu kreisen und dann wieder sicher mit beiden Beinen auf der Erde zu landen, können nur die wenigsten. Die Mysterienschulen geben Flugstunden zu bestimmten Ausflugsorten im großen Geheimnis, doch auch der beste Flugbegleiter beim Weltenwandeln kann nur bis zu einem gewissen Grad mitgehen. Ab einer gewissen Schwelle des großen Geheimnisses, ist der Fliegende auf sich allein gestellt und das Einzige, was ihn führen kann, ist die stille Präsenz Gottes im Innersten seines Wesens.

Euer Leben besteht aus den Etappen des Fluges, der nur ein einziges Ziel kennt. Alles will euch heim führen und das Geheimnis in eurem Herzen kennt den Weg. Folgt den Geh-heim-Tipps, die durch euch in euer Leben fließen und bringt den Geist an den Ort des Friedens und das Herz an den Ort der Liebe. Seid mutig und springt über die Schwelle und das große Geheimnis

wird sich euch in einer Weise offenbaren, wie es gegenwärtig für euch am dienlichsten ist.

Bereitet euch mit jedem Atemzug eures Lebens auf die letzte Reise vor, die euch geradewegs durch die Pointe heim führen wird. Euer Leben endet dort, wo es begann, im tiefen Mysterium des großen Geheimnisses.

## *Die Ebenen des Dienens*

Wenn ein Mensch am Verhungern ist, dann könnt ihr ihn in verschiedenen Erfahrungsebenen unterstützen. Ihr könnt ihm dadurch helfen, dass ihr ihm ein Stück Brot oder einen Fisch schenkt. Ihr könnt ihm aber auch eine Angel schenken und ihm zeigen, wie man angelt und ihm damit einen eigenständigen Zugang zu einer Nahrungsquelle ermöglichen. Ihr könnt ihm aber auch zeigen, wie man eine Angel baut oder wie man grundsätzlich etwas erfindet, um etwas zu fischen oder sich anderweitig eigenständig Nahrung zu beschaffen. Je unabhängiger und freier ihr einen Menschen mit eurem Unterstützungsangebot werden lasst, desto hochwertiger ist die Ebene eures Dienstes.

Viele Menschen hungern nach bewusstseinsweiternden Erkenntnissen und die niedrigste Form des Dienens ist es, ihnen zu erzählen, welche Erkenntnisse es in welcher Form gibt und welche ihr bereits gemacht habt. Ein höherer Dienst wäre es aufzuzeigen, auf welchem Weg sie für sich zu vergleichbaren Erkenntnissen kommen können. Bei der ersten Dienstebene geht es immer um vollendete Tatsachen oder um materielle oder geistige Objektformen, die beschrieben werden. Auf der zweiten Ebene hingegen steht die Handlung und der Prozess der Handlung im Vordergrund, um einen Weg zur Nahrung aufzuzeigen. Die dritte Ebene des Dienstes gibt nicht einmal eine Handlung oder einen Weg vor, sondern versucht gänzlich den kreativen, schöpferischen Seinszustand zu vermitteln, aus dem heraus jedes Wesen zu seinem eigenen inneren Weg vordringen kann. Die höchste Ebene des Dienstes liegt folglich nicht mehr auf der Tätigkeitsebene, sondern in einem reinen Seinszustand und ist nur noch schwer mit Worten zu vermitteln. Allerdings ist es so, dass es vom Bewusstsein des Gegenübers abhängig ist, auf welcher Ebene er bereit ist, den Dienst in Empfang zu nehmen. Ist das Bewusstsein noch so begrenzt, dass es nichts mit dem Seinszustand anfangen kann, dann kann eine Handlungsanweisung dienlicher sein. Ist es selbst gegenüber einer eigenständigen Handlung verschlossen, dann ist die erste Form des Dienstes gegenwärtig am wertvollsten und ein Hungernder fühlt sich am reichsten beschenkt, wenn er einen Fisch bekommt. Der Dienst muss folglich auf die Ebene des Bewusstseins angepasst sein, um sein Gegenüber an dem Ort abzuholen, wo er gerade steht. Dennoch kann es liebevoll sein, dem Wunsch nach schneller Hungerstillung nicht nachzukommen, sondern ihm

etwas Nachhaltigeres an die Hand zu geben.

Menschen, die anderen helfen wollen und kein Fingerspitzengefühl über die verschiedenen Ebenen des Dienstes besitzen, kommen schnell einmal auf die Idee, von sich zu behaupten, es besser zu wissen, was andere bräuchten und bereits im Voraus zu wissen, wodurch der Mangel beim anderen aufgelöst werden kann. Eine Hilfeleistender, der von sich und seinem Ansatz eingenommen ist und glaubt, es besser zu wissen, geht häufig ebenfalls davon aus, dass nur durch ihn Abhilfe geschafft werden kann. Dass dies kein Dienst und keine Hilfeleistung, sondern eher eine getarnte Verstrickung in eine Abhängigkeitsbeziehung ist, in der sich zwei Hungernde das Essen vom Teller klauen, dürfte ersichtlich sein.

Zwei Mangelleidende, die sich gegenseitig aus ihrem Mangel heraus zu helfen wollen, sind wie zwei Bettler, die sich gegenseitig zu bestehen versuchen. Das Resultat von diesem falsch verstandenen Dienst ist es, dass letztlich beide, genau wie zuvor, mit leeren Händen dastehen und immer noch Hunger leiden. Dem anderen nur aus dem Grund zu helfen, damit es einem selbst dabei besser geht, verfehlt einen wahrhaftigen Dienst ebenfalls. Nur zu häufig sind die Unterstützungsleistungen, die ihr euch gegenseitig anbietet, ein getarnter Dienst am Selbst und kein wahrhaftiger Dienst am anderen. Wer dem Dienst am Selbst folgt, benutzt die Bedürftigkeit des anderen, um sich selbst zu profilieren.

Ihr könnt einem Bettler auf zwei verschiedenen Arten ein Geldstück geben: Einmal im Bewusstsein des Dienstes am anderen, indem es euch darum geht, dass es ihm gut geht. Oder in dem Bewusstsein des Dienstes am Selbst, weil ihr euch gut fühlt, wenn ihr wieder einmal so großzügig gewesen seid. Fragt euch in aller Selbstehrlichkeit, ob es in eurem Dienst wirklich um den anderen geht, oder ob ihr lediglich euer Selbstkonzept eines guten, hilfreichen, fürsorglichen oder großzügigen Menschen befriedigt. Wenn ihr nur dann helft, wenn es euch dadurch besser geht oder wenn es euch gerade einmal keine Umstände bereitet, dann ist dies kein wahrhaftiger Dienst. Ein echter Liebesdienst ist an keine Bedingungen oder Erwartungen geknüpft und erst, wenn das Geben in dieser Freiheit geschieht, kann es die Mangelstrukturen auflösen und den Hunger stillen. Die meisten Menschen bewegen sich ein Leben lang in den gleichen Mangelkreisläufen und leben fast schon im chronifizierten Hunger nach Liebe. Die verschiedenen Formen, wie sie es versuchen, diesen Hunger zu stillen, sind sehr beschränkt, verdreht und pervertiert, eben weil die Versuche aus einem Mangelbewusstsein heraus

unternommen werden. Der Liebeshunger der Menschen treibt sie in die blinde Sucht, geliebt werden zu wollen und in eine entsprechend kurzlebige Stimulation, wobei die eigene Bedürfnisbefriedigung dabei im Vordergrund steht.

Durch die Stärke des Hungers verschließt sich das Bewusstsein vor den höheren Erfahrungsebenen des Dienstes und es scheint für einen Hungernden wertvoller zu sein, einen Fisch geschenkt zu bekommen, als fischen zu lernen oder verschiedene Formen des Fischens zu erfinden. Wenn die Liebeshungrigen eurer Welt nur erfahren könnten, dass nicht etwa das geliebt Werden, aber sehr wohl das Lieben ihren Hunger stillt, dann würde eure Welt von heute auf morgen anders aussehen.

Der Hungernde muss lernen, wie er in sich selbst an das kommt, woran er Mangel leidet, um dann andere damit zu beschenken, was er sich selbst am meisten wünscht. Fragt euch, was euch fehlt und was euer größter innerer Hunger ist und auf welchen Wegen ihr in euch das Beet für die Anpflanzung der entsprechenden Nahrung gießen könnt. Mit der inneren Nahrung ist es so, dass sie in euch hundertfach nachwächst, sobald ihr eure Ernte verschenkt.

Die Nachhaltigkeit und damit auch die Umsetzbarkeit der geistigen Einsichten sollte im Vordergrund stehen, denn es nutzt wenig, wenn ihr etwas wisst, aber den Weg nicht kennt, wie ihr aus euch heraus zu dem Wissen gelangt.

Die meisten Menschen leben in einer Welt, die sich nur auf das gründet, was andere ihnen erzählt haben und somit leben sie überhaupt nicht in ihrer ureigenen natürlichen Welt, sondern in einer Gesellschaftskopie. Die eigene Erfahrungsgrundlage, wie auf welchem Weg gesät oder geerntet werden kann, fehlt in eurer Kultur fast gänzlich, weil euch das eigenständige Denken systematisch aberzogen wurde und man euch von früh auf lediglich mit bereits vollendeten Tatsachen konfrontiert hat, ohne den dazugehörigen Erkenntnisweg zu vermitteln.

Es kann sein, dass das Erkenntniswerkzeug, mit dem ihr versucht, an eure innere Nahrung zu gelangen, schon längst veraltet ist und ihr immer noch mit der gleichen primitiven Angel fischt, weil ihr es nie gelernt habt, über die herkömmlichen Bewusstseinsmethoden hinauszugehen.

Der höchste schöpferische Zustand, der in der höchsten Dienstebene verankert ist, gleicht einem Inspirationsmodus, in dem euch einfällt, dass es ja auch Fischernetze und ganze Fischerboote geben kann und in dem ihr mitbekommt, dass es grundsätzlich noch andere Nahrungsquellen als Fisch



gibt.

Vielleicht seid ihr in eurer Bewusstseinsentwicklung so sehr auf eine bestimmte Erfahrungsqualität eingeschossen, dass ihr überhaupt nicht mitbekommt, wie reichhaltig und vielseitig die innere Nahrung auf eurem Selbsterfahrungsweg sein kann. Wer sich zu sehr auf Fisch konzentriert und glaubt nur über diesen Weg den Hunger zu stillen, der wird die reifen Früchte an den Obstbäumen am Seeufer nicht entdecken können.

Wer das zu schenken gelernt hat, woran es ihm selbst am meisten mangelt, der wird keinen Moment des Mangels mehr erfahren. Jetzt fragt ihr euch zu Recht, wie ihr das in euch erschaffen könnt, was euch am meisten fehlt? Alles andere scheint für euch möglich und erreichbar zu sein, aber ausgerechnet dieses in euer Leben zu ziehen und es dann auch noch wegzugeben, scheint euch unmöglich zu sein. Doch ihr leidet nur deshalb an dem Hunger bzw. an dem Mangel, weil ihr es bisher eben nicht weggegeben, sondern in euch verschlossen habt. Würdet ihr es verschenken, würde es euch auch zuteilwerden und den Hunger stillen können. Die Gierigsten unter euch sind auch die Hungrigsten und sie bekommen ihre Mäuler wahrlich nicht voll genug. Alles, was sie verschlingen, führt nur noch zu größerem Hunger, weil sie mitbekommen, dass die Art der Nahrung, die sie zu sich nehmen, sie nicht befriedigen kann, im Gegenteil, sie steigert ihre Sucht nur noch mehr. Ein Mensch, der sich überisst, liebt und hasst sein Essen gleichzeitig, denn er versucht immer noch auf einer Erfahrungsebene etwas zu kompensieren, was er auf einer anderen Ebene in sich verschlossen hält. Im Grunde eures Wesens mangelt es euch an nichts und jeder Mangel hängt immer damit zusammen, dass ihr nicht erkennt, wer ihr seid. Wenn ihr wüsstet, wie reich ihr innerlich seid, dann würdet ihr förmlich übersprudeln und alle Mitwesen dadurch beschenken.

Ein Mensch, der glaubt, ständig überall zu kurz zu kommen, kann nicht in die hohen Ebenen des Dienstes eintreten, denn in dem höchsten Dienst gibt es kein Mangelbewusstsein und alles, was ihr einem anderen schenkt, wird euch selbst hundertfach zuteil.

In der höchsten Ebene des Dienstes gibt es kein Ich und kein Du mehr, und der, den man beschenkt, wird gleichermaßen als Ich wahrgenommen, sodass es letztlich zu der Erfahrung kommt, dass es nur das Eine Bewusstsein gibt, was sich in allem selbst beschenkt und bereichert. Ein Mensch, der ununterbrochen in diesem Bewusstsein lebt, hat die höchste Ebene des Dienstes und des Menschseins gemeistert. Doch wie kann ein Weg aussehen,

um in diesen Dienstgrad einzutauchen und was müsst ihr dabei in eurem Bewusstsein präsent halten?

Um es kurz zu fassen, jede Idee von Trennung muss aus dem Bewusstsein getilgt werden, denn dadurch öffnet sich von selbst ein höherer Schöpfungsstrom. Ein sich in Trennung erfahrendes Wesen muss auf gewissen Schichten immer Mangel leiden und Hunger haben und es ist dieser Hunger, der es auf den Weg bringt, die innere Quelle wieder freizulegen. Die meisten Menschen projizieren die Erfüllung ihres Mangels noch nach außen und glauben dann, dass es ihren Hunger stillen würde, wenn sie ab und zu ein wenig Nahrung geschenkt bekommen. Doch die einzige, nachhaltige Quelle für die Erfüllung des Lebens liegt im Grunde jedes Wesens verborgen, denn von dort ergießt sich alle Lebenskraft. Man könnte auch sagen, dass im Herzen des Menschen das Ur-Beet angelegt ist, um all das anbauen zu können, wonach es einem menschlichen Wesen verlangt.

Letztlich ist Hunger oder Mangel eine Illusion, aber es ist nicht liebevoll und dienlich, den vollständig ausgehungerten Wesen eurer Erde dies in dieser Form vorzuhalten. Erst einmal muss auf der grundlegenden Ebene des Mangels Abhilfe geschafft werden, um das Bewusstsein langsam für höhere Nahrungsebenen zu öffnen.

Ein Mensch, der die Ebenen des Dienstes verwechselt, könnte auf die irrsinnige Idee kommen, Menschen, die aufgrund extremer Nahrungsmittelknappheit physischen Hunger erleiden, etwas über spirituelle Vervollkommnung durch Lichtnahrung zu erzählen. Dass dies eine arrogante und ganz und gar widernatürliche Form der Hilfeleistung darstellt, sollte ersichtlich sein. Dennoch bieten einige spirituell orientierte Menschen genau in dieser verdrehten Weise ihren Dienst an.

Um wahrhaft liebevoll zu Diensten sein zu können, muss erst einmal wahrgenommen werden, auf welcher Ebene das Gegenüber offen ist, einen Dienst in Empfang zu nehmen und ist das Bewusstsein auf einer Ebene verschlossen, gleicht es einem Hohn, auf dieser Ebene etwas geben zu wollen. Menschen, die physischen Hunger erleiden, brauchen erst einmal physische Nahrung, um aus dem existenziellen Überlebensmechanismus herauszukommen und erst, wenn diese Ebene gänzlich erfüllt ist, kann ein Mensch sich höheren Nahrungsebenen widmen.

Jeder Mensch braucht, je nachdem auf welcher Bewusstseinschicht er sich selbst hauptsächlich erfährt, unterschiedliche Nahrung und ein Mensch, der noch in der physischen Selbstidentifikation verstrickt ist, braucht auch noch

physische Nahrung zum Überleben. Wenn ein Mensch hingegen alle materiellen Selbstidentifikationen im Bewusstsein aufgelöst hat, dann ist es ihm durchaus auch problemlos möglich ohne physische Nahrung weiterzuleben. Jedes Wesen ernährt sich hauptsächlich auf der Ebene, in der es sich selbst erfährt. Ein Mensch, der sich im Mentalkörper erfährt, braucht mentale und geistige Nahrung in Form von Informationen und Erkenntnissen. Ein Mensch der sich hauptsächlich über den Emotionalkörper erfährt, braucht emotionale Nahrung in Form von schönen Gefühlen und ein Mensch der sich seelisch erfährt, bedarf reinweg seelischer Nahrung in den reinsten Bewusstseinschwingungen. Je grober die Erfahrungsebene gewählt wird, desto größer kann der darin empfundene Mangel sein, weil die Energiequelle auf ihrem Weg in das Grobstoffliche stagnieren und einfrieren kann. Dennoch trägt jedes Wesen in sich den Urquell, aus dem heraus es problemlos in der Lage ist, sich selbst zu ernähren. Und mehr noch, diejenigen Menschen, die in sich den Lebensquell entdeckt haben, sprühen so sehr von Lebendigkeit, dass sie die Menschen um sich herum auch freigiebig miternähren können. Kein Wesen in der Schöpfung ist im Mangel geboren und es braucht einen langen Selbstentfremdungsweg, um überhaupt auf die Idee kommen zu können, etwas nicht aus sich heraus erschaffen zu können. Das Zuführen von äußeren Energien, welche Formen sie auch immer annehmen mögen, ist ein Hinweis darauf, dass der innere Lebensquell verschlossen ist und bis zu einem gewissen Grad hält die Zufuhr äußerer Energien die innere Energiequelle weiterhin verschlossen. Das ursprüngliche Schöpfungsdesign sieht vor, dass jedes Wesen alles aus sich selbst heraus erschaffen kann, doch eure Erfahrungsebene hat dieses Schöpfungsprinzip umgekehrt, sodass ihr zu Wesen wurdet, die von allem Äußeren innerlich geschaffen wurden. Durch diese schöpferische Umkehrung habt ihr euch zum Produkt eurer eigenen Projektionen, eurer geistigen Spiegelungen werden lassen und seid in eurer Erfahrungsebene und der Ebene des Dienstes immer weiter herabgesunken. Die höchste Schöpfungsebene steht euch bei der Wiedererweckung eures Bewusstseins stets zu Diensten, doch zum Großteil auf einer Ebene, die ihr noch nicht als wertvoll zu betrachten gelernt habt. Ihr wünscht euch vielleicht, dass andere Ebenen der Schöpfung in euer Menschsein eingreifen, um zu unterstützen, doch für diese niedrige Ebene des Dienstes sind die hohen Ebenen der Schöpfung nicht bereit. Ein solcher Eingriff würde Erlösungsfantasien und letztlich das Opferbewusstsein nur noch mehr fördern und den inneren Mangel nicht nachhaltig ausgleichen. Aus diesem Grund

helfen euch die meisten Wesen von anderen Ebenen hauptsächlich auf der dritten Dienstebene, indem sie euch zu Inspirationen anregen und Seinszustände vermitteln, die euch eigenständig zu einem glücklichen und erfüllten Leben führen.

Nur über diesen Weg kann die irdische Erfahrungsebene und das Menschsein gemeistert werden und jeder Dienst, der auf einer niederen Ebene ansetzt, wirkt wie ein zweischneidiges Schwert, das zwar gut gemeint überreicht wird, dann aber nur noch mehr Trennung und Zerstörung anrichtet. Werdet euch dessen bewusst, wann ihr auf welcher Ebene zu Diensten seid und auf welcher Ebene euch ein gut gemeintes Unterstützungsangebot erteilt.

Es kann sein, dass man euch Nahrung schenkt, die zwar kurzfristig sättigt, aber langfristig mehr Hunger erzeugt. Auf der physischen Ebene sind die meisten sogenannten „Nahrungsmittel“ in diesem suchthaften Design verankert.

Der Hungernde greift schnell einmal nach der Nahrung, die den Hunger letztlich verstärkt und erst nach dem Entzug wird er mitbekommen, wie die Nahrung selbst den Hunger erzeugt hat. Wendet diese Sucht-Dynamik auf den geistigen oder emotionalen Bereich an, in dem ihr den größten Mangel leidet und ihr werdet verstehen, wodurch sich dieser Mangel aufrechterhält.

Erst wer seinen inneren Mangel getilgt hat, kann wahrhaft zu Diensten sein, denn ansonsten ist jedes Unterstützungsangebot mit dem Bedürfnis verknüpft etwas zurückzubekommen.

Solange ihr noch etwas gebt, um etwas im Gegenzug zu bekommen oder es euch indirekt ausschließlich um euren eigenen Gewinn geht, dann werdet ihr in der niederen Form des Dienstes gefangen bleiben und in euch stets Mangel leiden. Das helfen Wollen, kann besonders auf der niederen Ebene des Dienstes zwanghafte Züge bekommen, weil sich ein Mensch mit seiner Rolle des Gebenden identifiziert. Wenn das Gegenüber die Gabe ablehnt und der Schenkende es persönlich nimmt, dann ist er mit seiner Rolle identifiziert und bewegt sich noch in den niederen Dienstebenen, in denen ein Geschenk mit einer bewussten oder unbewussten Erwartung von Gegenleistung verknüpft wird. Es ist die Tauschlogik, in der ihr erwartet, Gleiches zu bekommen, was ihr gebt, die euch in den alten Strukturkreisläufen des Mangels gefangen halten. Erst in den höheren Ebenen des kosmischen Dienstes wird euch bewusst, großzügig und freigiebig zu schenken, ohne auch nur auf die Idee eines Gegenwertes zu kommen. Ein Geschenk, welches an eine Bedingung geknüpft ist, ist kein Geschenk, sondern eine versteckte

Gegenleistungserwartung und kann deshalb zu einem größeren Mangel, anstatt einer inneren Erfülltheit führen.

Die Geschenke des Himmels hingegen, können für alle Wesen in der Schöpfung frei genommen werden, weil sie bedingungslos an alle und alles verteilt werden. Die Schöpfung unterstützt euch in bestmöglicher Weise, auch wenn es sich für euch manchmal nicht danach anfühlen mag, weil ihr euch von den höheren Ebenen des Dienstes getrennt habt und dementsprechend die Geschenke, auf dieser Ebene nicht mehr wahrnehmen könnt.

Erinnert euch zum Abschluss noch einmal daran, dass euer größter Mangel das ist, was ihr in euch am stärksten unterdrückt und dass ihr euch das größte Geschenk macht, wenn ihr anderen das gebt, an was es euch selbst am stärksten mangelt.

Wir hoffen sehr, dass wir euch mit diesen Impulsen nicht nur einen Fisch vor die Nase gehalten haben, sondern euch grundsätzlich dazu inspirieren konnten, kreativ schöpferische Wege zu finden, euren Hunger zu stillen und fortan in Fülle und Frieden zu leben.

In liebevoller Verbundenheit die Wesen des hohen schöpferischen Dienstes

## *Die Einsicht des Herzens*

Das Herzfeld des Menschen ist ein Wahrnehmungsorgan, das eine tiefe Einsicht in das Wesen aller Dinge ermöglicht. Der Verstand hingegen ist nicht in der Lage, etwas im Wesen zu erkennen und zu verstehen, denn er bleibt stets getrennt von dem, was er untersucht. Um jedoch etwas wahrhaft begreifen und in der Essenz verstehen zu können, müsst ihr eins mit dem werden, was ihr verstehen wollt. So, wie es für das Herz natürlich ist, mit allem eins zu werden, was es wahrnimmt, so ist es für den Verstand natürlich, alles voneinander zu trennen und es analytisch auseinanderzunehmen, doch noch nie konnte durch das Mittel der Trennung und Fragmentierung jemals etwas im Wesen verstanden werden. Das Herz erkennt durch Synthese, Zusammensetzung und Vereinigung, der Verstand hingegen versucht seine Welt dadurch zu verstehen, dass er sich mit ihr auseinandersetzt und sie analytisch skizziert und kategorisiert.

Manchmal schaut der Verstand etwas belächelnd auf das Herz herab, weil er glaubt, es sei zur Einsicht nicht fähig und könne die Lage der Welt nicht erfassen. Die Erkenntnis, dass nicht etwa er, sondern nur das Herz allein überhaupt in der Lage ist, etwas verstehen zu können, erzeugt großen Widerstand in ihm.

Im Grunde genommen weiß der Verstand um seine eigene Begrenztheit und versucht sich gerade deshalb besonders laut hervorzutun. Das Herz hingegen tritt nicht in Konkurrenz mit den Wahrnehmungsimpulsen aus dem Verstand, denn aus dem Herzen heraus haben auch die Dinge ihre Daseinsberechtigung, auch die die es noch nicht versteht. Für den Verstand ist nur das real, mit dem er sich bereits auseinandergesetzt und es in eine innere Schublade verstaut hat. Das Herz hingegen kann auch das für möglich halten, was es noch nicht begreift, denn es bringt im Voraus schon ein Grundverständnis für alle Möglichkeiten mit.

Die Grundhaltung des Herzens ist es, etwas zu bejahen indem es versteht, die Analytik des Verstandes hingegen versucht immer etwas zu widerlegen, es zu verneinen und dies argumentativ zu belegen. Mit wissenschaftlichen Begriffen ausgedrückt könnte man sagen, dass das Herz sich tendenziell auf die Verifikation, die Bestätigung, und der Verstand auf die Falsifikation, die

Widerlegung, fokussiert hat. Damit hat der Verstand auch immer den Fokus auf das, was noch fehlt. Dieses Mangelbewusstsein setzt sich in jedem gedanklichen Verstandesprozess fort, wohingegen sich das Herz schlicht und ergreifend an dem freut, was ist. Die Konditionierungen des Verstandes sind darauf ausgelegt, in allem den Fehler zu finden und sich stets auf das zu konzentrieren, was noch nicht so ist, wie es sein sollte.

Was hieße es für euch und euer Leben, wenn ihr zutiefst begreifen könntet, dass der Verstand überhaupt nicht in der Lage ist, etwas zu verstehen und das wahre Verständnis nur aus der Herzens-Vereinigung heraus stattfinden kann? Was glaubt ihr, wie würde sich die Lebenswelt der Menschen und auch der Wissenschaft verändern, wenn dieses tiefe Schöpfungswissen in der Welt überall Verbreitung fände?

Die Wissenschaft von morgen wird einsehen müssen, dass alle verstandesbasierten Werkzeuge, die sie bisher zur Analyse des Untersuchungsgegenstandes angewandt hat, nicht zu einem wahrhaftigen Verstehen führen konnten. Im Gegenteil, aus dem Verstand heraus werden so viele Informationen produziert, dass ein umfassendes Verständnis kaum mehr möglich ist.

Das Hauptwahrnehmungsorgan für eine wahrhaftige Einsicht und ein tiefergehendes Verstehen ist das Herzfeld des Menschen. Den Wahrnehmungs- und Erkenntnisvorgang hingegen in den Verstand zu verfrachten, ist eine todsichere Möglichkeit, um in Unwissenheit gegenüber der innersten Natur aller Dinge zu bleiben.

Es fühlt sich fast so an, als ob die wissenschaftlichen Erkenntniswerkzeuge das direkte Gegenteil von dem propagieren, was den Menschen zur wahren Einsicht befähigt. Versucht zu begreifen, dass es nur einen Weg des wahren Verstehens geben kann, nämlich indem ihr vollkommen mit dem eins werdet, was ihr untersucht.

Das wissenschaftliche Kriterium der Objektivität steht eurer natürlichen Einsichtsfähigkeit entgegen, denn solange ihr etwas objektiv aus der Distanz betrachtet, könnt ihr es im Wesen nicht erfassen.

Wir wollen mit euch noch einen Schritt weitergehen, um euer Verständnis zu vertiefen, wie ihr euch selbst und alles in der Welt umfassender zu verstehen lernen könnt. Vielleicht kann es sein, dass ihr das Folgende beim erstmaligen Lesen belächelt und erst später seinen tieferen Sinn ganz erfasst. Nur das, was ihr liebt, könnt ihr verstehen. Der Akt des Liebens ist die tiefste Form

des Erkennens.

Wie gesagt, ihr könnt nur das verstehen, mit dem ihr eins seid und die Einswerdung mit etwas geht nur darüber, dass ihr es aus reinstem Herzen liebt. Würde beispielsweise eine Mutter ihr Kind nicht aus vollstem Herzen lieben, dann könnte sie es nicht verstehen. Doch durch die starke Liebesverbindung weiß sie ganz genau, was in ihrem Kind vorgeht, selbst wenn es dies nicht mit Worten auszudrücken vermag. Kein Wesen wird so sehr verstanden, wie das Kleinkind von seiner Mutter und würde die Mutter es nicht inniglich lieben, dann wüsste sie überhaupt nicht, was das Kind gerade braucht, weshalb die Liebe für das Neugeborene lebensnotwendig ist.

Jedes Wesen besitzt genau die Einsichtsfähigkeit und das Verständnis, die der Stärke der Liebe im Herzen entspricht. Ein Wissenschaftler, der nicht liebt, kann nichts verstehen, weil er sein Herzfeld als Hauptwahrnehmungsorgan nicht einzusetzen weiß. Wahre Geisteswissenschaft, die zu höherer Erkenntnis und einem erweiterten Bewusstsein führt, kann nur durch die Kultivierung des Herzfeldes gelingen.

Die Wissenschaftler unter euch sind meist diejenigen mit einem tendenziell geringeren Herzpotenzial und einem hochgezüchteten Verstand und dementsprechend begrenzt ist ihre Einsichtsfähigkeit. In anderen planetaren Sphären, wo eine wahrhaftige Erkenntniskultur gepflegt wird, sind diejenigen, die am stärksten lieben, auch die größten Wissenschaftler, weil sie eine fast grenzenlose Fähigkeit besitzen, in ihrem Bewusstsein mit allem zu verschmelzen und es dadurch in der Tiefe ihres Wesens zu erkennen.

Ihr habt in eurer Wissenschaftstradition alles um 180° verdreht und damit den natürlichen Erkenntnisvorgang der liebevollen Einswerdung durch das Herzfeld verlernt. Lieben heißt verstehen, und wer nichts versteht kann auch nichts lieben. Aus seinem Herzen heraus wahrzunehmen ist verstehen und lieben in einem und über kein anderes Wahrnehmungsorgan ist eine derart tiefe Einsicht in die Natur aller Dinge möglich.

Es ist für euch schwer, den Schmerz und das Leid in eurer Welt zu verstehen, eben weil ihr es von eurer Liebe ausgeschlossen habt. Würdet ihr den Schmerz und das Leid in euer liebendes Herzfeld integrieren, dann würde dieses auch verstehen können.

Das Leid erscheint euch gerade deshalb als besonders leidvoll, weil ihr es noch nicht gelernt habt, es mit liebenden Augen zu betrachten und es mit



eurem Herzen zu erkennen.

Wenn ihr eine Situation betrachtet, die euch bisher Leid beschert hat, dann versucht doch einmal den inneren Widerstand aufzugeben, mit dieser Situation aus dem Herzen heraus zu verschmelzen. Denn die innere Distanz, die ihr durch Widerstand vor der Situation aufgebaut habt, ist das, was sie für euch leidvoll werden lässt. Würdet ihr den Widerstand aufgeben und die erdachte Angst vor Schmerzen überwinden, dann könntet ihr problemlos aus dem Herzen heraus eins mit der Situation werden, um sie dadurch gänzlich verstehen und lieben zu lernen.

Wie gesagt, ihr könnt nichts lieben und verstehen, von dem ihr euch innerlich abtrennt und gerade diese Trennung ist es, unter der ihr dann leidet.

Unabhängig davon, wie schmerzvoll euch eine Erfahrung erscheint und wie schlimm die Geschichten des Verstandes sind, die sich um diese Situation ranken, hat das Herz dennoch die Fähigkeit diese Situation in Liebe in sich anzunehmen, um die Erfahrungen zu integrieren.

Vielleicht beginnt ihr die Zusammenhänge jetzt besser zu verstehen, weshalb ihr bisher, bei Gott, die Erfahrungen nicht begreifen konntet, in denen euch oder anderen großes Leid zuteilwurde.

Ihr habt diese Erfahrungen aus einem inneren Schutzreflex aus eurem Herzfeld verbannt und dieser Reflex kann im ersten Moment sehr dienlich gewesen sein, doch solange ihr die Erfahrung weiterhin fern von eurem liebenden Herzen haltet, solange seid ihr auch nicht in der Lage, diese Erfahrung im Wesentlichen zu verstehen und sie dementsprechend zu integrieren.

Mit anderen Worten, könnt ihr mit alledem, was ihr noch nicht lieben gelernt habt, auch innerlich noch nicht abschließen und so erscheint euch dieses immer und immer wieder, bis ihr gelernt habt, es in Liebe zu betrachten und es im Wesentlichen zu verstehen. In jeder Erfahrung, die ihr durchlebt, liegt eine Erkenntnis für euch verborgen, die sich dann offenbart, wenn ihr diese Erfahrung lieben lernt. Ihr müsst mit einer Erfahrung eins werden, sie nicht mehr in der Subjekt-Objekt-Trennung durchleben, um mit der entsprechenden Erfahrung abschließen zu können. Und solange ihr noch in der inneren Spaltung lebt und die Dinge, die ihr erfahrt, verstandesmäßig auf Abstand haltet, werden sie sich euch immer wieder aufdrängen, bis ihr euch ihnen öffnen könnt.

Aus allem, was ihr erfahrt, könnt ihr lernen, doch das Lernen geschieht nicht

etwa über das Analysieren und Distanzieren, wie es bei euch gelehrt wird, sondern über das liebevoll mitfühlende Verstehen. Euer Verstand kann die Lektionen, die euch das Leben aufgibt, nicht begreifen, denn ihr könnt sie nur dann lernen, wenn ihr sie lieben könnt. Die Wahrnehmung des Herzens schafft es, die Essenzen aus den Erfahrungen zu extrahieren und damit stets zur impliziten Lektion hinter jeder Erfahrung vorzudringen. Lernen und lieben geht Hand in Hand, weil kein anderes Wahrnehmungsorgan als das Herz dazu in der Lage ist, eine derart große Menge an Informationen aufzunehmen und sie als Ganzes zu erfahren. Über jedes Wahrnehmungsorgan bzw. durch jeden Wahrnehmungskanal, kann eine gewisse Datenmenge in euer Bewusstsein strömen. Die Vielzahl an Informationen, die hereingenommen werden können, hängen von dem Wahrnehmungskanal sowie den Wahrnehmungsfiltern ab.

Zwar kann auch der Verstand eine große Datenmenge in sich aufnehmen, doch meist ist er derart mit Selektivfiltern überhäuft, dass nur ein zehntausendstel Bruchteil von den wahrhaftigen, multidimensionalen Informationen tatsächlich bis in den Verstand gelangen. Das Herzfeld kann zwar auch mit emotionalen Filtern bestückt sein, aber es ist in der Regel weit weniger vorbelastet, sodass es durch die Herzwahrnehmung leichter ist, unverzerrte Informationen in sich aufzunehmen.

Das liebende Herz kennt keine Vergangenheit und ist damit in einem reinen, vorurteilsfreien Gewahrsein von dem, was ist. Wenn der Verstand hingegen die Dinge in sich aufnimmt, dann dichtet er ihnen stets die Geschichten an, die sich noch innerhalb des Verstandes angesammelt haben. Der Verstand betrachtet alles durch die Brille seiner eigenen Vergangenheit und die Wahrnehmungsselektion durch diese eingefärbte Brille erlaubt es nicht, die Gegenwart und das gegenwärtige Geschehen gänzlich zu erfassen. Er ist ständig damit beschäftigt das, was ist, mit dem, was einmal war, abzugleichen und kommt dadurch nicht über seine Vergangenheitsorientierung hinaus.

Das, was der Verstand nicht auf Anhieb begreift, weil es bisher nicht Teil seiner Realität war, wird zur Sicherheit erst einmal systematisch abgelehnt. Etwas deutlicher ausgedrückt könnte man sagen, dass der Verstand nicht anders kann, als das abzulehnen oder sogar zu hassen, was nicht Teil seiner Welt ist. Da aber der Verstand stets eine sehr begrenzte Auffassungsgabe besitzt und er im Wesentlichen eigentlich nichts wirklich verstehen kann, ist er innerlich, manchmal subtiler, manchmal offensichtlicher mit Ablehnung

und Hass erfüllt. So, wie das Herz über die Liebe und das Einswerden versteht, so versucht der Verstand die Dinge durch Distanz, durch Ablehnung bzw. Herabwürdigung, Kategorisierung und durch Schuldzuweisung zu verarbeiten. Der innere Raum des Verstandes ist stark begrenzt gegenüber allem Neuen, wohingegen die Weite des inneren Herzraums etwas bisher Unbekanntes als Möglichkeit in sich zulassen kann. Der erweiterte Raum des Herzens hat Platz für unbegrenztes Mitgefühl und sein Mitfühlen erlaubt ihm eine tiefe Einsicht in das zu erhalten, mit dem er mitfühlt. Lernt euch über Mitgefühl in die Augen des Gegenübers zu versetzen und fühlt nach, wie es sein mag, wenn ihr gleichsam denkt, wie der andere denkt und fühlt, wie der andere fühlt, denn dann seid ihr nicht fern davon, ihn auch zu lieben.

Eure Welt besteht aus Milliarden fühlender Wesen und unabhängig davon, ob ihr einen Stein, eine Pflanze, ein Tier oder einen Menschen begreifen wollt, so ist doch eure Einsichtsfähigkeit durch das Maß eures Mitgefühls bestimmt. Denn je besser ihr nachempfinden und nachfühlen könnt, desto leichter könnt ihr euch in das Gegenüber hineinversetzen und es im Wesentlichen erkennen. Ohne Mitgefühl ist es nicht möglich, die Welt um euch herum zu verstehen, denn wie wollt ihr sie begreifen, wenn ihr euer Herzfeld vor ihr verschlossen haltet?

Übt euch in Mitgefühl, aber zwingt euch zu nichts, denn letztlich ist Liebe und Mitgefühl etwas, was aus dem Natürlichen heraus durch die Wahrnehmung eures Herzens entsteht. Das Herz hat eine natürliche Sehnsucht zum Mitgefühl und wenn es merkt, dass seine Liebe an dieser oder jener Stelle begrenzt ist, dann will es insbesondere diese Bereiche verstehen, um den Raum des Herzens noch weiter werden zu lassen. Allumfassendes Mitgefühl und bedingungslose Liebe sind in eurem Herzraum präsent, der in sich grenzenlos ist und nichts mehr innerlich ausschließt.

Würden eure Wissenschaftler mitfühlen, mit dem, was sie untersuchen, dann könnten sie nicht die trennenden Sezierungsmethoden anwenden, die letztlich nur dazu führen, dass das Wesentliche, Lebendige stirbt oder es aus der Sichtbarkeit verschwindet. Wie kommt ihr auf die Idee, etwas verstehen zu können, mit dem ihr nicht mitfühlt? Oder das erkennen zu können, was ihr nicht liebt?

Manchmal mag es euch schwierig vorkommen, etwas anscheinend Fremdes zu lieben, eben weil ihr es wegen seiner Andersartigkeit nicht versteht. Doch wenn ihr damit beginnt, mitfühlend mit euch selbst zu sein, dann werdet ihr

den liebenden Kern eures Wesens in euch erkennen und diesen auch in allem anderen wiederfinden.

Es gibt kein Wesen in der Schöpfung, das nicht im Innersten so ist, wie euer eigenes Innerstes und wenn ihr dieses so wahrnehmt, könnt ihr gar nicht anders, als alles aus vollem Herzen heraus zu lieben. Dehnt euren Herzraum in Mitgefühl über jedes Wesen und jede Situation aus und ihr werdet das gemeinsame Wesen in allem, was lebt, zutiefst in euch erkennen.

Schaut euch doch noch einmal aus eurem Herzraum heraus die Situationen in eurem Leben an, mit denen ihr bisher noch nicht abgeschlossen habt und in denen euch die Lektionen und der tiefere Sinn noch verborgen bleiben. erinnert euch daran, dass ihr das, was ihr nicht liebt, auch nicht verstehen könnt, eben weil ihr es innerlich auf Distanz haltet und es sich euch deshalb nicht erschließt. Versucht den Widerstand gegenüber den Empfindungen in den Situationen aufzugeben und sie aus dem Herzen heraus vollumfänglich zu fühlen. Fragt euch, was das Leben euch für eine Lektion in der Verpackung dieser Erfahrung geschickt hat und versucht die Lektion in Dankbarkeit und Liebe anzunehmen.

Ihr seid die Wissenschaftler eures eigenen Lebens, die sich in all ihren Erfahrungen erforschen, um das Wesentliche der menschlichen Erfahrung herauszufinden. Macht euch selbst zum wichtigsten Forschungsgegenstand und untersucht euch und die Elemente eures Lebens mit der Einsichtsfähigkeit eures Herzens.

Beginnt das zu akzeptieren, was ihr noch nicht versteht, denn dies ebnet den Weg, um es lieben zu lernen und wenn ihr es erst einmal liebt, dann könnt ihr es auch im Wesentlichen verstehen. Nur das Herz ist dazu in der Lage, sich derart in den anderen hineinzusetzen, um die Unschuld hinter all den Konditionierungen wiederzuentdecken. Würdet ihr euch selbst aus eurem liebenden, mitfühlenden Herzen wahrnehmen, dann könntet ihr eure Reinheit und Unschuld hinter allem, was ihr bisher gedacht und getan habt, sehen. Sobald ihr der Sehnsucht eures Herzens folgt, könnt ihr nicht anders, als alles zu lieben und es mitfühlend im Wesentlichen zu verstehen. Die Wahrnehmung des Herzens steht euch jederzeit zur Verfügung und führt euch in die grenzenlose Einsichtsfähigkeit eures liebenden Wesens.



## *Die Formidentifikation*

Alles ist in euch und ihr könnt nicht einen Teil von allem, was ist, aus eurem Bewusstsein verbannen, ohne euch von euch selbst abzutrennen. Alles wird immer so bleiben wie es ist, nur euer Umgang damit wird sich verändern. All die Themen, die ihr zu bearbeiten und aufzulösen wünscht, werden in einer Schicht eures Bewusstseins stets präsent bleiben, allerdings werdet ihr lernen euch nicht mehr mit dieser Bewusstseinschicht zu identifizieren. Ihr könnt im Grunde genommen nichts auflösen, sondern lediglich euren inneren Standpunkt so verändern, dass diese Themen keine Rolle mehr spielen. Ihr tragt nach einer Bewusstseins transformation all die Gedanken und Gefühle nach wie vor in euch, die vor dieser Transformation auch präsent waren, allerdings seid ihr dann dazu in der Lage, all das, was innerlich abläuft, neutral und fast schon unbeteiligt zu beobachten, sodass das gesamte durchlaufende Bewusstseinsmaterial keine Macht mehr über euch hat.

Wenn die Identifikation aufgelöst ist, mag es sich so anfühlen, als ob sich bestimmte Gedanken und Gefühle ganz aufgelöst hätten, aber sie sind nach wie vor in einer Schicht des Bewusstseins präsent, nur dass dann diese Ebene des Bewusstseins verlassen wurde.

Ihr bewegt euch in Bewusstseinschichten, in denen ihr euch mit den Gedanken und Gefühlen und den in euch ablaufenden Bewusstseinsinhalten gleichsetzt. Doch in Wahrheit könnt ihr nie das sein, was ihr beobachten könnt. Sobald ihr etwas wahrnehmt, könnt ihr sicher sein, dass ihr dies im innersten Wesen nicht seid, weil euer Wesen der Wahrnehmende selbst ist.

Allerdings habt ihr an alles, was ihr wahrnehmt, einen Teil eurer Identität geheftet, ansonsten könntet ihr diesen Aspekt von allem, was ist, nicht wahrnehmen. Wenn ihr etwas wahrnehmt, was ihr zu transformieren wünscht, dann geht dies nicht auf der Ebene des wahrgenommenen Themeninhaltes, sondern nur auf der Ebene der Identität, die an diese Wahrnehmungsformen gebunden ist. Ihr müsst Teile eures reinen Bewusstseins an die Dinge eurer Welt binden, um diese Dinge überhaupt wahrnehmen zu können. Eure Identität setzt sich aus der Summe aller Identifikationen, d. h. aller Bewusstseinsverknüpfungen mit inneren oder äußeren Formen zusammen und

über die Wahrnehmung wird die Identifikationsverbindung zwischen dem reinen Bewusstsein und dem künstlichen Identitätskonstrukt aufgebaut und aufrechterhalten. Das bedeutet auch, dass alles, was aus einem bestimmten Set aus Identitätsvorstellung heraus wahrgenommen wird, diese Vorstellung füttert. Ein künstlich getrenntes Identitätskonstrukt kann nur das wahrnehmen, was dem Auf- und Ausbau dieser Identität dient. Selbst wenn es Dinge wahrnimmt, die nicht in die Selbstvorstellungen passen, wird alles so lange umgedeutet, bis sie schlussendlich doch passen.

Eine Identität kann folglich nicht wahrnehmen, was der Identität grundsätzlich widerspricht oder sie fundamental infrage stellt. Für die Auflösung künstlicher Identitäten und Rollenbilder reicht es aus, sich von alledem zu desidentifizieren, womit sich die Identität aufbaut.

Das Leben findet durch euch statt und je mehr ihr lernt, euch selbst aus den Klammerbewegungen eurer Identität herauszuhalten, desto mehr kann sich euer reines Bewusstsein aus dieser Identitätsschicht lösen. Der konditionierte Geist denkt keine Gedanken, sondern er greift nach ihnen und klammert sich an sie, um das Konditionierungsmuster am Leben zu halten. Gleichermäßen greift die Identität immer wieder nach Gefühlen, die ihre Besonderheit und künstliche Abtrennung bestätigen. Wer die Bewusstseinsbewegung der Identifikation mit bestimmten Formen beobachtet, der kann in ihr das Element des Eingreifens, Anhaftens und Für-sich-Einnehmens entdecken.

Das eigene Territorium wird mit allem abgesteckt, was eine Identität wahrnimmt und für sich beansprucht. Form-Identifikation muss früher oder später zu Territorialkämpfen zwischen Identitäten führen, welche die gleichen Formen als ihre eigenen betrachten und ihren Anspruch geltend machen wollen. Für eine Identität mag es sich so anfühlen, dass eine lieb gewonnene Identifikation verloren geht, wenn eine andere Identität ebenfalls mit gleicher Form identifiziert ist. Ein Ego ist ständig subtil im Krieg mit den Egos, die die gleichen Anhaftungen haben, wobei es schon gar nicht mit den Egos umgehen kann, die ganz anders gestrickt sind, wie es selbst. Egos leben ständig in dem Gefühl, dass sie nicht das haben können, was ein anderer hat und dass andere nicht das haben können, was sie haben. Dies führt früher oder später in Besitzanspruchskonflikte, da auf einer höheren Schicht alles frei zur Verfügung steht, ohne dass ein besonderer Besitzanspruch geltend gemacht werden kann. Die Besitzsucht von getrennten Identitäten leitet sich aus der ständigen Suche nach Identifikationsmaterial ab. Weil das Ego im

Innersten seines Selbst um seine Nichtexistenz weiß, ist es ständig damit beschäftigt Identifikation aufzubauen, um seine künstliche Identität zu rechtfertigen. Einige geistige und physische Formen sind für die Identität interessanter als andere, weil sie selbstkonstitutiv sind, d. h. sich besser dafür eignen, ein besonderes Selbstbild durch sie aufzubauen. Ihr kauft nie Produkte, sondern Identitätsaspekte, die in das Schema der bisherigen Identifikationsmuster passen. Wenn ihr eine Form kauft oder sie euch anderweitig aneignet, dann nur deshalb, weil ihr sie zum Teil eurer Identität machen könnt. Gleiches gilt natürlich auch für die mentalen und emotionalen Formen.

Ihr denkt bestimmte Gedankenformen, um sie an eure Identitätsvorstellungen zu heften und irgendwann übernimmt diese Identität das Denken vollständig und es wird nur noch das gedacht, was in diese Identität passt.

Stellt euch das Ego wie einen abgetrennten Raum im Bewusstsein vor und jeder Gedanke und jedes Gefühl, das aus diesem Raum heraus wahrgenommen wird, wird zu einem Stein, um die Mauer dieses Raumes weiter aufzubauen. Irgendwann ist die Mauer derart groß, dass nur noch die Formen im Bewusstsein wahrgenommen werden können, die in diesen abgegrenzten Raum passen. Versucht alle Formen, die ihr im Physischen besitzt, auf einen Teil eurer Identität zurückzuführen und fragt euch, welcher innere Anteil sich über den Besitz von dieser oder jener Form definiert. Die Identifikation mit physischen Formen mag noch relativ leicht vollzogen werden können, doch je näher ihr den innersten geistigen Formen eurer Identität kommt, desto schwerer wird es, diese Identität der zugehörigen Formen loszulassen. Manche der tief liegenden geistigen und emotionalen Formen gleichen tragenden Säulen im Identitätskonstrukt und die gesamte Identität wäre bedroht, wenn die Anhaftungen zu dieser Form aufgelöst werden würden. Fragt euch selbst, was die tragenden Säulen eurer Selbstvorstellung sind und welche Gedankenformen und Bilder, die ihr über euch habt, die stärksten Prägungen hinterlassen haben.

Über welche Gefühlsformen versucht ihr ein Gefühl von euch selbst aufzubauen und welche gewohnten Gedanken nehmt ihr heran, um über euch nachzudenken. Geht euch selbst auf den Grund und fragt euch, welches Bewusstseinsmaterial den stärksten selbstkonstitutiven Effekt auf euch hat. Woran hängt sich eure Identität auf und welche Identifikationsverbindungen sind die Säulen, die eure Identität aufrechterhalten?



Fragt euch: Wenn ich dieses oder jenes Ding, oder diese oder jene Eigenschaft oder Fähigkeit verlieren würde, dann wüsste ich nicht mehr, wer ich bin ...

Was müsstet ihr verlieren, um eure Identität, mit all ihren Rollen, die sie spielen, zu verlieren? Und seid ihr bereit genau das loszulassen, was euch am stärksten selbst definiert, um die getrennte Identität zu transformieren?

Freiheit in einer Identität ist nicht möglich und um wirklich frei im Bewusstsein zu werden, gilt es alle Identitätsbilder aufzulösen, indem systematisch jede Identifikationsverbindung zu einer bestimmten Form aufgelöst wird. Ihr müsst euch von allem Begrenzten lösen, um grenzenlos frei zu werden und in die Schicht des Bewusstseins hineinzukommen, die bereits mit allem verbunden ist. Das, was ihr jenseits eurer begrenzten Vorstellungen seid, ist bereits mit allem verbunden, doch sobald ihr euch im Besonderen mit einer getrennten Form verbindet, rutscht ihr im Bewusstsein aus diesem allverbundenen Wesenskern heraus. Sich mit etwas zu identifizieren ist der Versuch einer getrennten Identität, sich zu verbinden, doch dieser Verbindungsversuch führt letztlich nur noch mehr zur Trennung des Bewusstseins. Wahre Verbindung kann überall dort erlebt werden, wo Identifikationen und Anhaftungen aufgelöst wurden und es kein Selbstbild mit Besitzansprüchen mehr gibt. Ein Ego braucht seine Identifikation und seine Besitzansprüche, um sich dadurch selbst am Leben zu halten und dadurch missbraucht es das, womit es sich verbindet für den Ausbau der eigenen Selbstvorstellungen. Das innerste Wesen hingegen lebt ganz aus sich heraus und braucht die Verbindung mit unterschiedlichen Formen zur Selbstidentifikation nicht.

Das Überleben der getrennten Identität hängt davon ab, wie gut es die Identifikationsverbindung mit äußeren Formen aufbaut, doch keine dieser Verbindungen kann so stabil sein, wie das tiefe Einssein des innersten Wesens mit allem, was ist. Immer wenn für die getrennte Identität ein Teil der aufgebauten Selbstvorstellungen wegbricht, dann fühlt es sich existenziell davon bedroht, weshalb es die Formen, an die es haftet, um seines eigenen Überlebens willens verteidigt. Jedes Mal, wenn etwas aus dem Bewusstsein verschwindet, womit sich die Identität identifiziert, stirbt sie einen kleinen Tod. Die Vergänglichkeit der Formen wird dadurch zum größten Feind der getrennten Identität und nichts fürchtet sie so sehr, wie das Vergehen der Formen, die die Grundpfeiler der eigenen Identität bilden. Physische Formen

oder Bewusstseinsformen, die hingegen nicht zum Teil der Identität gehören, sind belanglos und können missachtet oder gar verleugnet werden, weil man aus ihnen keine guten Selbstbilder gewinnen kann. Das getrennte Bewusstsein bewegt sich nur mit den Augen durch die Welt, die danach Ausschau halten, an welchen Stellen es etwas für sich und sein Selbstbild dazu gewinnen kann und wie es einen Vorteil dabei herausschlägt. Das vorteilsbasierte Denken und Handeln der getrennten Identität reicht von Bedürftigkeiten bis hin zu Kontrollzwängen und basiert stets auf einem inneren Mangelgefühl. Sich an den Formen zu bereichern, die dem eigenen Selbsturteil entsprechen und diese Formen heranzunehmen, um sich mit ihnen eine Identität aufzubauen, ist die größte Sucht eures Planeten.

Die Suche nach sich selbst liegt jeder Formidentifikation zugrunde, allerdings kann sich das Bewusstsein nie allumfassend in einer getrennten Form selbst erfahren. Auch die Identifikation mit den schönsten, größten und stärksten Formen ist eine Reduktion von dem, was ureigentlich im Zentrum eures Bewusstseins angelegt ist.

Die meisten Menschen wollen die Identifikationen mit den Formen auflösen, die ihnen unangenehme Empfindungen vermitteln und gleichzeitig die Identifikationen mit den Formen aufbauen, aus denen sie angenehme Empfindungen gewinnen. Doch dass die Identifikationen mit dem Angenehmen, automatisch dazu führen, dass in der Identität ebenfalls eine Verbindung zu dem hergestellt wird, was man nicht haben möchte, wird meist ignoriert. Formidentifikation wirft immer einen Schatten und man kann nicht die Identität mit den guten Formen genießen, ohne nicht auch mit den ungenießbaren Formen konfrontiert zu werden.

Immer, wenn das Bewusstsein sich mit einem getrennten Teil von allem, was ist, verbindet, baut es gleichermaßen eine Verbindung zu seinem Gegenteil auf, weil es sich im Grunde nur mit allem, was ist, verbinden kann. Jede Verbindung zu weniger als alles, was ist, wird zur Anhaftung und kommt in das Fahrwasser des Festhalten-Wollens.

Wenn ein Bewusstsein sich mit einer bestimmten Form verbindet, um sich in ihr zu erfahren und nicht gleichzeitig auch das Gegenteil davon erfahren würde, dann könnte es sich nie wieder aus dieser Formerfahrung lösen. Dass das Leben dafür gesorgt hat, dass ein Bewusstsein stets auch den dualen Gegenpol von dem erfährt, womit es sich identifiziert, ist ein großes kosmisches Geschenk, um das Bewusstsein wieder auf die allumfassende

formlose Ebene heben zu können. Kein Selbstkonzept, keine getrennte Identität würde freiwillig von ihren Identifikationen lassen, wenn sie nicht immer auch das Gegenteil zu den jeweiligen Identifikationen zu spüren bekommen würde. Hat sich ein Mensch erst einmal ein Selbstbild eines „guten Menschen“ angeeignet und würde er in diesem Selbstbild nicht mit seinen eigenen Ideen des Schlechten konfrontiert werden, dann könnte sich das Bewusstsein dieses Menschen aus seinem selbst erschaffenen Rollenbild nicht mehr lösen. Dass das Leben auch immer das in die Erfahrung sendet, womit ein Mensch nicht identifiziert ist, sorgt letztlich dafür, dass das Selbstbild immer mehr aufgebrochen wird, bis er erkennt, dass er gleichermaßen alle und keine Form ist. Wenn sich das Bewusstsein mit allen Formen gleichzeitig ohne hierarchische Wertung identifizieren würde, dann würden alle Identifikationen und Identitätsbilder über sich selbst wegfallen. Dualität kommt folglich immer dann ins Spiel, wenn das Bewusstsein nach einem Teil, von allem, was ist, greift, um es sich zu eigen zu machen und eine Identität aufgrund eines abgespaltenen Teiles von allem, was ist, aufbaut. Das, was ihr jenseits aller Identifikationen und Identitäten seid, ist ein reines und freies Bewusstsein, das alles, was ist, in sich trägt.

Ihr habt euch in eurer Körperform auf die Erde begeben, um alle besonderen Identifikationen eures Bewusstseins wieder aufzulösen und hinter die oberflächliche Formenwelt schauen zu können. Versucht die Bewegungen der Anhaftungen an die inneren und äußeren Formen bis zu dem Aspekt eurer Identität zurückzuverfolgen und dann löst die Umklammerung und gebt diese Form wieder frei. Mit jeder Form, die ihr frei gebt und loslasst, wird der Teil eures Bewusstseins, der sich an diese Form gebunden hat, ebenfalls wieder befreit. Freiheit bedeutet sich frei in allen Formen zu erfahren und dennoch frei von allen Formen zu bleiben und zu wissen, dass keine Form das eigene, ewig unbegrenzte Wesen gänzlich zum Ausdruck bringen kann.

## *Die Befreiung von Abhängigkeiten*

Wer sich von etwas abtrennt, der befreit sich nicht etwa von dem abgetrennten Aspekt, sondern im Gegenteil, er gerät in Abhängigkeit zu diesem. Ihr glaubt daran, dass ihr Freiheit darüber findet, dass ihr euch von den Dingen distanziert, von denen ihr euch befreien wollt und auf einer Ebene wird durch die Distanz eine gewisse Form der Autonomie möglich, doch der einzige Weg euch vollständig von etwas zu befreien ist der, sich damit zu vereinen und es dadurch in sich aufzulösen.

Distanz schafft Abhängigkeit und je größer die innerliche Distanz zu etwas ist, desto abhängiger macht ihr euch diesem Aspekt gegenüber. Nähe ist der Abbau von Abhängigkeit und nur über den Weg der Verschmelzung werden alle Formen von Abhängigkeit aufgelöst. Ihr strebt nach Freiheit, indem ihr euch von all dem trennt, was euch unfrei werden lässt und begeben euch gerade dadurch in eine noch tiefere Abhängigkeit diesem gegenüber.

Alles Leben ist miteinander vereint und unabhängig davon wie sehr ihr an die Trennung zwischen euch und bestimmten Aspekten des Lebens glaubt, könnt ihr dennoch an der großen Einheit allen Lebens nichts ändern. Wenn ihr euch aber dennoch von etwas trennt, dann verwandelt sich das Gefühl des Einsseins mit etwas in die Empfindung davon abhängig zu sein.

Immer wenn ihr spürt, von etwas abhängig zu sein, von dem ihr euch eigentlich befreien möchtet, dann lädt euch dieser Aspekt des Lebens schlicht und einfach dazu ein, euch wieder mit ihm als eins zu erfahren.

Nichts ist falsch an dem tiefen inneren Bedürfnis, frei und unabhängig zu sein, aber ihr könnt eure Unabhängigkeit nie dadurch vollziehen, dass ihr euch innerlich oder äußerlich von dem trennt, von dem ihr frei werden wollt. Die größte Freiheit, die ihr erfahren könnt, ist in der Einheit allen Seins zu finden und dieser Zustand öffnet sich euch nur dann, wenn ihr zu allem im Leben eine tiefe innere Nähe zulassen könnt. Nicht die Dinge, die euch nahe stehen schränken euch ein, sondern ihr begrenzt euch selbst durch das, was ihr euch auf Distanz haltet und von dem ihr euch abgetrennt glaubt. In dem Moment, in dem ihr euch von einem Teil des Lebens abtrennt, geratet ihr in ein Abhängigkeitsverhältnis zu demselben und dadurch, dass ihr alles im Leben als getrennt voneinander wahrnehmt, habt ihr euch in eine derart hohe

Abhängigkeit gegenüber eurer Welt und den äußeren Geschehnissen gebracht.

Abhängig seid ihr im Besonderen den Aspekten des Lebens gegenüber, die ihr aufgrund eurer Position abgewertet habt und sie als nicht gut betrachtet. Niemand würde behaupten, von den guten und schönen Dingen abhängig zu sein, weil der Einfluss davon zutiefst gewünscht ist. D. h. die Ablehnung hat die Abhängigkeit gegenüber dem abgelehnten Aspekt des Lebens erst erzeugt. Ihr habt euch beispielsweise innerlich von unangenehmen Gefühlen oder schmerzvollen Erfahrungen distanziert, in der Hoffnung euch dadurch von ihnen zu befreien. Ihr habt euch zwar bis zu einem gewissen Grad von ihnen gelöst, erlöst habt ihr sie jedoch nicht. Befreiung geschieht aber nicht durch „Loslösung von...“, sondern durch „Erlösung von...“.

Ihr könnt die großen Themen eures Lebens nicht dadurch lösen, dass ihr sie amputiert und aus eurem Leben ausschneidet. Und vielleicht sind bestimmte Aspekte des Lebens gerade dadurch zu schwerwiegenden Themen geworden, weil ihr sie zu amputieren versuchtet. Alle großen Lebensthemen haben mit den Aspekten zu tun, die ihr ablehnt und am liebsten aus eurem Leben verbannen wollt. Doch schickt ihr auch nur einen Kleinstaspekt des Lebens in die Verbannung, dann wird dieser Teil zu einem euch bindenden Lebensthema, das euch in Gefangenschaft hält.

Die größtmögliche Unfreiheit erlebt ihr in der größtmöglichen Getrenntheit, weil sich die natürliche Verbindung allen Seins in Verstrickungen verwandelt. Im Grunde genommen könnt ihr euch nur mit dem verbinden, von dem ihr glaubt, getrennt zu sein. Dort, wo Einheit herrscht, gibt es keine Verbindung, denn das, was eins ist, braucht sich nicht miteinander zu verbinden. Verbindung ist Bindung und Abhängigkeit. Und euer Verbindungswahn mit diesem oder jenen sorgt dafür, dass ihr nicht erkennt, dass ihr ureigentlich bereits damit eins seid. Das, was eins ist, ist unverbunden, weil es nicht verbunden, sondern eins ist und es für Verbindung immer zwei braucht. Euer Leben bewegt sich in den Mustern, euch mit dem, was ihr wollt, zu verbinden und euch von dem, was ihr nicht wollt, abzutrennen und beide Mechanismen sorgen dafür, dass ihr in Abhängigkeit und Verstrickungen geratet. Verbindung aufzubauen verstrickt euch gleichermaßen, wie Distanz herzustellen und euch zu trennen, denn der einzige Ort an dem keine Verstrickung herrscht, ist der, an dem es nur noch eins gibt. Ihr könnt euch nach dem eigenen Urteilmuster so lange lösen und

binden, wie ihr wollt und ihr werdet dennoch den einen Ort, nachdem ihr wahrhaft sucht, stets verfehlen.

Ihr könnt euch nicht mit Freiheit oder Liebe verbinden und euch von eurer Angst oder eurem Hass lösen, denn beides führt euch in eine Verstrickung hinein, in der ihr das Wesentliche aus den Augen verliert. Ihr könnt nur in Freiheit und Liebe sein und so damit verschmelzen, dass ihr euch selbst in Freiheit oder Liebe verwandelt. Ihr könnt euch nicht mit dem Wahren, dem Guten und dem Schönen verbinden, denn ansonsten kettet ihr euch lediglich an euer eigenes Urteil. Ihr könnt euch höchstens selbst auflösen und euch in das Wahre, das Gute das Schöne verwandeln.

Wenn ihr Liebe seid, ist von euch nichts mehr übrig und ihr könnt nicht glauben, eine freie Person werden zu können, weil wahre Freiheit immer auch die Freiheit von sich selbst mit einschließt.

Werdet gleichermaßen eins mit dem, von dem ihr euch eigentlich lösen wollt, wie mit dem, womit ihr euch verbinden wollt und ihr werdet erkennen, dass ihr ein inniges Einssein mit allen Aspekten des Lebens teilt.

Die Verbindungssucht des getrennten Bewusstseins ist über alle Maßen groß und kann bis zu dem Punkt gesteigert werden, sich auch mit dem verbinden zu wollen, von dem man sich per Definition nie trennen konnte. Ein getrenntes Bewusstsein fühlt sich gut bei dem Gedanken sich mit Gott zu verbinden und es gerät in Panik, wenn es darum geht, mit dem Göttlichen zu verschmelzen. Wenn ihr euch auch nur mit einem Aspekt des Lebens gänzlich vereinigt, dann seid ihr damit ganz natürlich mit allem vereinigt. Trennt ihr euch hingegen von einem Aspekt des Lebens, dann muss euch das gesamte Leben getrennt und geteilt vorkommen. Ihr könnt nicht glauben, euch mit Gott vereinen zu können, solange ihr euch noch von einem Aspekt des Lebens trennt. Das, von dem ihr euch am stärksten getrennt fühlt, ist gleichermaßen göttlich, wie alles andere und gerade dieser Aspekt des Lebens, der innerlich am weitesten entfernt und am fremdesten erscheint, ist die größte Hürde auf dem Weg der inneren Gottesvereinigung. Wollt ihr euch als eins mit dem Göttlichen erfahren, dann müsst ihr gleichermaßen alle Verbindungen zu allem im Leben lösen und euch mit allem vereinen, von dem ihr euch getrennt erfahrt. Es kann sein, dass ihr euch gerne mit 99 % des Lebens vereinigen wollt und euch bereits zutiefst damit verbunden fühlt und dennoch verwehrt euch der eine Prozentteil den Eintritt in die Gottesschau.

Solange es noch ein Sandkorn auf eurer Erde gibt, das ihr aus eurem

Innersten fernhältet, wird sich das Tor in eine höhere Wirklichkeit nicht öffnen. Seid offen dafür, dass euch alles im Leben nahegeht und euer Wesen bis auf den Grund seines Herzens berührt und das Tor wird sich öffnen. Sich von den Verbindungen zu lösen, die man wünscht und herbeisehnt, ist gleichermaßen schmerzhaft, wie die Aspekte des Lebens zu sich hereinzuholen, vor denen man bisher eine Abwehrmauer errichtet hat. Doch beides will vollzogen werden, wenn es darum geht, sich mit allem, was ist, wieder bewusst zu vereinigen.

Beobachtet doch einmal genauer, wie das getrennte Bewusstsein ständig auf der Suche nach Dingen ist, mit denen es sich verbinden möchte. Ein Ego, was alle Verbindung, die die Welt anbietet, durchprobiert und auskostet hat, beginnt sich dann mit überweltlichen Dingen zu verbinden. Anfangs mag es noch glauben, dass es sich damit genauso verbinden kann, wie mit allen Objekten dieser Welt, doch mit der Zeit bekommt es mit, dass es sich zunehmend in die Dinge auflöst, mit denen es sich verbindet. Ein getrenntes Bewusstsein ist von einer extremen Verbindungssucht getrieben und dieser Antrieb sorgt letztlich für seine Auflösung und die Wiederherstellung der großen Ganzheit im Bewusstsein. Die Impulse des getrennten Bewusstseins sind immer zwiegespalten und gegensätzlich und so gesellt sich zu der Verbindungssucht der Unabhängigkeitswahn.

Das getrennte Bewusstsein besteht nur aus gegenläufigen, einander widersprechenden Impulsen, die be-ziehen und weg-drücken. Es zieht und zerrt mal in die eine Richtung und dann drückt und schiebt es wieder in die andere, ohne Sinn oder Verstand und dennoch entstehen in diesen sich widersprechenden und widerstrebenden Bewegungen alle Dinge in der Welt des getrennten Ich. Das kleine Ich möchte frei sein, so frei, wie das große unbegrenzte Bewusstsein und das kleine Ich möchte verbunden sein, so allverbunden, wie die große Liebe es ist. Doch sein Wunsch sich zu befreien drückt sich dadurch aus, dass es innerlich in Distanz geht und sich von dem abtrennt, von dem es frei werden möchte und sein Wunsch, sich zu verbinden, findet Ausdruck in seinen kontrollierenden Besitzansprüchen und seiner dominanten Inanspruchnahme.

Das kleine Ich hat sich selbst bei den Versuchen gefangen genommen, so zu sein, wie das große Bewusstsein immer schon war. Es hat das allumfassende, allmächtige, allverbundene ewige Bewusstsein als Lebensvorlage, weil es im Innersten mit diesem Bewusstsein vereint ist. Wenn aber das kleine

getrennte Ich danach strebt, so zu werden wie das göttliche Bewusstsein, aber auf seine Getrenntheit beharrt, dann verwandelt es die großartigsten Befreiungsqualitäten des Lebens in undurchdringliche Gefängniszellen. Das Ego hat sich selbst geschworen, erst dann Ruhe zu geben, wenn es so ist, wie Gott, oder gar besser und ohne dass es sich dieses Beschlusses bewusst wäre, rennt und rennt es durch sein Leben, und kommt seinem letztendlichen Ziel durch nichts näher. Wenn das kleine Ich wüsste, dass sein Ziel nur über die eigene Auflösung erreicht werden kann, dann würde es sich vielleicht mit einem kleineren Ziel zufriedengeben. Dadurch aber, dass es von seinem eigenen Größenwahn besessen ist, liegt genau in diesem Streben der Keimling der Selbstauflösung und der Gottesverwirklichung begraben.

Das kleine Ich möchte frei werden und schafft dadurch letztlich immer mehr Abhängigkeiten und es möchte sich vereinigen und es erschafft dadurch Suchtmuster, denen es nachrennt. Wer die Bewegung des kleinen Ichs nicht zum Stillstand bringen kann, dem wird es nicht möglich sein, in die tieferen Ebenen der Wirklichkeit einzutauchen.

Möglicherweise hat euch euer Freiheitsstreben auf einer gewissen Ebene gefangen genommen und eure Liebessucht hat immer wieder tiefen Schmerz oder gar Hass hervorgebracht. Möglicherweise habt ihr den Punkt immer dann verfehlt, wenn ihr euch auf die Suche nach etwas gemacht habt, das ureigentlich allgegenwärtig ist. Möglicherweise ist euch die Wahrheit näher, als ihr es wahrzunehmen in der Lage seid und das, wonach ihr Leben für Leben gesucht habt, ist nirgends anders zu finden, als im Zentrum eures Wesens. Ihr könnt Freiheit nicht herstellen, ihr könnt euch nur der Freiheit ergeben, die ihr seid. Schaut euch doch noch einmal die Abhängigkeiten an, die euch noch an die Welt und die Identität der Trennung binden. Möglicherweise habt ihr diese Abhängigkeiten durch eure Verbindungssucht selbst erschaffen und ins Leben gerufen und möglicherweise drückt sich euer Freiheitsbedürfnis in der verzerrten Form des Trennungswahns aus. Hinter jeder Abhängigkeit liegt ein Thema, das erlöst werden möchte, um von der Abhängigkeit in die Freiheit gehen zu können. Ergründet doch noch einmal die Suche nach Verbindung und versucht einerseits den wahren Kern dessen wahrzunehmen, aber auch den suchthaften Antrieb darin aufzudecken. Wie sehr habt ihr euch abhängig von dem gemacht, was ihr eigentlich sucht? Und wie unfrei wird eure Suche, wenn sie zur Sucht mutiert? An welchen Stellen wird euer Streben zu etwas Zwanghaftem? Und wie sehr zwingt und zwängt



ihr euch in die Verbindung zu dem, was ihr wollt und zwingt euch zur Distanz zu allem, was durch euer Urteil Abwertung erfuhr?

Das Leben will alles wiedervereinigen, das getrennt ist und auf Distanz gehalten wird und es will alles voneinander befreien, was zueinander in Verbindung steht, weil es erst dann alles vereinigen kann, wenn es keine besonderen Verbindungen mehr gibt. Macht euch frei von euren Verbindungssüchten und eurem Unabhängigkeitsstreben und verwandelt euch aus der stillen Mitte eures Wesens in die Freiheit, die ihr seid. Nichts konnte euer wahres Wesen jemals binden und gleichermaßen konnte sich nichts von eurem wahren Wesen jemals trennen. Das, was ihr seid, ist frei von allen Abhängigkeiten, Verbindungen, Bestrebungen und Süchten, denn das, was ihr seid, war und ist immer eins mit allem, was ist.

## *Die ewige Unschuld*

Das Bewusstsein, was sich von einem Teil der Realität abtrennt, ist diesem Teil der Realität gegenüber schuldig geworden, bzw. schuldet sich selbst diesen Teil von allem, was ist. Wenn das reine Bewusstsein die Einheit von allem ist, was ist, dann wird dieses immer dann schuldig, wenn es sich von einem Aspekt von allem, was ist, absondert.

Absonderung, Sünde und Trennung sind synonyme Begriffe und wenn es im Folgenden um den Erfahrungsaspekt der Sünde gehen soll, dann ist dies nicht etwa im ethischen oder moralischen Sinne zu verstehen. Sobald ein Urteil getroffen und eines gewählt wird, bleibt der ganze Rest, der nicht gewählten Wirklichkeit als Schuld offen. In der Dualität kann das Bewusstsein nur schuldig werden, weil es sich immer für einen Pol entscheiden muss und der andere Pol damit als Schuld übrigbleibt. Erst ein Bewusstsein, was auch das liebt, was es nicht liebt, wird unschuldig und frei von dualen Erfahrungsmustern. Erst wenn ihr stets auch das Gegenteil von dem wollt, was ihr eigentlich wollt, kann das Bewusstsein das reine Feld der Unschuld in sich betreten. Könnt ihr das Urteil, was ihr für gut und richtig befindet gleichermaßen an- und für-wahr-nehmen, wie ein gegenteiliges Urteil?

Wenn euch ein Urteil, eine Sichtweise oder eine Position zu euch selbst und dem Leben noch richtiger, wichtiger und wahrhafter vorkommt, als irgendeine andere, dann habt ihr euch gegenüber dem geringer geschätzten Urteil schuldig gemacht. Die Schuld ist immer das, was dem Bewusstsein fehlt, um wieder vollständig zu werden. In Wahrheit gibt es keine Schuld, denn in Wahrheit ist und war das Bewusstsein immer schon ungetrennt eins mit allem, was ist. Doch gleichzeitig sind Schuld und Scham essenzielle Erfahrungskomponenten der dualen Bewusstseins erfahrung. Solange ihr noch glaubt, etwas Eigenes, Besonderes zu sein, seid ihr damit auch immer abgesondert und getrennt und erst, wenn ihr das große Werk der Entwerdung in euch vollzieht, werdet ihr erkennen, dass ihr immer schon unschuldig gewesen seid. Im dualen Bewusstsein könnt ihr nichts tun oder lassen, um eure Schuld in irgendeiner Weise zu begleichen oder aufzulösen, weil diese Schuld gerade darin liegt, zu glauben ein bestimmter Teil von allem, was ist, zu sein. Das Bewusstsein, was urteilt, verbindet sich mit einem Teil und

macht sich diesen Teil zu eigen und wirft alles andere über Bord. Ein Erfahrungsaspekt wird gewählt, indem es alle anderen Erfahrungsaspekte in sich ausschließt. Oder mit anderen Worten ausgedrückt: Ein Urteil wird getroffen, indem es sich von allen anderen Urteilen absondert. Ein Teil der Realität wird gewählt und alle anderen möglichen Aspekte von allem, was ist, bleiben über.

Die konkrete menschliche Erfahrung wird gewählt, indem es das allumfassende göttliche Bewusstsein unterdrückt. Ihr seid nicht dadurch in eure Erfahrungsrealität hineingekommen, dass ihr sie erschaffen habt, sondern ihr habt vielmehr alles das, was es in der Schöpfung bereits gab, in euch unterdrückt, um eure Realität in Erscheinung treten zu lassen. Ihr habt eure Wirklichkeit darüber hervorgebracht, dass ihr alle alternativen Wirklichkeiten in der allumfassenden Schöpfungsrealität im Bewusstsein unterdrückt und dieser unterdrückte Teil kann als die Schuld des Bewusstseins bezeichnet werden. Ihr glaubt, ihr hättet aus dem Nichts etwas erschaffen, doch das Gegenteil ist der Fall. Ihr habt alles, was bereits ist, unterdrückt und euch von der Gesamtheit abgesondert, mit der Ausnahme von einem winzig kleinen Aspekt, welcher zu eurer Welt wurde. Versucht einmal die Verhältnismäßigkeit eurer Wahl zu begreifen, wenn ihr *eine* Möglichkeit darüber wählt, indem ihr euch von allen weiteren möglichen Möglichkeiten absondert.

Eure Welt baut auf dem Verlust des allumfassenden Bewusstseins auf und 99,99 % der gesamten Schöpfung musste aus eurem Bewusstsein getilgt werden, damit ihr in die Erfahrung des Menschseins eintreten konntet. Im dualen Verständnis beträgt die Schuld des Bewusstseins immer 50 %, doch ureigentlich ist das Verhältnis zwischen dem Meer aller Möglichkeiten und eurer Wirklichkeitsinsel ein ganz anderes. Euer gegenwärtiges Bewusstsein schuldet der Wirklichkeit 99,99 %, weil es sich selbst und seine Wahrnehmung auf die 0,01 % der Wirklichkeit reduziert hat, um darin seine Welt aufzubauen. Das getrennte menschliche Bewusstsein schuldet dem göttlichen Bewusstsein den Großteil der allumfassenden Realität, weil es sich selbst nicht als dieses begreift. Dies ist keine Anschuldigung oder eine Art moralischer Vorwurf, sondern es ist die reine Feststellung, dass ihr euch in eurem Bewusstsein auf etwa 0,01 % der Gesamtwirklichkeit der Schöpfung reduziert habt und dass der Rest der Schöpfung als Schuld übrigbleibt. Wenn euer Bewusstsein wirklich das wäre, was ihr in der

Getrenntheit glaubt, dass es ist, dann gäbe es keine Schuld. Schuld ist folglich nur deshalb gegeben, weil ihr eben nicht nur ein Kleinstaspekt der Wirklichkeit seid, sondern euer Bewusstsein die gesamte allumfassende Wirklichkeit selbst ist. Die Aussage, dass ihr dem Großteil der Schöpfungsrealität gegenüber schuldig geworden seid, kann in die Worte übersetzt werden, dass euch ein Großteil der Realität im Bewusstsein fehlt, um euch wieder vollständig göttlich zu erfahren. Das, was ihr seid, ist das ungeteilte und damit auch unschuldige göttliche Bewusstsein, was alles in sich vereint. Die Schuld des getrennten Bewusstseins in der Tiefe zu erfahren, entspricht der Empfindung, die Verbindung zu sich und dem göttlichen Wesenskern verloren zu haben. Der Rückweg in das göttliche Bewusstsein beginnt mit einer Ent-schuldigung sich selbst gegenüber. Sich zu ent-schulden heißt, sich einzugestehen, für alles im Leben selbst verantwortlich gewesen zu sein und dennoch keine moralische Schuld davongetragen zu haben. Durch Unwissenheit entstand Verwirrung und Verblendung. Aber trägt ein Kind, das in unwissender Naivität handelt, die Schuld an dem, was es tut? Es gibt nichts zu entschuldigen, wenn kein Urteil gefällt wurde. Aus einer bestimmten Ebene der Schöpfung ist der unbewusste Teil des Bewusstseins seine Schuld bzw. genauer gesagt das, was es sich selbst schuldet. Auf einer anderen Ebene hingegen trägt kein Wesen die Schuld an seiner Unbewusstheit.

Das Licht ist nicht schuldig geworden in der Dunkelheit, es hat sich bloß verirrt. Doch verirrtes und verwirrtes Licht, das seinen Weg in die Dunkelheit geht und sich im Schatten seiner selbst bewegt, ist immer noch Licht. Ihr seid nach wie vor unschuldig, weil die Einheit des göttlichen Bewusstseins nie getrennt wurde. Unabhängig davon, wie dunkel eure Erfahrungen gewesen sind, konntet ihr euch in Wirklichkeit nie von eurem inneren Licht abtrennen und dies stellt eure ewige Unschuld dar. Ihr habt an Schuld geglaubt und dadurch eine getrennte Welt in einem getrennten Bewusstsein aufgebaut. Sobald ihr aber merkt, dass euer Bewusstsein Teil des allumfassenden Bewusstseins ist und eure Welt eingebunden ist in den großen Weltenlauf der Schöpfung, werdet ihr die reine Unschuld in euch wiederentdecken. Es ist nie etwas geschehen, weil Trennung nie wirklich existiert hat. All das, was in euch und eurer Welt auf Trennung aufgebaut hat, war nie in Wirklichkeit und deshalb seid ihr unschuldig. Allerdings ist es auch so, dass ihr nicht an der getrennten Welt festhalten und euch gleichzeitig

als unschuldig erfahren könnt. Immer wenn ihr ohne Liebe seid, seid ihr schuldig. Seid ihr hingegen im Bewusstsein der Liebe, dann wird sich die ewige Unschuld in euch offenbaren. All das, was ihr lieblos tut, erzeugt auf den subtilen Schichten eures Gewahrseins das Gefühl von Schuld und immer, wenn ihr euer Herz nicht mit in das hineinnehmt, was gerade geschieht, ist stattdessen die Empfindung von Schuld präsent. Ein verschlossenes Herz, was nicht mehr fühlt, erzeugt die Grundstimmung von Scham und Schuld im Bewusstsein. Seid ihr hingegen mit offenem Herzen und in Liebe bei allem, was ihr tut, dann tauchen keine Schuldgefühle auf. In gewisser Weise begeht ihr Verrat an euch selbst und eurer wahren Wesensnatur, wenn ihr nicht in Liebe seid und ihr übergeht euch und euer Herz, wenn die Gefühle nicht mehr frei fließen können.

Schuld und Scham treten immer dann auf, wenn ihr euch ohne Liebe verbinden oder vereinigen wollt. Nur die Liebe des geöffneten Herzens, die jede Empfindung willkommen heißt, ist die Kraft, die Vereinigung schafft. In Liebe ist alles ewig unschuldig vereinigt. Der Schmerz, seine wahre Wesensnatur zu übergehen und dem Licht in sich nicht gerecht zu werden, kann manchmal erschlagend sein, gerade wenn man erkennt, wie weit man sich bereits von sich selbst entfernt hat und wie lange bereits ein Leben in Selbstentfremdung geführt wurde.

Die Ursünde ist die Absonderung von eurem wahren Wesen und die Trennung von dem bedingungslos liebenden Herzen. Wenn sich eine solche Trennung im Bewusstsein vollzogen hat, dann ist es essenziell, dass es über das Gefühl von Schuld wieder zu sich selbst zurückgeführt wird. Wenn ihr euch ohne Liebe körperlich vereinigt und es keine Empfindung von Scham und Schuld geben würde, dann wäre es sehr schwierig zur Liebe zurückzukehren. Schuld und Scham ist ein essenzieller Wegweiser, der euch darauf hinweist, an welchen Stellen es noch an Liebe mangelt. Dort, wo kein Raum für Liebe ist, muss Schuld entstehen und der einzige Weg dies aufzulösen ist es, Liebe auch dorthin fließen zu lassen, wo die Schuld- und Schamthemen am größten sind. Woran glaubt ihr noch schuld zu sein? Und wodurch glaubt ihr eure Unschuld verloren zu haben? Wofür schämt ihr euch am meisten? Und ist es nicht vielleicht genau der Bereich, in dem ihr die größte Abwesenheit von Liebe spürt? Versucht eure Schuld- und Schamthemen, reinweg als die Abwesenheit von Liebe zu sehen und Sie werden von euch abfallen. Aus dem geöffneten Herzen fließt die Liebe eures innersten Wesens in all eure

Lebensbereiche hinein und entschuldigt sich für all das Unrecht, das auf der Basis der eigenen Lieblosigkeit geschehen ist. Ihr werdet euch selbst und keinem anderen Wesen gerecht, wenn ihr ohne Liebe seid. Und wenn euch nicht zunehmend der Erfahrungsbeigeschmack von Schuld und Scham bitter auf der Zunge liegen würde, dann würdet ihr vielleicht auf ewig in einem Zustand verharren, der eurem wahren Wesen nicht entspricht. Schuld ist nichts anderes als Liebe, die euch darauf aufmerksam macht, dass sie zunehmend schwächer wird. Schamgefühle sind verzerrte Liebesgefühle, die sich im getrennten Bewusstsein verirrt haben. Das göttliche Bewusstsein schenkt euch nur Liebe, aber euch erscheint diese Liebe als Schuld, denn wer steht schon in aller Öffentlichkeit zu seiner Liebe zum Göttlichen? Versucht zu begreifen, dass ihr in eurem getrennten Bewusstsein die göttliche Liebe in Schuld verwandelt, obwohl sie ureigentlich stets die göttliche Liebe bleibt. Ihr könnt die allumfassende Liebe eines ungetrennten Bewusstseins meist nicht direkt empfangen, weil sie euer gesamtes getrenntes Sein infrage stellt und deshalb empfindet ihr die Liebe durch einen bestimmten verzerrten WahrnehmungsfILTER hindurch. Und so kann es sein, dass Liebe von der einen Seite in den Bewusstseinsfilter dringt und auf der anderen Seite die Empfindung von Scham und Schuld dabei herauskommt. Es gibt in der gesamten Schöpfung nur Liebe und die Zustände, die auf dem Mangel von Liebe bzw. auf einem verzerrten Abbild von Liebe basieren.

Jedes Bewusstsein, welches von seinem liebenden Innersten abgerückt ist, wird von Schuld heimgesucht, um sich dadurch wieder in das Einssein mit sich und der Liebe heimführen zu lassen. Die tiefliesten Schuld- und Schamthemen zeigen euch ganz genau auf, welche Aspekte in eurem Bewusstsein noch fehlen, um wieder vollständig heil und damit auch heilig zu werden. Die abgesonderten Bereiche eures Bewusstseins drängen sich euch über die Empfindung von Schuld wieder auf, weil alles in der Schöpfung den inneren Drang besitzt, sich wieder zu vervollständigen und zu vereinigen. Ihr könnt nicht lieben, solange in eurem Bewusstsein noch etwas fehlt und trennt ihr euch nur von einem Aspekt von allem, was ist, dann kann die Liebe eures wahren Wesens nicht frei und natürlich fließen. Ihr müsst alles sein, um alles lieben zu können und wenn ihr alles liebt, dann habt ihr alles in Liebe in euch vereint. Dies ist der Zustand der ewigen Sündenlosigkeit, der jedem Wesen in der Schöpfung zusteht. Gesteht euch ein, lieblos gewesen zu sein und erlaubt den Gefühlen ihren Raum, bis sich

von selbst die Unschuld durch die Gefühlsschichten hindurch wieder zeigt. Ihr könnt in Wahrheit nichts tun, um in Schuld zu fallen, denn der Sündenfall war eine Illusion, weil ihr nach wie vor an dem Ort seid, an dem ihr ewiglich wart. Doch gleichermaßen könnt ihr auch nichts tun, um euch zu entschulden. Gesteht der Liebe wieder ihren rechtmäßigen Platz in eurem Innersten zu und alles wird seiner Wege gehen und euch zurück in das Bewusstsein ewiger Unschuld führen. Für ein getrenntes Bewusstsein gleicht die Feststellung der eigenen Unschuld einem Angriff auf seine Realität und es beginnt damit, seine Schuld oder die Schuld anderer, zu verteidigen und zu rechtfertigen. Versucht ganz achtsam wahrzunehmen, womit ihr eure Schuld verteidigt und legt die Waffen nieder, die euch letztlich nur selbst verletzt haben. Ein Bewusstsein, was in Liebe ist, ist auch in Unschuld und Frieden und es hat alle Versuche der Verteidigung seiner Realität niedergelegt. Hört auf mit dem Krieg gegen euch selbst und entschuldet euch für all das, was ihr euch in Lieblosigkeit selbst angetan habt. Gesteht euch ein, verwirrt und verirrt gewesen zu sein, wenn Schmerzen, Schuld und Scham euer Bewusstsein belasten. Das göttliche Bewusstsein hat die Last eurer Schuld von euch genommen, weil ihr aus seiner Sicht nie von ihm getrennt wart. Nur innerhalb eures Bewusstseins fand die gesamte Reise in die Getrenntheit statt und all die Lieblosigkeiten, die euch auf eurem Weg begegnet sind, waren in Wirklichkeit der Rückruf in das Bewusstsein der ewiglichen Liebe und Unschuld. Es gibt nur Liebe oder den Ruf nach Liebe und immer wenn Scham oder Schuld auftauchen, ruft die Liebe euch dazu auf, wieder in das göttliche Bewusstsein und den Zustand des Einsseins zurückzukehren.

## *Die Essenz der Erfahrung*

Alle großen Lehrer, die tiefe Einsichten in das Wesen der Schöpfung besaßen, sprachen in ihren eigenen Worten über die immer gleichen Weltengeheimnisse. Sie alle verwiesen auf die eine, innerste Essenz im Bewusstsein aller Dinge und gaben Hinweise darauf, über welchen Weg diese Uressenz in die bewusste Erfahrung gehoben werden kann.

Je nachdem auf welcher Ebene des Bewusstseins die Erfahrung der Essenz auftaucht, wird sie eine andere Empfindungsspur im Menschen hinterlassen und dennoch gibt es klare Empfindungshinweise, die mit der Wiedererweckung der Uressenz einhergehen.

Wenn ein Mensch die Essenz in den physischen Dingen erkennt, dann erfährt er Schönheit. Wenn er dieselbe Essenz hingegen in den geistigen Dingen erkennt, dann erfährt er Wahrheit und wenn er zuletzt die Essenz in den Menschen erkennt, dann erfährt er Liebe.

Wahrheit, Schönheit und Liebe sind Ausdruck der gleichen Essenz und immer dort, wo sie auftauchen, hat sich ein Aspekt der Uressenz in der Erfahrung des Menschen offenbart. Manche Offenbarungen sind subtiler, denn sie betreffen sehr feine Ebenen des Bewusstseins, andere hingegen werden euch sehr offensichtlich vorgehalten. Letztlich ist jede Erfahrung eine Einladung der Essenz, in sie auf diese Weise einzugehen. Wenn ihr gelernt habt, jede menschliche Erfahrung als ein Eintrittstor in die Essenz zu betrachten, dann werden sich euch alle Aspekte der göttlichen Essenz offenbaren. In der Regel schreitet ihr in eurem Bewusstsein von Erfahrung zu Erfahrung, ohne dabei in die Tiefe und durch die Erfahrung hindurch in die Essenz zu dringen. Wenn ihr all eure menschlichen Erfahrungen als die Selbsterfahrung des Göttlichen in euch erkennt, dann seid ihr durch die Erfahrung zur Essenz vorgedrungen. Das Göttliche erfährt sich durch euch als Mensch und gleichzeitig seid ihr als Mensch dazu berufen, das in euch schlummernde göttliche Bewusstsein wiederzuerwecken. Das Bewusstsein, was in der Natur schläft, erwacht im Menschen und durch dieses Erwachen findet der Mensch zurück zu seiner wahren Natur.

Ein entfaltetes Bewusstsein erkennt die Essenz in all seinen Erfahrungen und sieht, dass all das, was es bisher erlebt hat, sinnhaft aufeinander aufbaut und in innigster Weise miteinander verknüpft ist. Diese Einsicht in die Hintergrundstruktur seiner oberflächlichen Erfahrungen führt dazu, dass ein



Mensch zu einer klaren Lebensleitlinie gelangt. Es kann in diesem Zusammenhang auch von einer göttlichen Führung die Rede sein, die ohne Unterlass alle einzelnen Erfahrungsaspekte zusammenwebt, um dem Leben eine Ausrichtung zu schenken, unabhängig davon, ob diese wahrgenommen wird oder nicht.

Der Mensch scheint in seinen Erfahrungen prospektiv vorwärts zu leben und erst retrospektiv rückwärts zu verstehen. Doch wer auch nur einmal durch eine Erfahrung in die Essenz gedrungen ist, der wird die Muster seines Lebens durchschauen. Jeder Mensch wird so oder so mit den Mustern seines Lebens in Berührung kommen, die Frage ist nur, aus welcher Bewusstseinschicht heraus dies stattfindet.

Spielt sich das Muster auf der oberflächlichen Erfahrungsebene ab, dann findet eine unbewusste Auseinandersetzung damit statt. Kann das Muster hingegen in der Hintergrundstruktur des Lebens erkannt werden, dann wird euch ein zunehmend bewussterer Umgang damit möglich. Auch hier lautet das Geheimrezept für die Musterlösung, durch die Erfahrung bis zur Essenz durchzudringen, um auf der fundamentalen Erfahrungsebene, dem Lebensmuster an sich, entsprechende Anpassung vorzunehmen. Es ist letztlich nie die Erfahrung, um die es geht, sondern das, was dahinter steht und was mit der Erfahrung in das Bewusstsein hineingespült wird. Eine Erfahrung kann ein Trigger, ein Auslöser eines Musters sein, doch dann gilt es, sich nicht der Erfahrung, sondern dem Muster zu widmen.

Wenn ihr in der Zwischenmenschlichkeit, auf der Ebene der Erfahrung, hängenbleibt, weil ihr glaubt, dass es darum geht, wie etwas wirklich passiert ist, dann wachsen die auslösenden Muster im Erfahrungshintergrund unberührt fort. Gleichwohl wie jede Erfahrung eine Einladung der Essenz ist, ist sie ebenfalls eine Einladung vergangene Muster aufzulösen, denn hinter jeder Erfahrung verbirgt sich ein Muster. Sind alle Muster aufgelöst, dann wird in jeder Erfahrung reinweg nur noch die Essenz erlebt. Was euch von der allgegenwärtigen Erfahrung der göttlichen Essenz trennt, sind die sich wiederholenden Muster im Bewusstsein, wobei es auf einer gewissen Schicht auch durchaus entwicklungsförderliche Muster gibt. Die reine Essenz kennt keine Muster und keine Wiederholungen, denn sie existiert jenseits der Zeit und dennoch bildet sie das große, weltumspannende Muster. Immer, wenn sich bei euch ein Muster aktiviert, aktiviert sich dadurch auch indirekt eure unerlöste Vergangenheit, denn Erfahrungen tauchen letztlich nur deshalb in eurem Bewusstsein auf, um ungelöste Muster der Vergangenheit in

Ausgleich zu bringen und aufzulösen. Dadurch aber, dass sich die ungelöste Vergangenheit nicht als reines Muster in eurem Bewusstsein zeigen kann, zeigt sie sich in Form einer gegenwärtigen Erfahrung. Wie bereits gesagt, geht es letztlich nie um die Erfahrung, sondern um das, was sich im Hintergrund dieser Erfahrung abgespielt hat. Wenn ihr lernen würdet, eure Erfahrungen von euren Mustern und eure Muster von euren Erfahrungen zu lösen, um sie auf ihrer jeweiligen Ebene zu betrachten, dann wäre euch viel Klarsicht im Leben geschenkt. Und mehr noch, ihr könnt durch eure Erfahrungs- und Musterebene hindurch stets zur Essenz allen Seins vordringen.

Die Muster oder Programme, nach denen sich das Leben für euch formt, sind so individuell gestrickt, wie sie es nur sein können, was jeden Erfahrungsmoment zum Unikat werden lässt. Jeder Moment trägt seine eigene Signatur, die durch das jeweils aktive Muster ausgelöst wird. Ist die Essenz im Bewusstsein des Menschen aktiv, dann zeigt sich die göttliche Handschrift in allem, was er erfährt.

Es gibt heilige Signaturen, auf die große Lehrer stets hingewiesen haben, um ihre Einsichten in das Wesen der Schöpfung mitzuteilen. Zu den eingangs dargelegten Signaturen von Schönheit, Wahrheit und Liebe können Signaturen wie Freiheit und Güte hinzugefügt werden. Jede Signatur trägt eine bestimmte Empfindungsbandbreite in sich und für jede Signatur gibt es bestimmte Erfahrungsschlüssel, die es ermöglichen, dass das Bewusstsein in diese Empfindung eingeht.

Zwei wichtige Erfahrungsschlüssel für die Schönheit sind Harmonie und Reinheit. Um die Signatur von Wahrheit aufzuschließen ist Echtheit und Weisheit vonnöten und die Liebe öffnet sich wie von selbst mit den Schwingungsschlüsseln von Dankbarkeit und Herzlichkeit. Wer die Signatur der Freiheit zur Entfaltung bringen möchte, der darf sich in Verantwortlichkeit und innerem Frieden üben und wer Gerechtigkeit, Großzügigkeit und Mitgefühl kultiviert, der wird Güte in die Erfahrung führen.

Die Signaturen von Wahrheit und Freiheit, die eine männliche Polung aufweisen, liegen gleichermaßen dicht beieinander, wie die Signaturen von Güte und Schönheit, die eher eine weibliche Polung beinhalten. Die Liebe in ihrer ursprünglichsten Form vereint alle bewusstseinsbefreienden Signaturen in sich. Die Essenz selbst trägt keine eigenständige Signatur und ist weder in die eine, noch in die andere Richtung gepolt, da sie einzig und allein jenseits

der dualen Erfahrungswelt liegt. Jede Erfahrung spielt sich innerhalb bestimmter dualer Muster und Polarisierungen ab und es gibt zu jeder Erfahrung ein passendes Gegenstück.

So wie es sein kann, dass eine Seele sich dafür entscheidet, sich in zwei Körpern zu erfahren, um diese Körper auf physischer Ebene in Liebe wieder zu vereinen, so haben sich auch alle Erfahrungssignaturen auf den Weg der Selbsterfahrung gemacht, um durch ihren gegenpolaren Aspekt zur einheitlichen Essenz zu führen. Jede Erfahrung in der Dualität hat damit letztlich eine Ausgleichsfunktion und ist jede polarisierte Erfahrung erst einmal ausgeglichen, dann offenbart sich die Essenz in den grundlegendsten Schöpfungssignaturen.

Jedes Muster hat ein Ausgleichsmuster und wenn beide Muster übereinandergelegt werden, verschmelzen sie in einer Weise miteinander, dass es beide Muster auflöst. Der Schlüssel für die Auflösung der Muster besteht folglich immer in dem dazu passenden Ausgleichsmuster, der beide Polarisierungen transzendiert. Das Göttliche, was im ureigentlichen Sinne keine eigene Signatur besitzt, ist im polaren Sinne das Ausgleichsmuster zum Menschlichen. Alles Menschliche wird im Göttlichen aufgehoben und ausgeglichen und zurück bleibt weder eine Signatur des Menschlichen noch die des Göttlichen, sondern die reine Essenz allen Lebens.

Die Sonne scheint in einer göttlichen Signatur, die bereits eine duale Polung besitzt und dennoch wird der Mensch durch die Sonne über seine menschlichen Begrenzungen hinauswachsen. Alle angeführten Schlüsselsignaturen zur Befreiung des Bewusstseins werden im Licht der Sonne vereint und je nachdem, in welchem Muster euer Bewusstsein polarisiert ist, wird euch aus der Sonne das dazu passende Ausgleichsmuster erscheinen.

Jede Form von Unausgeglichenheit kann durch das Licht des Sonnenbewusstseins aufgehoben werden, weil es kein menschliches Erfahrungsmuster gibt, zu dem das Licht der Sonne nicht eine passende Ausgleichsschwingung kennt. Auch hier stellt sich das Sonnenbewusstsein individuell so auf jeden in die Trennung gefallenen Aspekt der Schöpfung ein, dass die kosmische Grundordnung bestehen bleibt. Fragt euch selbst, welches Muster in welcher Erfahrung aktiv geworden ist und bittet das Sonnenbewusstsein darum, das entsprechende Ausgleichsmuster in eurem Geist zu senden und ihr werdet mitbekommen, wie sich alles im Lichte des Einen Bewusstseins auflöst. Die Sonne trägt in sich alle Signaturen zu allen

menschlichen Erfahrungen, weshalb sie euch genau so sehr auch als feurig, beißend und zerstörend erscheinen kann. Andere Sonnen spiegeln andere schöpferische Grundsignaturen wider, doch was alle Sonnen miteinander verbindet, ist die Liebe, die Essenz von allem, was ist. Das Sonnenbewusstsein hebt euch aus der Polarisierung in die Einheit allen Seins und führt jede Erfahrung zurück zu ihrer Essenz. Solange das Bewusstsein der Sonne noch nicht vollständig verkörpert ist, ist es vonnöten, den auftauchenden Mustern auf den Grund zu gehen und sie aufzulösen und gleichzeitig die hohen schöpferischen Signaturen, von denen bisher die Rede war, im Bewusstsein zu kultivieren. Ihr werdet erstaunt sein, wie schnell sich euer Bewusstsein zu erheben vermag, wenn ihr den hier skizzierten Weg in die Essenz aller Dinge immer wieder innerlich nachvollzieht und den Weg beschreitet, auf den derart viele Sehende und Weisheitslehrer bereits hingewiesen haben.

## *Die Überwindung der Trennung*

Seit dem ersten Moment, ab dem ein Wesen in den Trennungszustand fiel, dreht sich all sein innerstes Streben nur darum, diesen Trennungszustand zu heilen, um sich wieder als vollständig zu erfahren. Alles, was der Mensch je hervorgebracht hat, dient bewusst oder unbewusst dem Zweck, den Zustand der Getrenntheit zu überwinden.

Religionen versprechen eine Auflösung des Getrenntheitszustandes durch die Vereinigung mit Gott, die Wissenschaften versprechen eine Auflösung des Getrenntheitszustandes durch die Vereinigung mit Gedanken und mentalen Konzepten, die Unterhaltungsindustrie verspricht die Auflösung der Getrenntheit durch künstlich induzierte Gefühle und alle Vereine - von Fußballclubs bis zur Zugehörigkeit einer Nationalität - versuchen die Überwindung der Getrenntheit durch die Vereinigung mit einer bestimmten Gruppenzugehörigkeit.

Die Welt verkauft künstliche Identitäten und Zugehörigkeiten durch Vereinigungen, um den Zustand der inneren Getrenntheit für eine gewisse Zeit zu überspielen. Die Antriebskraft hinter aller Kunst und Kultur der Menschheit ist der Wunsch nach Auflösung der Trennung zu sich selbst und der Welt in abertausend verschiedenen Ausdrucksformen. Ein Künstler malt und erschafft, um sich selbst auszudrücken und um im Prozess des Selbstausdrucks mit sich selbst zu verschmelzen. Der Mensch vereinigt sich mit sich selbst, indem er sich mit dem vereinigt, was er aus sich selbst heraus erschaffen hat. Der Kreativität der Trennungsüberwindung sind keine Grenzen gesetzt und ob man in die Kirche geht und betet, Bungee-Jumping macht, oder eine Prostituierte besucht, so ist doch hinter jeder Handlung immer nur das einzige Bedürfnis, den Zustand der Getrenntheit zu überwinden. Was Menschen alles tun, um für einen Moment das eigene Getrenntsein vergessen zu können, ist atemberaubend.

Ist ein Mensch in seiner Identität mit einem Konzept oder einer Gruppenzugehörigkeit verschmolzen, verteidigt er dies bis aufs Blut, weil die Infragestellung dieses Konzeptes oder jener Zugehörigkeit bedeuten würde, dass die Erfahrung der eigenen Getrenntheit innerlich aufreißt. Eine besonders spezielle Form der Trennungsüberwindung ist die Vereinigung durch den Einsatz von Macht und Unterdrückung. Jemand anderem seinen Willen aufzuzwingen oder seine Anschauungen zu verkaufen, ist eine

besonders verzerrte Form, sich mit ihm zu verbinden. Wenn Menschen einen Streit beginnen, wollen sie sich eigentlich verbinden und der einzige Weg, wie sie es gelernt haben, Vereinigung herzustellen, ist über Auseinandersetzung, Kampf und Krieg. Wenn zwei Männer in einem Boxring stehen, um sich gegenseitig den Schädel einzuschlagen, dann konzentrieren sie sich derart fokussiert aufeinander, dass sie sich selbst vergessen und sich energetisch miteinander vereinigen, auch wenn sie physisch einen Kampf austragen. Viele Menschen haben keine besseren Wege der Trennungsüberwindung gelernt als durch Konflikte und immer, wenn sie sich innerlich getrennt fühlen, erschaffen sie sich Reibereien, um Nähe zu erzeugen. Doch Auseinandersetzungen, setzen auseinander und trennen, während die Auflösung von Konflikten nur darüber möglich wird, dass sich die Konfliktparteien zusammensetzen.

Nicht nur auf individueller, sondern auch auf kollektiver Ebene geht es stets um die Fusion bestimmter Gruppen und Identitätszugehörigkeiten zur Überwindung der Getrenntheit. Ist ein Land beispielsweise im Krieg mit einem anderen, dann versucht es sich dieses mittels Gewalt anzueignen, um sich mit ihm zu vereinigen. Die Erweiterung der Grenzen sorgt temporär dafür, dass die eigene Begrenztheit und Getrenntheit in den Erfahrungshintergrund tritt, weshalb begrenzte individuelle und kollektive Strukturen in einer ständigen Erweiterungs- und Verbesserungssucht sind, um im Ausbau der Grenzen, das eigene Getrenntsein zu vergessen.

Die egonale Bewusstseinsstruktur im Menschen kann sich jedoch nur mit dem vereinigen, was genauso ist, wie sie selbst, weshalb sie versucht, alles an sich anzupassen und es seiner selbst gleich zu machen. „Erst wenn du so denkst, fühlst und handelst und rundum so bist, wie ich, kann ich mich mit dir vereinigen“, so spricht das Ego und beginnt einen Feldzug gegen alles Andersartige.

Es assimiliert alles um sich herum, um den eigenen Getrenntheitszustand besser aushalten zu können. Das Ego ist Ausdruck des Getrenntheitszustandes und selbst in ihm wohnt die innerste Sehnsucht diesen Zustand wieder aufzulösen. Weil es sich aber selbst auflösen müsste, um den Zustand der Getrenntheit ganz zu überwinden, schafft sich das Ego oberflächliche Verbindungen und künstliche Vereinigungen, um einerseits das Gefühl der Getrenntheit zu überspielen und andererseits selbst bestehen zu bleiben. Es gibt keine größere Kraft im Kosmos als die vereinigte Kraft der Liebe und nur das, was sich in Liebe vereint, kann wirklich im tiefsten Inneren die

Urwunde der Trennung heilen. Eine Vereinigung ohne Liebe führt letztlich nur dazu, dass die innere Spaltung verdeckt wird und damit auch nicht erkannt und geheilt werden kann. Die verschiedenen Vereinigungsversuche reichen von Liebe bis hin zu Krieg und dennoch ist das verborgene Bedürfnis stets die innere Ganzwerdung, durch die Verbindung mit dem, was man noch nicht ist.

Alle bisher vom Menschen unternommenen Versuche, den Zustand der Getrenntheit, in den er hineingefallen ist, wieder aufzulösen, waren wenig erfolgreich und haben eher noch zu einer größeren Selbstentfremdung geführt. Doch anstelle etwas an der Art der Vereinigungsversuche zu verändern, erschuf der Mensch nur noch mehr dergleichen Fehlverbindungen durch Fehlidentifikationen.

Je mehr die Versuche zur Überwindung der Trennung fehlschlagen, desto größer wird der innere Druck, die Getrenntheit zu überwinden und je größer der Druck ist, desto irrsinniger sind die Ventile, über die eine behelfsmäßige Vereinigung hergestellt werden soll. Der Teufelskreis der Getrenntheit hat euch in die Welt und in das Bewusstsein geführt, das ihr heute als Normalität betrachtet.

Nur noch die wenigsten Menschen bekommen überhaupt mit, weshalb sie das tun, was sie tun und dass die stille Motivation hinter jeder Handlung die Auflösung der Getrenntheit ist.

Die Urwunde der Trennung, die durch die Inkarnation in einen getrennten Körper initiiert wurde, ist kaum mehr direkt wahrnehmbar, obwohl sie die Grundstimmung der gesamten Existenz bildet. Alle Krankheiten sind letztlich Ausdruck dieser Urwunde denn ein Bewusstsein, was sich gänzlich in sich vereinigt hat und dadurch All-Eins geworden ist, kann nicht mehr erkranken.

Die vollständige Gesundheit ist nicht etwa dann hergestellt, wenn der Körper keine Schmerzen signalisiert, sondern dann, wenn im Bewusstsein die Urtrennung zu allem, was ist, vollständig geheilt wurde.

Doch wer erkennt schon seine Krankheit als einen Versuch des Körpers an, auf die Trennung im Bewusstsein hinzuweisen? Und wer erkennt, dass er dieser Kunst oder jenem Sport nachgeht, um sich selbst aus dem Zustand der Getrenntheit zu heben? Und wer sieht in dem Glauben an bestimmte Informationen, Konzepte oder Wirklichkeitsbereiche die Versuche, sich mit ihnen zu vereinigen, um durch die daran gebundene Identität den Zustand der Getrenntheit zu überspielen?

Jede Idee über die Wirklichkeit und jeder Gedanke über die Welt, den ihr

für-wahr-nehmt, ist euer Versuch, euch mit diesem mentalen Bewusstseinsausdruck zu vereinigen. Eure Vorstellungen von gut und richtig selektieren einen Bereich aus allem, was ist, heraus, mit dem ihr euch zu vereinigen versucht und immer, wenn sich etwas als falsch entpuppt, mit dem ihr euch innerlich gepaart habt, dann ist die dadurch aufgebaute künstliche Identität bedroht.

Ihr müsst quasi immer wieder enttäuscht werden, solange sich euer Bewusstsein noch mit vergänglichen Dingen paart und sich dadurch an sie bindet. Das getrennte Bewusstsein hat einen Paarungsdrang mit Gedanken, Vorstellungsbildern, guten Gefühlen und materiellen Objekten, doch obwohl es sich mit allem Möglichen zu paaren versucht, kann es doch die vollständige Verschmelzung und Einswerdung nicht zulassen.

Der zentrale Versuch, die Urwunde im Bewusstsein bzw. die Trennung zu euch selbst zu überspielen, ist die Vereinigung mit eurem physischen Körper. Wenn sich das Bewusstsein mit dem Fleisch gleichsetzt, in dem es lebt, dann kann es die innere Trennung zu allem, was ist, nicht mehr spüren. Ihr habt die Einheit zu allem, was ist, aufgegeben, um euch im Bewusstsein zu spalten und eine Identität im physischen Körper aufzubauen. Wird die eigene Identität mit dem physischen Sein gleichgesetzt, dann verdeckt dies die Urwunde im Bewusstsein und ermöglicht eine vergängliche und beschränkte Existenz. Der Aufbau eines eigenen Körpers, zuerst auf feinstofflicher, dann auf grobstofflicher Ebene, war euer erster Versuch, aus eurem Bewusstsein heraus etwas zu erschaffen, mit dem ihr eins werden konntet. Die eigene Form ist somit der zentrale Ausgangspunkt, von dem aus ihr die Auflösung der Getrenntheit zu bewerkstelligen versucht. Aber ihr könnt in und mit eurer Form nichts tun oder lassen, um die Trennung im Bewusstsein zu heilen. Die Urwunde ist die Trennung des Bewusstseins und nur auf der Bewusstseinssebene kann diese auch wieder geheilt werden.

Versucht zu begreifen, dass die Erschaffung eines eigenen Körpers ein Versuch eures Bewusstseins war, sich mit etwas zu vereinigen, nachdem es sich in sich getrennt hatte. Der Zustand der unmittelbaren Trennung des Bewusstseins ist sehr schmerzhaft und da das Bewusstsein diesen Schmerz nicht lange ertrug, erschuf es sofort aus sich selbst heraus eine Form, um sich mit ihr vereinigen zu können und vom Schmerz der Urwunde abzulenken. Die Identität wieder vom Körper zu lösen, heißt auch immer, sich der Trennung im Bewusstsein wieder gewahr zu werden und weil der Schmerz dieser Trennung derart groß ist, klammern die meisten Menschen an der Identität



ihres Körpers. Im Grunde genommen ist die Auflösung der getrennten Identität und die Heilung des Bewusstseins nicht schwer, wenn die Angst vor dem Gefühl des Trennungsschmerzes nicht vorhanden ist und man von Moment zu Moment einfach nur das spürt, was gegenwärtig präsent ist. Allerdings ist es auch so, dass die Trennungsprogramme im Bewusstsein des Menschen derart tief eingefahren sind, dass sie unüberwindlich erscheinen können und alle Wiedervereinigungsversuche nur verzerrte und ent-fremdete Formen annehmen. Um die Urwunde des Bewusstseins zu heilen, ist es erst einmal dienlich, hinter jedem Gedanken das innere Verlangen und den Sog zu spüren, diesen Gedanken zu denken, weil das Bewusstsein sich mit ihm vereinigen möchte und hinter jedem Gefühl den Wunsch wahrzunehmen, die Trennung zu überwinden. Fragt euch, womit ihr euch verbindet, wenn ihr etwas tut und welche Form der Vereinigung eure Handlung anstrebt. Eure Welt und euer Körper als eine Form in der Welt, ist der von euch erschaffene Sicherheitsanker, um mit eurem Bewusstsein in der Getrenntheit verankert zu bleiben. Die Wirklichkeit eurer Welt suggeriert euch eine Identität, mit der ein Teil eures Bewusstseins verschmolzen ist, um sich aus dem Gefühl der inneren Gespaltenheit zu retten.

Aus Schmerzvermeidung ist eine künstliche Identität in der physischen Form entstanden, die sich mit dem Körper gleichsetzt und damit wird der getrennte Körper zu einem Ausdruck des getrennten Bewusstseins. Unzählige Dinge kann man im und mit dem getrennten Körper auf der Ebene der Trennung veranstalten, doch in all dem, was man mit dem Körper tun kann, bleibt eines auf der Strecke... Die Rückkehr in die Einheit allen Seins kann nur im Bewusstsein eingeleitet werden, das seine Identität mit dem Körper löst und somit die Urwunde in sich heilt. Der physische Körper ruft zur Auflösung der Trennung im Bewusstsein auf, und der Mensch hat das Menschsein dann gemeistert, wenn er es schafft, im Physischen einen ungeteilten Geist, ein geheiltes und damit auch geheiligtes Bewusstsein zu verkörpern. Im Körper liegt die Heilung des Bewusstseins verborgen, da durch den Körper die Illusion der Trennung des Bewusstseins von allem, was ist, aufrechterhalten wird.

Das Problem bei allen Vereinigungsversuchen eurer Welt liegt in ihrer Vergänglichkeit und darin, dass sie stets darauf basieren, etwas anderes auszuschließen. Ihr versucht euch dadurch mit etwas zu vereinigen, das ihr als das definiert und bezeichnet, was nicht zu euch gehört und was ihr ablehnt, womit der Getrenntheitszustand stets die Basis all eurer

Vereinigungsversuche bildet. Dass auf dieser Basis keine wahrhaftige, allumfassende Vereinigung möglich wird, sollte ersichtlich sein. Solange ihr noch irgendetwas in der Welt ablehnt, könnt ihr euch nicht mit euch selbst vereinigen, da euer Selbst alles in der Welt miteinschließt. Das, was ihr am stärksten ablehnt, ist folglich auch das, was euch am stärksten von euch selbst trennt und gerade deshalb fordern die Themen, die mit großer Ablehnung oder innerem Widerstand verbunden sind, derart viel Aufmerksamkeit, weil sich durch sie die Heilung des Bewusstseins aufdrängt. Das Bewusstsein sucht in allem einen Weg sich zu vervollständigen und mit allem, was ist, zu vereinigen und lenkt deshalb euer Leben genau auf die Themen, in denen ihr noch Bewusstseinsaspekte abgespalten habt. Überall dort, wo das Bewusstsein an mentale, emotionale, oder physische Formen gebunden ist, wird eure Aufmerksamkeit in verstärkter Weise hingezogen, um euch darauf aufmerksam zu machen, dass das in die Form gebundene Bewusstsein mehr ist, als die definierte Begrenzung. Immer, wenn ihr eine Form infragestellt und transformiert, erlöst ihr den darin gebundenen Bewusstseinsanteil und das Bewusstsein kann wieder zu sich zurückkehren und sich in sich vereinigen.

Vereint sich das menschliche Bewusstsein mit vergänglichen Formen und versucht darüber die innere Getrenntheit zu heilen, dann wird es immer wieder dazu kommen, dass die Urwunde der Trennung aufreißt, bis es reinweg mit dem Ewigen vereint ist.

Solange sich noch ein Aspekt eures Bewusstseins in einer getrennten Form aufhält, ist eure Heilung noch nicht abgeschlossen und euer Bewusstseinsweg in die Einheit allen Lebens noch nicht vollendet. Wenn sich noch ein Wesen in der Schöpfung als getrennt erfährt, dann setzt sich die Reise des Bewusstseins zu sich selbst fort. Alles in der Schöpfung bewegt sich entweder von sich selbst weg, in den Trennungszustand, oder auf sich selbst zu, in den Einheitszustand und innerhalb dieser Bewegung findet das gesamte Schöpfungsspiel statt. Euer Bewusstsein ist erst dann vollendet, wenn jedes Wesen in der Schöpfung wieder zu sich zurückgekehrt ist und gleichzeitig war alles in der Schöpfung noch nie anderswo, als in seinem vollständigen, einheitlichen Seinszustand.

Wenn euer Bewusstsein wahrhaft alles ist, was ist, dann ist es in alle Formen des gesamten Kosmos verstreut und in jedem Lebewesen ist ein Aspekt eures Bewusstseins gebunden. Aus diesem Grund könnt ihr erst dann wieder zu euch zurückkehren, wenn jedes Wesen im Bewusstsein mit euch geht. Dies

gilt natürlich auch für alle anderen Wesen in der Schöpfung.

Der Entwicklungs- und Transformationsdruck, den ihr gegenwärtig auf eurer Erde erfahrt, hängt damit zusammen, dass das menschliche Bewusstsein Teil einer höheren Bewusstseinsstruktur ist, die ihren Trennungszustand vollständig zu überwinden versucht.

Die Menschheit ist der Teil, der noch am weitesten von der Rückkehr entfernt ist und weil andere Wesen in der Schöpfung erst dann in sich einkehren können, wenn die Menschheit mit ihnen kommt, werden auf der Erde aktuell großartige Entwicklungstore geöffnet. Dort, wo der Druck zur Rückkehr am größten ist, kann die Entwicklungsgeschwindigkeit in den Einheitszustand gleichermaßen groß sein. Andere Wesen von höheren Schöpfungsebenen müssen in gewisser Weise auf euch warten, weil ihr Teil ihres Bewusstseins seid und sie dieses Bewusstsein erst dann nach Hause führen können, wenn ihr mitkommt. Ihr seid die Aspekte der Schöpfung, die die Schöpfungsordnung in ihrer eigenen Existenz am stärksten ablehnt und so kann die Integration eures Bewusstseins in die Schöpfungsordnung allen anderen Wesen am stärksten dienen, um wieder zurück in den ungetrennten Einheitszustand zu kommen.

Große kosmische Unterstützung ist bei der Heilung der Urwunde des Bewusstseins zugegen, denn in einem größeren Sinne ist das traumatisierte Menschheitsbewusstsein die Urwunde der Schöpfung schlechthin. Das Menschheitsfeld reißt die sonst so harmonisch verwobene Schöpfungsordnung auf und trennt einen Teil des allumfassenden Bewusstseinsfeldes ab. Doch der von euch amputierte Teil des universellen Bewusstseins ist gegenwärtig dabei, in Höchstgeschwindigkeit die Rückkehr in den Einheitszustand einzuleiten. Bitte macht euch bewusst, was es heißt, dass ein Großteil der Wesen von höheren Schöpfungsebenen in ihrer Bewusstseinsentwicklung nicht weiterkommen, weil ihr als Teil ihres Bewusstseins noch derart stark in dem Getrenntheitszustand verweilt.

Die Heilung eures Bewusstseins hat viel weitreichendere Konsequenzen, als ihr es gegenwärtig einsehen könnt, weil in eurer Heilung die Vervollkommnung allen Lebens liegt. Kehrt ihr in eurem Bewusstsein zurück in den Einheitszustand, dann gehen alle Wesen von allen Ebenen mit euch, die nur darauf gewartet haben, dass sich euer Bewusstsein von der Fehlidentifikation mit bestimmten, getrennten Formen wieder löst.

Alles Leben wartet auf euch und reicht euch die Hand, um euch durch den Irrgarten eurer künstlichen Vereinigungsversuche durchzuführen, bis ihr in

euch zur Urwunde der Bewusstseinstrennung vordringt. Geht in eurem Herzen durch die Urwunde der Trennung hindurch und fühlt, was es zu fühlen gibt. Alles wird von euch genommen, wenn ihr bereit seid, diesen Schritt zu gehen. Alle Formen und Fragmentierungen verblassen in eurem Bewusstsein und hinter dem Schmerz der inneren Getrenntheit offenbart sich der ewige Frieden und die grenzenlose Liebe eures wahren Wesens.

## *In Wahrheit sein*

Alles Wahre ist ewig, alles Unwahre begrenzt. Wenn etwas vergeht, kann es nicht die Wahrheit gewesen sein, sondern es entschwindet, um die Wahrheit aus dem Vergänglichen wieder herauszulösen.

Am Ende bleibt nur noch die Wahrheit der Einheit allen Seins und solange diese Einheit noch nicht vollumfänglich hergestellt wurde, ist das Bewusstsein noch nicht am Ende seiner Reise. Am Ende wird alles gut und ist es noch nicht gut, so war es noch nicht das Ende. Alle wahren Qualitäten des Menschen sind ewig und grenzenlos verfügbar, denn sie entspringen dem unbegrenzten Bewusstseinszustand der Wahrheit. All das, was sich ein Mensch nur wünschen kann, liegt in dem letztendlichen Bewusstseinszustand verborgen, der bestehen bleibt, wenn alles Unwahre vergangen ist. Jenseits der Wahrheit gibt es nichts und dennoch seid ihr auf der Suche nach Qualitäten und Eigenschaften jenseits von ihr. Und weil ihr im Nichts sucht, seht ihr nichts, geschweige denn, dass ihr etwas findet.

Wollt ihr etwas Wahres finden, dann ergibt es sich, sobald ihr euch der Wahrheit in euch ergebt.

Frieden ist ein natürlicher Wesensausdruck eures wahren Bewusstseinszustandes und in diesem Sinne kann Frieden nicht hergestellt oder gemacht werden, sondern er zeigt sich immer dann, wenn das Bewusstsein zu sich zurückkehrt. Wahre Qualitäten, wie Liebe und Frieden sind ursprüngliche Seinszustände des heimgekehrten Bewusstseins und es gibt nichts darüber hinaus, was ein Bewusstsein tun oder lassen könnte, um diese Qualitäten zu erreichen. Die wahren und damit ewigen Qualitäten des Bewusstseins können in diesem Sinne nicht erlernt, aber sehr wohl erinnert werden. Er-innern heißt sich nach innen zu bringen und das Gegenteil von erinnern ist nicht vergessen, sondern ver-äußern. Durch ein verinnerlichtes Leben kann man sich erinnern, dass alles inwendig in einem liegt. Ein veräußerlichtes Leben hingegen führt früher oder später in die Selbstvergessenheit hinein. „In Wahrheit geben“, ist Schöpfung, „in Wahrheit nehmen“, ist Wahrnehmung und „in Wahrheit Sein“, ist unausdrücklich.

Doch wenn ihr erst einmal in Wahrheit seid, könnt ihr in allem nur noch die Wahrheit entdecken und es wird dann zu eurer heiligen Aufgabe, nicht mehr

mit den Menschen und den Dingen, sondern mit der Wahrheit in den Menschen und in den Dingen in Kontakt zu treten. Nehmt die Wahrheit in allem, was zu euch kommt und lasst alles andere wieder gehen und schenkt die Wahrheit in allem, was ihr gebt, doch kleidet sie in eine Hülle, in der sie auch genommen werden kann. Die Wahrheit ist nicht in einem weniger präsent, als in einem anderen, denn sie ist letztlich in allem zugleich präsent, wie absent. Versucht durch alle Worte hindurch die Wahrheit zu erspähen und habt ihr sie erst einmal in euch entdeckt, dann vergesst die Verkleidungen der Wahrheit, weil diese nur ablenken.

Es erscheint euch so, dass manche Formen und Informationen wahrheitsträchtiger sind als andere, aber diese Differenzierung stammt nicht aus der Wahrheit, sondern aus eurem Urteil. Die Wahrheit lässt sich nicht veräußerlichen und keine Form kann ihr eine Wohnstatt bieten und doch könnte nichts existieren, wenn nicht ein Funke Wahrheit darin wohnt. Dadurch, dass etwas ist, muss es einen Funken Wahrheit in sich tragen, denn ansonsten wäre es nicht. Verbindet euch mit der Wahrheit in allem, was ihr seht und hört und erkennt den Existenzfunken, den Lebenskeim in dem wahren Wesen allen Seins. Die Wahrheit wohnt immer im Zentrum, im Herzen, im Innersten des Innersten. Dort brennt das Feuer der Wahrheit so heiß, wie nirgends sonst und je weiter man sich von diesem Ort entfernt, desto stärker friert sie ein. Auch wenn die Wahrheit etwas ewiges, Unveränderliches ist, ist sie dennoch nichts Starres. Das Bewusstsein, was die Wahrheit schaut, sieht tief in sich selbst hinein und verwandelt sich gänzlich durch diesen Einblick. Niemand kann die Wahrheit schauen, ohne nicht selbst zur Wahrheit zu werden und niemand, der zur Wahrheit geworden ist, kann sie veräußerlicht darstellen. Eine veräußerlichte Darstellung der Wahrheit würde einem Herausreißen des Innersten gleichkommen.

Wenn ein Mensch sein Herz auf der Zunge trägt, so spricht er Wahrheit und doch würde er sich selbst verlassen, wenn er nicht Worte, sondern Wahrheit spräche. Für die Menschen, die in Wahrheit sind, ist Schweigen Gold, doch es gibt nichts, was sie sagen könnten, um das, was wahr ist, mehr oder weniger werden zu lassen. Und selbst wenn sie sprechen, schweigt es in ihnen. Sobald Menschen die Wahrheit erblicken, hören sie auf zu sprechen, denn es wird still in ihnen, selbst dann, wenn sie sprechen. Sie sagen etwas, doch der Ort von dem aus sie sprechen, ist deutlich verwandelt, auch wenn sie nach wie vor die Worte verwenden, die alle Welt auch verwendet. Doch

die Wahrheit kann nicht in Allerweltsworten ausgedrückt werden und so schweigt es in ihnen, auch dann, wenn es spricht. Diejenigen die in Wahrheit sind, meinen nie das, was sie sagen und sie sagen nie das, was sie meinen, weil sie ureigentlich nichts weiter verfolgen, als Wahrheit zu transportieren und deshalb schweigen sie lieber. Jedes Wort ist eine Lüge und vielleicht sind die Worte, die die Wahrheit einzufangen versuchen, die größten aller Lügen. Nichts ist so irreführend, wie mit Worten auf etwas hinzuweisen, was durch sie überhaupt nicht vermittelbar ist und dennoch scheint es einen Unterschied zu machen, denn ansonsten würden diese Worte hier nicht existieren.

Jede Wahrheit wird paradox, sobald sie im dualen Feld der Sichtbarkeit erscheint. Die Wahrheit ist einzig und allein ohne Gegenteil, auch wenn sie in der Dualität aufgeteilt wird. Unwahrheit ist nicht das Gegenteil von Wahrheit, sondern Wahrheit schließt jede Unwahrheit mit ein, ohne selbst in ihr verloren zu gehen. Mit Worten aus der Dualität etwas form- und gegenteilsloses auszudrücken und zu beschreiben, ist ein Unterfangen, was zum Scheitern verurteilt ist und wenn es scheitert und die Worte versagen, dann steigt die Wahrheit empor. Die Freude darüber, mit jedem Wort zu scheitern und stets haarscharf an der Wahrheit vorbeizureden, macht das Unterfangen zu einem in sich vollkommenen Werk.

Die Wahrheit genügt sich selbst und sie braucht keine Zeugen und niemanden, der für sie einsteht oder sie gar verteidigt. Das Unwahre hingegen muss ständig verteidigt und gerechtfertigt werden, um sich im Bewusstsein aufrechtzuerhalten, weil es sich ansonsten auflöst. Für die Wahrheit zu kämpfen, ist wie für den Frieden zu kämpfen und das Resultat davon wird Krieg und nicht Frieden sein. Für Krieg braucht es immer zwei, für wahrhaftigen Frieden hingegen nur einen. Alles Unwahre muss ständig begründet werden, weil es in Wahrheit nicht ist und nur die Wahrheit trägt ihre Begründung und Existenzgrundlage in sich selbst. Verteidigung ist der erste Schritt in Richtung Krieg, ein Krieg, dessen Kampf sich zwischen Unwahrheit und Unwahrheit abspielt. Vereinigung hingegen ist der erste Schritt in Richtung Frieden. Frieden zieht überall dort ein, wo Einssein ist, wohingegen die zwei immer mit Verzweiflung, Dualität und Krieg einhergeht. Alle dualen und dadurch auch einseitigen Positionen und Meinungen eurer Welt müssen verteidigt und abgegrenzt werden, um bestehen zu bleiben und sobald ihr sie nicht mehr rechtfertigend begründet, offenbaren sie sich als

unwahr. Nur die Wahrheit allein genügt sich selbst. In Wahrheit zu sein ist der einzige Zustand, in dem ihr frei von Mangel seid. Alle anderen Zustände, durch die ihr im Bewusstsein wandert, gründen auf das Fehlen von Wahrheit. Ihr bewegt euch ununterbrochen durch die Ebenen eures Bewusstseins, die nur durch einen Mangel an Wahrheit entstehen konnten. Auch dies ist wiederum paradox, weil letztlich alles aus der Wahrheit geboren wurde und es dennoch für euch nur über einen Mangel an Wahrheit sichtbar wird.

Die einzige Unwahrheit, die es vermeintlich gibt, ist Trennung und alles was ihr wahrnehmt, baut auf dieser Unwahrheit auf, was auch bedeutet, dass sich alles Weitere in Richtung Unwahrheit bewegt. Wenn der erste Stein richtig gesetzt worden ist, kann alles darauf Aufbauende nur in eine richtige Richtung verlaufen. Ist die Grundlage hingegen unwahr, kann sie nur falsche, faulige Früchte tragen.

Versucht zu begreifen, dass alles, was ihr bisher erfahren und wahrgenommen habt, auf einer Unwahrheit aufbaut, und dass es dann nicht anders kommen kann, als dass ihr euch in Unwahrheit verirrt. Alles Unwahre lädt zur Zerstückelung, Zerstörung und Trennung ein und nur zu dem Unwahren kann es eine Verbindung oder Beziehung geben.

Ihr könnt keine Beziehung zur Wahrheit haben und nicht mit der Wahrheit in Verbindung gehen, weil dies immer noch voraussetzt, dass ihr hier und die Wahrheit dort wäre. Ihr könnt lediglich in Wahrheit sein. Nichts ist gefährlicher, als der Glaube, in einer besonderen Beziehung zur Wahrheit zu stehen und jeder Dogmatismus und Fanatismus wurzelt in diesem Irrglauben. Eine Verbindung zur Wahrheit zu haben ist eine Fehlleitung, denn wer in Wahrheit ist, hat die Verbindung zu allem, was ist, aufgelöst, in dem er eins damit geworden ist. Wo Einssein ist, ist keine Verbindung, sondern universelle Identität. Eine Identität, die identisch mit allem ist, was ist, ist keine besondere Identität, sondern eine wahre. Wenn ihr damit beginnt, das Unwahre in eurem Bewusstsein abzutragen, dann kann es sein, dass euch Aspekte eures Selbst abhandenkommen, die ihr bisher für wahr genommen und gehalten habt. Doch alles, was geht, kann nie die Wahrheit gewesen sein und es entschwindet deshalb, um wieder Platz für das Unausprechliche zu schaffen. Wahrheit ist nicht alles, aber ohne Wahrheit wäre alles nichts. Alles das, was euch umgibt, wäre nichts ohne die Wahrheit, obwohl erst die Abwesenheit der Wahrheit die Anwesenheit aller Dinge ermöglicht. Wärt ihr ganz in Wahrheit, dann wärt ihr in einer ganz anderen Welt und dennoch



nirgends anders, als dort, wo ihr hier und jetzt seid.

Die Wahrheit kann nur einfach sein, denn sobald etwas vielfach wird, führt es in den Nebelschleier der Unwahrheit hinein. Das Unwahre ist die Verschleierung der Wahrheit, ihre Bekleidung, denn die nackte Wahrheit würde in den Wesen, die in Unwahrheit leben, nacktes Entsetzen auslösen und so verkleidet sich die Wahrheit, um ganz unscheinbar in Erscheinung zu treten. Nur die Wahrheit selbst kann diesen Schleier wieder ablegen und dennoch ist es jedem Wesen gegeben, die Schleier vor seinen Augen zu entfernen, um das Einzige zu schauen, was im Innersten des Herzens wohnt. Die Wahrheit kennt keinen Weg zu sich, weil für sie nie irgendetwas irgendwo anders gewesen ist, als in sich. Alle Wege, die zur Wahrheit führen, lösen sich im Bewusstsein auf, das sie in sich gefunden hat und es zeigt sich, dass es nirgendwo anders gewesen ist, als in Wahrheit. In dem Moment, in dem die Wahrheit als die Wahrheit erkannt wird, verwandelt sich alles in sie und alles Unwahre löst sich auf. Alleine dadurch, dass ihr seid, seid ihr in Wahrheit, denn wärt ihr nicht in Wahrheit, dann könntet ihr nicht sein.

## *Das Urteil und die Liebe.*

Die tausend Dinge eurer Welt sind durch Urteile im einheitlichen Quantenfeld entstanden und die Vielheit aller Dinge scheint die Erfahrung der Einheit allen Seins zu verdecken.

Eure Urteilmuster schaffen die Matrizen, in die sich das Quantenfeld für euch übersetzt. Jede Wahrnehmung eurer Wirklichkeit entspricht folglich einer zutiefst persönlichen Übersetzungsform und nicht ein Wesen im Kosmos übersetzt das Quantenfeld in gleicher Weise, wie ein anderes. Eure Welt ist über- selbst, d. h. darüber gesetzt, über die ursprüngliche Wirklichkeit, der Einheit allen Seins, die gleichzeitig zu eurer wahrgenommenen Realität existiert.

Ihr habt das Quantenfeld einem sehr speziellen Programm unterworfen, das ihr im Bewusstsein tragt und entsprechend dieses Trennungsprogrammes übersetzt sich die Wirklichkeit des Quantenfeldes in die wahrnehmbare Realität der tausend Dinge eurer Welt.

Euer Körper und all die anderen Körperformen sind durch die Programme im Bewusstsein der jeweiligen Formen entstanden. Wie kommt es folglich zu diesen, das Quantenfeld übersetzenden Programmen, die es vermögen, das Bewusstsein in die Erfahrung seiner materiellen Verkörperung zu führen?

Wie gesagt, das Urteilmuster im Bewusstsein baut maßgeblich an diesen weltenschaffenden Programmen mit. Eine Unterscheidung im Bewusstsein zu treffen, das eigentlich, ursprünglich im unterschiedslosen Quantenfeld schwimmt, hat folglich weitreichendere Konsequenzen als euch vielleicht bisher bewusst war. Es gibt keine unterscheidende Trennung, die ihr nicht in eurem Bewusstsein vollzogen habt, weil die Wirklichkeit, jenseits eures getrennten Bewusstseins, eure Erfahrung nicht kennt.

Ihr macht das Gleiche ungleich und stellt einen Teil der sich daraus ergebenden Realität über und einen anderen Teil unter euch. Im getrennten Bewusstsein seid ihr nie auf Augenhöhe mit den euch umgebenden, fühlenden Wesen. Wer dieses hierarchische Trennungsprogramm im Bewusstsein auflöst, erfährt sich selbst als gleichwertig mit allem, was ist und erkennt, dass es keine Wesen gibt, die mehr oder weniger weit im Bewusstsein sind. Alles Leben steht auf einer Stufe mit allem Leben, denn in allem wohnt das gleiche gottgegebene Bewusstsein. Nachdem ihr euch sehr lange Zeit die Trennung hierarchischer Wertung beigebracht habt, könnte es nun für euch an

der Zeit sein, diese Programme aufzulösen, um wahrhaftig alles als gleichwertig und gleich-gültig anzuerkennen.

Jeder, der sich über einen anderen erhebt, erhebt sich über sich selbst und wird früher oder später auf sich selbst zurückgeworfen. Niemand, der sich über sich oder andere erhebt und dieses besser und jenes schlechter findet, kann bei sich selbst ankommen. Letztlich ist Selbstwertüberhöhung ein anderer Teil des gleichen Musters, das sich auch bei Selbsterniedrigung und Selbstwertlosigkeit ausdrückt. Ein Schmerz kaschiert stets seine zugrundeliegenden Selbstwertwunden und ein Mensch mit einem geringen Selbstwert trägt die Überheblichkeit in sich, zu glauben, einen Teil des Göttlichen abwerten zu können.

Kaum etwas ist so arrogant, wie die Abwertung des eigenen Lebens, weil es die Vollkommenheit der göttlichen Schöpfung infrage stellt. Sowohl bei den Mustern der Überhöhung, als auch bei denen der Abwertung wird die eigene hierarchische Programmierung im Bewusstsein als wahrhaftiger betrachtet, als die Einheit des allumfassenden Quantenfeldes. Jedes Urteil erhebt sich über die göttliche Wirklichkeit und spricht dem getrennten Bewusstsein Recht und allem anderen Unrecht zu.

Wenn das getrennte Bewusstsein auf die Wirklichkeit seiner Erfahrung pocht, denn trifft es implizit damit auch immer die Aussage, dass alles andere im Unrecht liegt. Mit anderen Worten ausgedrückt kann das Ego nur dadurch leben, dass es alles andere für sich sterben lässt. Würde ein getrenntes Bewusstsein die große Gleichwertigkeit allen Lebens erkennen, dann wäre dies sein eigenes Ende. Aus dieser Einsicht heraus, dürfte es offensichtlich werden, dass ihr auf existenzieller Ebene um die Richtigkeit eures Urteils und der darauf aufbauenden Wahrnehmung kämpft.

Wahrnehmung ist immer Wahrnehmung von Urteil, denn dort, wo es nichts mehr zu urteilen gibt, gibt es auch nichts mehr wahrzunehmen.

Im Grunde genommen tauchen im Kosmos nur zwei Kraftformen auf: Die unterscheidenden und die vereinenden und weder ist die eine besser oder schlechter. Nur führt sie in eine vollständig andere Erfahrung von allem, was ist.

Die Liebe ist die alles verbindende Kraft und die Angst ist das, was zur Unterscheidung und Trennung drängt. Wer in Angst ist, muss seine Realität ständig absキャンen, um Gefahr und Harmlosigkeit, Freund oder Feind zu unterscheiden. Diese Form der Wahrnehmung ist bei euch so sehr verbreitet, dass ihr sie kaum mehr mitbekommt, weil sie bereits zur zweiten Haut

geworden ist. Jede Vorstellung, die ihr habt, legt sich wie eine Schicht über die Wahrheit der Einheit allen Seins und so baut ihr eure Realität Schicht um Schicht, Vorstellung über Vorstellung auf und bekommt nicht mit, dass es überhaupt keine Grundlage für eure selbsterdachte Vorstellungswelt gibt.

Alles, was ihr einst im Bewusstsein konstruiert habt, muss abgebaut und aufgelöst werden, damit sich euch die Erfahrung des reinen, ungeprägten Bewusstseins offenbart.

Alle bisher geschilderten Reflexionen eures Bewusstseins sind euch sicherlich nicht fremd und ihr habt sie aus vielen Mündern mit jeweils anderen Worten bereits gehört und doch bleiben euch diese Einsichten solange verschlossen, wie ihr sie nicht vollständig umgesetzt habt.

Die Einsicht beispielsweise, dass ein Urteil einen Selbstzerstörungs- und Zerstückelungsprozess in Gang setzt, kann erst von dem Ort aus erkannt werden, an dem das Prinzip des Urteils überwunden wurde. Im Urteil selbst können seine Folgen nicht abgeschätzt werden, denn wer die Auswirkung dessen klar wahrnehmen kann, der würde nicht urteilen.

Die grundlegenden Hinweise für die Bewusstwerdung sind euch solange fremd, bis ihr sie in euch umgesetzt habt, völlig unabhängig davon, wie oft ihr sie bereits gehört habt. Ihr könnt hunderte Male, in allen möglichen Ausformulierungen gehört haben wie kostbar die Geistesgegenwart, die Zentrierung des Bewusstseins im Hier und Jetzt ist, doch solange ihr nicht zutiefst in die entsprechende Erfahrung eingetaucht seid, ist euch dieser Impuls fremd, da euch sein tieferer Wert verborgen bleibt.

Bei manchen kann sich die Erfahrung nach dem Hören oder Lesen von spirituellen Einsichten sofort einstellen, andere hingegen hören es tausende Male und lassen es dennoch nicht in sich zu, in die Erfahrung einzutauchen, obwohl sie durchaus merken, dass dort ein wertvolles Erfahrungsgeschenk auf sie wartet. Solange ihr noch Liebe und etwas anderes als Liebe erfährt, ist euch die Liebe noch fremd und euer Bewusstsein darf lernen, sich noch tiefer einer bisher noch unbekanntem Erfahrung hinzugeben, die sich im Nachhinein als die Erfahrung von Liebe herausstellt.

Geht bei allem, was ihr wahrnehmt, erst einmal davon aus, dass ihr es nicht kennt, unabhängig davon, wie oft ihr es schon gehört oder gesehen habt, denn nur dadurch öffnet sich eine zuvor unbekanntem Bewusstseinsweiterung. Wir wollen euch die Wirkprinzipien von Liebe und Urteil im Rahmen der kosmischen Entwicklung näherbringen und ihr könnt euch darin üben, dies in einer Weise wahrzunehmen, als hättet ihr von alldem noch nie etwas

gehört:

Einst gab es *ein* Bewusstsein, das *einen* kosmischen Körper bewohnte. Am Ursprung sonderte sich ein Teil des kosmischen Körpers durch ein Urteil ab und formte für sich einen eigenen Körper, der unabhängig von den Prozessen des großen, kosmischen Körpers agieren konnte. Ein Urteil zog ein weiteres nach sich und das eine Bewusstsein begann sich auf einer gewissen Schicht immer mehr zu fragmentieren, obwohl die einheitliche Grundstruktur nicht verloren ging. Durch die Zerteilung im Bewusstsein kam es zu immer ausgefalleneren, eigensinnigeren Formbildungen, die sich immer weiter verdichteten.

Das Urteil, die Unterscheidungsfähigkeit geht folglich jeder Materialisierung und physischen Verkörperung voraus, was auch deutlich in der biblischen Entstehungsgeschichte von Adam und Eva symbolisch dargestellt wird. Das Urteil hat das eine Bewusstsein in tausend verschiedene Formen verwandelt und jedes im Bewusstsein gefällte Urteil treibt diesen Prozess weiter voran, und wenn es die Liebe nicht gäbe, so würde sich dieses Spiel bis in die Unendlichkeit hinein fortsetzen.

Die Liebe hingegen vereint alles das, was zuvor zwei gewesen ist und löst alle dualen Bewertungsschemata auf. Zwei Menschen, die sich wahrhaftig lieben, vereinigen sich nicht nur auf physischer, sondern auch auf seelischer Ebene derart tiefgreifend miteinander, dass ihre Seelen sich dafür entscheiden können, zu einer Seele zu werden, um die Liebenden in der nächsten Verkörperung zusammen in einer Form, einem physischen Körper, leben zu lassen.

Die Liebe vereint auf einer derart tiefgreifenden Ebene, dass aus zwei Menschen ein Bewusstsein wird, das sich auf der Seelenreise einen eigenen Erfahrungsraum sucht. Ein Mensch, der eine tiefe Ausgeglichenheit und Liebe in sich erfährt, hat sich einst mit seinem Partner oder seiner Partnerin so sehr vereint, dass er nun mit ihm oder ihr gemeinsam in einem Körper wohnt. Die seelische Vereinigung ist die höchste Form der Liebe, die aus zwei Menschen wahrhaftig einen macht. Der große kosmische Körper, der sich durch Urteil in unzählige Einzelkörper verwandelt hat, setzt sich durch die Liebe stückweise wieder zusammen. Zwei Liebende vereinen sich und inkarnieren dann gemeinsam in einer Form und in der nächsten Inkarnation lieben sie wieder und inkarnieren dann wieder gemeinsam in einer Form und von Generation zu Generation setzt sich dadurch der kosmische Körper des *einen* Bewusstseins wieder zusammen.

Je reifer eine Seele des Menschen ist, desto mehr Liebende hat sie bereits in sich vereint und so wird eine Form irgendwann zur Wohnstatt von Millionen liebender Seelen.

Alles in der Schöpfung, was sich differenziert hat, kehrt am Ende eines Schöpfungszyklus wieder zurück und vereint sich Kraft der Liebe miteinander. Und erst wenn die Letzte getrennte Form im Kosmos sich wieder in Liebe vereinigt, kann ein Schöpfungszyklus als abgeschlossen gelten. Bis sich der kosmische Körper in eurem gegenwärtigen Schöpfungszyklus wieder vollständig vereinigt hat, bleibt euch noch etwas Zeit, doch die Rückkehr in die Einheit allen Lebens wurde im gesamten Kosmos bereits eingeleitet und das, was auf eurer Erde geschieht, ist nur ein Kleinstabbild davon.

Vielleicht überkommt euch hiermit eine leise Ahnung, wie es sein kann, dass die Liebe im gesamten Kosmos gerade exponentiell ansteigt.

Jetzt, da wir die beiden schöpferischen Grundkräfte von Urteil und Liebe in ihrem kosmischen Rahmen etwas näher beleuchtet haben, hoffen wir sehr, dass ihr einen bewussteren Umgang mit ihnen finden könnt und möglicherweise konnte euch das, was ihr glaubtet bereits zu kennen, noch einmal neu auf einer tieferen Ebene offenbart werden.

Einen herzlichen Dank an jeden Menschen und jedes Wesen in der Schöpfung, das den Weg der Vereinigung in Liebe geht und so dabei mitwirkt, das *eine* Bewusstsein in seinen Urzustand zurückzuführen.

## *Die Kunst der Inkarnation*

Das was ihr als Tod, oder Geburt bezeichnet, sind in Wahrheit Bewusstseinswandlungsprozesse von einer Dimensionsebene in eine andere. Auch das scheinbar Tote hat in sich noch Spuren von Bewusstsein, weil nichts gänzlich ohne Bewusstsein existieren könnte. Es gibt keine toten oder unbelebten Wesen, Formen oder Gegenstände und das Einzige, was einen Stein von einer Pflanze, oder einem Mitmenschen unterscheidet, ist der Grad des innewohnenden Bewusstseins.

Selbst künstlich hergestellte Gegenstände von kleinen Haushaltsgeräten bis hin zu Autos oder technischen Maschinen, besitzen ein gewisses Maß an eigenem Bewusstsein. Bewusstsein ist die nötige Voraussetzung, dass überhaupt etwas in der materiellen Welt in Erscheinung treten kann.

Ihr glaubt in bestimmten Situationen, wie beispielsweise einer Ohnmacht oder dem physischen Ableben und Exkarnieren, das Bewusstsein zu verlieren, doch eigentlich wechselt ihr lediglich die Ebenen des Bewusstseins, ohne dass dabei etwas verloren geht, so wie nach dem Energieerhaltungssatz Energie nie verloren, sondern nur ständig umgewandelt wird.

Ihr lebt innerhalb des inkarnierten Bewusstseins wie in einer Nussschale auf dem offenen Ozean und immer, wenn ihr exkarniert und dabei das an der Welt konditionierte Bewusstsein verliert, werden alle künstlichen Bewusstseinsbeschränkungen aufgehoben. Der Weg in die Inkarnation ist folglich eine wesentlich größere Bewusstseinsreduktion, als der Weg, den ihr geht, wenn ihr euch aus eurer Form wieder löst und exkarniert.

Ein wesentlicher Schlüssel, um das Leben in all seinen Zyklen zu begreifen, ist das Wissen um den Bindungsprozess von Bewusstsein an eine Form, den ihr Geburt nennt und den Loslösungsprozess von Bewusstsein aus einer Form, den ihr Tod nennt. Versucht zu begreifen, dass es im großen Bewusstseinswandlungsprozess des Lebens nichts Totes geben kann und dass der Tod eine Frage der Perspektive ist, von welcher Bewusstseinssebene man den Transformationsprozess des Lebens betrachtet.

Bewusstsein ist immer strukturgebend und alles im Materiellen organisiert sich auf mikro- und makrokosmischer Ebene anhand der jeweiligen Bewusstseinsstrukturen.

Genau genommen ist es nicht so, dass es auf der einen Seite Bewusstsein

gibt, die dann in die Materie einzieht, um sie zu strukturieren und zu beleben, sondern die Materie selbst ist Ausdruck des Bewusstseins. Bewusstsein kann in ganz vielen verschiedenen Schwingungszuständen erscheinen und ihr habt das Schwingungsspektrum der Materie für eure Bewusstwerdung gewählt. Materie ist Bewusstsein in einer ganz bestimmten Schwingung und es braucht, kosmisch betrachtet, sehr lange Zeit, um das Bewusstsein in diese Frequenz zu bringen, damit sie sich in materiell sichtbare Dinge verwandelt. Bevor ein Ding in der physischen Realität in Erscheinung treten kann, gibt es einen Inkarnationsprozess einer bestimmten Bewusstseinsstruktur, die sich dann durch Schwingungsumwandlung in diese Form verwandelt. Wenn ihr erkennt, dass jeder Herstellungs- und Fertigungsprozess ein Inkarnationsprozess ist, dann seid ihr einem großen Schöpfungsgeheimnis auf der Spur. Die Schöpfung ist so aufgebaut, dass sich das Bewusstsein von der höherschwingenden Ebene, in die immer grobstofflicheren Ebenen inkarniert, ohne dass sie sich selbst auf den höherschwingenden Ebenen dabei verliert. Eure Seele, oder euer höheres Selbst, ist die höherschwingende Schicht eures Bewusstseins, die auch dann bestehen bleiben, wenn ein und dieselbe Bewusstseinsstruktur sich bis in die irdische Verkörperung hineinmanifestiert. Bewusstsein ist immer multidimensional und jede Schicht des Bewusstseins schwingt in einer eigenen Frequenz und erschafft dadurch eigene Welten.

Nur über den Wechsel der Bewusstseinschwingung können Welten gewechselt und andere Dimensionen bereist werden. Ein Charakteristikum der Neuen Erde wird sein, dass das Bewusstsein darüber steigt, wie alles in der Welt durch die Inkarnation eines höheren Bewusstseins entstanden ist und dass es jenseits der Bewusstseins transformation keinen Tod gibt. Inkarnation ist Manifestation und die Verdichtung von Bewusstsein. Exkarnation ist Transformation und die Auflösung von verdichtetem Bewusstsein. Und im Kreislauf von Inkarnation und Exkarnation bewegt sich der gesamte Lebenszyklus. Es gibt nichts Natürlicheres und Allgegenwärtigeres als die beiden Bewusstseinschwellen, die euch in das physische Sein hinein und wieder hinausführen.

Seit Urzeiten kennt das Bewusstsein einen Weg, wie es sich selbst in Form gießt, sich an sie bindet und sie zur temporären Wohnstatt erhebt und wie es sich aus dieser Form schlussendlich wieder löst. Doch ihr habt diese natürlichen Schwellenmomente pathologisiert und sie als etwas Widernatürliches, fast schon Krankhaftes dargestellt. Nichts in eurer Kultur



wird so sehr gefürchtet, wie die Loslösung des Bewusstseins von seiner Form und gleichsam widernatürlich geht ihr mit dem Prozess der Geburt um. Wenn sich ein Bewusstsein inkarniert, dann könnt ihr davon ausgehen, dass es alle Kompetenzen mitbringt, um sich selbst zur Welt zu bringen und dass dieser Prozess von einer höheren Bewusstseinssebene aus in die Wege geleitet wird. Inkarnation und Exkarnation sind heilige Schwellenmomente der Bewusstseinswandlung, die beide von einer höheren Ebene des Bewusstseins gesteuert und gelenkt werden, und je weniger man sich in diesen Prozess einmischt, desto freier kann ein höheres Bewusstsein sein Wandlungswerk vollbringen.

Euer Widerstand gegenüber dem Leben, drückt sich in euren Kontrollversuchen über den Inkarnations- und Exkarnationsprozess aus, obwohl gerade diese Phasenübergänge absolute Hingabe einfordern. Ihr wechselt in eurem Inkarnationsprozess den Aggregatzustand vom Luft- in das Erdelement und dabei muss eine große Schwingungsdifferenz überbrückt werden. Die Materie braucht sehr lange, bis sie ein Bewusstsein vollständig empfangen kann und ein Geburtsprozess ist genau genommen erst mit der vollständigen Inkarnation der Seele abgeschlossen. Eigentlich beginnt das Leben in der Materie erst dann, wenn das höhere Bewusstsein ganz in seinem Körper ankommt, doch bis zu diesem Punkt der Entwicklung kommt der Großteil der Menschheit überhaupt nicht mehr. Die meisten Menschen haben nur einen sehr geringen Prozentsatz ihrer Seele inkarniert und ihr höherschwingendes Bewusstsein entsprechend wenig integriert, auch weil der physische Körper kaum mehr dazu in der Lage ist, seine Seele ganz in sich aufzunehmen. Die meisten eurer physischen Körper auf Erden schwingen in einer Frequenz, die es kaum erlaubt, ein höher schwingendes Bewusstsein aufzunehmen und dies hat maßgeblich mit eurem gegenwärtigen biologisch-genetischen Design zu tun. Inkarnation bedeutet immer, dass sich die Schwingung zweier Ebenen des Bewusstseins annähern, bis eine Brücke zwischen den Dimensionen des Bewusstseins entsteht. Mit anderen Worten, es nähern sich die Schwingung der materiellen Form und der Seele einander an und das höhere Seelenbewusstsein passt seine Schwingung an die Schwingung der Form an, in die es sich inkarniert. Haben sich Seele und materielle Form so angenähert, dass sie resonant im Einklang miteinander schwingen, dann setzt ein vertikaler Bewusstseinsstrom ein und der Inkarnationsprozess kann beginnen. Inkarnation und Exkarnation ist die Übersetzung des Bewusstseins von einer Dimension in eine andere und als

unbegrenzt Seelenwesen auf Erden zu erscheinen, gleicht einer Meisterleistung der Bewusstseinsübersetzung.

In gewisser Weise ist Inkarnation nichts weiter als der Download der Seele, in einen biologischen Datenspeicher und die Exkarnation der Upload dieses Speichers, in die höherdimensionale Cloud des Seelenfeldes. Die technologische Realität kann nicht anders, als sich an dem Vorbild der natürlichen Schöpfungsprozesse zu orientieren.

Die meisten Menschen vollenden ihren Geburtsprozess Zeit ihres Lebens nicht, weil sie den Schwingungstransfer zwischen dem Inkarnierten und dem seelischen Bewusstsein nicht aufrechterhalten können und so kommt es, dass die Erinnerungen an all die bisherigen Inkarnationen und seelischen Erfahrungen abreißen. Würdet ihr lernen, wieder vollständig auf die Welt zu kommen und wahrhaftig euer Seelenbewusstsein im Körper zu inkarnieren, dann hättet ihr unbegrenzt Zugriff auf alle Informationen aus Raum und Zeit und einen gänzlich anderen Bezug zum Leben.

Dass ihr die Kapazitäten eures Gehirns, sowie eurer gesamten Biologie nur zu einem sehr geringen Prozentsatz überhaupt nutzt, liegt daran, dass ihr überhaupt nicht vollständig in der Materie anwesend seid. Der Großteil eures Selbst befindet sich noch auf höheren Bewusstseinssebenen und wartet darauf, dass sich die Schwingung eures Körpers so erhöht, dass es ebenfalls inkarnieren kann. Auch wenn es zum Zeitpunkt eurer physischen Geburt eine Brücke zwischen den Dimensionen gab, eine Art Geburtsportal, das sich öffnete und durch das ihr gekommen seid, so wird dieses Portal doch in der Regel im Laufe des Erwachsenwerdens wieder geschlossen.

In den ersten Jahren der Kindheit ist das Inkarnationsportal und damit auch der Direktzugang zur Seelenebene noch geöffnet, doch dadurch, dass ihr euch mit der Zeit den tiefschwingenden irdischen Gegebenheiten immer mehr anpasst, verschließt es sich und die Brücke bricht ein, was die Erinnerung an das seelische Bewusstsein verblässen lässt.

Das Geburtsportal, durch das eine Seele in die Inkarnation kommt, wird im Laufe des Lebens zum energetischen Seelenzugang des Menschen, durch den sich ein höheres Bewusstsein ergießt. Doch bei den meisten Menschen kommt es zu einem Abbruch dieses Bewusstseinsstransfers. Bleibt das energetische Portal, durch das die Seele zur Erde gekommen ist, hingegen offen, dann besitzt ein Mensch zeit seines Lebens einen Direktzugang zu einer höheren Bewusstseinssebene.

Vollständig zu inkarnieren bedeutet nichts Geringeres, als mit vollständig

erleuchtetem Seelenbewusstsein in der Form, dem eigenen Körper, präsent zu sein. Einer der ersten, der es in eurem Zeitalter geschafft hat, das Licht seines höheren Seelenbewusstseins ganz auf die Erde zu bringen, war Jesus, der zum Zeitpunkt der vollständigen Inkarnation seiner Seele zum Christus wurde. Die meisten Menschen sind zu etwa 3-5 % inkarniert und die wenigen Erweachten schaffen es, ihr höheres Bewusstsein ca. 20-30 % in ihren Körper hinein zu laden.

Allerdings ist es so, dass die Kinder der neuen Zeit von Geburt an ein höheres Potenzial der seelischen Verwirklichung mitbringen. Weil kaum ein Mensch seinen Inkarnationsprozess vollständig abschließt, lebt ihr in einer infantilen Gesellschaft, die die größeren Zusammenhänge des Lebens aus den Augen verloren hat. Ursprünglich war das Leben darauf angelegt, alle Erfahrungen von Inkarnation zu Inkarnation mitzunehmen und nicht immer wieder neu mit dem Unwissen über sich selbst eine Inkarnation zu beginnen. Zwar besitzt eine höhere Ebene eures Bewusstseins einen Überblick über alle eure Leben, doch für das inkarnierte Bewusstsein, was den Direktkontakt zu dieser Ebene verloren hat, gestaltet sich das Lernen nur schwer, weil es regelmäßig in seinem Entwicklungsprozess unterbrochen wird.

Stellt euch einmal vor, ihr müsstet ein Bild malen und in regelmäßigen Abständen euer Malwerkzeug, sowie eure gesamte Leinwand wechseln. Dass ihr durch andere Welten, andere Farben in euer Seelenbild bringt, ist im Rahmen der natürlichen Vervollkommnung, doch dass ihr im Bewusstsein regelmäßig all das auslöscht, was ihr bereits auf die Leinwand gebracht habt und euch nicht mehr daran erinnert, an welchem Seelenbild ihr gegenwärtig malt, lässt das Leben schnell zu einem sinn- und ziellosen Unterfangen werden.

Ihr arbeitet mit jedem Leben an dem großen Bild eurer Seele, welches tausende von Jahren braucht, bis es vollendet ist und etwa alle 80 Jahre müsst ihr euer Malwerkzeug niederlegen, um von neuem zu beginnen. Doch auf wundersame Weise entsteht dennoch auf einer höheren Dimensionsebene ein vollständiges, lebendiges Meisterwerk. Jede Inkarnation ist ein Pinselstrich im Bild eurer Seele und je mehr dieser Strich von einer höheren Hand geführt wird, desto schneller und schwungvoll-schöner kann das Bild entstehen. Einige Seelen lassen sich viel Zeit mit der Vollendung und holen sich ein paar blaue Farbtöne vom blauen Planeten und mischen sie mit ein paar Rottönen durch einen marsianischen Bewusstseinstransfer. Und so setzt sich das Bild durch all die Erfahrungen in all den verschiedenen Welten und

Schwingungsbereichen zusammen und wenn es fertiggestellt wird, dient es als Existenzgrundlage für andere Wesensformen. Ihr selbst bewegt euch gegenwärtig durch das Bild eurer Seele, die es vor Urzeiten zu malen begonnen hat. Ihr nennt dieses Seelenbild das physische Universum.

Ihr habt euch in ein Seelenbild inkarniert, das ihr selbst gemalt habt und mit eurer gegenwärtigen Inkarnation setzt ihr eure Kunst fort. Andere Universen sind andere Seelenbilder, die wiederum andere Kunstformen der Bewusstseinsübersetzung zur Grundlage haben. Ihr malt durch eure Inkarnation an eurem Seelenbild weiter und andere Seelen haben andere Wege als die der Inkarnation gewählt, um ihr inneres Bild des unbegrenzten Bewusstseins auf die Leinwand zu bringen. Jedes Seelenbild beginnt mit weißem Licht, weil Weiß die gleichzeitige Anwesenheit aller Farben ist und sind die Farben der Lebenserfahrungen verbraucht, wird euch schwarz vor Augen und euer Lebensbild wird in das Gesamtbild eurer Seele eingefügt. Stellt euch vor, ihr habt eine riesige, meterlange Leinwand und mit jedem Leben würdet ihr 1 cm<sup>2</sup> mit Farbe füllen und mit dem Exkarnieren dieses bemalte Stück auf die große Leinwand übertragen. In dieser Weise malt ihr mit jeder Inkarnation und jeder Exkarnation am großen Bild eurer Seele weiter und auch wenn ihr das Gesamtbild im inkarnierten Bewusstsein noch nicht vor Augen habt, so könnt ihr euch dennoch sicher sein, dass ihr immer genau das erlebt, was dem Bildausschnitt die nötige Erfahrungsfarbe verleiht.

Wir hoffen sehr, dass wir euch mit diesem Gleichnis des Seelenbildes einen tieferen Einblick in das Mysterium des Lebens geben konnten. Leben ist ein ständiger Bewusstseins- und Formwandlungsprozess, in dem Energie von einem in den anderen Schwingungszustand übersetzt wird, um in kosmischer Harmonie wundervolle Seelenbilder zu erschaffen. Und durch die Inkarnation eures höheren Bewusstseins malt ihr eines dieser vielschichtig schönen Bilder.

## *Das unbewusste Bewusstsein*

Der Großteil der Menschheit befindet sich in einem Bewusstseinsstadium, in dem die Menschen ihre eigene Unbewusstheit nicht erkennen. Sie besitzen eine unbewusste Unbewusstheit und ihr Nichtwissen um ihre eigene Unbewusstheit ist Fluch und Segen zugleich. Einerseits können sie sich nicht aus der Unbewusstheit befreien, solange sie diese nicht erkennen und andererseits schenkt ihnen das Unwissen um ihre Unbewusstheit eine gewisse Sorglosigkeit und einen komfortablen, einfachen Lebensstil.

Nach der unbewussten Unbewusstheit kommt die bewusste Unbewusstheit, in der man das erste Mal die eigene Unbewusstheit kennenlernt. Der Schritt in die bewusste Unbewusstheit ist meist mit sehr unangenehmen Ein- und Zugeständnissen verbunden und manchmal mag sich dieser Schritt auch wie ein Rückschritt anfühlen, obwohl er in Wahrheit die erste Bewegung in Richtung einer nachhaltigen Bewusstseinsveränderung ist.

Die bewusste Unbewusstheit ist die dunkle Nacht der Seele, das tiefe Tal der Trauer und der Hoffnungslosigkeit, indem man mitbekommt, wie sehr bisher bestimmte Qualitäten im Bewusstsein gefehlt haben und wie sehr man selbst für sein eigenes Unglück verantwortlich ist. Häufig wird in dieser Phase die Unzulänglichkeit derart bloßgestellt, dass die nötigen Handlungsimpulse, um aus der Unbewusstheit herauszukommen, schwerfallen. In der ersten Phase, der unbewussten Unbewusstheit, können Menschen sehr lange verweilen. Haben sie sich jedoch erst einmal in die bewusste Unbewusstheit begeben, dann taucht ein bitteres Veränderungsbedürfnis auf, sodass sie in dieser Phase weit weniger lange hängenbleiben können. Nach der bewussten Unbewusstheit kommt die bewusste Bewusstheit und in dieser Phase kann nun endlich all das in Bewegung gesetzt werden, was zu einem höheren Bewusstsein führt. In der bewussten Bewusstheit wird zielgerichtet und aktiv für die eigene Bewusstseinsentwicklung gearbeitet. Unbewusst zu sein, ist im Grunde genommen nicht das Problem, denn schwierig wird es immer erst dann, wenn die eigene Unbewusstheit nicht wahrgenommen wird, weil sie sich dadurch chronifiziert. Bewusster zu werden heißt nicht, dass man von nun an nur noch bewusst ist und es überhaupt keine unbewussten Phasen im Leben mehr geben darf, sondern dass man wesentlich schneller auf sie

aufmerksam wird und unmittelbar etwas an ihnen verändert.

Der große Unterschied zwischen bewussten und unbewussten Menschen ist der, dass letztere ihre Unbewusstheit viel schneller erkennen und sie gar nicht mehr anders können, als sich direkt mit ihrer Unbewusstheit zu konfrontieren, sobald sie erscheint. Der Weg von der unbewussten in die bewusste Unbewusstheit führt über innere Beobachtung, Vergegenwärtigung und Achtsamkeit. Wer das Innenleben achtsam beobachtet, der wächst zunehmend in die bewusste Bewusstheit hinein.

Die meisten Menschen, die sich im Hauptgesellschaftsstrom bewegen, hängen in der unbewussten Unbewusstheit fest. Spirituell aktive Menschen pendeln hingegen meist zwischen der bewussten Unbewusstheit und der bewussten Bewusstheit hin und her. Die Falle in der Phase der bewussten Bewusstheit liegt darin, dass sich zum Bewusstsein Stolz und Überheblichkeit mischen können und sich ein Mensch aufgrund des eigenen Wissens um seine Bewusstheit als besser betrachtet als andere. Glaubt er besser zu sein, dann rutscht er wieder in die unbewusste Unbewusstheit zurück. Eine weitere Falle in dieser Phase ist es zu glauben, bereits alles erreicht und die letztendliche Wahrheit gefunden zu haben und dementsprechend nicht mehr offen für Veränderung zu sein.

Menschen in der bewussten Bewusstheit können zum Teil sehr belehrungsresistent sein und mit ihren Glaubensinhalten gleichermaßen dogmatisch umgehen, wie die Menschen aus der unbewussten Unbewusstheit, jedoch sind letztere vom Leben durch ihre Naivität etwas geschützter. Die meisten spirituell suchenden Menschen glauben bereits am Ziel angekommen zu sein, wenn sie über ihre Bewusstheit wissen und hängen dadurch sehr lange in dieser Phase fest, ohne den letzten Schritt gehen zu können. Der letzte Schritt in die nächst höhere Bewusstseinsvervollkommnung ist der, der in die unbewusste Bewusstheit als reiner Seins-Zustand führt. Menschen in der Phase der bewussten Bewusstheit tun viel für ihr eigenes Bewusstsein und wissen um ihr entwickelten Geist, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen, sind aber noch von sich selbst eingenommen.

Menschen hingegen, die unbewusst bewusst sind, für die ist ihre Bewusstheit so natürlich, dass sie den hohen Grad ihrer Bewusstseinsvervollkommnung überhaupt nicht mehr mitbekommen oder ihn als besonders betrachten. Es gibt für sie nichts anderes als Bewusstsein und ihr Bewusstsein wird nicht mehr als etwas Eigenes, Besonderes, sondern vielmehr als der natürliche

Seinszustand aller Dinge betrachtet. Den Unterschied zwischen der bewussten Bewusstheit und der unbewussten Bewusstheit könnte man anhand von folgenden zwei Charakteren erläutern:

Ein Mensch, der in der Phase der bewussten Bewusstheit ist, ist beispielsweise einer, der schon seit Jahrzehnten auf dem spirituellen Weg ist, jede Meditation und Yoga Übung bereits ausprobiert hat und sich durch seinen Weg seine Bewusstheit erarbeitet hat. Diesem Menschen wäre es aber auch bewusst, dass er wahrscheinlich wieder in die Phase der bewussten Unbewusstheit zurückfällt, wenn er seine ständigen Bemühungen und seine Übungen zur Aufrechterhaltung seiner Bewusstheit seien lässt.

Für einen Menschen mit unbewusster Bewusstheit hingegen ist es nicht mehr möglich zurückzufallen, weil die Bewusstheit zum natürlichen und allgegenwärtigen Seinszustand geworden ist. Sternenkinder, die mit einem sehr hohen Bewusstsein auf diese Erde kommen, sind von sich aus bereits in dem Zustand der unbewussten Bewusstheit. Sie tragen in sich eine Liebe und Weisheit, die für sie derart natürlich ist, dass sie gar nicht mitbekommen, dass in ihnen etwas anders sein soll, als in anderen Menschen.

Wenn sich das bewusste Bewusstsein in das einfache Bewusst-Sein verwandelt, dann wird es in gewisser Weise unbewusst, weil es kein eigenes Wissen über die eigene Bewusstheit aufrechterhält. In der letzten Phase bleibt das einfache So-Sein übrig, in dem man erkennt, dass nichts und niemand jemals irgendwo anders gewesen ist, als dort, wo man gerade ist. Das einfache So-Sein glaubt weder besonders weit entwickelt zu sein, noch die letztendliche Wirklichkeit zu kennen, denn es ist eins mit ihr geworden. Das bewusste Bewusstsein ist zu vergleichen mit dem Zustand zu wissen, dass man etwas weiß. Das unbewusste Bewusstsein weiß hingegen, dass es nichts weiß, und hat all sein bewusstes Wissen, das es sich auf seinem spirituellen Weg angeeignet hat, wieder ausgeleert.

Ein Pianist, der eine Partitur lernt und die Noten konzentriert vom Blatt abliest, um fehlerfrei spielen zu können, ist in der Phase der bewussten Bewusstheit, der bewussten Fähigkeit, sofern er das Musikstück auch wirklich spielen kann. Ein Pianist, der hingegen in die unbewusste Bewusstheit hineinfließt, der kann das Stück auswendig spielen und es wird sich für ihn so anfühlen, als ob er seinen Fingern dabei zuschaut, wie sie ganz von selbst, flink und geschickt über die Klaviatur tanzen.

Menschen, die exzellente Leistungen vollbringen und in ihrer sogenannten

Peak-Performance sind, haben all die schweren Stunden des Lernens und Übens vollkommen vergessen und ihr Bewusstsein ist frei und weit, ohne Bilder, Vorstellungen oder Gedanken. Die Fähigkeiten in der bewussten Bewusstheit setzen strukturiertes Lernen und Erinnern voraus. Die Fähigkeiten aus dem unbewussten Bewusstsein fließen hingegen frei und natürlich als kreativ schöpferischer Wesensausdruck.

Berufsmusiker, die ein Leben lang in einem Orchester spielen, beherrschen die Technik ihres Instruments auf hervorragende Weise, aber damit die Musik zu Musik und damit auch lebendig wird, muss die Ebene der technischen Beherrschung überwunden und das Spielen wieder als kreativer Schöpfungsakt begriffen werden. Häufig klingen Stücke von professionellen Berufsmusiker technisch brillant und fehlerfrei und dennoch fehlt der Musik die Seele, wenn die Musiker den Bewusstseinsritt von der bewussten Kompetenz, zur unbewussten Kompetenz in sich nicht vollzogen haben.

Die Schwierigkeit des letzten Schrittes besteht darin, dass man diesen nicht erlernen kann und dass man auch sonst nichts tun kann, um in ihn hineinzukommen. Im Gegenteil, man muss all das seinlassen, was einen bis zu diesem Punkt der Kompetenz und der Bewusstheit geführt hat.

Berufsmusiker die jahrzehntelang die Techniken der perfekten Instrumentenbeherrschung geübt haben, beginnen dann nicht selten damit bewusst gänzlich schräge, wilde oder dissonante Stücke zu spielen und toben sich beispielsweise im Free Jazz aus, um sich aus dem Trainingscamp der bewussten Kompetenz wieder lösen zu können.

Bei allen vorangegangenen Schritten ist der Mensch selbst dazu aufgerufen, etwas aktiv zu tun, der letzte Schritt hingegen kann sich nur dann vollziehen, wenn alles bewusste Tun aufgegeben wird.

Alle Methoden und Techniken, die zur Bewusstheit führen, müssen niedergelegt werden, damit sich das bewusste So-Sein öffnen kann.

Auch dieser letzte Schritt kann sich wie ein Rückschritt anfühlen, wenn es darum geht, von alldem loszulassen, was einen bisher, bis zu dieser Stufe des Bewusstseins gebracht hat. Das bewusste Sosein ist unmittelbar gegenwärtig und es gibt nichts, was diesen Seinszustand vermitteln könnte.

Es gibt viele Wege um in das bewusste Bewusstsein hineinzukommen, aber es gibt keinen, der in das unbewusste Bewusstsein führt. Nur der weglose Weg, die unmittelbare Realisation kann das Bewusstsein in das bewusst Sein verwandeln.



In dem Bewussten So-Sein ist alles nur so, wie es ist und nichts wird als größer oder kleiner, besser oder schlechter betrachtet. Das Bewusstsein was erkannt hat, dass alles so ist, wie es ist und nicht, wie es selbst denkt, dass es ist, verwandelt sich in seiner Erkenntnis gänzlich. Eine heitere Gelassenheit, ein tiefer Frieden und ein natürlicher Gleichmut ist mit dem So-Sein verbunden. Ein Mensch, der gleichmütig auf Bewusstheit wie auf Unbewusstheit schaut, ist im So-Sein, der unbewussten Bewusstheit verankert. Das So-Sein ist die goldene Mitte, die höchste Form der Ausgewogenheit im Bewusstsein.

Das So-Sein verändert sich ständig, ohne zu glauben sich verändern zu müssen, denn es fließt in reiner Natürlichkeit mit dem großen Wandel aller Dinge. Im So-Sein ist alles vollkommen wie es ist und es ist nicht vorstellbar, dass es irgendwas geben könnte, was weniger vollkommen wäre.

Wenn ihr an keinem Ort der Welt lieber sein wollt, als dort, wo ihr jetzt seid und nichts lieber tun würdet als das, was ihr gegenwärtig tut, dann eröffnet sich euch das So-Sein.

Wenn ihr diesen Moment als den besten Moment aller Zeiten erkennt und jeden weiteren Moment eures Lebens gleichermaßen als den besten Moment eures Lebens erkennt, dann werdet ihr euch der vollkommenen Schönheit des So-Seins gewahr.

Seid ihr vollends bei Bewusstsein, dann kann es für euch nichts Schöneres geben, als das, was ist. Die Gegenwart des So-Seins ist zutiefst erfüllt und dennoch ist sie so leer und frei, dass in ihr nicht einmal eine besondere Form von Bewusstsein Platz findet. Lasst die Bestrebungen, bewusster zu werden, fallen und gebt euch dem So-Sein aller Dinge hin und die letzte Phase der unbewussten Bewusstheit wird euch zu sich einladen.

Wir wollen zum Abschluss noch einmal die vier Phasen der Bewusstwerdung formelhaft zusammenfassen:

- 1) unbewusste Unbewusstheit
- 2) unbewusste Bewusstheit
- 3) bewusste Bewusstheit
- 4) unbewusste Bewusstheit

Fragt euch selbst einmal, wo ihr gegenwärtig steht und worin euer nächster

Schritt bestehen könnte. Was könnt ihr tun oder lassen, um euch so weit zu vervollkommen, bis sich ganz von selbst das So-Sein öffnet?

Erinnert euch daran, dass es keinen Rückschritt, sondern nur sich stets wiederholende Zyklen gibt und es sein kann, dass ihr diese vier Phasen durchläuft und dann in einem neuen Zyklus von vorn beginnt.

Habt ihr einen Weg der Bewusstwerdung gemeistert, dann ruft euch das Leben dazu auf, wieder Schüler auf einem anderen Weg zu werden. Und irgendwann in der Gegenwart wird sich euch der weglose Weg, die direkte Realisation so offenbaren, dass sich die Vervollkommnung des Bewusstseins wie von selbst vollzieht und dass es überhaupt nicht mehr vorstellbar ist, dass es etwas gibt, was weniger vollkommen wäre. Lasst euch von dem vollkommenen Bewusstsein, in das So-Sein hinübertragen und verweilt in ihm für einen Moment der Ewigkeit.

## *Die Gefühlstransformation*

Nichts von alledem was ihr jemals erfahren habt, hatte irgendeinen Einfluss auf euch, denn ihr habt alle Gedanken, Gefühle und Empfindungen aus euch heraus erschaffen und aus ihnen wurden die scheinbar äußeren Erfahrungen zusammengesetzt. Es ist folglich nie das, was ihr erfahrt, sondern vielmehr das, was ihr innerlich in einer Erfahrung denkt und fühlt, was das Wesen und den Charakter einer bestimmten Erfahrungssituation für euch ausmacht. Das Wesentliche in jeder Situation, was als Erinnerungsbild gespeichert wird, wurzelt nicht im Außen, sondern in den inneren Empfindungen im Bezug zu einer Situation.

Nachdem folglich ein tatsächlicher, äußerer Sachverhalt vergangen ist, wird dieser aus dem Bewusstsein gelöscht und zurück bleiben all die inneren Erinnerungen, die ihr aus euch heraus in diesem Sachverhalt erzeugt habt. Um es ganz genau zu nehmen, habt ihr damit noch nie die Wirklichkeit, bzw. den wirklichen Sachverhalt erfahren, sondern stets eure subjektiven Empfindungen in Bezug auf einen Sachverhalt. Es gibt jenseits von den, aus euch heraus erschaffenen Empfindungen, die ihr dann für eure äußeren Erfahrungen haltet, keine von euch unabhängige Wirklichkeit, oder äußere Realität. Dadurch, dass ihr die Freiheit habt, auf ein und denselben Reiz tausendfach verschieden zu reagieren, liegt eure Erfahrung des Reizes stets in eurer eigenen Geschichte begründet.

Ihr habt euch einen Erfahrungsraum gewählt, in dem es so scheint, als ob etwas Äußeres auf euch Einfluss nehmen könnte, doch immer, wenn ihr das glaubt, obliegt ihr einer Wahrnehmungstäuschung, die ursächlich für den Großteil des Leidens auf eurer Welt verantwortlich ist. Doch mehr noch, die irdischen Erfahrungen werden für euch erst dadurch sinnhaft und bedeutend erscheinen, wenn ihr glaubt, sie seien außerhalb und unabhängig von euch. Ihr könnt nur das für wirklich halten, was eine Wirkung auf euch hat und würdet ihr die Wirkung äußerer Geschehnisse auf euch durchschauen und leugnen, dann würdet ihr eure Welt als unwirklich bloßstellen.

Weil ihr aber sehr darum bemüht seid, die Wirklichkeit eurer Welt und eure getrennten Erfahrungen aufrechtzuerhalten, setzt ihr alles daran, nicht mitzubekommen, dass das so genannte Außen noch nie auf das Innere gewirkt haben kann. Jenseits eurer projizierten Bewusstseinsinhalte, die ihr als eure äußere Welt wahrnehmt, gibt es dort nichts, was ihr erfahren könntet. Ihr

erfährt dadurch in jeder Situation, immer nur euch selbst und die zigtausendste Wiederholung von alten Geschichten, die ihr über euch selbst erzählt. Wenn ihr etwas erlebt, was ein schmerzvolles Gefühl in euch hervorruft, dann kann es hilfreich sein, innerlich noch einmal genau nachzuforschen, auf welche Geschichte das Gefühl aufbaut und inwiefern diese Geschichte zum Teil der eigenen Identität wurde. Jedes Gefühl hat immer eine identitätsstiftende Rolle und wird das Gefühl aufgelöst, dann wird auch der damit verknüpfte Identitätsanteil transformiert. Für die Auflösung schmerzhafter Gefühle haben wir euch eine Liste zusammengestellt, die euch dabei helfen soll, den Prozess der Gefühlstransformation in Gang zu bringen.

Nehmt eine konkrete Situation heran, in der ihr ein schmerzhaftes Gefühl erlebt habt was ihr auflösen wollt und arbeitet euch in aller Selbstehrlichkeit durch die zehn Punkte der folgenden Liste. Nehmt euch dabei bewusst Zeit, das zu fühlen, was der jeweilige Punkt bezogen auf eure Situation in euch auslöst.

- 1) Ich habe mir dieses Gefühl in dieser Situation selbst erschaffen.
- 2) Mein Gefühl hat nichts damit zu tun, was wirklich gewesen ist.
- 3) Ich habe das Gefühl in mir erzeugt, weil ich der Situation eine bestimmte Bedeutung gegeben habe.
- 4) Das Gefühl ist nicht durch die Situation, sondern durch mein Urteil über die Situation, entstanden.
- 5) Ich habe dieses Gefühl in mir erzeugt, weil mir meine Vergangenheit erzählt, dass dieses Gefühl in dieser Situation gerechtfertigt ist. (Möchte ich weiterhin auf mein Recht beharren, oder kann ich Reue und Einsicht zeigen?)
- 6) Mein Gefühl hat mit meiner Vergangenheit, aber nicht mit der jetzigen Situation zu tun.
- 7) Ich schaue mir bewusst die Geschichte an, die ich mit diesem Gefühl verknüpft habe.
- 8) Ich übernehme die volle Verantwortung dafür, dass ich mich selbst in dieser Situation dieses Gefühl spüren ließ.
- 9) Ich vergebe mir dafür, dass ich mir in dieser Situation dieses Gefühl angetan habe.
- 10) Ich danke mir und dem Schöpfer für die wertvolle Lektion, die ich in dieser Situation lernen durfte.

Ihr könnt jedes beliebige Gefühl in diese Liste einsetzen und jede gegenwärtige oder vergangene Situation herannehmen, um die Gefühle aus den schmerzhaften Erfahrungen aufzulösen. Wenn sich eine Erfahrung hauptsächlich um das Gefühl von Trauer dreht, dann schreibt euch die Liste noch einmal selbst auf und ersetzt das Wort „Gefühl“ mit dem Wort „Trauer“. Oder wenn es in einer anderen Situation mehr um das Gefühl der Wut geht, dann setzt entsprechend das Wort Wut ein.

Wenn ihr euch innerlich durch die Punkte der Emotionsauflösung bewegt, dann haltet die Reihenfolge ein und geht erst dann zum nächsten Punkt über, wenn ihr vollumfänglich alles in euch gefühlt habt, was der vorangegangene Punkt in euch auslöst.

Es kann sein, dass ihr an manchen Punkten länger verweilt, als an anderen und dass einige der Punkte einen inneren Widerstand erzeugen.

Haltet euch bei dieser Übung die konkrete, schmerzhaft Situation bildlich vor Augen und geht diese Liste so oft durch bis ihr, frei von Widerstand, jeden Punkt für euch annehmen könnt. Versucht nicht das schmerzhaft Gefühl aus der Situation zu entfernen, oder herunterzuspielen, sondern fühlt es und nehmt diese Situation mit jedem Punkt in der Liste mehr zu euch hinein und umschließt es in dankbarer Akzeptanz. Schon nach kurzer Zeit werdet ihr wahrnehmen, wie die emotionale Ladung aus der Situation herausgeht und sich die schmerzhaften Gefühle auflösen.

Es gibt wahrhaftig keine Situation, die euch vorgibt, was ihr in ihr zu fühlen oder zu denken habt und letzten Endes entscheidet ihr immer selbst über eure Gedanken und Gefühle, die ihr in Bezug auf eine bestimmte Situation erlebt.

Das Außen hat nicht die Macht euch zu diktieren, wie ihr es wahrnehmen sollt, auch wenn ihr einmal gelernt habt, dass diese bestimmte Situation dieses Gefühl nach sich zieht. Ihr habt bestimmte Ereignisse stets mit bestimmten Gefühlen verknüpft, weil man euch beigebracht hat, in dieser Situation so zu fühlen und empfindungsmäßig zu reagieren und in jener so. Diese Verknüpfung schränkt den Handlungsspielraum und die innere Flexibilität, wie ihr noch anders in einer Situation fühlen könntet ein und verwandelt euch in eine Reiz-Reaktion-Maschine.

Wenn ihr in jedem Moment wahrnehmen könntet, an welchen Stellen sich welche Aspekte eurer Vergangenheit aktivieren und euch eine Erfahrungsgefühlsverknüpfung einspielen, dann würden schmerzhaft

Empfindungen weit weniger Macht über euch besitzen.

Jede erlernte Konditionierung und innere Verknüpfung sorgt dafür, dass ihr euer Bewusstsein nicht gegenwartsorientiert halten könnt, sondern es immer wieder aufs Neue einen alten Film auf einer neuen Leinwand abspielt. Die äußeren Situationen wechseln und verändern sich in jedem Moment, die inneren Konditionierungen und Muster spielen sich aber weiterhin auf jeder Projektionsfläche ab, die sie finden können.

Eine Hürde in dem Prozess der emotionalen Transformation kann sein, dass ihr der festen Überzeugung seid, mit dem, was ihr fühlt, im Recht zu sein und darauf beharrt, dass dieses Gefühl bei dieser Situation angebracht ist. Es mag vielleicht schon angebracht sein, aber wir erinnern daran, dass die Situation letztlich nur die äußere Inszenierung von einem bereits bestehenden inneren emotionalen Muster ist und dass ihr frei darin seid, auch gänzlich anders in dieser Situation zu fühlen.

Wenn ihr dann für euch denkt, dass jeder Mensch in dieser Situation so gefühlt und so reagiert hätte, wie ihr, dann wollen wir darauf hinweisen, dass es nie zwei absolut gleiche Erfahrungsweisen zweier Menschen gibt, obwohl viele Menschen heutzutage gleiche emotionale Konditionierungsmuster antrainiert bekommen.

Selbst wenn ein Mensch stirbt und ihr trauert, dann hat diese Trauer nichts mit dem Tod des Menschen zu tun, sondern mit dem, was ihr über den Tod glaubt. Wenn ihr den Tod näher kennenlernen würdet, dann könntet ihr auch froh und erfüllt feiern, dass der geliebte Mensch nun an einem derart wundervollen Ort sein darf.

Ausnahmslos alles, was ihr im Menschlichen erlebt, von Geburt bis Tod, findet innerhalb eures kulturellen Anschauungssystems statt, das euch ganz bestimmte emotionale Verknüpfungen zu bestimmten Situationen vorgibt. Es kann natürlich auch so sein, dass ihr beispielsweise bereits mehrmals starke emotionale Schmerzen gespürt habt, wenn ein Freund oder Angehöriger stirbt, oder ein Partner oder eine Partnerin euch verlässt und ihr die Verknüpfungen von emotionalem Schmerz und der Situation des Verlustes, aus euren eigenen Erfahrungen bezieht. Doch wenn es dann dazu kommt, dass euch erneut ein Partner oder eine Partnerin verlässt und sich die emotionale Verknüpfung aktiviert, dann ist dies Teil der vergangenen Geschichte. Niemand sagt, dass eine Trennung schmerzhaft sein muss und wenn ihr Liebe und nicht Abhängigkeit miteinander geteilt habt, dann kann es sein, dass die Verabschiedung gleichsam in Liebe und frei von vergangenem Schmerz

stattfinden kann.

In der Regel lebt ihr jedoch in eurer eigenen Diktatur, in der ihr euch bestimmte Gefühlsregeln zurechtgelegt habt, an die ihr glaubt euch halten zu müssen. Doch keine Erfahrung diktiert euch das, was ihr durch sie empfindet, denn innere Empfindungen waren noch nie an äußere Situationen gekoppelt.

Ihr müsst von nun an nie mehr irgendetwas erfahren, was ihr nicht wollt, wenn ihr das bisher Mitgeteilte beherzigt und konsequent umsetzt.

Wenn ihr etwas Schmerzhaftes spürt und glaubt, es sei wichtig, dieses Gefühl jetzt wahrzunehmen, dann erlaubt es euch, in völliger Eigensouveränität dies auch zu spüren, in dem Wissen, dass ihr es so gewollt habt. Wenn ihr etwas erfahrt, dann müsst ihr es auf einer bewussten oder unbewussten Ebene so gewollt haben, weil ihr es ansonsten nicht erfahren könntet. Wie gesagt, sind die Erfahrungen immer die Spiegelungen der in euch liegenden Muster und Verknüpfungen und ohne die innere Entscheidung für die Wirklichkeit eines inneren Musters, würde euch die äußere Situation, in der sich dieses Muster abspielt, nicht erscheinen. Ihr wart schon immer souverän, denn ihr habt noch nie etwas erfahren, was ihr nicht selbst erzeugt habt, bzw. was ihr nicht aus euch heraus zu eurer Realität erklärt habt.

Nur die meisten von euch wählen unbewusst und erkennen dementsprechend nicht, dass die äußere Erfahrung ihre innere Wahl war und sich durch sie nur ein inneres Muster abspielt. Versucht doch noch einmal den emotionalenergetischen Unterschied wahrzunehmen von ein und derselben Situation, einmal aus der Perspektive, dass ihr sie euch selbst erschaffen habt und ihr es gewählt habt, sie auf diese Weise zu erfahren und dann aus der Perspektive, dass euch die Situation schlichtweg widerfahren ist und euer Gefühl in dieser Situation begründet liegt. Vielleicht kommt es viel weniger darauf an, welche der Perspektiven die Richtige ist, sondern vielmehr darauf, welche sich für euch besser anfühlt und welche die größtmögliche Freiheit bietet. Es kann natürlich auch sein, dass es sich für euch besser anfühlt, die Ursache noch im Außen zu lassen, um die Last der empfundenen Schuld von euch wegzuschieben. Wenn dies so ist, dann versucht nicht mit Gewalt, etwas an dem, wie ihr die Dinge seht, zu verändern. Versucht vielmehr die Erleichterung und die Freiheit darin zu spüren, dass ihr nicht zwangsmäßig dem Einfluss dieser Situation ausgesetzt seid, sondern dass ihr immer die Möglichkeit in euch tragt, eure Wahrnehmung über die Situation vollständig zu verwandeln. Wenn ihr offen und bereit seid, durch diesen

Wandlungsprozess zu schreiten, dann wird euch die Idee einer außerhalb von euch liegenden und auf euch wirkenden Realität stückweise entgleiten. Letzten Endes geht es in dem Prozess der emotionalen Transformation stets darum, das Schöpferbewusstsein wieder zu reaktivieren, denn ein Schöpfer erfährt nur das, was er bewusst wählt. Seid euch darüber im Klaren, dass es tendenziell nur zwei Bewusstseinsinstanzen im Leben gibt, die ihr in der Wahrnehmung eurer Welt kultiviert: Entweder das Schöpferbewusstsein, was aus sich heraus alles erschafft, was es wahrnimmt, oder das Opferbewusstsein, das Opfer von allem ist, was es erfährt.

Das Opferbewusstsein glaubt von der äußeren Realität und dem, was es erfahren hat, geschaffen bzw. beeinflusst zu werden, weil es an die Verdrehung der Schöpfergesetze glaubt.

Aus diesem Bewusstsein heraus fühlt es sich so an, als ob bestimmte Erfahrungen und Gefühle einen übermannen und man ihnen gegenüber hilflos ausgeliefert ist. Diese Form der Wahrnehmung ist im Opferbewusstsein derart stark imprägniert, dass nicht einmal der Gedanke zugelassen werden kann, man hätte selbst in irgendeiner Weise mit dem zu tun, was man dort erfahren hat. Ein wichtiger Aspekt, um vom Opfer- nicht in das Täterbewusstsein, sondern das Schöpferbewusstsein hinüberzuwechseln, ist das Gefühl von Reue sich selbst gegenüber. Erst wenn ihr fühlen könnt, wie sehr ihr es bereut, die Dinge bisher auf diese Weise betrachtet zu haben und es euch aus eurem Herzen heraus leidtut, dass ihr so mit euch selbst umgegangen seid, dann ist der Weg geebnet, euch dafür zu vergeben. Die schmerzhaften Gefühle zu bereuen, anstatt auf ihrer Wirklichkeit zu beharren, ist ein sehr wichtiger Schritt für die emotionale Transformation und den Übergang in das Schöpferbewusstsein. Ohne Reue keine Einsicht, ohne Einsicht keine Veränderung.

Bei wahrhafter Reue geht es nicht um eine soziale Moralität, oder ein angelerntes Schuldverständnis, sondern vielmehr um die Herzensvernunft, die einen intuitiven Bezug zu Ausgleich und Gerechtigkeit empfindet. Der Empfindungsaspekt von Reue kann jedoch nicht künstlich oder unter Druck hergestellt werden, sondern er darf sich aus einem natürlichen Entwicklungsprozess heraus ergeben. Wenn ihr die Art, wie ihr in einer Situation reagiert habt, nicht bereut, um das innere Gewissen zu aktivieren, dann ist die Einsicht zur Veränderung kaum gegeben. Das Gewissen spielt eine zentrale Rolle in der Emotionstransformation. Einerseits können bestimmte Emotionen nicht aufgelöst werden, wenn man sich selbst immer



wieder ein schlechtes Gewissen einredet und andererseits kann ein schlechtes Gewissen, wenn es nicht aus dem Verstand, sondern aus dem Herzen heraus wahrgenommen wird, ein sehr heilsamer Schlüssel für die Transformationsarbeit sein. Die innere Instanz des wahren Gewissens trägt eine tiefe Weisheit in sich und weiß intuitiv, ob ein Gedanke, eine Aussage oder eine Handlung liebevoll gewesen ist oder zu Unrecht war. Redet euch selbst ins Gewissen und versucht durch das Gewissen zu einer höheren Selbstehrlichkeit zu gelangen, ohne euch mit irgendwelchen Geschichten selbst etwas vorzumachen. Eine gekünstelte Reue führt euch nicht weiter, wenn sie aber als tiefes Gefühl aus dem Innersten emporsteigt, dann sind die Weichen gestellt, um euch in eine größere Souveränität zu erheben. Aus einer echten Reue entsteht ein tiefes Verzeihen und Vergeben und letztlich eine wundervolle emotionale Heilung und das Gefühl des inneren Friedens und des reinen Gewissens. In einer Situation, in der ihr euch starke negative Gefühle gemacht habt, die ein anderer abbekommen hat, ist es eine schöne Geste, in dem Prozess der Emotionstransformation, sich aus dem Herzen dafür zu entschuldigen. Doch bevor ihr zu jemanden hingehet, ist es wichtig, sich selbst zu ent-schuldigen und seine eigene Unschuld in dieser Situation durch die Schichten der konditionierten Realität hindurch wahrzunehmen. Ihr habt lediglich so reagiert, wie es euch ein vergangenes, angelerntes Muster eingespielt hat. Und dennoch seid ihr verantwortlich dafür, diesem Muster die Macht über euch und eure Wahrnehmung gegeben zu haben.

Ent-schuldet euch selbst und übernehmt ab jetzt wieder Verantwortung. Wenn ihr euch selbst vergeben könnt, was meist eine größere Hürde ist, als anderen zu vergeben und ihr all das vollends gefühlt habt, was durch die Selbstverzeihung hochgespült wird, dann seid ihr innerlich soweit geklärt, um euch bei euren Mitwesen zu entschuldigen. Doch wer noch ein Gefühl von Schuld in sich trägt und sich dennoch versucht bei dem anderen zu entschuldigen, der wird keinen inneren Frieden finden. Wenn ein anderer euch nicht verzeihen kann, dann liegt das in den meisten Fällen daran, dass ihr selbst eure Unschuld in dieser Situation noch nicht ganz wahrnehmen könntet. Setzt euch an diesem Punkt nicht unter Druck, denn die Wahrnehmung der reinen Unschuld kann nicht erzwungen werden, da sie einen deutlichen Wechsel in der Bewusstseinssebene braucht. Das, was aus einer Schicht des Bewusstseins unverzeihlich und schmerzvoll erscheint, verwandelt sich in einer anderen Schicht des Bewusstseins in reine Unschuld. Entscheidet euch bewusst für die Wahrnehmung eurer ewigen Unschuld und allen

Schöpfungsgesetzen nach werdet ihr das erfahren können, wofür ihr euch bewusst entschieden habt. Alle Prägungen, die die Welt anscheinend in euch hinterlassen hat, betreffen nur eine kleine, sehr begrenzte Schicht eures Bewusstseins und bis in euer wahres Wesen konnte noch nie eine weltliche Prägung vordringen. Ihr habt die Welt in eurem Bewusstsein erschaffen und damit auch alle Wirkweisen von der Welt auf euch selbst festgelegt. Löst eure vergangenen Verknüpfungen davon, wie ihr glaubt, dass etwas auf euch wirkt, auf und beginnt euch mit leerem Geist und offenen Augen noch einmal neu durch die Welt zu bewegen. Die Wirklichkeit ist ganz anders, als all das, was ihr bisher erfahren habt. Und wenn ihr bereit seid, all eure Erfahrungen loszulassen und euch eine tiefere Wahrheit zeigen zu lassen, dann eröffnet sich euch ein allumfassendes Schöpfungsbewusstsein, das von jetzt an nur noch das erfährt, was es bewusst wählt und aus sich heraus erschafft. Viel Freude und Einsicht beim Praktizieren der Gefühlstransformation.

## *Die Angst vor der wahren Größe*

Hinter euren größten Ängsten liegt euer größtes Potenzial, denn die größten Ängste habt ihr nicht etwa vor der eigenen Unfähigkeit, sondern vor der wahren Größe eures unbegrenzten Potenzials. Nicht vor der Dunkelheit und der Abgetrenntheit fürchtet ihr euch, sondern vor der Größe des Lichtes, das die getrennte Existenz gänzlich hinweg zu leuchten vermag. Ihr habt euch so sehr im Zustand der Getrenntheit eingenistet, dass euch der natürliche Zustand des Einsseins, mit allem, was ist, existenziell bedrohlich erscheint.

Identitäts- und Realitätsverlust gehen dem Kontakt mit dem ursprünglichen Potenzial stets voraus, weil ihr euch ein Bild von euch erschaffen habt, das sich selbst in seiner eigenen Unzulänglichkeit und seinem Mangel wohlfühlt. Vielleicht wünscht ihr nichts sehnlicher, als den Mangelkreislauf zu durchbrechen und das unbegrenzte Bewusstseinspotenzial wieder zu erwecken und seid dennoch nicht bereit dazu, bestimmte Aspekte eurer getrennten Realität loszulassen. Versucht zu begreifen, dass sich ein Teil eurer Identität in der Kleinheit, dem Mangel und der Unfähigkeit beheimatet fühlt und dass die Begrenzungen (des Potenzials) für das Ego überlebenswichtig sind.

Ihr würdet in einer Realität, in der alles möglich ist und unbegrenzte Freiheit herrscht, erst einmal nicht zurechtkommen, weil ihr euch derart an die Begrenzungen eurer Formenrealität und eures Bewusstseins gewöhnt habt. So wie ein Vogel, der lange im Käfig gehalten wurde, verlernt hat zu fliegen und auch dann freiwillig in den Käfig zurückkehrt, wenn die Käfigtür offen steht, so geht ihr, der konditionierten Gewohnheit halber, immer wieder in das Getrenntsein zurück.

Aus dem Bedürfnis nach Sicherheit und Realitätskontrolle schränkt ihr euch beständig ein, denn je mehr ihr euch selbst in eurer Realität begrenzt, desto stärker habt ihr das Gefühl euch und eure Welt unter Kontrolle halten zu können. Die Grundlage der Selbstbegrenzung ist das mangelnde Vertrauen in den Prozess des Lebens und anstatt sich dem Lebenszyklus hinzugeben, werden eigene Grenzen als Kontrollinstanzen aufgebaut, um das Leben eigenständig lenken und kontrollieren zu können. Begrenzungen und Beschränkungen zielen immer auf die Kontrolle über einen ganz bestimmten Teil der Realität ab und die Bereiche, die ihr im Besonderen zu kontrollieren

versucht, sind auch die, in denen ihr euch am stärksten beschränkt erlebt.

Grenzen sind nicht nur auf Staatsebene, sondern auch auf Bewusstseins- und Überwachungsinstanzen. Wenn die Grenzen im Bewusstsein aufgehoben werden und es nichts gibt, an das es sich noch festhalten kann, dann befindet sich das Bewusstsein im freien Fall und manchmal braucht es das Fallen, um fliegen zu lernen. Die getrennte Identität liebt ihre Grenzen, bezieht sie doch aus ihnen ihre Realität und auch wenn das getrennte „Ich“ die Erfahrungen zu scheitern nicht ausstehen kann, so will es doch nicht grenzenlos fähig sein, weil es sonst die Kontrolle über die getrennte Realität verliert. Das getrennte Ich hat den Eingang zum unbegrenzten Potenzial mit den größten Ängsten verbarrikadiert, in der Hoffnung, die Begrenztheit dadurch aufrechtzuerhalten. Möglicherweise habt ihr bisher geglaubt, dass es die Dunkelheit ist, die Angst in euch auslöst, aber in Wahrheit ist die größere Angst der Verlust der eigenen Dunkelheit, bzw. der eigenen Unbewusstheit und Getrenntheit.

Licht war seit jeher ein Symbol für Bewusstsein und unbegrenztes Licht bedeutet unbegrenztes Bewusstsein. Überall, wo Unbewusstsein herrscht, wird das Licht eingeschränkt und es entstehen dunkle Bereiche und Schatten, in denen zwielichtige Identitäten duale Realitäten erschaffen.

Ohne den Wunsch das Leben kontrollieren zu wollen, würden die Grenzzäune zwischen Licht und Licht keinen Sinn ergeben, doch im Angesicht des mangelnden Vertrauens in das Leben, ist es verständlich, weshalb man einen Teil des Lebens von einem anderen absondert, um diesen Teil dem eigenen Willen zu unterwerfen und ihn selbst steuern und lenken zu können. Eine der größten Ängste für das getrennte Bewusstsein ist es, keine Kontrolle mehr über den Bereich des Lebens zu haben, dem man das Etikett „ich“ oder „mein“ zugeordnet hat. Immer wenn das getrennte Ich seine Macht verliert und in die Erfahrung von Ohnmacht stürzt, dann muss es sich eingestehen, dass es noch nie die Kontrolle über irgendeinen Teil des Lebens besessen hat. Ihr glaubt das kontrollieren zu können, was euer ist, weil die künstlichen Grenzen eine besondere Einflussnahme auf einen Teil des Lebens suggerieren, doch letztlich habt ihr auf einen Teil des Lebens nicht mehr oder weniger Einfluss, als auf einen anderen. Jenseits von den Machtansprüchen der getrennten Identität über einen bestimmten Bereich des Lebens, zu dem es „ich“ sagt, zu bestimmen, geht das Leben seinen gewohnten Gang und nimmt in seinem Fluss keine Rücksicht darauf, wer welche Besitzansprüche über welche Teile der Realität stellt. Stellt euch nur einmal vor, der Fluss des

Lebens würde tatsächlich Halt vor jeder Begrenzung und jeder Abtrennung im Bewusstsein machen. Dies würde etwa dem Bildnis gleichen, dass der Wind Halt an jedem Gartenzaun machen würde und der Regen rücksichtsvoll um den abgegrenzten Ich-Garten herumregnet. Doch so wenig, wie die Kräfte der Natur am eigenen Gartenzaun haltmachen, so wenig stoppt der Fluss des Lebens, mit all seinen Veränderungen vor dem Bereich des Lebens, zu dem ein Bewusstsein Ich sagt und es dadurch scheinbar vom Rest des Lebens abgrenzt. Wenn dies tatsächlich so wäre, dass das Leben die selbstgebauten Grenzen eines Ich-Bewusstseins beachten würde, dann würde eine Grenze im Bewusstsein die sofortige Auflösung dieses Bewusstseins bedeuten.

Unabhängig davon, wie sehr ihr an die Grenzen eures Bewusstseins und eurer Realität glaubt, nimmt der Fluss des Lebens ungeachtet dessen seinen Lauf durch alle scheinbaren Trennungen und Ich-Grenzen hindurch. Natürlich seid ihr Schöpfer eurer Realität und erfahrt die Konsequenzen von all dem, was sich in eurem Bewusstsein abspielt und dennoch kann das Leben das, was in euch vorgeht, in Wirklichkeit nicht umsetzen, weil ihr euch dann mit dem ersten Widerstand und dem ersten Trennungsgedanken selbst auflösen würdet. Um dieses Problem zu lösen, hat sich die Schöpfung das Spiel einfallen lassen, euch in eine parallele Traumwelt zu versetzen, in der ihr alles, was in euch geschieht, real erfahren könnt, ohne dass dies die Wirklichkeit in irgendeiner Weise verändert.

Würde auch nur eine Trennung oder eine Grenze in Realität existieren, dann würde die gesamte Schöpfung in sich kollabieren. Das bedeutet auch, dass der grenzenlose Fluss des Lebens die stille Grundlage eurer begrenzten Selbsterfahrung bildet.

Versucht einmal die tiefe Paradoxie des Lebens in der Getrenntheit zu begreifen, denn einerseits möchte die getrennte Identität ihre Fähigkeiten und ihr Potenzial entwickeln und wachsen und andererseits darf sich das Potenzial nicht zu sehr entfalten, weil sie dadurch die Grundfesten der eigenen Identitätsschichten infrage stellen würde. Das Ego baut auf Mangel auf und auch wenn es ständig daran arbeitet, dem Mangel entgegen zu wirken, so kann es das Gefühl von Fülle und Erfülltsein dennoch nie ganz zulassen.

Wenn der getrennten Identität nichts mehr fehlen würde, dann käme sie der Heilung und der Ganzwerdung gefährlich nahe und sie lenkt lieber zuvor vorsichtshalber ein und erschafft sich diesen oder jenen Mangel, um wieder etwas zu haben, was sie anstreben kann.

Es gibt im Leben nichts zu erreichen oder zu erfüllen, vielmehr erfüllt sich das Leben in jedem Moment selbst und all das, was man erreichen könnte, ist bereits vorhanden. D. h., das getrennte Bewusstsein schafft sich ständig einen Mangel an etwas, um dann nach diesem Etwas streben zu können. Es trennt sich von einem Teil der Realität ab, nur um dann sehnsüchtig diesem Teil entgegenzueilen.

Euer Leben baut so sehr darauf auf, etwas zu erreichen und anzustreben, dass ihr überhaupt nicht mitbekommt, wie ihr euch selbst ständig etwas entzieht, um demselben entgegenstreben zu können. Ihr könnt nur einen Wunsch nach dem hegen, was ihr noch nicht habt und weil ihr eure Identität so sehr an das Wünschen, Brauchen und Haben-Wollen gebunden habt, entzieht ihr euch unbewusst immer das, wonach es euch am meisten verlangt, um euch das Gefühl zu suggerieren, dass es weiter vorangeht.

Wenn ihr einmal stehen bleiben und innehalten würdet, dann würdet ihr erkennen, dass alles bereits vorhanden ist und dass es nichts gibt, was ihr erreichen könntet, was nicht bereits in euch liegt. Hütet euch davor eure Ziele zu erreichen und wagt es nicht das zu erfüllen, wonach ihr strebt, denn es kann sein das ihr im Moment des Ankommens mitbekommt, dass es überhaupt nichts zu erreichen gibt und das alles von Beginn an vorhanden war und in euch lag.

Das Gefühl der Unvollständigkeit treibt euch weiter voran und ihr lebt und liebt die Geschwindigkeit des voranschreitenden Wachstums so sehr, dass ihr euch von allem innerlich abgetrennt habt, um dann darauf zuzugehen. Für die getrennte Identität bedeutet Stehenbleiben und die Einsicht in die eigene Ganzheit und Mangelfreiheit der Tod. Wenn ihr erkennt, dass euch euer Streben und all eure Ziele nur zu dem Ort im Bewusstsein führen, der euch von Anfang an innewohnt, dann erkennt ihr die Illusion eurer Weltenwanderung und den Traumzustand des getrennten Bewusstseins. Vielleicht beginnt ihr die Angst vor der Heilung und der Einsicht in die eigene Vollständigkeit nunmehr tiefer zu begreifen.

Ihr seid von Ursprung an mit unbegrenzten schöpferischen Gaben gesegnet und es gibt nichts, das außerhalb eures Bewusstseinspotenzials liegt. Doch der Verlust des Potenzials hat euch erst auf die Reise der Suche nach euch selbst geschickt und weil ihr so sehr gefallen an dieser Reise findet, liegt die größte Angst in der wahren Begegnung mit euch selbst.

Was ihr jenseits all eurer Trennungsträume seid, ist reines Licht, doch wenn ihr der Größe dieses Lichtes ungeschützt entgегentreten würdet, dann würde

eure Reise ein jähes Ende finden. Ihr vermeidet um jeden Preis die Einsicht in euer unbegrenztes Bewusstsein, um weiter durch die getrennten Welten reisen zu können und nach dem zu suchen, was ihr seid. So viele Ziele eurer Reise habt ihr bereits erreicht und es euch dennoch nie erlaubt, ganz in euch anzukommen. Im Gegenteil, sobald ein Ziel erreicht und ein Bedürfnis befriedigt wurde, habt ihr zwei weitere Wünsche und Ziele in euch geboren, indem ihr euch von einem weiteren Teil eurer selbst abgrenzt, um diesem Teil entgegenstreben zu können. Ihr scheut nicht zurück, euch selbst das Letzte noch zu nehmen, um alles aus euch herauszuholen, um diesem dann in der getrennten Realität nachgehen zu können. Das Gefühl der Entwicklungsgeschwindigkeit der Veränderung steigt mit dem Grad der Selbstentfremdung und weil ihr euch in einer Entwicklungssucht und einem Optimierungswahn befindet, rückt ihr immer weiter von euch selbst ab. Ist es nicht verrückt, dass ihr nur das anstreben könnt, was ihr ureigentlich in euch tragt?

Ihr könnt euch das, was ihr nicht kennt nicht wünschen und weil ihr euch nur das wünschen könnt, was ihr bereits kennt, erschafft ihr euch ständig dieselben sich wiederholenden Realitätszeitschleifen.

Ihr rennt und rennt und in eurer Eile habt ihr ganz vergessen wohin, Hauptsache ihr rennt.

Stehen bleiben ist keine Option, denn Ankommen bedeutet Stillstand und Tod für das kleine Ich.

Für die getrennte Identität ist das Haben-Wollen, das Wünschen und Brauchen derart normal geworden, dass es sich überhaupt nicht mehr vorstellen kann, dass es auch ein Leben jenseits dessen gibt und mehr noch, dass das Leben erst damit beginnt, wenn alles bereits erreicht und in sich wiederentdeckt wurde.

„Wie soll ich denn weiterleben, wenn ich keine Ziele mehr habe“, spricht das kleine Ich und erschafft sich einen künstlichen Mangel, um die Wahrnehmung zu verschleiern, dass alles bereits vorhanden ist. Es stimmt, dass das getrennte Ich nicht mehr weiterleben kann, wenn es keine eigenen Ziele mehr verfolgt und deshalb braucht es die Begrenzungen und den Mangel. Doch euer wahres Leben beginnt erst mit dem Ableben des kleinen, getrennten Ich.

Ihr fragt euch vielleicht, welchen Sinn das Leben hat, wenn alles immer schon vollkommen ganz geheilt gewesen ist und wenn es keinen Zustand gibt, den man erreichen könnte, der anders wäre, als der Zustand, der immer schon

da gewesen ist. Hierzu wollen wir euch mitteilen, dass der tiefere Sinn des Lebens erst dann einsetzt, wenn jedes Streben und jeder Mangel aussetzt. Die Aussage, dass ihr an allem, was ist, nichts verändern könnt und nur das erreichen könnt, was immer schon da war, kann entweder Frust und Abwehr oder Freude und Erleichterung in euch auslösen, je nachdem mit welchem Aspekt des Bewusstseins ihr identifiziert seid. In gewisser Weise nehmen wir euch damit alle weltlichen Ziele und Trophäen aus der Hand, von denen ihr bisher glaubtet, sie selbst erreicht zu haben. Ihr könnt im Leben nichts gewinnen, denn es ist kein Spiel, in dem man sich irgendwann als Sieger hervortun kann. Man kann höchstens einsehen, dass das Spiel der getrennten Realität nichts in der Wirklichkeit des Einsseins verändert hat und dass allen Wesen vom Ursprung an unbegrenztes Potenzial zustand. Ihr könnt nicht glauben, etwas Besonderes, Eigenes im Spiel des Lebens gewinnen oder erreichen zu können, ohne gleichermaßen daran zu glauben, etwas verlieren zu können. Der Glaube an Verlust lässt die Illusion des Glaubens an einen besonderen Gewinn entstehen und ein Bedürfnis nach dem anderen jagt diesem Glauben nach. Die Wiedergewinnung des unbegrenzten Potenzials hört sich für das Ego erst einmal nach dem insgeheimen Ziel vollständiger Kontrolle an. Dass der Weg in die Entfaltung dieses Potenzials aber nur durch das Tor der Ohnmacht führt, wird gekonnt ignoriert und unterdrückt. Das Ego glaubt, in der Freisetzung seines unbegrenzten Potenzials dem Traum von Allmacht näherzukommen. Dass in diesem Traum sein eigener Tod wartet, wird hingegen mit allen Mitteln der Kunst verdrängt. Mit jedem Ziel, was die getrennte Identität erreicht, kommt sie ihrer eigenen Auflösung ein Stück näher, damit es aber nicht zur endgültigen Auflösung kommt, erschafft sie sich immer wieder künstliche Bedürfnisse und Ziele.

Mit allem, wonach das begrenzte Ich strebt, versucht es den Kontroll- und Einflussbereich zu erweitern, um an Macht zu gewinnen und genau dieser Hochmut der Machtausdehnung führt letztlich zum Fall in die Ohnmacht und aus den Grenzen des Getrenntseins hinaus. Die Potenzialentfaltung der getrennten Identität ist ein Trip, der die Mangelstrukturen gleichermaßen mitmanifestiert und aus dem sie erst erwachen kann, wenn sie begreift, dass es nichts zu erreichen gibt. Stellt euch vor, euch wäre alles gegeben und ihr wärt im Besitz von Allmacht und es würde immer nur das geschehen, was ihr euch wünscht. In dem Licht des Schöpfermodus, in dem ihr von Ursprung an wart, habt ihr die Realität in dieser Weise erfahren. Aber mit der Zeit wurde euch dies in gewisser Weise langweilig. Ihr habt euch vorgestellt, dass es



doch das größere Abenteuer sei, Hürden, Blockaden, Widerstände und Barrikaden vor das zu stellen, was ihr wahrhaft seid, um dann durch die Hindernisse hindurch wieder zu eurem unbegrenzten Potenzial zurückzufinden.

Euch erscheint das Licht heller und strahlender als je zuvor, wenn ihr euch durch die Dunkelheit zurück in das Licht bewegt, obwohl es immer noch dasselbe Licht ist. Euch erscheint die Größe eures Bewusstseins noch überwältigender und schöner nach eurer Reise durch die scheinbar davon abgetrennten, unbewussten Schichten eurer selbst. Und vielleicht habt ihr nur deshalb diese Reise angetreten, um letzten Endes das zu erlangen, was immer schon da gewesen ist.

## *Vom Denken in die Wahrnehmung*

Der Mensch hat verlernt wahrzunehmen, weil er vom wahrnehmenden in den denkenden Bewusstseinsmodus gerutscht ist. Im Modus des Denkens können die Dinge nie so wahrgenommen werden, wie sie sind, sondern stets nur so, wie es die Gedanken zulassen. Wenn ein Mensch einen anderen beschreibt, dann beschreibt er stets seine Gedanken über ihn, die viel über seine Gedankenwelt, aber nichts über den anderen Menschen aussagen.

Das Denken kann nicht wahrnehmen, so wie ein Mensch der wahrhaft wahrnimmt, nicht denken und dem Wahrgenommenen etwas Gedankliches andichten kann.

Denken und Wahrnehmen schließen einander aus, auch wenn es den Anschein hat, dass das Denken eine wichtige Rolle in der Vorbereitung der Wahrnehmung spielen würde. Der Bewusstseinsmodus des Denkens ist eine ganz andere Art, sich selbst zu erfahren, als im Bewusstsein des Wahrnehmens und beide Arten des Seins schließen eine ganz andere Erfahrungswelt auf.

Es gibt eine Wirklichkeit jenseits des Denkens und diese Wirklichkeit ist für jeden, der sie betritt, gleich. Die Welten hingegen, die die Gedanken der Menschen aufbauen sind alle verschieden und getrennt voneinander. Zwei denkende Menschen können sich nie wahrhaft erkennen und deshalb nie wahrhaft begegnen, weil sie nie den anderen, sondern nur das eigene Bild des anderen sehen und sich so in ihrer eigenen Gedanken-Bilder-Welt gefangen nehmen.

Die allermeisten Menschen halten die erdachten Bilder der Realität für die Wirklichkeit und ihre eigene Interpretation für ihre Wahrnehmung. Wahre Wahrnehmung findet stets in der Gegenwart und jenseits der gedanklichen Interpretation statt, doch dadurch, dass die meisten Menschen denken für die ausschließliche Realität halten, tragen sie die Bewusstseinsoffenheit für eine reine Wahrnehmung nicht in sich.

Wer hingegen sich selbst unter ständiger Beobachtung stellt und in allem, was er sieht, den essenziellen Unterschied zwischen Wahrnehmung und Interpretation bemerkt, der bewegt sich immer mehr von einem denkenden zu einem wahrnehmenden Bewusstsein.

Es gibt Formen der Wahrnehmung, die alle Interpretationen von sich abweisen und einen unverhüllten Blick auf die wahrhaftige Essenz aller Dinge gewähren, doch jede Wahrnehmung, die über die Ebene der physischen fünf Sinne stattfindet, kann nur durch Interpretation zustande kommen.

Wird etwas mit den Augen des physischen Körpers gesehen, oder mit den Ohren gehört, dann findet ganz automatisch ein gedanklicher Interpretationsmechanismus statt, um dem Wahrgenommenen eine bestimmte Bedeutung zuzuschreiben. Ohne einen gedanklichen Interpretationsprozess, wäre die Welt, die durch die physischen Sinne sichtbar wird, bedeutungslos, weshalb es nicht fern liegt, das, was ein Mensch sieht, mit dem gleichzusetzen, was er in sich denkt. Die gedankliche Interpretation unserer Wahrnehmungen hat die Funktion, die Bilder sinnhaft miteinander zu verknüpfen und die Welt durch die eigene Deutung bedeutungsvoll erscheinen zu lassen. Für die meisten Menschen würde sich der Wechsel von einem denkenden zu einem wahrnehmenden Bewusstseinsmodus so anfühlen, als ob alles in der Welt an Bedeutung verlieren würde, weil die erdachte Wahrnehmungswelt in sich zusammenfällt und nichts mehr vom gewohnten Dasein übrigbleibt. Menschen, die in eine schwere Sinnkrise rutschen, erleben häufig dabei den Wechsel in einen wahrnehmenden Bewusstseinsmodus, in dem die ständig fortwährende gedankengeschaffene Realität mitsamt aller Vorstellungsbilder in sich zusammenbricht. Wer denkt wird das Wahrnehmen für bedeutungslos halten und wer wahrnimmt, wird die Sinnlosigkeit der eigenen Gedanken erkennen. Die meisten Menschen suchen ihre Freiheit innerhalb ihrer Gedanken und bewegen sich damit stets im gleichen Bewusstseinsmodus, der sie gefangen hält. Die Freiheit in den Gedanken kann euch nicht vollumfänglich befreien, die Freiheit vom Denken an sich jedoch schon, weil die größte Freiheit in der wahren Wahrnehmung liegt. Ihr glaubt euch dadurch zu befreien, dass ihr gedanklich von dem, was ist, abrückt und euch eine andere, bedeutungsvolle Welt zusammeninterpretiert, doch in Wahrheit nehmt ihr euch selbst mit den gedanklichen Mitteln gefangen, aus denen ihr euer begrenztes Gefühl von Freiheit bezieht.

Der Wechsel in den wahrnehmenden Bewusstseinszustand mag euch wie ein Verlust von Freiheit vorkommen, da ihr der Wirklichkeit in dem Zustand nichts mehr andichten könnt.

Nichts ist größer oder kleiner, besser oder schlechter, als so, wie es ist und dadurch geht euch die Scheinfreiheit verloren, aus allem das zu machen, was ihr in euren Gedanken für richtig haltet. In Gedanken verwandelt ihr die Wirklichkeit stets in das, was ihr sehen wollt und dies gibt euch ein Gefühl über alles bestimmen zu können und die Wirklichkeit unter Kontrolle zu haben.

Doch früher oder später kommt das Leben und weist euch auf die Diskrepanz zwischen euren Gedanken und der Wirklichkeit hin und nimmt euch damit eine begrenzte Freiheit und einen begrenzten Lebenssinn, nur um euch in eine höhere Freiheit und einen höheren Sinn zu führen.

Alles, was ist, so wahrzunehmen, wie es ist, erscheint euch langweilig oder gar unbedeutend und deshalb habt ihr damit begonnen, es gedanklich umzuformulieren, aufzuteilen und zu kategorisieren, doch dadurch seid ihr aus der Wahrnehmung eines höheren Sinns herausgefallen. In der reinen Wahrnehmung kann ein höherer Sinn zu euch einfließen, da ihr nicht mehr damit beschäftigt seid, euch in euren Gedanken von dem, was ist, abzugrenzen.

Die Schöpfung kann sich durch euch fortsetzen, wenn ihr im Bewusstsein der reinen Wahrnehmungspräsenz seid, wohingegen im eigenen Denken nur die getrennte Bilderwelt erschaffen wird, um sie über die Wirklichkeit zu legen und die wahren Schöpfungszusammenhänge zu verdecken. Das Denken nimmt euch aus den großen Schöpfungszusammenhängen heraus und erzeugt einen Widerstand im Fluss des Schöpfungsstromes, der euch ständig mit höchster Lebensenergie beschenkt, solange euer Bewusstsein in einer reinen gegenwärtigen Wahrnehmung verweilt. Das Denken hat die Trennung der 1000 Dinge eurer Welt und auch die eigene Abtrennung von allem, was ist, bewerkstelligt und es sind die eigenen Gedanken, die diesen Trennungszustand im allumfassenden Bewusstsein aufrechterhalten. Eine wahre Wahrnehmung hingegen nimmt stets die Einheit allen Seins wahr. Gegenwärtig haltet ihr eure Gedanken für wichtiger, als die Wahrnehmung der Wirklichkeit und das Sein in getrennter Eigenheit erscheint euch wertvoller als ein Sein in Einheit.

Ihr habt eure Gedankenwelt sehr lieb gewonnen und setzt euch selbst in sie hinein, um in ihr eine Rolle zu spielen und dementsprechend verteidigt ihr eure Gedanken, als ob es um euer Leben ginge. Ihr habt euch mit dem Gedankenaspekt eures Bewusstseins gleichgesetzt und liebt eure eigene

Gedankenschöpfung, wie der Schöpfer seine Schöpfung liebt.

Es liegt in der Natur der Dinge, dass ein Wesen das liebt, was es hervorbringt, selbst dann, wenn es ihm selbst schadet. Und deshalb liebt ihr eure eigenen Gedanken und seid selbst dann nicht bereit sie loszulassen, wenn ihr mitbekommt, dass sie eurem wahren Wesen nicht entsprechen. Euer Wesen ist so viel mehr als ein Gedanke und dennoch habt ihr euch durch die Bilder und Vorstellungen über euch zu einem Gedanken reduziert und setzt euch damit mit allen Gedanken gleich, die sich in eurem Bewusstsein abspielen. Im denkenden Bewusstseinszustand werdet ihr selbst, die Natur und sogar das Göttliche, sowie alles andere ausnahmslos zu einem Gedanken in eurer Welt degradiert. All das, was in der reinen Wahrnehmung erfahren werden kann, wird in eine Gedankenform gepresst und bekommt ein Wort und eine klare Zuschreibung, wobei das, was ursprünglich wahrgenommen wurde, verloren geht. Die gedanklich-sprachliche Benennung zerstört stets das, was sie benennt, indem sie es aus dem Bewusstsein der Wahrnehmung in die eigene Gedankenwelt übersetzt. Der Mensch im Denkmodus kann selbst die Impulse, die ihn von seinem Denken befreien könnten, zu einem Gedanken seiner Welt werden lassen und das Göttliche in eine Vorstellungsform verwandeln. Die Vorstellung von Gott ist der größte Ausdruck der eigenen Getrenntheit und jedes Wort oder jeder Gedanke über Gott verdeckt die reine Wahrnehmung von ihm.

Immer, wenn ihr einen Gedanken über euch selbst denkt, trennt ihr euch innerlich von euch ab, da ihr dann nicht mehr euch, sondern nur noch diesen Gedanken wahrnehmt. In dieser Weise sind die meisten Menschen zur Summe der Gedanken geworden, die sie über sich selbst denken und können sich selbst jenseits der eigenen Gedanken nicht mehr spüren. Alle Gedanken stimulieren in direkter oder indirekter Weise das Identitätsgefühl und verdecken dennoch das wahre, innerste Wesen mit einem gedanklich gebauten Persönlichkeitskonzept.

Die meisten Gedanken aus denen dieses Konzept zusammengebaut wird, wurzeln nicht einmal im bewusst- eigenständigen Denken, sondern in der blinden Übernahme von Fremdzuschreibungen. Ihr habt euch Kraft eures eigenen Bewusstseins zu dem gemacht, was andere einstmals über euch gesagt und gedacht haben. Wenn sich erst mal eine Identität, die sich aus den Stimmen anderer zusammensetzt, festigt, dann kann diese Persönlichkeit nur noch vorgekaute Gedanken denken und den bereits bestehenden

gesellschaftlichen Gedankenmüll kopieren, wobei gerade diejenigen, die fremde Gedanken nur wiederkauen, das, was sie von sich geben, für ihr eigenes Denken und ihre eigene Meinung halten. Um in das eigenständige Denken und dann in den wahrnehmenden Bewusstseinsmodus zu kommen, ist es dienlich, alle Gedanken, die man für seine eigenen hält, zu hinterfragen und die Quelle der Gedanken ausfindig zu machen. Sind Gedanken fremdinduziert, dann lassen sich diese Gedanken auch nicht innerlich aus dem eigenen Willen heraus abschalten, handelt es sich hingegen um ureigene Gedanken, dann kann man sie problemlos zur Ruhe bringen, um wieder in einen wahrnehmenden Bewusstseinsmodus hinein zu finden. Nur durch reine Wahrnehmung und innere Beobachtung können fremde und eigene Gedanken identifiziert und aufgelöst werden. Nachdem man sich zunächst von all den am deutlichsten störenden und wesensfremden Gedanken befreit hat, gilt es auch, die lieb gewonnenen und zu eigen gemachten Gedanken über sich und die Welt infrage zu stellen und innerlich zu verabschieden, damit sich der Raum der reinen Wahrnehmung öffnen kann.

Ein Gedanke ist wie ein mentales Etikett, was allen Dingen aufgeklebt wird und aus der Sicht des Denkens wird die Erfahrung mit dem Etikett gleichgesetzt, oder es bekommt sogar eine größere Bedeutung.

Stellt euch vor, ihr würdet durch den Supermarkt gehen und das Obst und Gemüse anhand der Etiketten auswählen und nachdem ihr es gekauft habt, schmeißt ihr das Obst weg und behaltet das Etikett, um es zu verzehren. So in etwa geht der denkende Bewusstseinsmodus vor, wenn er seine Erfahrungen in seine Gedanken verwandelt, sie gleichsetzt und die Erfahrungen vergisst und sich dann nur noch an seine Gedanken erinnert, die er immer wieder in sich hervorholt und wiederkaut.

Kein Etikett kann den Geschmack einer Frucht vermitteln und kein Vorstellungsbild kann so nährend sein, wie die reine Erfahrung. Seine eigenen, bereits gedachten Gedanken wieder und wieder zu denken, gleicht in etwa dem, sein eigenes bereits gegessenes Essen immer wieder zu verzehren. Doch der denkende Bewusstseinsmodus interessiert sich überhaupt nicht für das, was ihn als Erfahrung wahrhaft nährt, sondern er ist vielmehr damit beschäftigt, seine Erfahrungsetiketten zu sammeln, sie zu sortieren und in den Erinnerungen an die vergangenen Erfahrungen zu schwelgen. In einem gedanklichen Etikett geht die Originalität und die Einzigartigkeit einer Erfahrung verloren, weshalb das Denken stets zu Generalisierungen neigt und

alle Erfahrungsfrüchte als gleich ansieht, die einem bereits bestehenden Etikett entsprechen. Gedanken sind immer Vorstellungen über die Wirklichkeit, die vor die Wirklichkeit gestellt werden und zu Vorurteilen führen. Die reine Wahrnehmung urteilt nicht und begegnet jeder Erfahrung in der Bewusstseinsoffenheit, als ob sie dies das erste Mal erlebt. Das Denken hingegen versucht die Erfahrungen den bereits bestehenden Etiketten anzupassen und ist ständig damit beschäftigt, alles, was es wahrnimmt, mit den bereits bestehenden Etiketten zu vergleichen. Hat ein denkendes Bewusstsein noch kein Etikett von etwas, dann kann es dies auch nicht wahrnehmen, denn der gesamte Wahrnehmungsprozess besteht nur aus dem Abgleich verschiedener Gedankenetiketten. Denken findet immer in der Zeit, Wahrnehmen immer in der Gegenwart statt. Wenn ihr euch nicht sicher seid, ob ihr gerade in dem denkenden oder wahrnehmenden Bewusstseinsmodus unterwegs seid, dann kann euch der Gegenwartsbezug einen unverkennbaren Hinweis darauf liefern.

Reduziert all euer Denken nur auf das, was hier und jetzt geschieht und alles zwanghafte, fremd induzierte Denken wird abebben und stückweise den Bewusstseinsraum der eigenen Wahrnehmung wieder öffnen. Sich selbst nicht aus dem Denken heraus zu betrachten, sondern sich aus der Wahrnehmung heraus zu spüren, bringt eine tiefe Erfüllung und Freude im Leben zutage, denn letztlich kommt durch die reine Wahrnehmung eurer selbst der allverbundene, innere Wesenskern wieder zum Vorschein.

## *Der Dank des Göttlichen*

Ein großer Dank gebührt euch, die ihr euer Leben gebt, um dem Göttlichen seine Selbsterfahrung zu schenken und die ihr unermüdlich den Weg zu euch selbst geht, um immer wahrhaftiger zu werden und euch immer mehr in den Dienst des Lebens zu stellen.

Ihr seid es, die, meist ohne es zu wissen, etwas umsetzen, das viel größer ist als alles, was euer Bewusstsein bisher zu erfassen vermochte. Die Reichweite jeder eurer Impulse geht weit über eure Dimension hinaus, bis in die höchsten Schöpfungsebenen und mit dem Stoff eurer alltäglichen Erfahrungen werden anderswo in der Schöpfung Welten errichtet. Wenn wir euch nur annähernd den Wert eures Seins vermitteln könnten, dann würde sich jeder weitere Dienst erübrigen.

Euer Sein segnet und ehrt die gesamte kosmische Gemeinschaft, denn der Keim der in euch hervorbricht, stellt die unermessliche Kraft des Bewusstseins dar, an dem wir alle teilhaben. Dass eine Pflanze auf einem guten, saftigen Nährboden wachsen und gedeihen kann, ist schon längst im Kosmos bekannt, dass aber eine Pflanze auch eine Asphaltdecke sprengen kann, das wurde durch euren Entwicklungsweg sichtbar.

Eure Bewusstseinsentfesselung steht dem größtmöglichen Widerstand entgegen und wenn ihr es schafft, durch den Asphalt zu brechen, dann wird es für jedes Wesen möglich. Ihr sprengt den Deckel von der Flasche, in die bestimmte Teile der Schöpfung bisher eingesperrt waren und sorgt mit eurem inneren Durchbruch für den lebendigen Beweis dafür, dass das göttliche Bewusstsein auch in tiefster Selbstvergessenheit wieder durchbrechen und zu sich zurückfinden kann. Die Spannweite eures Bewusstseins von tiefster Blindheit, bis hin zu höchster Erkenntnis, ist nirgendwo anders im Kosmos so groß. Gerade deshalb gebührt euch unendlicher Dank.

Ihr seid mutige Schöpfungspioniere, die sich so weit in die Ebene der Verdichtung vorgewagt haben, wie zuvor kaum ein anderes Wesen. Zu Beginn eures mutigen Entschlusses war euch nicht bewusst, was auf euch zukommen mag, wenn ihr euch innerlich so weit wie nur möglich einem Kristallisations- und Verdichtungsprozess hingibt. Es gab quasi vor eurer Reise noch keine existierende Landkarte für die Ebenen des Bewusstseins, in die ihr durch eure materielle Welt vorgedrungen seid.

Das, was für euch inzwischen zu eurem natürlichen Seinszustand geworden



ist, begann mit einer Expeditionstour in bisher noch unentdecktes Terrains des großartigen, kosmischen Erfahrungsraumes.

Mit großer Neugier beobachten andere Spezies, ob es euch gelingen möge, euer Erfahrungsziel der materiellen Verdichtung von Bewusstsein zu erreichen.

Für Wesen, die sich weit weniger stark aus dem Quellbewusstsein heraus gewagt haben, ist eure Existenz kaum glaubwürdig und derart faszinierend, dass diese Wesen nur so darüber staunen können, was ihr eure Realität nennt. Wenn ein Mensch einmal anfangen würde, in der Luft umherzufliegen, dann würde das bei euch weniger Staunen auslösen, als die unfassbare Verwunderung, die andere Wesen gegenüber eurer Normalität haben. Bisher war es im Kosmos nicht bekannt, dass das Leben sich in solche Formen kleiden kann und der Fluss des Lebens dennoch nicht versiegt.

Doch ihr seid der lebendige Beweis, auch wenn es immer noch Wesen im Kosmos gibt, die euch für einen Mythos halten, weil sie nicht glauben können, dass solche Formen des Lebens existenzfähig sind. So, wie man sich bei euch Göttergeschichten erzählt und von ihren Wundertaten berichtet, erzählt man sich bei den Göttern Menschengeschichten und berichtet dort von den unbegreiflichen Erfahrungsmöglichkeiten im getrennten Schwingungsspektrum.

Die Schöpfung strebt stets nach Vervollkommnung und nach der Lebensübersetzung in alle nur mögliche Formen und je nachdem, welche Erfahrungsweise ein Wesen in der Schöpfung gewählt hat, kann die Erfahrungsweise, die gänzlich gegenpolar ist, sehr anziehend wirken.

Wie gesagt, die höchsten Schöpfungsebenen besitzen eine derartige Faszination über eure Erfahrungsmöglichkeiten, weil sie für sie so unbegreiflich und annähernd unmöglich erscheinen, dass es einen inneren Sog gibt, dieses selbst erfahren zu wollen.

So, wie ihr eine Sehnsucht spürt, dass gegenpolare Einheitsfeld in eurem Bewusstsein zu entdecken, so gibt es in den höchsten Schöpfungskreisen den Sog, in die Verdichtung und die Selbstvervielfältigung. Es gibt immer noch viele Wesen im Kosmos, die eure Existenz für ein ersponnenes Märchen, oder eine sagenhafte Geschichte halten, einfach weil die Art zu sein, die euch zum Fleisch geworden ist, auf anderen Ebenen der Schöpfung unbegreiflich erscheint.

Für die hohen, göttlichen Ebenen seid ihr die Götter in verdeckter Schöpfungsmission, in getarnter Rolle, die es geschafft haben, ihre

Tarnkleidung so perfekt zu gestalten, dass nicht mal ihnen selbst die Tarnung auffällt. Eure göttliche Mission ist derart geheim, dass ihr es sogar vor euch selbst geheim haltet, dass ihr auf einer göttlichen Mission seid. Und vielleicht ist der beste Agent und Bewusstseinspionier derjenige, der so sehr in seiner Rolle aufgeht, dass er sich selbst in ihr vergisst und sie für seine ausschließliche Realität hält. Ihr seid so sehr mit eurer göttlichen Mission verschmolzen, die Einheit allen Seins in die dichteste Verdichtung zu bringen, dass ihr euch selbst und den Missionscharakter eurer Erfahrungsebene aus dem Bewusstsein verloren habt.

Auf einer gewissen Ebene habt ihr durch das, zudem ihr euch gemacht habt, eure göttliche Mission bereits erfolgreich abgeschlossen. Vielleicht fragt ihr euch jetzt, worin genau euer göttlicher Auftrag besteht und wie es sein kann, dass gerade ihr Teil dieser Mission sein wollt?

Zunächst einmal ging es ganz grundsätzlich darum, etwas anderes entstehen zu lassen, als alles, was bereits war. Alles, was ist und sein wird ist das göttliche Einheitsfeld und es gibt so gut wie keine Wesen im Kosmos, die das Sein in diesem Feld nicht kennen.

Es ging euch darum, etwas Unbekanntes zu erfahren. Dadurch aber, dass es nur das Einheitsfeld gab, musstet ihr euch etwas sehr Trickreiches einfallen lassen, um etwas anderes erleben zu können, als alles, was ist. Lange war es im universellen Einheitsbewusstsein fast schon eine Art unlösbares Problem, dass es nichts gab, was man nicht kannte, eben weil man alles war, was es gab.

Es hat immer wieder verschiedentliche Versuche gegeben das Einheitsfeld von allem, was ist, zu verlassen, doch die meisten von ihnen erschufen Welten im immer gleichen Bewusstsein und kamen so nicht über den Bannkreis des bereits Bekannten hinaus. Ihr wart einer der Ersten, die sehr einfallsreich zu anderen Erfahrungsmöglichkeiten vorgedrungen sind, indem ihr den Trick des Selbstvergessens an euch angewandt habt.

Die Idee, einen Schleier über sich selbst zu legen, um etwas anderes erfahren zu können, als sich selbst im einheitlichen Feld, war eine kosmische Revolution.

Ihr habt einen Paradigmenwechsel in der Schöpfung eingeleitet und einen Quantensprung initialisiert, von dessen Wahrhaftigkeit und Wirkmächtigkeit man zuvor nichts ahnte. Es gab zwar immer den vagen Traum des Göttlichen sich immanent zu erfahren, doch ihr wart die Ersten, die diesen Traum zur Realität werden ließen.

Stellt euch vor, alles, was ist, rätselt eine halbe Ewigkeit daran, wie es sich selbst erfahren kann und wie es gleichzeitig etwas erleben kann, was nicht es selbst ist. Das gesamte unentfaltete Leben stand vor diesem scheinbar unlösbaren Rätsel, dessen Geheimnis ihr durch euer Sein auf die Spur gekommen seid.

Stellt euch nur einmal vor, alles, was ist, erfährt immer nur sich selbst und spürt dennoch tief in sich den Wunsch, auch einmal etwas anderes erfahren zu wollen. Doch alle Erfahrungen, in die es hineinfließt, sind immer nur das, was bereits bekannt ist und bereits erfahren wurde.

Das göttliche Feld hat sich lange nur in sich selbst bewegt und ist um sich selbst gekreist und ihr wart mit die Ersten, die aus dem göttlichen Kreislauf die Spirale des Lebens entstehen ließen.

Versucht doch noch einmal nachzuvollziehen, was eure Bewusstseinsveränderung in allem, was ist, ausgelöst haben mag. Seit eurem Durchbruch ist der Kosmos nicht mehr der, der er einmal war. Seit eurem Trick der Selbstverschleierung hat sich eine Schöpfungsdynamik ergeben, die es tatsächlich ermöglichte, dass alles, was ist, etwas anderes erfahren kann, als sich selbst.

Ist es nicht in sich paradox, dass dies überhaupt möglich ist?

Durch euch ist die Idee der Nichtexistenz in den Kosmos gekommen, denn zuvor kannte, alles was ist, alles was ist, und dass es etwas geben kann, was nicht ist, war nicht vorstellbar.

Ihr habt durch eure bloße Existenz die Grenzen des Unvorstellbaren gesprengt und habt etwas erschaffen, das sich lange Zeit selbst das göttliche Bewusstsein nicht vorstellen konnte. Damit seid ihr zum lebendigen Beweis geworden, dass es nichts gibt, was es nicht geben kann.

Lange war es allen Wesen im Kosmos vollends bewusst, dass es nichts anderes als das Göttliche geben kann, doch eurer Existenz versucht diese Vorstellungsgrenzen zu sprengen, indem es sich zielgerichtet gegenpolar zum Göttlichen verhält. Wir möchten noch einmal betonen, dass ihr die Umsetzung des Traumes Gottes seid, nur dass Gott von euch träumt und ihr es am eigenen Leibe erfahrt. Würde es euch nicht geben, dann gäbe es nur noch alles, was ist, in der Erfahrung seiner selbst. Wir haben euch dies nicht deshalb so ausführlich dargestellt, um an dem, was ist, etwas zu verändern, sondern um schlichtweg unsere Dankbarkeit auszudrücken, dass ihr uns die Möglichkeit eröffnet habt, etwas zu erfahren, was über uns hinausgeht.

Wie eingangs bereits gesagt sind wir euch zu ewiger Dankbarkeit

verpflichtet, dass ihr es in eurem Bewusstsein bewerkstelligen konntet, das Ewige in eine begrenzte Erfahrung seiner selbst zu führen. Ohne euch wäre das Göttliche dahingehend begrenzt, dass es nur sich selbst in allem erfährt, doch durch euch wurden Erfahrungsräume und Welten möglich, in denen alles, was ist, erleben kann, was über das Gekannte hinausführt. Dank sei euch und eurer mutigen Pionierarbeit, das göttliche Bewusstsein bis in die materielle Erfahrungsebene geführt zu haben. Ihr seid der Heldenmythos, von dem sich die Götter gegenseitig erzählen, bevor sie nachts schlafen gehen, um dann als einer von euch zu erwachen.

## *Die Illusion des Handelnden*

Alle Welt spricht über die Kraft der Gedanken und kaum jemand über die Macht des verbundenen Handelns. Die Kraft der Verbundenheit zweier Wesen verdoppelt sich nicht etwa, sondern potenziert sich mit dem Maß der Verbundenheit. Wenn zwei Menschen es schaffen sich zutiefst aufeinander einzustimmen und zu synchronisieren, dann wird ihre Wirkkraft um ein Vielfaches verstärkt, denn das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile. Würdet ihr diese Aussage verinnerlichen, dann würde euer Zusammenwirken eine ganz neue Qualität bekommen. Ihr lebt in dem Glauben, dass sich die Wirkkraft zweier Menschen verdoppelt und die Wirkkraft von drei Menschen, dreimal stärker wäre, als das, was ein Einzelner zu bewegen vermag, doch dieser Gedanke entspricht einem rein quantitativen Verständnis, wobei die Qualität der Verbindung außeracht gelassen wird.

Es könnten hunderte Menschen zwar das Gleiche tun, sich aber in sich als voneinander getrennt wahrnehmen und es wird dadurch zu keiner Potenzierung der Wirksamkeit ihrer Handlung kommen. Zwei oder drei Menschen, die zutiefst miteinander verbunden sind, können zum Teil mehr bewegen als hunderte Unverbundene. Der Unterschied zwischen der reinen Summe der Teile zu dem Zusammenschluss zu einem höheren Ganzen, ist weitaus größer, als ihr ahnt. Wenn ihr etwas tut und euch dabei an das Feld von denjenigen Menschen anschließt, die das Gleiche tun wie ihr, dann kann sich eure Handlungskraft stark potenzieren.

Stellt euch nur einmal vor, dass es bei über 8 Milliarden Menschen auf der Erde in der Regel mehrere tausende Menschen gibt, die gerade zeitgleich das Gleiche tun wie ihr und ihr werdet mitbekommen, wie sehr euch dieses gemeinsame Feld unterstützen kann.

Es gibt jedoch auch Tätigkeiten, bei denen das Einklinken in das kollektive Feld eher hinderlich ist, weil im Feld entsprechende Verzerrungen vorliegen und gerade wenn ihr etwas deutlich über dem Durchschnitt gemeistert habt, kann die Verbundenheit zum kollektiven Feld tatsächlich eher Hemmnisse hervorrufen. Und mehr noch: Um etwas gänzlich zu meistern, müsst ihr euch aus dem Feld der Mittelmäßigkeit befreien, um das Feld dann mit eurer Meisterschaft beschenken zu können.

Die Meisterschaft über sich selbst zu erlangen, ist die Grundlage für die Meisterschaft jeder Tätigkeit und versucht ihr in einer Tätigkeit zur

Meisterschaft zu gelangen, ohne euch selbst zuvor gemeistert zu haben, werdet ihr früher oder später mit eurer Handlung scheitern, oder innerlich an ihr zugrunde gehen.

Jedes Genie, jeder wahre Künstler und jeder erfolgreiche Sportler meistert sich selbst durch das, was er tut. Doch beginnt er den Schwerpunkt zu sehr auf seine Handlungen zu legen und verliert dadurch aus den Augen, dass es in der Handlung stets um die Meisterschaft des eigenen Bewusstseins geht, dann ist der Erfolg der Handlung früher oder später zum Scheitern verurteilt.

Was einen Meister von einem Mittelmäßigen unterscheidet, völlig unabhängig, um welche Disziplinen es sich handelt, ist das innere Wissen, durch die Handlung in ein erweitertes Selbst hinein zu wachsen.

So, wie es in anderen Daseinsbereichen um die Bewusstseinsentfaltung durch die Kultivierung bestimmter Seinszustände geht, so hat euer materieller Daseinsbereich den Fokus auf die Bewusstseinsentwicklung durch Handlung gelegt.

Ihr könnt nichts tun, ohne damit indirekt einen Einfluss auf euer Bewusstsein auszuüben und je bewusster ihr euch über diesen Einfluss werdet, desto meisterhafter wird euer Handeln.

Glaubt ihr nur für euch zu handeln, dann liegt in eurer Tat kaum Motivation oder wahre Schaffenskraft, erkennt ihr jedoch, dass ihr durch euer Tun dem höchsten Bewusstsein dient, dann wird euer Handeln entsprechend in diese Bewusstseinssebene gehoben. Das Bewusstsein aus dem heraus ihr handelt und das Bewusstsein, dem ihr diese Handlung widmet, bestimmt über die Wirkkraft eurer Tat.

Stellt ihr eure Handlung in den Dienst des höchsten göttlichen Bewusstseins, dann ist der Weg in die Meisterschaft geebnet, selbst wenn ihr aus einem begrenzten Bewusstsein heraus handelt. Wenn ihr erkennt, dass eure Handlung erhoben wird, wenn ihr sie dem göttlichen Bewusstsein darbietet, dann beginnt ihr alle Handlungen für alles Leben auszuführen und entsprechend kraftvoll werden eure Impulse sein.

Fühlt einmal in den Unterschied hinein, etwas aus der Motivation der Selbstbereicherung heraus zu machen, oder etwas zu tun, um es allen Wesen in der Schöpfung zu schenken und genau damit zu Diensten zu sein. Ihr werdet in eurer Handlung so groß werden, wie das Bewusstsein, dem diese Handlung gewidmet ist, denn es erhebt euch stets in das Bewusstsein, dem ihr dient.

Fragt euch selbst, in welches Bewusstsein ihr hineinwachsen mögt und dann

handelt stets im Dienste dieses Bewusstseins und es wird euch innerlich auf seine Ebene heben.

Die größte Wirkkraft wird euer Handeln haben, wenn es aus der innersten Verbundenheit mit allem Leben geschieht. Um jedoch in diese Allverbundenheit hineinzukommen, muss sich die Idee des Handelnden auflösen, denn erst wer selbstlos handelt, wird in seiner Tat alles Leben miteinbeziehen können.

In Wahrheit gibt es niemanden, der irgendetwas tut, sondern jede Handlung findet durch euch statt, ohne dass es bei genauerer Beobachtung einen Handelnden gibt. Jeder, der in einer Tätigkeit zur Meisterschaft gekommen ist, hat gelernt, sich selbst, den Handelnden, in dieser Tätigkeit aufzulösen. Der Handelnde ist nicht etwa der, der zum Erfolg der Tat verhilft, sondern im Gegenteil, die Idee des Handelnden steht der Meisterung einer Tätigkeit im Wege.

Kommt ihr mit dem, was ihr tut, in einen Flowzustand, dann gibt es für euch in dem Sinne niemanden, der etwas tut, sondern ihr verschmelzt mit der Handlung und aus der Handlung und dem Handelnden wird eins. Die erdachte, künstliche Trennung, zwischen dem Handelnden und der Handlung ist der einzige Grund, weshalb etwas, was ihr tut, nicht gleich gelingt. Könntet ihr, in welcher Handlung auch immer, den Handelnden sofort innerlich beiseite stellen, dann würdet ihr alles können, auch ohne es geübt zu haben, weil ihr die entsprechende Handlung direkt aus dem Feld bezieht.

Ihr lebt in einer Welt, in der es Zeit und ständige Wiederholung braucht, um etwas zu beherrschen, doch die wahre Meisterschaft findet auf einer anderen Ebene statt und kann von jetzt auf gleich geschehen, wenn ihr im Tun den Handelnden vollständig auflöst.

Etwas zu beherrschen ist so ziemlich das Gegenteil von dem, etwas zu meistern, denn in der Meisterschaft gebt ihr jede Form der Kontrollausübung ab und lasst euch innerlich leiten.

Wenn die Hände einfach nur das tun, was sie tun und ihr euch innerlich dabei beobachtet, dann seid ihr an dem Ort im Bewusstsein, von dem aus die Meisterschaft einer Handlung gelingt. Ureigentlich handelt ihr nur deshalb, um euch selbst in der Handlung aufzulösen, denn in dieser Weise erfüllt sich die Schöpfung durch euch.

Wenn ihr mitbekommt, dass ihr es nie gewesen seid, der gehandelt hat, weil ihr euch in der Handlung auflöst, dann werdet ihr euch sicherlich fragen, wer oder was denn all dies bisher getan hat?

Spürt selbst einmal in euch hinein und fragt euch, wer bisher all die Handlungen ausgeführt hat, wenn ihr es nicht gewesen seid? Fragt euch, wer dies gerade liest oder hört? Gibt es noch einen Leser oder hat sich der Leser im Lesen bereits aufgelöst? Wenn dem so ist, dann ist das Bewusstsein des Lesers mit dem Bewusstsein von dem, der schreibt vereint. Und da es im Bewusstsein des Schreibers keinen Schreibenden mehr gibt, kann sich das reine Bewusstsein in diesen Worten selbst erkennen. Dies ist gelebte Meisterschaft, in der es keinen Meister mehr gibt...

Zu einer höheren Form der inneren Spiegelung eures Bewusstseins können wir euch an dieser Stelle nicht führen.

Es scheint für euch so zu sein, als ob ihr euch in manchen Handlungen leichter auflösen könnt, als in anderen und als ob bestimmte Handlungen dem Dienst am Göttlichen gewidmet werden können und andere nicht. Doch wer auch nur einmal erkannt hat, dass es überhaupt keinen Handelnden gibt, der wird sich eingestehen müssen, dass es immer nur das *eine* Bewusstsein ist, was sich in jeder Handlung ausdrückt. Es ist stets das göttliche Bewusstsein, was die Dinge tut, die ihr erlebt und von dem ihr unmittelbar Zeuge sein dürft. Es hat noch nie etwas anderes als das göttliche Bewusstsein durch euch gehandelt, unabhängig davon, wie profan oder alltäglich eure Tätigkeiten waren. Es scheint für euch so zu sein, dass das göttliche Bewusstsein durch euch ein Gebet sprechen kann, doch es gibt keine Handlung, in der dieses, durch euch wirkende Bewusstsein, mehr oder weniger stark präsent ist. Wenn ihr erkennt, dass das Göttliche durch euch das Geschäft verrichtet, dann kann selbst das zur Meditation werden. Der Meisterschaft eures geschäftigen Treibens steht nichts weiter im Wege, als ihr selbst und habt ihr euch selbst erst einmal aus dem Weg geräumt, werdet ihr erfahren, dass das göttliche Bewusstsein in allem durch euch wirkt.

Das Göttliche ist das höchste Maß an innerster Verbundenheit mit allem, was lebt und die Kraft, aus dem göttlichen Bewusstsein heraus zu handeln, stammt aus dieser einheitlichen Verbundenheit. Es kann sich euch nichts in den Weg stellen, wenn ihr dem höchsten Bewusstsein erlaubt, durch euch zu wirken und immer wenn sich euch doch etwas in den Weg stellt, dann nur dafür, um euch noch tiefer selbst aus dem Weg zu räumen, um Platz für das göttliche Bewusstsein in eurem Geist zu schaffen.

Wenn ihr zutiefst wisst, dass es stets das göttliche Bewusstsein ist, was in euch handelt, wie könntet ihr dann davon ausgehen, dass euch alles, was ihr in die Hand nehmt, nicht direkt meisterhaft gelingt?



Ihr müsst in diesem Sinne auch nichts mehr hinzulernen, sondern einfach nur die angelernten Konditionierungsschichten, aus denen sich die Idee des Handelnden zusammensetzt, innerlich abbauen. Ist der Geist erst einmal in dieser Weise entleert, wird er vom göttlichen Bewusstsein geflutet und verwandelt sich in ein Universalgenie.

Ihr habt alle die Anlage zum Multitalent und es gibt ganz wortwörtlich nichts, was ihr nicht könntet, wenn ihr die Illusion des getrennten Handelnden einmal durchschaut habt. Verbindet euch in dem, was ihr tut wieder miteinander und ihr werdet wahrnehmen, dass ein höheres Bewusstsein euch in Liebe zusammenführt, sodass es ein Bewusstsein wird, was die gleiche Handlung in unterschiedlichen Körpern vollzieht.

Stellt euch vor, ihr seid wie der rechte und der linke Arm des gleichen Körpers und ihr müsstet nur noch lernen, eure Handlung aufeinander abzustimmen. Auf einer gewissen Ebene ist jedes Wesen eine Hand des Göttlichen, die alle Handlungen aller Menschen miteinander koordiniert, ob sie es nun wissen oder nicht.

Es ist die höchste Selbsteinsicht und die größte Ehre, Handlanger des Göttlichen zu sein, nur schon weil man es auch dann ist, wenn man es nicht sein möchte.

Ihr könnt nichts anders sein, als eine schöpferische Weiterführung des göttlichen Bewusstseins, auch wenn ihr euch aus Widerstand davor, in die Idee eines Handelnden hineinflüchtet.

Ihr seid in euren Handlungen zumeist in einer unlösbaren Zwickmühle, weil ihr einerseits die Illusion eines Handelnden nicht aufgeben mögt und andererseits gut in der entsprechenden Handlung werden wollt. Doch wie gesagt, gelingt die Vervollkommnung einer Handlung nur dann, wenn sich der Handelnde auflöst.

Diese Lage versucht ihr dadurch zu lösen, dass ihr Dinge tut, die euch und eurer Bestimmung in keiner Weise entsprechen, weil es euch in diesen Handlungen leichter fällt, die Illusion des getrennten Handelnden aufrechtzuerhalten. Ihr tut quasi mit Absicht nicht das, was eurem Innersten entspricht, um nicht dahinter zu kommen, dass ihr überhaupt nicht getrennt existiert, sondern dass es stets das göttliche Bewusstsein ist, was durch euch handelt. Diesem Selbstsabotageprogramm geht ihr aus Liebe zu eurer selbsterschaffenen Identität nach, doch irgendwann wird jedes Wesen zur Einsicht gelangen, dass es noch nie irgendetwas eigenständig getan hat.

Wenn ihr mitbekommt, dass ihr im Leben ständig Dinge tut, die eurem wahren

Wesen nicht entsprechen, dann erinnert euch daran, dass ihr dies nur deshalb tut, um eure getrennte Identität, die eurem Wesen gleichermaßen nicht entspricht, zu schützen.

Ihr handelt die ganze Zeit gegen euch selbst, um euer Getrenntsein unter Beweis zu stellen und vielleicht sollte euch damit auch klar werden, weshalb die Dinge, die ihr in die Hand nehmt, nicht gelingen, wenn ihr sie doch im Grunde genommen gegen euch selbst einsetzt.

Ihr tut alles für eure getrennte Identität und die Opferbereitschaft dahingehend ist erschreckend hoch und das Letzte, was ihr tun werdet, ist die Auflösung der Illusion des Handelnden.

Ab diesem Wendepunkt in eurem Bewusstsein werdet ihr zunehmend in euch beobachten können, wie das göttliche Bewusstsein in jeder Handlung durch euch wirkt und die Illusion des Handelnden offenbart.

## *Die Ebenen des göttlichen Willens*

Der Pfad einer wahrhaftigen Bewusstseinsentwicklung geht weder den Weg des Verlangens, noch den des Verzichts. Sich die Welt seiner Wünsche zu manifestieren geht gleichsam am Punkt tiefer spiritueller Realisation vorbei, wie auch das Verbot des eigenen Wünschens und Wollens.

Es gibt bei euch immer wieder Traditionen, die die Enthaltensamkeit lehren und für diejenigen unter euch, in denen sich das eigene Wollen von selbst beruhigt hat, sind diese Lehren sehr wertvoll. Aber aus der Idee, aus dem Verzicht eine spirituelle Praxis zu machen, wurde vieles bereits geboren, aber noch kein realisiertes Bewusstsein. Solange Willensimpulse da sind, dürfen sie auch gehört und wahrgenommen werden, was nicht heißt, dass man sie gleich umsetzen müsste.

Doch wenn das eigene Wünschen unterdrückt wird, verschließt man die Kanäle zur Lebenskraft, die auf dem Weg der Bewusstwerdungsentwicklung essenziell wichtig sind. Das realisierte Bewusstsein will nichts mehr für sich und es verfolgt keinerlei eigenständige Wünsche, Ziele oder Bedürfnisse, denn all seine innersten Antriebsimpulse werden von einer höheren Ebene des Seins eingegeben. Verfolgt ihr den Willen aller fühlenden Wesen und setzt euren Willen nicht über oder unter den Willen anderer, so seid ihr auf einem guten Weg in die Bewusstseinsvervollkommnung.

Wird der eigene Wille jedoch aus einem spirituellen Anspruch heraus unterdrückt, oder in den Himmel gehoben, wird es langfristig zu Verzerrungen auf dem Pfad kommen. Alles will gelebt werden, denn eine Seele nimmt mit Freude jede Erfahrung des Schwingungsspektrums der Gefühle mit auf, und erst wenn eine Erfahrung gemacht wurde, findet ein natürliches Herauswachsen aus der eigenen Willensstruktur statt. Euer wahres Wesen kennt keine Bedürfnisse und dennoch führt euer Weg in euer Wesen nur durch die Schichten eurer Bedürftigkeit hindurch. Ein wichtiger Wegweiser auf dem Pfad der Realisation ist die Frage, von welchem Ort aus ein Willensimpuls stammt.

Ihr seid ein vielschichtiges Wesen und deckt in den Ebenen eures Bewusstseins das gesamte Schwingungsspektrum der Schöpfung ab und je nachdem, welche Ebene gerade im Vordergrund eures Bewusstseins liegt,

trägt der Wunschimpuls einen eigenen Charakter. Es gibt Schichten in euch, die wollen etwas, was eurem wahren Wesen zuwiderläuft und dennoch sind auch diese Willensimpulse auf eurem Weg wichtig, sobald ihr sie für wahr nehmt. Nehmen wir einmal an, ihr verfolgt ein künstliches Bedürfnis, von dem ihr eigentlich wisst, dass es euch im Grunde eures Herzens nicht erfüllt. Wie geht ihr mit diesem Impuls um? Verfolgt ihr ihn, entgegen besseren Wissens, oder unterdrückt ihr ihn, aus einer Idee heraus, dass dieser Impuls nicht sein dürfte?

Beide Wege führen nicht in die Veredelung des Bewusstseins.

Die erste Frage für einen heilsamen Umgang mit diesen Willensimpulsen könnte lauten: Wer in mir wünscht sich das? Welcher Anteil erhofft sich über diesen Wunschimpuls Befriedigung? Was versuche ich mit diesem Wunsch für mich sicherzustellen? Und was ist die verborgene Motivation, das ureigentlichen Bedürfnis hinter diesem Wunschimpuls?

Wir halten es für dienlich euch darauf hinzuweisen, dass hinter jedem Willensimpuls der verborgene Wunsch der Rückkehr in das Einssein des Bewusstseins liegt.

Wenn ihr in aller Selbstehrlichkeit hinter die Strukturen eures Wollens und Wünschens schaut, dann offenbart sich immer das gleiche große Bedürfnis, mit allem, was ist, eins zu werden. Unabhängig davon ob ihr es euch wünscht, reich, bekannt, schön oder glücklich zu werden, wurzeln doch all diese Impulse, denen ihr auf der weltlichen Bühne nachgeht, ureigentlich in dem Wunsch, die Trennung in sich aufzulösen, um dem Göttlichen im eigenen Bewusstsein nahezukommen.

Der Wunsch nach einer erfüllten Partnerschaft, aber auch nach einer erfolgreichen Karriere, einem guten Essen, nach Abenteuer, Romantik, Ekstase, Selbst-erfahrung und einfacher Unterhaltung sind alles Übersetzungsformen des einen Urwunsches, sich selbst als getrennte Identität aufzulösen.

So sehr sich manche Schichten davor fürchten, in die Zustände der Auflösung zu treten, so sehr wird dies von den tieferen Schichten eures Wesens herbeigesehnt. Letzten Endes gibt es zwei verschiedene Grundmotive in der dualen Schöpfung und jeder Wunschimpuls verfolgt entweder das eine oder das andere Motiv: Den Wunsch nach Selbstwerdung bzw. Selbsterfahrung und den Wunsch nach Selbstauflösung und Transzendenz, und je nach dem, welchem Motiv ihr nachgeht, wird die Struktur eurer Wünsche gänzlich

anders aufgebaut sein.

Schon lange seid ihr euren Wünschen nach Selbstwerdung nachgegangen und durch Milliarden verschiedener Selbstwerdungsversuche, die ihr bisher hinter euch gebracht habt, seid ihr in der Welt gelandet, in der ihr euch gegenwärtig erfahrt.

Die Welt ist eure Antwort auf einen tief in euch formulierten Wunsch und dennoch lagern unter den Schichten, von dem aus dieser Wunsch ausgesprochen wurde, noch existenziellere Motive.

Der tiefste Wunsch, den ein fühlendes Wesen in sich trägt, wenn auch meist unbewusst, ist der nach Selbstauflösung und der Verschmelzung mit allem, was ist. Ihr glaubt, der größte Trieb sei der Überlebenstrieb, doch darunter verbirgt sich noch ein weit umfassenderer Wunsch nach Auflösung der eigenen getrennten Existenz.

Diesen Wunsch wieder in sich wahrzunehmen und zuzulassen und durch wirklich jeden Wunsch im Leben hindurch diesen einen Wunsch wahrzunehmen, führt auf einen sehr direkten Pfad der Bewusstseinsvervollkommnung. Selbst die kleinsten körperlichen Bedürfnisse, denen ihr täglich hunderte Male nachgeht, sind nichts anderes, als eine Umformung der einen Ursehnsucht, sich selbst in dem, was man erfährt, aufzulösen. Und so kann es zur höchsten Realisation kommen, dass es überhaupt nichts zu realisieren gibt.

Jeder Wunsch mündet in die Erkenntnis, dass es dort niemanden gibt, der sich etwas wünschen kann, weil es in der Schöpfung in Wahrheit nur einen einzigen Willen gibt. Jeder Wille, der getrennt von dem *einen* Willen wahrgenommen wird, entspringt einer künstlichen Vorstellung, obwohl auch in diesem Willen stets der Wille des Einen durchschimmert.

Wenn ihr etwas für euch wollt, dann muss dies auch der Wille des Göttlichen für euch sein, denn letztlich entspringt jeder Wunschimpuls, unabhängig der Erfahrungsebene, immer dem einen allumfassenden Bewusstsein. Wir wollen euch hierfür ein anschauliches Bild geben:

Stellt euch vor, das eine göttliche Bewusstsein fließt in einem weißen Licht in das menschliche Energiesystem hinein. Und das weiße Licht wird im Menschen wie durch ein Prisma gebrochen und verwandelt sich in jedem Energieknotenpunkt, jedem Chakra, entweder in ein rotes, ein oranges, ein gelbes, ein grünes, ein blaues oder ein lilanes Licht. Das eine weiße Licht des Göttlichen wird durch das Chakrensystem in ein Farbspektrum gebrochen

und in die jeweilige Energie, der entsprechenden Erfahrungsebene übersetzt.

Jedes Chakra filtert sozusagen ein Spektrum des göttlichen Lichtes heraus, was dann als erfahrbar in Erscheinung tritt. Der eine Wille des Göttlichen strömt als weißes Licht in einen Energiekörper des Menschen und dieser hat nun die freie Wahl, durch welchen Energieknotenpunkt er den einen Willen erfahren möchte.

Möchtet ihr den Willen des Göttlichen auf den untersten Chakrenebenen erfahren, dann drückt sich dies so aus, dass physischer Besitztum des eigenen Überlebenswillens angereichert wird und dass sich die Muster der Habsucht stark auf die Sicherung der bloßen physischen Existenz beschränkt. Wird der Wille des Göttlichen durch das zweite Chakra erfahren, so sind die Begierden in der Forterhaltung der eigenen Existenz gelagert. Der Fortpflanzungstrieb und der Wunsch nach Arterhaltung und Stabilität im Leben ist hier sehr groß. Im dritten Chakra, dem Solarplexus, wird der eine Wille in den Wunsch nach Wachstum der eigenen Existenz übersetzt. Hier geht es vorzugsweise um die Ausdehnung der Willenskraft und der Macht und darum, wie man seinen Willen gegenüber anderen durchsetzt.

Im Herzchakra beginnt der Wunsch nach Ausdehnung der eigenen Existenz, in den Wunsch nach Auflösung der eigenen Existenz zu kippen. Hier wird der göttliche Wille sehr ausgewogen empfangen und man spürt das erste Mal, dass das, was ich will, im Grunde genommen das ist, was andere auch wollen. Und so wechselt das Erfahrungsklima von Konkurrenz zu einem wahrhaftigen Miteinander und gegenseitiger Unterstützung. In dieser Erfahrungsebene wird jedem Wesen das gewünscht, was man für sich selbst wünscht und dies bringt ein hohes Maß an Akzeptanz und Mitgefühl mit sich.

Im fünften Chakra wird der Wille des einen in den Wunsch übersetzt, sein Leben mitzuteilen bzw. sein Leben mit allen anderen zu teilen. Hier zeigt sich schon sehr deutlich, dass die Wünsche aller Wesen im Grunde genommen gleich sind, weil sich jedes Wesen nach Anteilnahme und innigster Verbindung sehnt.

In der Art der blauen Übersetzung des weißen Lichtes, dem sechsten Chakra, wird der Wille des Göttlichen bereits deutlich als der Wille des Göttlichen erkannt und wahrgenommen. Die Übersetzung in dieser Erfahrungsebene kann klar sehen, dass hinter jedem Wunsch der Wunsch des Göttlichen, hinter

jedem Bedürfnis das Bedürfnis des Göttlichen nach sich selbst liegt. Der eigene Wille beginnt auf dieser Ebene mit dem göttlichen Willen zu verschmelzen. Im siebten Chakra, dem Kronenchakra, werden die letzten Auflösungsschritte der eigenen Existenz vorgenommen. Hier wird das eigene Wollen und Wünschen vollständig überwunden und transzendiert. In dieser Erfahrungsebene gibt es nur noch den einen Willen und in allem kann nur noch der göttliche Wille gesehen werden. Die Idee, dass ein Wesen etwas getrennt vom Göttlichen wünschen kann, löst sich in diesem Schwingungsbereich vollständig auf.

Wie ihr sehen könnt, lässt sich der Wille Gottes auf sehr vielen verschiedenen Erfahrungsebenen erleben und das Göttliche selbst kennt keine Präferenz. Es ist nicht besser oder schlechter das Licht des göttlichen Bewusstseins in eine rote, grüne oder lilane Farbe zu verwandeln, allerdings sind die Erfahrungsmöglichkeiten, je nach Ebene, sehr verschieden voneinander. Wir hatten eingangs geschildert, dass es unterschiedliche Orte in eurem Bewusstsein gibt, von denen aus ihr etwas wollen und wünschen könnt, und wir hoffen nun, dass wir dies anhand des Bildes der Energieebenen etwas verdeutlichen konnten. Fragt euch selbst auf welcher Chakrenebene ein Wunsch gelagert ist und in welchem Lichte ein Wunsch in euch erscheint.

Wenn ihr einen Wunschimpuls in euch spürt und ihr merkt beispielsweise, dass dieser deutlich aus dem zweiten Chakra kommt, dann versucht doch einmal genau diesen Impuls in einen Wunsch auf der dritten oder vierten Energieebene zu verwandeln. Wie würden sich eure Wunschimpulse dadurch verändern?

Ihr könnt lernen, eure Triebimpulse aus dem ersten Chakra so in andere Ebenen zu übersetzen, dass ihr einen natürlichen und heilsamen Umgang damit findet. Und noch einmal: Der Ausdruck eines Wunsches im ersten Energieknotenpunkt ist nicht schlecht, er ist bloß ein winzig kleiner Ausschnitt eures gesamten Erfahrungsspektrums und es ist nicht ratsam, sich selbst und seine Wünsche nur auf diese Ebene zu reduzieren.

Mit der Zeit könnt ihr es lernen, einen Willensimpuls, unabhängig auf welcher Energieebene er erscheint, in alle anderen Erfahrungsebenen zu übersetzen und ihn auf der kosmischen Klaviatur einmal komplett durchzuspielen. Ihr könnt ein und denselben Impuls gleichzeitig auf mehreren Ebenen erfahren und wahrnehmen, wie sich dieser Impuls in euch in eine

andere Empfindungsqualität übersetzt. Um euer Bewusstsein zu vervollkommen braucht es eure gleichzeitige Anwesenheit in jedem Energieknotenpunkt eures Wesens. Wie eingangs gesagt, ist es nicht dienlich, die Willensimpulse auf den unteren Erfahrungsebenen zu unterdrücken, weil der gesamte Energiefluss der im untersten Chakra entspringt, dadurch abgeschnitten wird.

Unterdrückt ihr beispielsweise die Wünsche aus dem zweiten Chakra, dann kann die Energie aus dem ersten Knotenpunkt nicht mehr nach oben fließen und jede Energieform wurzelt im ersten Chakra.

Jeder Willensimpuls startet seine Reise im ersten Energieknotenpunkt und setzt sich dann nach oben hin fort, bis er vollständig mit dem Willen des Göttlichen verschmilzt. Der Energiefluss jedes Wunsches und auch der tiefsten Sehnsucht nach Transzendenz und Selbstauflösung beginnt im ersten Chakra und wenn die Wunschimpulse in den ersten Chakren unterdrückt werden, dann kann sich das Bewusstsein nicht weiter veredeln. Es ist besser, die Energie fließt nur in den unteren Chakren, als dass sie überhaupt nicht mehr fließt, weil jeder Fluss letzten Endes zurück in den göttlichen Ozean drängt. Werden die Impulse jedoch frühzeitig kontrolliert und unterdrückt, dann versiegt auf den höheren Ebenen der Strom der Bewusstseinsvervollkommnung.

Verzichtet also auf nichts, wenn ihr noch meint, es fordere euch ein Opfer ab und löst alle starren und kulturell indoktrinierten Verbote in euch auf. Von früh an hat man euch Impulskontrolle beigebracht, sodass euch ein natürlicher Bezug zu euren instinktiven Impulsen verloren gegangen ist.

Der Instinkt ist die Grundlage der Intuition und wenn ihr eure Intuition auf der Energieebene des Stirn-Chakras öffnen wollt, dann müsst ihr die erlernten soziokulturellen Programme der Impulskontrolle in euren instinktiven Willensimpulsen löschen. Letztlich ist der Urinstinkt der ersten Erfahrungsebene identisch mit dem einen Willen des Göttlichen. Denn Tiere, die nur ihren instinktiven Willensimpulsen folgen, sind nicht in der Lage anders zu handeln, als wie der eine Wille Gottes sich durch sie übersetzt.

Werft alle Konzepte, was ihr auf einem spirituellen Weg machen dürft und was nicht, über Bord und folgt jedem in euch aufsteigenden Impuls, solange ihr ihn für wertvoll erachtet. Das wichtigste bei der Umsetzung jedes nur erdenklichen Wunsches ist jedoch, dass ihr mit eurem Herzzentrum in



Verbindung bleibt.

Jeder Willensimpuls kann entarten, wenn ihr nicht mit eurem Herzen verbunden seid und gleichsam ist jeder Willensimpuls, unabhängig der Energieebene, für euch heilsam und dienlich, solange ihr ihn mit euren wahrhaftigen Herzensbedürfnissen abgleicht.

Die Frage danach, welche Willensimpulse ihr umsetzen sollt und welche nicht, oder welchen Wünschen ihr nachgehen sollt und welchen nicht, kann in kürzester Weise etwa so beantwortet werden:

Liebe, und tue was du willst!

## *Einsicht in die Nichtexistenz*

Ihr glaubt, ihr würdet über Erfahrungen lernen, doch in Wahrheit lernt ihr nur über Erkenntnis. Erfahrungen alleine können nicht zur Erkenntnis führen und ihr könnt unzählige Male immer die gleichen Erfahrungen durchlaufen, ohne zu erkennen, wofür das Leben euch diese geschickt hat.

Euer Leben schickt euch mit jeder Erfahrung auf euren Schicksalsweg und sendet euch dadurch das in euer Leben, was ihr gegenwärtig zur Vervollkommnung benötigt. Das Schicksal ist das zum Heil geschickte, doch die Erfahrungen alleine können den Vervollkommnungsprozess des Bewusstseins nicht vollziehen, denn es bedarf einer inneren Erkenntnisarbeit und eine Einsicht in euer Schicksal, damit ihr die Geschenke des Lebens wahrhaftig auspacken könnt.

In einer Erkenntnis durchschaut ihr die Erfahrung, die ihr gemacht habt und schaut durch sie hindurch auf den für euch damit vorbereiteten Schicksalspfad. Wer sich im Bewusstsein immer nur mit seinen Erfahrungen auseinandersetzt und auf der Ebene der sinnlichen Erfahrungsrealität bleibt, wird nicht zur Einsicht über sein Schicksal gelangen. Einsicht und Erkenntnis bedeutet auch immer, das in die Wahrnehmung zerstreute Bewusstsein wieder so zu bündeln, dass es *Ein*-Sicht bekommt und hinter allen Erfahrungen die eine Kraft wiedererkennt. Euer bisheriges Lernen bezog sich auf den Grundsatz, bestimmte Erfahrungen zu brauchen, um euch durch sie entwickeln zu können. Doch es gibt keine Erfahrungen in der Schöpfung, die nicht bereits erfahren und kein Erlebnis, das nicht bereits erlebt wurde. Alle Erfahrungen aller Wesen in der Schöpfung stehen euch zur Verfügung und ihr könnt diesen nahezu unendlichen Erfahrungsschatz für eure Erkenntnisarbeiten nutzen. Wenn ein anderer Mensch eine Erfahrung gemacht hat, dann heißt dies, dass ihr sie nicht machen müsst, weil jede Erfahrung für alle Wesen gemacht werden. Ihr müsst nicht immer und immer wieder die gleichen Dinge erfahren, die andere Wesen vor euch bereits gesammelt haben und die als Erfahrungsspeicher im kollektiven Feld zur Genüge vorliegen. Doch ohne die höhere Erkenntnisebene, dass jede Erfahrung allen Wesen in der Schöpfung zu Verfügung steht, geratet ihr schnell in das Fahrwasser das 100.000. Mal etwas erleben zu müssen, was euch und eurem Bewusstsein schon längst nicht mehr entspricht.

Noch nie konnte sich ein Wesen in der Schöpfung durch das, was es erfahren

hat, im Bewusstsein entwickeln, sondern die Entwicklung fand immer in der Erkenntnisintegration, der Einbettung dieser Erfahrung in einen höheren Kontext der Schicksalsverwebung statt. Euer Leben versucht euch mit allem, was ihr erlebt, auf den Weg eurer Bestimmung zu rufen und das Schicksal lockt euch stets auf den besten für euch vorhergesehenen Pfad. Eure höchste Bestimmung teilt ihr mit allen Wesen in der Schöpfung und dennoch ist sie etwas zutiefst Einmaliges, da ihr das einzige Wesen im Kosmos seid, das eurer Bestimmung gerecht werden kann. Für andere Wesen wurden andere Wege vorhergesehen und vom Schicksal in die Wege geleitet, doch euer Weg, für den ihr bestimmt seid, kann auch nur von euch gegangen werden.

Viele Menschen, die sich selbst nicht kennen, bewegen sich auf Lebenswegen, die nicht ihre eigenen sind und sie streben nach Erfahrungen und Zielen abseits ihrer ureigenen Bestimmungen. Solange ihr noch die Wege geht, die nicht eure eigenen sind und nur denen folgt, die andere bereits gegangen sind, werdet ihr euch selbst keinen Schritt näher kommen.

Auf dem für euch vorherbestimmten Weg seid ihr hingegen ab dem ersten Schritt bei euch angekommen, selbst wenn ihr weit davon entfernt seid eure höchste Bestimmung vollends zu leben. Letzten Endes führt kein Weg an eurem Weg und eurem Schicksal vorbei, denn früher oder später werdet ihr durch das Leben zu eurer höchsten Bestimmung geführt, in welcher sich alle bisher durchlaufenen Erfahrungen in eine höhere Einsicht verwandeln. Ihr braucht keine weiteren Erfahrungen mehr zu machen, um euch zu vollenden, denn euer bereits vollendetes Sein liegt jenseits eurer irdischen Erfahrungsebene. Ihr glaubt, dass ihr immer mehr Erfahrungen sammeln müsst, um in euer höchstes Bewusstsein hineinzuwachsen, doch in Wahrheit lenken euch die Erfahrungen von der Gewahrsamkeit dieses Bewusstseins nur ab. Wenn ihr aufhören würdet, den Erfahrungen hinterher zu rennen, die ihr für euch haben wollt, dann würde sich die innere Gewahrsamkeit über das, was ihr jenseits der Trennungserfahrungen wahrhaftig seid, wieder einstellen. Ihr lernt durch die Erfahrung, die ihr macht, nichts über euer wahres, innerstes Wesen, sondern ihr lenkt euch davon ab.

All euer irdisches Streben ist von einer Erfahrungssucht geprägt, die euch immer wieder die gleichen begrenzten Erfahrungen beschert und würdet ihr für einen Moment innehalten und euch einmal bewusst den Zustand der Nichterfahrung aussetzen, dann würde die Gewahrsamkeit eures allumfassenden Bewusstseins wieder einsetzen. Erfahrungen führen nirgendwohin, höchstens auf einen Weg der wieder dorthin führt, wo er

begonnen hat. Ihr braucht keine Erfahrungen mehr zu machen, um der zu sein, der ihr wahrhaftig seid und all die Erlebnisse, die ihr noch erleben wollt, stellt ihr als innere Vorstellung vor die Einsicht der letztendlichen Erkenntnis eures innersten Wesens. Was glaubt ihr noch tun zu müssen, bevor ihr eure Vollkommenheit annehmen könnt? Was glaubt ihr noch erleben zu müssen, bevor ihr euch die Erlaubnis gebt wieder ganz in euch anzukommen?

Jede Erfahrung, auch die spirituellen, die ihr noch anstrebt, sorgt dafür, dass sich eure Wahrnehmungsebene von der Einsicht eures innersten Wesens auf die Ebene der getrennten Erfahrungsrealität verschiebt. Das „Noch-erfahren-Wollen“ oder das „Noch-lernen-Müssen“ verdeckt die Einsicht in die innere Erkenntnis, dass euch vom Leben alles bereits geschenkt worden ist. Wie schwer fällt es euch, die Geschenke des Lebens anzunehmen und euch in der Vollkommenheit zu erfahren, die euch seit Beginn der Schöpfung innewohnt? Ihr befindet euch im Krieg gegen euch selbst, wenn ihr das, was in euch wohnt, nicht annehmen könnt und es durch die verschiedentlichen Erfahrungen eurer Welt immer wieder zu unterdrücken versucht. Eure Welt ist ein groß angelegtes Ablenkungsszenario, das euch alles Mögliche in die Erfahrung führt und dennoch stets das, was ist, verdeckt.

Die Kräfte des Schicksals senden euch keine bestimmten Erfahrungen, um euch auf den Weg eurer Bestimmung zu bringen, sondern sie senden euch tiefere Einsichten, aus denen heraus ihr alle eure irdischen Erfahrungen durchschauen und auflösen könnt. Das Schicksal arbeitet durch bewusste Nichterfahrung und immer dann, wenn die Wiederholungsschleifen eurer gewohnten Erfahrungsrealität aussetzen und ihr durch die Nichterfahrung von etwas Erwarteten enttäuscht werdet, ruft euch das Schicksal zu höherer Einsicht. Immer wenn etwas nicht geschieht, von dem ihr gewollt habt, dass es geschieht, kommuniziert eine höhere Schicksalsebene bewusst in dieser Nichterfahrung mit euch. In den Erfahrungen, die ihr macht, schweigt das Schicksal, weil ihr euch gegen eine höhere Einsicht entschieden habt. Wenn jedoch eine erwartete Erfahrung ausbleibt und sich damit eine Leere in eurem Bewusstsein ausbreitet, dann habt ihr Platz in euch für Erkenntnisse jenseits der Erfahrungen geschaffen.

Was ist, wenn euch das, was ihr nicht erlebt, mehr über euch beibringen kann, als das, was ihr erlebt? Was ist, wenn ihr immer dann zu einer höheren Selbsterkenntnis vordringt, wenn eine bestimmte Selbsterfahrung ausbleibt.

In den Dingen, die nicht geschehen, seid ihr eurem wahren Wesen näher, als

in all dem, was geschieht. Alle Erfahrungen, die sich vollziehen, finden jenseits eures wahren Wesens statt, doch in den Momenten, in denen ihr scheinbar nichts erfährt und euer Geist einmal vergisst, sich selbst beschäftigt zu halten, könnt ihr durch die Erfahrungsebene hindurch zu einer höheren Selbsterkenntnis gelangen. Mit all den Dingen, mit denen ihr euch tagtäglich beschäftigt haltet, lenkt ihr euch von den wirklich wesentlichen Dingen im Leben ab, die nur dann zu euch vordringen können, wenn ihr euch der bewussten Nichterfahrungen aussetzt. Die wohl bekannteste Methode um euch dem Zustand der Nichterfahrung anzunähern ist Meditation, doch viele von euch machen aus Meditation wieder eine Erfahrung, wenn sie sich zu Meditation hinsetzen und das meditieren "tun".

Ihr könnt nichts tun, um euch in den Zustand der Nichterfahrung zu bringen, weil eben all euer Tun stets dafür Sorge trägt, euch von diesem grundlegendsten Seinszustand eurer Existenz abzulenken.

Erkenntnisse über euch und euer wahres Wesen bekommt ihr nie durch die Erfahrungen, sondern stets durch die Momente der Nichterfahrung geschenkt. Für einige von euch mag es sehr dienlich sein, sich innerhalb eines Meditationsrahmens der Nichterfahrung hinzugeben. Aber könnt ihr meditieren ohne zu meditieren, d. h. ohne eine Meditation und einen Meditierenden zu erfahren?

Die Nichterfahrung kann sich sowohl in der Meditation, wie auch in allen anderen Erfahrungen zeigen, wenn ihr euch selbst in dem, was ihr erfährt, auflöst. Und immer dann, wenn es keinen Erfahrenden mehr gibt, gibt es auch keine Erfahrung und ihr erlebt den Zustand, in dem alles immer schon war.

Eine Nichterfahrung wird meistens nicht bewusst wahrgenommen, weil ihr euch über eure Wahrnehmung auf das konzentriert, was ihr erfährt und nicht auf das, was ihr nicht erfährt, obwohl euch Letzteres die Einsicht in euer wahres Wesen offenbart.

Meist ist es so, dass ihr euch beginnt zu langweilen, oder sogar Angst in euch aufsteigt, sobald ihr einmal bewusst mit einer Nichterfahrung in Kontakt kommt.

Alles, womit sich euer Geist tagtäglich beschäftigt, geht in der bewussten Nichterfahrung verloren und alles, was ihr glaubt zu sein, löst sich darin auf. In eurer Erfahrungssucht seid ihr von Rastlosigkeit getrieben, denn Ruhen und Rasten ist nur im Zustand der Nichterfahrung möglich.

Keine Erfahrung, die ihr auf Erden erleben könnt, kann euch der bewussten

Nichterfahrung näherbringen, vielmehr ist es so, dass ihr euch satt erfahren haben müsst, um dann zu entscheiden, dass ihr euch bewusst der Nichterfahrung hingibt.

Immer, wenn etwas anders ist, als erwartet oder geplant, dann findet eine kleine Lücke in den aneinandergereihten Erfahrungssequenzen eures Lebens statt und immer dann, kann es euch geschenkt sein, für einen Augenblick tief Luft zu holen, einzuatmen, auszuatmen und für diesen Moment das Gewahrsein auf die Nichterfahrung zu lenken. Aus der Nichterfahrung heraus kann die Leerheit aller Erfahrungen erkannt werden, was unweigerlich in eine höhere Einsicht eures Weltendaseins führt.

Vielleicht seid ihr nicht auf diese Welt gekommen, um etwas zu erfahren, sondern um ganz bewusst das in euch zu kultivieren, was erscheint, wenn jeder Erfahrungsnachklang in euch verhallt. Vor der Erfahrung, ist nach der Erfahrung und nach der Erfahrung ist vor der Erfahrung und in Wahrheit konnte sich noch nie etwas durch irgendeine Erfahrung verändern.

Versucht zu begreifen, wie die Kräfte des Schicksals nicht mit euch durch das kommunizieren, was ihr im Konkreten auf Erden erlebt, sondern vielmehr durch das, was dort ist, wo sich das Erlebte in Stille verwandelt.

Wie könnt ihr das, was ihr gerade jetzt lest oder hört und damit erfahrt, in eine Nichterfahrung verwandeln? Wie könnt ihr den Schall dieser Worte so aufnehmen, dass er nicht Geräusch, sondern Stille in euch auslöst?

Diese Worte sollen keine weiteren Erfahrungen sein, die ihr erlebt, um dann wieder das Nächste und dann das Nächste und Nächste zu erfahren, sondern sie sollen euch Anhaltspunkte geben, wie ihr die Erfahrungsverkettung unterbrechen und den Erfahrungsdauerlauf zum Stillstand führen könnt.

Ihr könnt nach diesen Worten alles wie gewohnt weiter erfahren, wie ihr es zuvor immer schon getan habt, oder ihr könnt diese Worte herannehmen, um euch von jetzt an zunehmend stärker auf das zu konzentrieren, was da ist, wo nichts ist. Entwickelt ein ständige Gewahrtheit über die Nichterfahrung und zu eurer Existenz wird sich gleichsam die Erfahrung eurer Nichtexistenz dazugesellen. Und erst wenn Erfahrung und Nichterfahrung, Existenz und Nichtexistenz gleichsam miteinander vereint erlebt werden, hebt es euch aus der dualen Erfahrungsebene in ein höheres Bewusstsein. Eure Existenz gipfelt unweigerlich in der Einsicht eurer Nichtexistenz, denn nur in ihr findet ihr euch selbst.

Das, was ihr seid, könnt ihr nicht erfahren, denn es liegt nicht innerhalb der Existenz, weil nur das, was nicht existiert, ewig ist. Ihr seid das Ewig-nicht-

Existente, das sich selbst nicht erfahren kann und doch die Grundlage aller Erfahrungen bildet. Schwingt euch bis zu dieser Erkenntnisebene auf und euch wird alles aus dem Geist genommen, was euch bisher in Trennung gehalten hat. Die Kräfte des Schicksals weisen euch hiermit auf die Nichtexistenz eurer selbst hin und geben einen Hinweis darauf, wie ihr durch Nichterfahrung den Weg aus der getrennten Existenz finden könnt. Solange ihr noch existiert und etwas erfahrt, seid ihr von euch selbst getrennt und erst, wenn ihr in eurem Bewusstsein das eigenständige Existieren aufgelöst habt und die Leerheit aller Erfahrungen durchschaut, werdet ihr in euch ankommen und euch als ewig angekommen erkennen. Eure Erkenntnisfähigkeit löst euch von der Erfahrungsebene ab und führt euch in das höchste Bewusstsein, für das ihr bestimmt seid.

## *Das Theater des Lebens*

Am Ende eines Lebens wird die große Illusion der Trennung gelüftet und es wird euch offenbart, dass ihr selbst all die Menschen gewesen seid, die euch in eurem Leben begleiteten.

Nach eurem Leben wird sich herausstellen, dass ihr nicht nur dieser eine Mensch mit dieser einen Lebensgeschichte gewesen seid, sondern dass ihr gleichzeitig all die anderen Wesen wart, die eine wesentliche Rolle in eurem Leben gespielt haben. Ihr begegnet euch im Leben immer nur selbst und wenn nach diesem Leben der Schleier der getrennten Existenz von euren Augen gelüftet wird, dann werdet ihr klar sehen können, wie wortwörtlich jedes Wesen, was euch in eurem Leben begegnet ist, ihr selbst wart.

Ihr seid noch nie einem anderen Wesen begegnet, als euch selbst, denn die vermeintlich anderen seid auch ihr. Es scheint so zu sein, als ob ihr eine Figur im großen Bühnenstück des Lebens wärt, doch nach Vollendung dieses Stückes, wenn der Vorhang sich wieder schließt, dann kommt ihr hinter der Bühne alle wieder zusammen, um festzustellen, dass ihr euch immer nur selbst hinter all den Masken und vermeintlich anderen Lebensschauspielern versteckt habt.

Eine Person, lateinisch Persona, bedeutet so viel wie hindurchtönen oder hindurchscheinen und wer durch die Maske der Persona hindurch zu schauen vermag, der wird im Leben immer nur sich selbst begegnen.

Ihr seid eure eigene Mutter, die euch zur Welt gebracht hat und ihr seid euer eigener Vater, der euch euer Leben lang begleitet hat, oder aber nie für euch da gewesen ist. Alle Figuren eures Lebens wart ihr selbst und es gab nicht ein Wesen in eurem Leben auf Erden, was in Wahrheit anders gewesen wäre als so, wie ihr seid.

Was würde es für euch und euer Leben bedeuten, wenn ihr euch konsequent in allen Menschen selbst erkennt und sehen könntet, dass ihr euch selbst gerade ansieht durch die Persona, die Maske im Schauspielstück des Lebens.

Das Leben, so wie ihr es gegenwärtig erlebt, würde sich in seiner Sinnhaftigkeit auflösen, wenn euch zu Bewusstsein käme, dass ihr selbst all die Menschen seid, die euch begegnen. Das Trennungsschauspiel eures Lebens beruht gerade darauf, sich selbst als anders zu erfahren, als andere Menschen, doch nach eurem Leben wird sich diese Andersartigkeit als



Sinnestäuschung herausstellen. Ihr werdet auf der Ebene des physischen Bühnenstücks auf ein paar Augen beschränkt, obwohl euer Bewusstsein in Wirklichkeit durch alle Augen schaut, die an einer Szene des Lebens teilnehmen.

Es scheint so zu sein, als ob ihr selbst die Hauptrolle im Theater eures Lebens spielt und andere Menschen nur Nebenrollen oder gar belanglose Statisten sind. Aber was wäre, wenn sich zum Ende eures Lebens herausstellt, dass ihr selbst die Statisten gewesen seid, die euch nur einmal im Leben, für einen kurzen Augenblick über den Weg gelaufen sind? Welche emotionale Spur habt ihr in eurem Leben in den Herzen eurer Mitwesen hinterlassen und mit welchem Gefühl wird man sich einst eurer gedenken?

Wenn es euch zu Bewusstsein kommt, dass ihr euch gerade selbst begrüßt, wenn ihr über die Straße geht und dass ihr euch gerade selbst abkassiert, wenn ihr im Supermarkt an der Kasse steht oder euch selbst liebt, wenn ihr mit einem Menschen Liebe teilt, dann wird euch die wahre Tiefenebene eures allumfassenden Seins aufgeschlossen. Wie würdet ihr mit euch umgehen, wenn sich herausstellt, dass die vermeintlich anderen immer nur ihr selbst gewesen seid?

Die goldene Regel, die lautet, dass man andere nur so behandeln soll, wie man selbst behandelt werden möchte, offenbart im Lichte eines erweiterten Bewusstseins ihren tieferen Sinn, weil sich herausstellt, dass der Andere ich selbst gewesen bin, den ich in dieser oder jener Weise behandle.

Es nutzt nichts, sich dies als mentales, spirituelles Konzept vorzustellen und mit dieser Vorstellung durch das Leben zu gehen in dem ständigen Bemühen darum, dieser Vorstellung gerecht zu werden. Wenn sich die Schleier öffnen, dann erfahrt ihr euch auf einer Tiefenebene eures Seins so sehr als den vermeintlich anderen, dass ihr überhaupt nicht mehr in die alte Sichtweise, nur eine Persona im Schauspiel des Lebens zu sein, zurückfindet.

Ihr seid ein Schauspieler auf der Bühne des Lebens und spielt gleichzeitig auch die Rollen all eurer Mitmenschen und mehr noch, ihr selbst seid die Bühne, auf der dieses Lebenstheater inszeniert wird. Die Welt ist eure Bewusstseinsbühne, auf der sich all die wundervollen und all die herzerreißenden Szenen eures Lebens abspielen. Ihr könnt das wahre Wesen eurer menschlichen Schauspielere nicht erkennen, solange ihr nur ihre Maske seht und ihr sie in der Rolle der irdisch-menschlichen Verkörperung betrachtet, doch sobald ihr durch dieses Kostüm hindurchblickt, werdet ihr

euch selbst in ihnen wiederfinden. Das Bühnenstück eures Lebens könnte den Titel tragen: „Der Verlust, die Suche und die Wiederentdeckung meiner selbst auf der Erfahrungsbühne der Sinne.“ Erkennt ihr euch selbst wieder, dann erkennt ihr euch in allem wieder und es gibt nichts im Leben, was euch dann noch fremd erscheinen würde. Ihr seid in innigster Weise mit all den Wesen eures Lebens vereint, selbst mit denen, die für euch nur eine Nebenrolle zu spielen scheinen. Nicht ein Wesen eures Bühnenstückes ist weniger wichtig als ein anderes und der wichtigste Mensch ist stets der, der euch gegenwärtig gegenüber sitzt. Weshalb? Weil ihr es selbst seid und weil es ein Akt unbegrenzter Selbstliebe ist, deinen Nächsten das zu schenken, was du dir für ihn am sehnlichsten wünschst. Es hat noch nie einen anderen Menschen in eurem Leben gegeben. Ihr wart euch selbst der Vater, den ihr für euren Bewusstseinsentwicklungsweg gebraucht habt und ihr wart euch selbst die Mutter, die euch genau die Lebensimpulse mit auf den Weg gegeben hat, damit eure Lebensthemen auf den Lebensplan gerufen werden konnten.

Ihr wart der Lebenspartner, der euch ein Stück eures Weges begleitet hat und nicht zuletzt wart ihr euch selbst damit immer euer treuester Freund und Begleiter, der sich selbst in all den anderen Formen genau die Impulse für sein Leben zugespielt hat, die gerade für den Bewusstwerdungsweg dienlich gewesen sind. Ihr lasst euch selbst durch all die Mitwesen die Impulse zukommen, die euch auf euren Weg bringen. Und ihr sprecht selbst die Dinge aus, die ihr hören müsst, wobei ihr die Mänder eurer nächsten und liebsten Menschen dazu hernehmt. Ihr vernehmt stets die Botschaften, die für euch bestimmt sind, weil sie von euch stammen, aus allen Mündern dieser Erde. Nur das, was von euch kommt, ist auch für euch bestimmt und da alles im Leben von euch kommt, ist euer gesamtes Leben wortwörtlich wie für euch gemacht. Euer Leben ist eine Maßanfertigung an euer Bewusstsein und ihr könnt nur dieses und kein anderes Leben erfahren, weil es genauestens auf euch und euren Bewusst-seinszustand zugeschnitten ist.

Euer Leben folgt einem heimlichen Drehbuch, das ihr selbst geschrieben habt, um euch selbst zu erfahren und euer Bewusstsein auszudehnen. Doch weil ein Drehbuch erst dann Spannung aufbaut, wenn es mehrere Akteure und eine Phase der herausfordernden Selbstvergessenheit darin gibt, sieht das Bühnenstück eures Lebens so aus, wie ihr es bisher erfahren habt.

Auf der Bühne kann es sein, dass unerbittliche Kämpfe zwischen zwei Schauspielern ausgetragen werden, die ihre Rollen im Theater des Lebens unfassbar realitätsgetreu nachspielen. Und nach der Konfliktszene im

Drehbuch und spätestens nach Beendigung der gesamten Aufführung sind beide Schauspieler wieder beste Freunde.

Ihr spielt das Bühnenstück eurer Sinne und die Rollen in eurem Leben so verblüffend echt, dass ihr sie für eure ausschließliche Realität haltet. Und sind nicht die besten Schauspieler die, die voll und ganz in ihrer Rolle aufgehen? Schwierig wird es immer dann, wenn ein Bühnenstück zu Ende geht, der Vorhang sich schließt, der Schauspieler sein Kostüm ablegt und nach Hause geht und sich dann immer noch so benimmt, wie in der Rolle des Stückes, für das er sich zu spielen bereit erklärt hat.

Manche Raum-Zeit-Rollen haben sich sehr in euer Bewusstsein eingebraut und verlassen euch auch nach der Beendigung einer Inkarnation nicht ohne weiteres, selbst dann, wenn man euch umfassend das ganze Theater zeigt und ihr die Gage für eure Rolle des menschlichen Schauspiels bekommt. Vielleicht habt ihr einmal in einem einfach besetzten Theater gegessen, in dem viele verschiedene Szenen von den immer gleichen Schauspielern in unterschiedlichen Kostümen gespielt wurden. In etwa so müsst ihr euch euer Leben vorstellen, nur dass die Kostüme die physischen Körper sind. Hat dieser Mensch nicht gerade noch in der vorangegangenen Szene diese Rolle gespielt? Erkenne ich nicht jenen Menschen wieder, obwohl er eine andere Maske trägt und in dieser Lebenssequenz diese Rolle übernimmt? Ihr umgibt euch mit den immer gleichen Schauspielern eures Lebens in wechselnden Rollenverhältnissen und in Wahrheit ist das große Bühnenstück des Lebens so einfach besetzt, dass es überhaupt keine zwei Schauspieler gibt. Im Puppentheater kann ein und dieselbe Hand in vielerlei Formen und Rollen auftauchen und dennoch ist es die immer selbe Hand, die alle Charaktere auf der Weltenbühne bewegt. Ihr bewegt euch durch das Puppentheater eurer Welt, das von einem Bewusstsein gespielt wird, das so viele Arme hat, wie es Menschen gibt. Selbst dann, wenn eine Figur ihre eigene getrennte Existenz verkündet und sich selbst in dieser Weise wahrnimmt, ändert dies nichts daran, dass alle ihre Bewegungen auf der Bühne der Sinne von der göttlichen Hand geführt sind. Eine Stofffigur kann sich nicht aus sich heraus bewegen, so wie ein Mensch nicht ohne den göttlichen Geist in ihm leben könnte.

Das Schauspiel eures Lebens besteht aus der Aneinanderreihung vieler verschiedener Szenen, durch die sich der rote Faden des Haupterzählungsstranges bewegt. Manchmal kommt ihr im Leben auf Nebengleise und verstrickt euch in Szenen und Geschichten, die von dem

roten Faden eures Lebensdrehbuches abweichen. Es kann sein, dass ihr glaubt, eine wichtigere Rolle im Leben eines anderen Drehbuches zu spielen als in eurem eigenen, doch immer wenn ihr eine Rolle auf der Bühne eines anderen spielt, dann ist sie für diesen Augenblick auch eure Bühne. Gerade weil sich das Drehbuch eures Lebens von Moment zu Moment immer wieder neu anpasst, könnt ihr es im Grunde genommen nicht verlassen.

Wie lautet der Titel für das Drehbuch eures Lebens? Und in welchem Theaterstück spielt ihr gegenwärtig welche Rollen? Welche Rollen habt ihr den anderen Schauspielern in eurem Drehbuch zugeschrieben? Und wie steht ihr im Verhältnis zu den Menschen, die in diesem Akt, in diesem Leben, diese Rolle für euch spielen?

Vielleicht kennt ihr all die Menschen, die mit euch das Drehbuch eures Lebens inszenieren, bereits von anderen Bühnenstücken. Welche Rolle haben sie dort gespielt? Und erkennt ihr sie durch ihre Masken der Persona und ihr physisches Kostüm? Wie sehr werdet ihr gemeinsam, nach Vollendung eures Theaterstücks, die Szenen des Lebens feiern, die ihr gespielt habt?

Es wird eine große Wiedersehensfeier geben von all den Wesen, die im Drehbuch eures Lebens eine für euch wichtige Rolle gespielt haben, nur dass ihr euch dann jenseits der Rollenidentitäten des irdischen Schauspiels trifft. Ihr könnt euch nach Vollendung eures Schauspiels auf der Bühne der Sinne beliebig mit allen Wesen austauschen, mit denen ihr das Theater des Lebens gespielt habt. Und je mehr ihr euch über die verschiedenen Szenen aus eurem Drehbuch austauschen werdet, desto mehr wird euch zu Bewusstsein kommen, dass es überhaupt keine anderen Schauspieler in eurem Leben gegeben hat, sondern dass ihr jede Rolle jedes Wesens in eurem Leben gespielt habt. Nicht ein Wesen hat unabhängig von euch agiert, weil es immer dieselbe Hand gewesen ist, die euch alle zusammen geführt hat.

Ihr habt allen Mitwesen genau die Rolle in eurem Leben gegeben, die sie dann für euch gespielt haben und nur dadurch, dass ihr ihnen eine Rolle zugeschrieben habt, erschienen sie euch anders als ihr. Wenn ihr eure Mitwesen nicht mehr in die vorgefertigten Rollen eures eigenen Drehbuches pressen würdet, dann könntet ihr euch durch ihre Gegenwart in eurem Leben selbst erkennen. Doch erst, wenn andere Wesen keine Rollen mehr in eurem Leben spielen und ihr eure eigenen künstlichen Rollen aufgibt, werdet ihr euch selbst in ihnen erkennen können. Solange ihr noch mit eurer eigenen Rolle identifiziert seid, werdet ihr andere Menschen nicht außerhalb ihrer irdischen Rolle wahrnehmen können, doch sobald ihr durch die Persona

eurer Persönlichkeit auf euer wahres Wesen seht, werdet ihr euch in all euren Mitwesen wieder selbst begegnen.

Wie anders wäre doch euer Theaterstück, wenn ihr erkennen könntet, wer wirklich hinter alledem steckt, was ihr tagtäglich erfährt, denn in Wahrheit verbirgt sich hinter allem nur eines. Übt euch darin, euch selbst in den Mitwesen zu erkennen, die eine Rolle im Drehbuch eures Lebens spielen und seid so gnädig, sie von Zeit zu Zeit aus ihren Rollen zu entlassen, damit ihr sie wahrhaft sehen könnt. Ihr bindet eure Mitwesen an die Bilder, die ihr von ihnen gemacht habt und seht nicht sie, sondern nur eure Bilder von ihnen. Nehmt alle Bilder herunter und alle Masken ab und findet zu einem miteinander jenseits aller Rollen. Ihr müsst andere Menschen nicht demaskieren, ihr müsst lediglich eure eigenen Masken abnehmen und wieder echt werden und dann wird sich das Echte in euren Mitmenschen angesprochen fühlen, was einer Einladung gleichkommt, ebenfalls die Rolle der getrennten Identität aufzugeben. Je mehr Rollenbilder und Masken fallen, desto mehr werdet ihr euch in euch erkennen und feststellen, dass es noch nie mehrere von euch gegeben hat. Alle Wesen im Drehbuch eures Lebens dienen eurer Selbstreflexion und eurer Selbsterkenntnis und wenn ihr euch im anderen wiederfindet, dann habt ihr euch selbst wiedergefunden. Der scheinbar Andere ist die lebendige Einladung an euch, euch selbst tiefer kennen zu lernen und eure Identitätsgrenzen zu überschauen und im besten Falle zu überschreiten. Werdet selbst zur wandelnden Einladung, alle künstlichen gesellschaftlichen Rollen im Theater des Lebens beiseite zu schieben und euch wieder an dem Ort zu begegnen, an dem sich alles Leben ewiglich als Eins erfährt. Und erinnert euch stets daran, dass ihr nie jemand anderem begegnen werdet, als euch selbst.

## *Die Frage eures Lebens*

Die wichtigste Frage eures Lebens lautet: Wer bin ich?

Wer seinem Leben dieser Frage widmet und sich immer wieder aufs Neue diese Frage stellt, der wird durch sie zur höchsten Wahrheit geführt.

Wer bin ich? Wer bin ich? Wer bin ich? Fragt euch dies unablässig immer und immer wieder, um die innere Gewahrtheit des Bewusstseins zu kultivieren. Fragt euch diese Frage immer dann, wenn ihr gerade aus eurem bewussten Sein herausgefallen seid, aber fragt euch diese Frage auch, wenn ihr bereits in eurem vollständigen Gegenwartsbewusstsein zentriert seid. Diese Frage kann euch wie keine andere immer tiefer in euer Bewusstsein hineinführen und euch das innere Tor zum grenzenlosen Sein allen Lebens aufschließen. Stellt euch diese Frage nicht etwa deshalb, um sie zu beantworten, sondern um nach der Frage ganz fein und achtsam in euch hineinzuhorchen, so als ob die Antwort aus der tiefsten, inneren Stille geboren wird. Vielleicht kommen euch unmittelbar und spontan ein paar Worte in den Kopf, die sich als Antwort in eurem Geist formulieren.

Doch alles das, was ihr den Worten „ich bin...“ anhängt, kann nicht die letztendliche Wahrheit sein.

Ich bin ... und alles was darauffolgt, ist höchstens ein temporärer Wesensausdruck, etwas, worauf ihr euch gegenwärtig beruft, doch schon im nächsten Moment können diese Worte mit diesem Wesensausdruck wieder verflogen sein.

Fragt euch die Frage: „Wer bin ich?“ solange, bis ihr keine Antwort mehr in euch vernehmt, sondern ihr euch reinweg in der stillen inneren Gegenwart wiederfindet. Fragt euch diese Frage bis es unmittelbar in euch nach dem „Ich Bin...“ zu schweigen beginnt und der Drang abebbt, dem „Ich Bin“ etwas anzufügen.

Euer Leben gleicht dem Schöpfungsspiel, dem ewigen „Ich Bin“, temporäre Attribute anzuheften und auf das „Ich Bin“ dieses oder jenes folgen zu lassen. Immer wieder definiert ihr euch selbst indem ihr dem „Ich Bin“ etwas hinzufügt und immer, wenn ihr dem „Ich Bin“ etwas hinzufügt, könnt ihr nicht erkennen, wer ihr wahrhaftig seid. Ihr seid das „Ich Bin“ ohne Name und Form und ohne dass aus dem „Ich Bin“ etwas geboren wurde.

Ihr seid das ewig Ungeborene, die reine Uressenz des allumfassenden göttlichen „Ich Bin“ und dennoch habt ihr euch von diesem reinen Sein

abgelenkt, weil ihr auf das „Ich Bin“ mental ständig etwas folgen lasst, was ihr eurem Wesen nach überhaupt nicht seid.

Es mag euch Freude bereiten, ganze Welten aus dem „Ich Bin“ zu gebären und euch in das zu verwandeln, was ihr euch über das „Ich Bin“ hinaus selbst ausgedacht habt, doch immer, wenn ihr aus dem „Ich Bin“ heraus schöpft und euch dann entsprechend als Geschöpf erfahrt, kommt euch das Gewahrsein des „Ich Bin“ abhanden. Die zwei machtvollsten Schöpfungsworte auf eurer Erde lauten: „Ich Bin“..., denn alles baut auf ihnen auf. Eure gesamte Welt hat die Identität zur Grundlage, die ihr auf das „Ich Bin“ habt folgen lassen.

Wer wärt ihr, wenn ihr nicht mehr wüsstet, wer ihr seid? Wer wäret ihr, wenn euch alle Selbstbestimmungen, Definitionen und Erinnerungen über euch selbst abhanden kämen, und wer wäret ihr, wenn ihr vergessen würdet, was ihr bisher in eurem Leben alles auf das „Ich Bin“ aufgebaut habt? Ihr müsst alles über euch vergessen, um euch wieder an das „Ich Bin“ erinnern zu können. Es scheint euch eine gewisse Sicherheit und Stabilität im Leben zu geben, etwas auf das „Ich Bin“ aufzubauen und sich dann daran zu klammern und gleichzeitig nehmt ihr euch dadurch selbst gefangen und vergesst, wer ihr in Wahrheit seid. Ihr habt euch mit eurer Wahrnehmung auf all das konzentriert, was ihr dem „Ich Bin“ angehängt habt und habt paradoxerweise damit genau das vergessen, was ihr seid. Sobald ihr glaubt, etwas zu sein verdeckt dieser Glaube die Gewahrsamkeit dessen, was ihr sein könnt und ihr könnt nicht gleichzeitig das „Ich Bin“ Bewusstsein aufrechterhalten und glauben, dieses oder jenes sein zu können. Das „Ich Bin“ Bewusstsein liegt jenseits von Existenz und Nichtexistenz, denn es ist das, was ewig ist. Immer wenn ihr glaubt, etwas zu sein, dann wird das Leben euch darauf aufmerksam machen, dass ihr es nicht seid, weil ihr nicht einseitig nur das Dasein erfahren könnt, ohne sein Gegenteil. Sobald ihr dem „Ich Bin“ etwas beifügt, rutscht eure bisher ungeteilte Bewusstseinspräsenz in das Feld der Dualität und beginnt damit einen Selbstbezug zu einem Teil des Lebens aufzubauen und dadurch einen anderen Teil in euch zu vernachlässigen. Doch dadurch, dass ihr alles seid, was ist, muss euch das Leben immer wieder zeigen, dass ihr nicht das seid, was ihr glaubt zu sein, weil euer wahres Wesen jenseits von Existenz und Nichtexistenz liegt.

Schöpfung bedeutet dem „Ich Bin“ etwas hinzuzufügen und überall, wo etwas aus dem „Ich Bin“ heraus geschaffen wurde, entsteht ein gegenpolarer Schöpfungsaspekt. Ihr lebt in eurer Welt in dieser gegenpolaren Schöpfung,

die automatisch erzeugt wird, ab dem Moment, ab dem ihr das „Ich Bin“ über sich hinausgeführt habt. Ihr erlebt in eurer Welt all das, was ihr nicht seid und erlebt dadurch ständig den gegenpolaren Aspekt des „Ich Bin“. Ihr habt euch einst selbst erschaffen und etwas aus dem „Ich Bin“ herausgeschöpft und gleichzeitig parallel zu dieser Schöpfung entstand die Gegenschöpfung, durch welche sich die Schöpfung wieder auflösen lässt. Eure Welt ist nicht Teil der Schöpfung, sondern ein Teil der Gegenschöpfung, die dafür da ist, die Schöpfung wieder in das „Ich Bin“ zurückzuführen. Stellt es euch so vor, als ob ihr euch ausdenkt dieser Mensch mit diesem Namen und dieser Körperform zu sein und dass mit dieser Schöpfung gleichzeitig ein gegenpolarer Doppelgänger erschafft wird, der all das erfährt, was ihr erfährt, nur in umgekehrter Weise, d.h. mit umgekehrten Vorzeichen. Eure Welt ist die gegenpolare Schöpfungswelt zu einer anderen Erde und das, was ihr glaubt zu sein, ist der gegenpolare Schöpfungsaspekt von dem, was ihr einst aus dem „Ich Bin“ heraus geschöpft habt.

Die Neue Erde, von der immer wieder die Rede ist, ist eine gegenpolare Parallelwelt, die vollständig in die Schöpfungsordnung integriert ist. Sie ist euer Gegenstück, so wie eure Welt bisher das Gegenstück zur Neuen Erde bildete. Doch die Zeit ist gekommen, die gegenpolaren Welten wieder miteinander zu vereinen, damit beide Welten, die in der Schöpfung und die in der Gegenschöpfung, wieder zurück in den ursprünglichen Einheitszustand finden.

In gewisser Weise lebt ihr in einer Anti-Welt, in der ihr alles gegenpolar verkehrt herum erlebt. In eurer Welt und eurem Dasein erfahrt ihr das Gegenteil von dem, was ihr von höchster göttlicher Quelle aus eurem „Ich Bin“ heraus erschaffen habt. Äonen über Äonen erlebtet ihr euch in der Schöpfung, die ihr direkt aus dem „Ich Bin“ heraus geboren habt. Aber diese Schöpfung war dennoch als solche begrenzt, weil sie sich als etwas definierte, was existiert. Immer größer wurde euer Wunsch, wieder in das „Ich Bin“ zurückzukehren, aus dem heraus ihr alles erschaffen hattet, doch ihr fandet keinen Weg, das bereits Geschaffene wieder aufzulösen. Es gab nur das Sein der Schöpfung, die eine Seite des Lebens, die sich direkt aus dem göttlichen „Ich Bin“ gebar. Sehr lange habt ihr nach einem Weg gesucht, das, was ihr einst erschaffen habt und an das ihr euer Bewusstsein gebunden habt, wieder aufzulösen. Und irgendwann wurde euch klar, dass es keinen anderen Weg gab euch aus eurer Schöpfung zu befreien, außer dass ihr eine Gegenschöpfung erschafft, die identisch zu dem ist, was ist, nur dass sie



vollständig infoenergetisch gegenpolar aufgebaut ist. Eure Welt, in der ihr euch bewegt, ist die Gegenschöpfung zur Schöpfung, über die sich die Schöpfung letztendlich wieder selbst auflösen kann, um in das „Ich Bin“ zurückzukehren.

Ihr habt in höheren Sphären des Kosmos einen energetischen Doppelgänger, der alles gegenpolar erlebt, wie ihr. Ja, es gibt eine Welt, in der alles identisch genauso geschieht, wie in eurer, nur auf spiegelverkehrter Weise. Ihr glaubt aus eurer Sichtweise heraus, dass die andere Welt, eure Parallelwelt die spiegelverkehrte und eure Welt die richtige sei, doch in Wahrheit verhält es sich genau umgekehrt. Eure Parallelwelt ist die Welt, die sich als erstes aus der Schöpfung geboren hat. Ihr seid wiederum aus dieser eurer Parallelwelt heraus erzeugt worden, um einen Gegenpol zu ihr zu bilden. Euer Leben, so wie ihr es führt, schenkt eurem kosmischen Doppelgänger und euch die Möglichkeit wieder vollständig in das „Ich Bin“ zurückzukehren. Alles im Leben führt darauf hinaus, euch selbst auf einer höheren Ebene der Schöpfung wieder zu begegnen. Jeder Moment eures Lebens ist eine Vorbereitung, euren höherdimensionalen Doppelgänger zu begegnen, um sich schlussendlich mit ihm zu vereinigen und um ihn und euch vollständig wieder aufzulösen, damit das eine ungeteilte „Ich Bin“ wieder so sein kann, wie es vor dem Beginn der Schöpfung gewesen ist. Auch das, was hier und jetzt geschieht, ist eine Vorbereitung auf die Wiederbegegnung mit dir selbst.

Wenn sich Schöpfung und Gegenschöpfung Materie und Antimaterie wieder begegnen und zusammenfinden, implodiert all das, was ihr einst dem „Ich Bin“ angefügt habt. Ihr sagt, dass große Teile eures Kosmos aus Antimaterie bestehen, doch in Wahrheit ist die Materie, in der ihr euch bewegt, die Antimaterie zur Schöpfung. Euer materielles Dasein ist der Gegenaspekt zur Schöpfung in den höheren Dimensionsebenen.

Je mehr ihr wieder zu euch zurückkommt und ein Gewahrsein über das „Ich Bin“ aufbaut, desto näher kommt ihr dem Aspekt eurer selbst, der in der Schöpfung bereits auf eure Ankunft wartet. Die Schöpfung und alle Wesen in der Schöpfung sehnen sich zutiefst nach der erlösenden Ankunft eures Seins, weil in eurem Wesen die Schlüsselessenz liegt, um die Schöpfung wieder in das „Ich Bin“ aufzulösen und heim zu führen.

Versucht zu begreifen, wie euer Leben in all dem, was ihr erfährt, stets nur das Gegenteil beinhaltet von dem, was ihr einst aus dem reinen „Ich Bin“ heraus geschöpft habt. Ihr hofft auf die erlösenden Unterstützungen aus den

höheren Ebenen des Seins, doch in Wahrheit seid ihr diejenigen, die diese höheren Schöpfungsbereiche wieder befreien, wenn ihr mit eurem Bewusstsein in ihnen aufgeht. Bevor ihr euch gänzlich in das „Ich Bin“ auflösen könnt, muss zuvor alles, was ist, durch das aufgelöst werden, was sich als sein Gegenteil erfährt. Es gibt keinen anderen Weg, die Schöpfung wieder zurückzuführen, als eine duale Gegenschöpfung aufzubauen, aus der heraus die Impulse der Wiedervereinigung allen Lebens stammen.

Sein und Nichtsein muss sich immer die Waage halten und wenn ein Pol bevorzugt erfahren und der andere vernachlässigt wird, dann kann das, was dort lebt, keinen Weg zurück in das „Ich Bin“ Bewusstsein finden. Eure Einkehr in die höheren Bereiche des Seins leitet die Wiedervereinigung von Schöpfung und Gegenschöpfung ein und erlöst alles Leben aus seiner begrenzten Form. Die höheren Ebenen des Seins haben eine tiefe Sehnsucht danach, dem „Ich Bin“ nichts mehr anzufügen und all das, was sie diesem „Ich Bin“ angefügt haben, wieder in ihrem Bewusstsein aufzulösen. Ihr seid mit eurem Leben und eurer gesamten Welt der Schlüssel, damit dieses große Auflösungswork geschehen kann. Ist es nicht wundersam zu erfahren, dass ihr in eurer Welt, die so sehr von Entfremdung geprägt ist, den Impuls in die Schöpfung gebt, der alles wieder in die große Wiedervereinigung lenkt?

Es gab noch nie etwas anderes, als das, was ihr seid, jenseits von Sein und Nichtsein, von Existenz und Nichtexistenz. Vielleicht gibt es einen Teil in euch, der sich aufgrund dieser Worte angesprochen und erinnert fühlt und in dem nun der Same gesät ist, das großartige Werk der Auflösung und Wiedervereinigung zu beginnen. Der Prozess ist bereits im vollen Gange und das Ende aller Dinge bereits beschlossen und so sehr es einen Teil in euch geben mag, der dem großen Werk der Auflösung entgegensteht, so sehr gibt es einen anderen Teil, der sich nichts sehnlicher wünscht, als wieder in das „Ich Bin“ zurückzukehren. Es wird euch nichts genommen, von dem ihr gegenwärtig noch das Gefühl eurer selbst bezieht, denn das Leben setzt die Mechanismen der Auflösung erst dann in Gang, wenn ihr all das, was ihr dem „Ich Bin“ angefügt habt, freiwillig wieder loslasst. Das Leben wird euch nichts abverlangen, was ihr nicht freiwillig hergeben mögt. Doch seid ihr bereit, den Schritt zu tun, um alles das in eurem Bewusstsein wieder aufzulösen, was ihr dereinst erschaffen habt, dann wird die Wiedervereinigung mit eurem höherdimensionalen Doppelgänger und der Schöpfung in die Wege geleitet.

Ich bin... ist das, was ewig wahr ist. Alles andere was darauf folgt, sind

temporäre Schattenspiele des Bewusstseins. Fragt euch selbst, wer bin ich?  
...und hört nie mehr damit auf, euch diese Frage zu stellen und es wird euch  
zu euch selbst führen und alles, was jemals entstanden ist, wird in dieser  
Frage seine Auflösung und Befreiung finden.

## *Wer möchte ich sein?*

Die Frage: „Wer bin ich?“, führt euch direkt aus der Schöpfung hinaus, zu euch selbst. Die zweite Frage: „Wer möchte ich sein?“, führt euch hingegen direkt in die Schöpfung hinein.

Je nachdem, wo ihr euch auf dem Pol der Selbsterfahrung bewegt, ist entweder die eine oder die andere Frage für euch wertvoller. Das innere Echo auf die Frage, „Wer bin ich?“, hebt euch aus eurem Dasein und eurer gewohnten Existenz, wohingegen ihr durch die Frage, „Wer möchte ich sein?“, damit beginnt, euch selbst schöpferisch umzusetzen. Ihr habt euch selbst erschaffen mit all dem, wie ihr euch gegenwärtig erfahrt. Angefangen mit eurer Körperform, über eure Lebensumstände, bis hin zum kleinsten Detail eures Erfahrungsbereiches, habt ihr all das aus euch herausgeschöpft, was ihr im Außen erfahrt. Nichts ist für die Ewigkeit, was aus euch hervorgegangen ist, weil euch allein der Zustand der Ewigkeit vorbehalten ist. Eure gesamte Welt ist die schöpferische Übersetzung eures ewig unbegrenzten, inneren Wesens und damit ist die Welt und alles, was ihr in ihr erfahrt, die Antwort auf die Frage, „Wer möchte ich sein?“. Es gab eine Zeit in der Schöpfung, in der ihr euch diese Frage gestellt habt, ohne auch nur im Leisesten zu ahnen, welche Welten sich in ihrer Antwort verbergen. Ihr wart selbst noch blind gegenüber all den Universen in eurem bis dato einheitlichen Ich-bin-Bewusstsein. Versucht euch zu vergegenwärtigen, dass euer Leben, was ihr erlebt und die Welt, die ihr erfahrt, eine zutiefst herbeigesehnte Antwort auf die Frage „Wer möchte ich sein?“ ist. Tief in eurem Seelenwesen wurde eine Frage formuliert und als Stoßgebet in den Kosmos gesandt und lange habt ihr darauf gewartet, eine Antwort zu erhalten. Doch ab dem Moment, in dem euch die Antwort gegeben wurde, hattet ihr bereits vollkommen vergessen, eine solche Frage gestellt zu haben. Ihr wusstet nicht mehr, dass euer Leben eine Antwort auf euer innerstes Sehnen war. Zu der Zeit, in der ihr euch die Schöpfungsfrage, „Wer möchte ich sein?“, gestellt habt, wart ihr fernab davon, euch in irgendeiner Weise eine erfahrbare Antwort vorzustellen und ab dem Moment, als die Erfahrungsreise, angetreten durch diese Frage, begann, hattet ihr bereits vergessen, sie gestellt zu haben. Fragen sind wichtige Initialzündungen um Lebensprozesse in Gang zu bringen und alles, was ihr erfahrt, ist eine Antwort auf eine in euch gestellte Frage, nur dass ihr euch in den meisten

Fällen nicht mehr daran erinnern könnt, sie gestellt zu haben. Auf welche Frage ist dein Leben die Antwort? Wonach hast du gefragt, als die Schöpfungsreise deines Lebens begann? Welche Frage drücktest du einstmals in deinem Geist aus, auf die dein jetziges Leben eine Antwort sein kann?

Zu Beginn der großen Schöpfungsreise stand ebenfalls die große Frage „Wer bin ich?“ im Zentrum eures Wesens, doch nach einiger Zeit verwandelte sich diese Frage in die zweite große Schöpfungsfrage „Wer kann ich sein?“, weil ihr bemerktet, dass es nichts geben kann, was ihr nicht seid. Wenn ihr wisst, dass ihr alles seid und es nichts gibt, was ihr nicht seid, dann stellt sich euch die Frage, wer ihr seid, nicht, sondern ihr seid vielmehr damit beschäftigt, wer ihr sein wollt.

Doch ihr könnt euch nahezu sicher sein, dass ihr überhaupt niemand mehr sein wollt, sobald euer Bewusstsein die Ebene in sich berührt, dass ihr alles bereits seid. Die Frage, „Wer bin ich?“, konnte nicht von dem Ort aus gestellt werden, an dem ihr eine reine Gewahrsamkeit über euer allumfassendes Ich-Bin-Bewusstsein besaßt. Um sich diese Frage das erste Mal stellen zu können, bedurfte es der Verschleierung darüber, dass es nichts geben kann, was ihr nicht seid. Und genauso, wie diese Frage aus der Verschleierung kam, um die Verschleierung aufrechtzuerhalten, kann sie euch nun wieder den Schleier vor eurer Wahrnehmung nehmen und euch in euer reines Gewahrsein hineinführen. Wenn ihr eine Frage aufgrund eines bestimmten Bewusstseinszustandes fragt, dann wird in der Antwort dieser Bewusstseinszustand in der Regel unhinterfragt bleiben. All eure Fragen entstammen dem Trennungsbewusstsein und deshalb können diese Fragen dafür hergenommen werden, dieses Bewusstsein aufrechtzuerhalten. Allerdings ist es auch möglich, sich so zu hinterfragen, dass sich der fragende Bewusstseinszustand selbst in der Frage auflöst. Immer, wenn euch das gelingt, dann hat euch die Frage an einen Ort gebracht, zu dem nicht etwa die Frage, aber sehr wohl euer wahres Wesen fähig ist. Ihr habt euch in euren unermesslichen Fähigkeiten so sehr selbst beschränkt, um euch immer und immer wieder die Frage stellen zu können, wer ihr sein wollt. Euer Wille kann nur das anstreben, was ihr bereits seid und ihr könnt euch nichts wünschen, was euch nicht bereits gegeben wurde.

Geht einmal bewusst alle eure Lebensbereiche ab und erkennt in ihnen die Antwort auf einen still in euch formulierten Wunsch. Ihr erfahrt zwar in der Welt und mit eurem Leben die Antworten auf eure innersten seelischen Wunschimpulse, doch ist euch durch den Schleier der Existenz

abhandengekommen, welcher Wunsch zu welchem Erfahrungsaspekt geführt hat. Seid ihr mit euch und eurem vollen Bewusstseinspotenzial verbunden, dann dürfte es keinen einzigen Aspekt eures Lebens geben, zu dem ihr nicht den in euch formulierten und gehüteten Wunsch findet, welcher sich in dieser oder jener Erfahrung eures Lebens erfüllt. Der Wunsch, jemand sein zu wollen, genauer genommen jemand bestimmtes sein zu wollen, setzt sich in jedem Erfahrungsmoment eures Lebens um. Eine Schicht eures Bewusstseins wünscht sich unablässig eine Erfahrung seiner selbst auf der Basis der Frage: „Wer möchte ich sein?“. Bei genauerem Hinsehen, wird euch auffallen, dass es keinen Aspekt eures Lebens gibt, in dem sich diese Frage nicht beantwortet. Ausnahmslos alles, was ihr erlebt, ist die Erfüllung eines Wunsches, mit dem ihr an den Altar des großen Lebens getreten seid. Ihr habt euch so sehr nach einer Selbsterfahrung gesehnt, die euch das Innerste zur zeigen vermag, obwohl ihr wusstet, dass es sich durch nichts darstellen lässt. Euer innerstes Ich-bin-Bewusstsein zeigt sich euch in jeder und in keiner Erfahrung, die ihr macht. Ihr spiegelt euch selbst ohne Unterlass das, was vom Innersten emporquillt und durch die äußeren Erfahrungen wieder zu euch zurückfindet. Ihr verliert euch in der Frage, wer ihr sein wollt und holt euch immer dann wieder vollständig zu euch zurück, wenn ihr erkennt, dass ihr all das, was ihr sein wollt, bereits seid und dass euch keine von der Welt gespiegelten Erfahrungen wahrhaftig das zeigen können, was in eurem Innersten wohnt. Es bedarf nicht viel, um sich seiner gewahr zu werden, um nicht zu sagen, es bedarf überhaupt nichts, denn alles was ist, lenkt euch nur von dem ab, was ihr seid.

Es ist eine legitime Sichtweise, die Welt als eine Offenbarung eines innersten, seelischen Wunsches zu betrachten, doch gleichermaßen könnt ihr in alldem, was existiert, auch eine Ablenkung von dem, was wahrhaft ist, sehen. Das, was wahrhaft ist, ist die heilige Schöpfungsordnung, in der alles ganz in sich und dem göttlichen Geist ruht. Existieren, (lat. Ex-istere) heißt so viel wie heraustreten aus dem, was ist und deshalb seid ihr euch in der Nichtexistenz näher als ihr es mit allem in der Existenz nur sein könnt.

Ein großes Geheimnis wartet in der Nichtexistenz darauf eingesehen zu werden. Im Rahmen eurer irdischen Erfahrung der Existenz mag es so scheinen, als ob die Frage „Wer bin ich?“ all die vergangenen Selbstdefinitionen, durch die ihr bereits gewandert seid, in euch wieder hervorholt, wohingegen die Frage „Wer möchte ich sein?“ einen weiten Raum zukünftiger Möglichkeiten eröffnet. Doch wir erinnern noch einmal

daran, dass die Tiefe der Antwort nicht von der Frage, sondern vom Bewusstsein abhängt, was sich in diese ergießt. Ihr könnt alle möglichen Fragen nach euch, eurem Dasein oder eurer Nichtexistenz auf vielen verschiedenen Ebenen beantworten und jede Ebene kann euch eine Facette eurer selbst spiegeln. Nichts, was ihr erfahrt, kann vollständig sein, weil das Reich der Erfahrungen stets den Bereich der getrennten Existenz betrifft. Ihr könnt nur das erfahren, was da ist und existiert, ihr könnt aber nicht das erfahren, was wahrhaftig ist. Wahrnehmung und Erfahrungen sind Mittel zum Zweck der Selbstreflexion im Raum der getrennten Existenz, und solange ihr noch etwas wahrnehmt oder erfahrt, könnt ihr sicher sein, dass ihr den Raum der Nichtexistenz noch nicht betreten habt. An all das, was existiert, könnt ihr euch erinnern und es zeitlich wiederholen, nur das Eine, was ewig ist, weist jede Erinnerung von sich ab. Tretet ihr ein, in das Gewahrsein eurer Nichtexistenz und findet von dort, über den Wunsch wieder etwas sein zu wollen, den Weg hinaus, dann bleiben keine Erinnerungen an das zurück, wo ihr eben noch wart. Seid ihr zutiefst in die allumfassende Gegenwart der Nichtexistenz eingetaucht, dann könnt ihr euch in diesem Bewusstseinszustand nicht mehr daran erinnern, wie es einmal gewesen ist, jemand oder etwas Besonderes gewesen zu sein und ebenso entgleitet euch beim Eintritt in die Existenz und der Umsetzung eures Wunsches jemand sein zu wollen, das Gewahrsein eures ewiglichen Ich-bin-Bewusstseins. In einer gewissen Weise ist das Leben von Paradoxien durchzogen, weil ihr in dem Wunsch, etwas sein zu wollen, das was ihr bereits seid verdeckt, und immer dann, wenn ihr nichts mehr sein wollt, auf die Spur geführt werdet, euch selbst wiederzufinden. Diese Paradoxie gründet in dem Spiegelungsverhältnis von Schöpfung und Antischöpfung. In der ewigen Nichtexistenz ist alles einfach und widerspruchsfrei. In allem, was existiert, hingegen wohnt der innere Keim des Widerspruchs und der Gegensätzlichkeit von etwas, was ursprünglich zusammengehört. Nur, wenn ihr die Widersprüche eures Lebens schonungslos aufdeckt und euch mit den Paradoxien eures Daseins konfrontiert, kann es euch gelingen, die vom Leben gestellten Aufgaben zu lösen. Das Leben in der Existenz führt euch zu den Aufgaben, die euch euer Existieren letztlich aufgeben lässt, um zu euch zurückzufinden. Jede Aufgabe bringt euch zur Auflösung eines weiteren Teils eurer Existenz und zur Hingabe an eure wahre Wesensnatur. Zwischen einer Aufgabe und der Aufgabe eines Teils eurer getrennten Existenz liegt der Weg, den ihr in eurem Leben beschreitet. Eure Gaben werden zu euren Aufgaben,

bis ihr auch eure Gaben aufgebt.

Ihr glaubt besondere Fähigkeiten besitzen zu müssen, um der sein zu können, der ihr seid, doch meist führen euch eure Fähigkeiten nur weiter in besondere Aspekte eures Daseins, die euch an das kleben, was existiert. Es gibt so gut wie nichts im Dasein, was nicht dafür sorgt, dass es euch weiterhin im Dasein hält und damit den Weg in die Nichtexistenz verschleiert. Alles im Dasein bestätigt sich gegenseitig seine Existenz und ohne diese ständige Rückbestätigung des Existierens durch entsprechende Erfahrungen, würdet ihr schnell aus der Existenz heraus- und in das allumfassende Sein hineinfallen. Durch alles, was ihr erlebt, holt ihr euch eine Daseinsbestätigung und jede Erfahrung ist eine Rückversicherung, die ihr hernehmt, um zu prüfen, wer ihr seid. Ohne die ständige Rückbestätigung eurer Existenz durch die Dinge, die ihr sinnlich-physisch erfährt, würdet ihr euer Dasein nicht aufrechterhalten können und es würde euer Bewusstsein unmittelbar in die Gewahrsamkeit seiner Nichtexistenz führen. Alle eure Erfahrungen bestätigen euch einen Aspekt eurer getrennten Identität, eures physischen Daseins und es gibt keine Erfahrungen, die ihr nicht hernehmt, um durch sie die Antwort auf die Frage, wer ihr seid und sein wollt, sicherzustellen.

Euer gesamtes Leben baut auf Rückbestätigung auf und dies hat seine Wurzeln nicht etwa in dem irdischen Mangel an Selbstbewusstsein, sondern in dem sich aufdrängenden inneren Wissen um eure Nichtexistenz. Für alles, was ist, gibt es nichts Bedrohlicheres, als die Vorstellung, nicht zu sein, und euch mag der Ort der Nichtexistenz kalt und leer erscheinen, obwohl er es in Wahrheit ganz und gar nicht ist. Der Ort der Nichtexistenz ist der Ort, an dem alles ewiglich immer schon gewesen ist und es nichts gibt, was es nicht gibt. Von diesem Ort der Nichtexistenz wirkt euer begrenztes Dasein am Ort der Existenz recht leer und bedeutungslos, auch wenn es euch umgekehrt erscheint. Wir wollen euch an dieser Stelle daran erinnern, dass ihr euch in der Gegenschöpfung bewegt und dass es von dem Ort, an dem ihr seid ganz natürlich ist, den Ort, von dem ihr wahrhaftig abstammt, nicht sehen und wertschätzen zu können. Euch muss der Einheitszustand des Ich-bin-Bewusstseins in der Nichtexistenz leer und bedeutungslos erscheinen, obwohl ihr in Wahrheit nur das projiziert, was ihr in der Existenz erfährt. Könnt ihr in euch den Ort der Freude an der eigenen Nichtexistenz finden? Oder seid ihr nach wie vor damit beschäftigt, euer Dasein gegenüber diesem Ursprungszustand zu verteidigen? Wenn es sich für euch so anfühlt, als ob die



Nichtexistenz Angst und Beklemmung auslöst, dann seid ihr im Widerstand gegenüber dem, was ihr seid.

Wie bereits gesagt, könntet ihr euer Dasein in eurer Existenz nicht erleben, wenn ihr nicht einen konsequenten Widerstand gegenüber dem Seinszustand hättet, aus dem ihr ursprünglich stammt. Eine tiefe innere Erfülltheit und ein Frieden, nicht von eurer Welt, erwartet euch an dem Ort, an dem ihr nichts mehr seid und sein wollt.

Und dennoch kann sich euch dieser Ort nicht aufschließen, solange ihr nicht erkennt, dass jedes Element eures Lebens eine Antwort auf die in euch formulierte Frage, „Wer möchte ich sein?“, ist. Versucht dies noch mal in aller Genauigkeit nachzuempfinden und fragt euch zusätzlich zu der Frage, „Wer bin ich?“ immer auch die Frage, „Wer möchte ich sein?“ und bleibt stets achtsam, welcher Bewusstseinsraum sich in euch als Antwort auf die Frage öffnet. Eure Existenz, wie eure Nichtexistenz ist ein gleichsam großes Geschenk für alles, was ist.

## *Die Suche in der Sinneswelt*

Ein Mensch der den Kontakt zu sich verloren hat und sich selbst nicht mehr spürt, beginnt damit, den physischen Körper über die Reizung eines der fünf Sinnesorgane zu stimulieren, um aus den daraus resultierenden Empfindungen ein Gefühl seiner selbst zu erzeugen. Doch keine sinnlich-physische Stimulation kann das Gefühl von dem, was ihr seid, herstellen, weil das, was ihr im Wesentlichen seid, überhaupt nichts Physisches ist. Ihr erfahrt euch auf der physischen Ebene immer nur indirekt, durch die Rückmeldung des physischen Sinnessystems und habt dadurch den Direktzugang zu der Bewusstseinssebene eures reinen Seins verloren.

Das Gespür dafür, euer eigenes Wesen wiederzuerlangen, kann erst einmal damit beginnen, euch wieder ganz in eurem Körper wahrzunehmen, um dann durch die Körperpräsenz in die unmittelbare Bewusstseinssebene hinüber zu wechseln. Ihr könnt euch letztlich nicht selbst im Körper erfahren, ihr könnt höchstens Erfahrungen über euch sammeln, aber Erfahrungen *über* etwas zu machen heißt auch, nie ganz in den Erfahrungen zu sein. Ihr habt folglich zu allem, was ihr durch die körperliche Spiegelungsebene erlebt, eine gewisse innere Distanz und seid nie voll und ganz in dem absorbiert, was ihr erfahrt.

Je größer die Distanz zwischen euch und euren Erfahrungen wird, desto intensiver müssen die Erfahrungen werden, um aus ihnen nach wie vor ein Selbstgefühl zu beziehen. Bevor ihr auf der irdischen Erfahrungsebene auf die Suche nach euch selbst gegangen seid, hattet ihr auf bestimmten Bewusstseinssebenen bereits eine Distanz zu eurem Wesenskern aufgebaut und habt dann damit begonnen, innere Bewusstseinsformen nach außen zu projizieren, um euch selbst in ihnen zu erfahren und euer Wesen darin wiederzufinden. Doch alles, was durch veräußerlichte Formen an Erfahrungen zu euch in das Bewusstsein kam, war von eurem innersten Wesen distanziert.

Würdet ihr das Innerste des Innersten, das Herz des Herzens erfahren, dann würde sich damit auch jede Empfindung einer äußerlich abgetrennten Form auflösen. Wenn die Empfindungsverbindung zum innerlichsten Wesenskern hingegen verloren geht, dann sucht ihr nach dieser Verbindung in den äußeren Sinnesempfindungen des physischen Körpers.

Der Verlust eurer selbst hat zur Suche innerhalb der Sinnenweltformen

geführt und seither suchtet ihr euch in einer Bewusstseinschicht, die bereits eine Distanz zu eurem innersten Wesen aufgebaut hat.

All die tausendfachen Sinnesreize eurer Welt, die hauptsächlich, aber nicht ausschließlich, über die physischen fünf Sinne in Empfang genommen werden, werden dazu hergenommen, um durch sie ein Selbstgefühl zu erzeugen. Die visuellen Erfahrungen kreieren ein visuelles Selbst-Bild über euch, die akustischen Erfahrungen kreieren unter anderem die verbalisierte innere Stimme und die kinästhetischen Erfahrungen erzeugen ein Gefühl von euch selbst. Aus der Gesamtheit dieser Erfahrungen setzt sich dann eure, durch die Sinnenwelt aufgebaute, Identität zusammen.

Ihr besitzt folglich ein Seh-Selbst, ein Hör-Selbst, ein Tast-Selbst, ein Geruchs-Selbst und ein Geschmacks-Selbst und je nachdem über welchen Sinneskanal ihr euch bevorzugt erfahrt, ist das entsprechende Sinnes-Selbst, das eure Identität speist, entwickelt.

Der visuelle Sinn eignet sich am besten, um sich durch ihn eine Vorstellung über sich selbst aufzubauen und der Großteil der getrennten Identität wird durch den Informationsinput aus diesem Wahrnehmungssinn gespeist. Der kinästhetische Sinn ist beispielsweise hingegen viel feiner und flüchtiger und es ist für ein Bewusstsein schwerer, ein zeitlich stabiles Identitätskonstrukt durch diesen Sinn aufzubauen. Noch schwerer ist es freilich, eine Identität auf dem noch subtileren Geruchssinn zu errichten. Je feiner und ätherischer die Informationsschwingungen, die durch einen Sinneskanal in das Bewusstsein dringen, sind, desto weniger eignen sie sich dafür, eine getrennte, in Raum und Zeit verortete, Identität aufzubauen. Je nach Schwerpunktsetzung des Ich-Konstruktes setzt sich dieses, meist zu weit mehr als der Hälfte, aus dem visuellen, gefolgt von dem auditiven, dem kinästhetischen, dem gustatorischen, und schlussendlich dem olfaktorischen Sinn zusammen. Dass der visuelle Sinn im physischen Körper dominiert, hängt damit zusammen, dass der physische Körper einst durch diesen Bewusstseinsinn erzeugt wurde. Die physische Realität hat ihre Grundlage in einer visuellen Formen-Schöpfung und das, was ihr als Wahrnehmungsorgan bezeichnet, war ursprünglich ein Schöpfungswerkzeug. Ihr glaubt, die Welt der Materie über eure Augen wahrzunehmen, aber in Wirklichkeit erschafft ihr diese durch euren visuellen Wahrnehmungskanal.

Ihr erzeugt ein inneres Bild, projiziert es nach außen und nimmt es dann wahr, um das Wahrgenommene eurer Identität anzuheften. Eure inneren Bilder entstehen in einer Bewusstseinschicht, die tiefer liegt, als eure getrennte

Identität. Ihr könnt folglich das, was reinweg im Bewusstsein erzeugt wurde, nicht dazu hernehmen, um euch ein zeitlich stabiles und lokal verortetes Selbstkonstrukt damit aufzubauen. Um euch dennoch eine kontinuierliche Erfahrung in der Materie zu erzeugen, habt ihr damit begonnen, innere Bilder zu veräußerlichen, um sie als äußere Form über die physischen fünf Sinne wieder in euch hinein zu nehmen. Allerdings ist es so, dass der Ausgabeort, von dem aus die Projektion in die Welt kommt, ein viel tieferer ist, als der Ort, zu dem die Wahrnehmung wieder in das Bewusstsein hineinkommt. Projektion ist die Nach-außen-Stellung eures Innersten und Wahrnehmung die erneute Verinnerlichung eurer Projektion. Allerdings vollzieht sich in dem Prozess von Projektion und Wahrnehmung ein Ebenenwechsel des Bewusstseins, durch welchen ihr euch selbst in die physische Ebene versetzt um eine zeitlich stabile Identität zu erschafft.

Da euer Bewusstsein ursprünglich von einer nichtphysischen, formlosen Ebene her stammt, muss dieses Bewusstsein in sich viel in Gang setzen, um sich überhaupt als physisch zu erfahren. Dieser Prozess der Übersetzung eures Wesens in eine physische Erfahrung wird durch die ständigen Energieschleifen von Projektion und Wahrnehmung der Projektion vollzogen. Die Schwierigkeit bei diesem Übersetzungsprozess ist der schleichende Energieverlust, weil ihr mit jeder Rückmeldeschleife einer weiteren Wahrnehmung damit beginnt, nur noch das zu projizieren, was ihr zuvor bereits wahrgenommen habt. Zu Beginn waren alle eure Wahrnehmungskanäle rein und frei und dementsprechend konntet ihr frei schöpferisch euch selbst in die Welt projizieren. Nach einer Projektion nehmt ihr bereits nicht mehr so frei wahr, sondern ihr nehmt entsprechend eurer Projektion wahr. Ihr projiziert ein inneres Bild nach außen, nehmt dieses dann wahr und die darauf folgende Projektion wird von der vorangegangenen Wahrnehmung eingefärbt sein. Dies gleicht etwa dem Prozess, dass ihr ein Bild habt, von dem Bild eine äußere Kopie macht, diese Kopie dann wahrnehmt und verinnerlicht, und das nächste Bild auf der Grundlage dieser Kopie, und nicht mehr auf der Grundlage des Originals erstellt. Und so geht ihr durch eure Welt und erstellt eine Kopie, von einer Kopie, von einer Kopie und das Bild wird mit jedem weiteren Kopiervorgang schwächer. Würdet ihr auf euer innerstes Bewusstseinswesen zurückgreifen und nur noch das Innerste des Innersten nach außen stellen, dann würdet ihr auf euer Original zurückgreifen. Dadurch aber, dass ihr aus den Augen des Selbstkonstruktes schaut, hängt ihr in den sich immer wiederholenden

Kopierschlaufen einer bereits energiemangelnden Identität fest und die freifließende Wahrnehmung schränkt sich zunehmend ein.

Eure Identität hat sich durch den Schöpfungskreislauf von Projektion und Wahrnehmung so oft selbst reproduziert, dass sie sich selbst, geschweige denn ihren wahren, inneren Wesenskern, vollständig vergessen hat. Dieses Selbst begibt sich dann auf die Suche und erzeugt Sinneserfahrungen in sich, in der Hoffnung, sich in ihnen zu finden.

Es gibt keinen Sinnesreiz, den ihr nicht automatisch eurem Selbstkonstrukt hinzufügt, solange euer Bewusstsein diesen aus einem Selbstkonstrukt heraus wahrnimmt. Sobald ihr es aber schafft, die Erfahrung eurer Realität außerhalb eurer Selbstvorstellung reinweg zu beobachten, dichtet ihr dem Selbstkonstrukt keine weiteren Empfindungen mehr hinzu. Das, was ihr Identität nennt, ist an der Welt eurer Sinneserfahrung aufgebaut und weil die Sinneserfahrungen sich außerhalb eures innersten Bewusstseinswesens abspielen, ist auch die dadurch entstandene Identität in den äußeren Schichten des Bewusstseins gelagert. Die Identität bildet eine äußere Schale eures schichthaft aufgebauten Bewusstseins und solange ihr euch über die physischen fünf Sinne erfährt, bleibt ihr entsprechend nur auf der oberflächlichen Schicht eurer selbst hängen. Tiefere Wesensschichten offenbaren sich euch immer dann, wenn ihr die Sinnesreize eure Welt nicht mehr dazu hernehmt, um euch durch sie ein Gefühl eurer selbst zu erschaffen, sondern sie reinweg als das wahrnehmt, was sie sind. Solange ihr die Sinnesreize für den Aufbau eurer Identität gebraucht, verzerrt sich die Wahrnehmung den Mustern und Filtern der Identität entsprechend, was letztlich dazu führt, dass eure Wahrnehmungskanäle immer weiter verstopfen. Und je mehr sich die Zugangskanäle zur äußeren Welt verschließen, desto mehr verschließt sich das innere Identitätskonstrukt, was dazu führt, dass es sich letztlich nicht mehr selbst spüren kann.

Wenn der Fluss der Wahrnehmung frei durch euer Bewusstsein fließen kann, dann entsteht ein natürliches Gefühl der Lebendigkeit. Wenn ihr hingegen aufgrund von festgefahrenen Selbstbildern eure Wahrnehmung selektiert, dann friert dieser Fluss zunehmend ein. Für das an der Welt herangewachsene Identitätskonstrukt sind die Sinneserfahrungen der Welt die Nahrung, die es in sich hineinnimmt, um weiterhin bestehen zu bleiben. Verschließen sich die Wahrnehmungskanäle aufgrund der vielen Anschauungsfilter, dann gerät das Identitätskonstrukt in einen hungernden Mangelzustand. Es kann nicht mehr die gleiche Intensität an Gefühlen von sich selbst erzeugen, die es einst in

einer direkteren, ungefilterten Wahrnehmung erfahren hat und anstatt die Filter zu reinigen, versucht es, mehr der gleichen Sinnesreize durch Intensitätssteigerung oder Wiederholung zu produzieren.

Doch die Intensität eines Sinnesreizes hängt nicht von dem äußeren Reiz, sondern von der Rezeptivität des inneren Bewusstseins ab, das diesen Reiz empfängt. Ist das Seh-Selbst des Menschen noch rezeptionsfähig d. h. offen und aufnahmebereit, dann kann jeder visuelle Reiz eine nahezu erschlagende, hautnah-überwältigende Erfahrung bieten. Ist das Seh-Selbst hingegen von den Bildern der Welt reizüberflutet und nicht mehr resonanzfähig, dann können auch die intensivsten Bilderwelten, wie sie beispielsweise in der Filmindustrie produziert werden, kaum mehr innere Bewegungen verursachen.

Je schwingungs- und resonanzfähiger ein Seh-, oder auch Hör-Selbst ist, desto erweiterter ist sein entsprechendes Wahrnehmungsspektrum. Ist das Seh-Selbst vollständig resonanzfähig, dann kann sich die Erfahrung von Hellsichtigkeit einstellen und wenn der Teil eures Identitätskonstrukts, der durch den akustischen Wahrnehmungskanal aufgebaut wurde, schwingungsfähig ist, dann stellt sich das Hellhören ein. Je fließender und dynamischer ein Identitätsaspekt ist, desto freier kann die Wahrnehmung sein, die durch ihn geschieht. Da aber die meisten Identitätskonstrukte mit der Zeit verhärten, schränkt sich damit auch gleichzeitig ihr Wahrnehmungsspektrum ein, was die Identität letztlich in einen Mangelzustand hineinführt.

Ein und derselbe Sinnesreiz kann auf tausendfach verschiedene Weise aufgenommen und verarbeitet werden, und über die Art der Verarbeitung bestimmt nicht der Sinnesreiz, sondern der entsprechende Selbst-Anteil.

Versucht einmal den tieferen Zusammenhang zwischen dem Aufbau eurer Identitätsvorstellungen und dem Bedürfnis nach Sinnesreizen zu erkennen. Wenn ihr mit eurem innersten Wesenskern der feinsten und subtilen Ebene in eurem Bewusstsein vollständig verbunden wärt, dann hätte jeder Sinnesimpuls eine nahezu erschlagend starke Intensität.

Ihr kennt vielleicht die Erfahrungen, dass die Farben bunter, die Geräusche lauter und die Sinne geschärfter sind, wenn ihr aus einem meditativen Bewusstseinszustand wieder auftaucht. Seid ihr lange in der Stille, dann ist die Welt danach auf einmal sehr viel lauter und habt ihr eure Augen länger geschlossen, dann erscheint eure Welt danach bunter und intensiver.

Euer innerstes Wesen ist so resonanzfähig und sensibel für die feinsten Schwingungen, dass es kaum etwas Sinnliches zu erfahren braucht, um sich

selbst zu spüren. Die äußeren, gröberen Schichten eures Bewusstseins brauchen hingegen eine stärkere sinnliche Stimulation, um in Resonanz zu geraten und sich selbst zu erfahren.

Wenn ihr euer Bewusstsein konzentriert, dann erhöht ihr dadurch auch eure Resonanzfähigkeit und erwehert eure Wahrnehmung, denn ihr könnt nichts wahrnehmen, zu dem nicht etwas in euch in Resonanz geht.

Ist euer Geist in sich gesammelt und konzentriert, dann gleicht dies einer gespannten Saite eines Instruments, das durch die leichteste Berührung in Schwingung versetzt werden kann und einen Erfahrungsklang ergibt. Sind die fünf Saiten eurer fünf Sinnes-Selbst jedoch nicht gespannt, dann können äußere Reize so intensiv sein, wie sie nur wollen und ihr könnt an diesen Saiten zupfen und reißen und es wird dennoch kein innerer Erfahrungston in euch erklingen. Euer physischer Körper ist ein Schwingungsinstrument und die Kunst des Lebens besteht darin, auf diesem Instrument spielen zu lernen, um ihn auf die große kosmische Sinfonie einzustimmen.

Spannt die Erfahrungssaiten eures Selbst durch die Konzentration eures Geistes und lauscht gespannt darauf, welche Melodie das Leben auf dieser Saite spielt. Mit einer gespannten Saite und einem wachen Bewusstsein, verwandeln sich die leisesten Sinnesreize in die tiefsten und wundervollsten Erfahrungen. Ihr braucht euch keine Selbstempfindungen mehr durch die Hereinnahme intensiver Sinneserfahrungen zu erzeugen, wenn ihr mit der Tiefenebene eures Wesens verbunden seid.

Die physischen Sinneserfahrungen können für die Kompensation eines mangelnden Selbstgefühls eingesetzt werden, doch keine Kompensation kann das wiederherstellen, wonach es sich wahrhaftig sehnt.

Jeder Mensch hat das Bedürfnis, sich selbst zu spüren, sich selbst wahrzunehmen und zu fühlen und diesem Bedürfnis geht er auf der Bühne der physischen fünf Sinne nach. Doch anstatt sich im Wesentlichen dort wiederzufinden, übersetzt sich das Innerste stückweise mehr in ein veräußerlichtes Selbstbild, was den Wunsch, sich selbst im Wesentlichen wieder kennenzulernen, zuwiderläuft und die Sehnsucht nur weiter anfacht. Irgendwann wird jeder Mensch an den Punkt kommen, an dem er die Suche nach sich selbst in den Sinnen als sinnlos betrachtet und damit beginnt, sich im Innersten jenseits aller Formen wieder zu entdecken.

Alle Sinneserfahrungen sind Mittel zum Zweck des Selbstgefühls und nur die wahrhaftige Empfindung eures innersten Wesens ist unmittelbar, direkt in euch präsent. Identitäten und Selbstgefühle kommen und gehen und das

einzig, was stetig gegenwärtig präsent ist und ungeachtet der Wellen auf der Oberfläche eines veräußerlichten Bewusstseins ruht, ist euer innerster Wesenskern. Kehrt zu diesem zurück und ihr werdet von dort aus alle Sinnesempfindungen in einem gänzlich neuen Licht wahrnehmen. Solange ihr die Reize eurer Sinnesempfindung für euer Selbstgefühl gebraucht, missbraucht ihr sie für einen Zweck, den sie nicht erfüllen können. Kehrt zu euch in euer innerstes Wesen zurück und blickt von diesem Zentrum eures Seins mit offenem Geist in eure Welt hinein und das, was ihr wahrnehmen werdet, wird so neu und anders sein, als alles das, was ihr bisher wahrgenommen habt, dass es euch den Atem verschlägt und ihr euch die Frage stellen mögt, wie ihr all das über so einen langen Zeitraum nicht wahrnehmen konntet. Schließt eure Augen und öffnet euer inneres Auge und es wird sich vor euch eine Welt offenbaren, die euch ein wahrhaftiges Gefühl eures innersten Wesens näherbringt.



## *Das weltenschöpfende Bewusstsein*

Ein Bewusstsein kann sich nur in der Welt erfahren, die es selbst erschaffen hat, denn ohne die Weltenschöpfung im eigenen Geist, kann es keine Selbsterfahrung geben. Die Welt ist die Nachaußenkehrung des Bewusstseins und sobald ein Bewusstsein sich nach außen projiziert, erfährt es sich selbst in seiner Weltenschöpfung. Die Projektionen eurer Bewusstseinsinhalte gehen jeder wahrnehmbaren Erfahrung voraus, denn ihr könnt nur das wahrnehmen, was ihr aus eurem Bewusstsein in die Erfahrungswelt herausgestellt habt. Etwas, was voll und ganz in eurem Bewusstsein liegt, ist nicht wahrnehmbar, weil alles Wahrnehmbare die Trennung zwischen dem Bewusstsein und dem, dessen es sich bewusst ist, voraussetzt.

Diese Trennung ist jedoch auch der erste Keim in Richtung Unbewusstheit, weil ihr nicht mehr erkennen könnt, was wahrhaftig in eurem Bewusstsein liegt. Ihr könnt nur das erfahren, was euer Bewusstsein erschaffen hat und dennoch könnt ihr nichts wahrnehmen, was nach wie vor in der Geburtsstätte des Bewusstseins ruht. Damit sind euch die ursprünglichen Zuordnungen eurer Erfahrungen abhanden gekommen und die Weltenerfahrungen können nicht mehr auf die Schöpfungsprozesse im eigenen Bewusstsein zurückverfolgt werden. Ihr erfahrt ständig Dinge ohne zu wissen woher sie kommen, denn würdet ihr die wahre Quelle eurer Erfahrungen im Bewusstsein erkennen, dann könntet ihr sie nicht mehr erfahren. Nur dadurch, dass ihr ständig vergesst, dass ihr die Welt erschaffen habt, in der ihr euch erfahrt, ist sie für euch überhaupt real wahrnehmbar. Würde sich eine ständig gegenwärtige Gewahrsamkeit in eurem Bewusstsein ausbreiten, dass es alles, was es erlebt, aus sich selbst heraus erschaffen hat, dann würde sich die weltliche Erfahrungsebene damit auflösen. Ihr erfahrt euch in einer Welt, die voraussetzt, dass ihr euch selbst in ihr vergesst und sie dadurch nicht mehr als eure eigene Schöpfung erkennt. Würdet ihr euch vollständig an euch selbst erinnern, dann würde die Erfahrung einer Welt in eurem Bewusstsein verblassen. Dadurch aber, dass euch die Weltenerfahrung so kostbar ist, unterdrückt ihr beständig eure Selbsterkenntnis.

Es braucht schon einiges an Kreativität, damit sich ein Bewusstsein in einer Welt bewegen kann, ohne dass es diese als seine eigene erkennt. Doch durch

die eigene Verschleierung des weltenschöpfenden Geistes ist es euch möglich, euch durch eure materialisierte Projektion hindurch zu bewegen, ohne sie als euch zugehörig zu erfahren.

Ein Bewusstsein schöpft entweder Welten, oder es erfährt sich in ihnen, aber es kann sich nicht bewusst in ihnen erfahren und gleichzeitig bewusst Welten schöpfen. Entweder ihr taucht in eine bewusste Erfahrung über euch selbst ein und vergesst, dass ihr euch den Weltenraum zur Selbsterfahrung selbst erschaffen habt, oder ihr schöpft bewusst eine Welt, in der ihr euch jedoch nicht selbst erfahren könnt. Obwohl sich jedes Bewusstsein stets die Welt erschafft in der es sich erfährt, kann vollständige Bewusstheit nicht mit Weltenschöpfung einhergehen, weil das Bewusstsein in seiner eigenen Schöpfung versinkt. Vollständige Bewusstheit würde auch immer die Auflösung von allem, je aus dem Bewusstsein geschaffenen, beinhalten.

Die Welt ist der unbewusste Teil eures Bewusstseins, den es noch zu integrieren und aufzulösen gilt, um vollständig bewusst zu werden. In der höchsten Bewusstseinsvervollkommnung ist ein Bewusstsein nicht mehr dazu in der Lage, sich selbst in einer Welt zu erfahren, oder irgendetwas in sich wahrzunehmen. Nur die Dinge, die getrennt vom Bewusstsein sind, können erlebt und wahrgenommen werden, alles was jedoch am Ort seiner eigenen Schöpfung ruht, entbehrt jeder Erfahrung. Ihr befindet euch im Zustand der Quellamnesie, weil ihr die Quelle von all dem, was ihr erfährt, nicht mehr bewusst wahrnehmt. Ihr habt euer weltenschöpfendes Bewusstsein in die Welt versenkt und auf einer gewissen Ebene braucht euer Bewusstsein ein hohes Maß an konzentrativer Energie, um diese Versenkung aufrechtzuerhalten. Stellt euch den Energieaufwand vor, den es benötigt, ein feines, allumfassendes Bewusstseinsfeld in die Welt der 1000 Dinge zu übersetzen, mit denen ihr euch im Physischen tagtäglich umgibt. Ihr habt einen hohen Preis dafür bezahlt, euch in eurer Welt erleben zu können und auf die Frage „Was kostet die Welt?“, kann schlicht und ergreifend geantwortet werden: „Euer Bewusstsein“.

Den Preis, den ihr umgekehrt für eure Bewusstwerdung zahlt, ist die Auflösung der Welt, in der ihr euch erfährt. Ihr könnt nicht bewusst sein und euch gleichzeitig in einer Welt bewegen, von der ihr glaubt, sie wäre nicht eurem Bewusstsein entsprungen. Doch sobald ihr den Ursprung jeder Erfahrung und jeder Wahrnehmung in eurer Welt wieder in euch erkennt und alles auf euren weltenschöpfenden Geist zurückführt, löst sich die gesamte

Bewusstseinerfahrungsebene auf. Ein Bewusstsein, was sich selbst erfahren muss, muss sich selbst gegenüber unbewusst sein. Sobald es euch bewusst wird, wer ihr seid und wo ihr euch befindet, lösen sich alle Erfahrungen davon auf, wer und wo ihr seid.

Aus diesem Grund ist es so schwierig, den einzigen Ort in eurem Bewusstsein darzustellen, oder zu beschreiben, in dem ihr ewiglich für die Weltenschöpfung eurer selbst verantwortlich seid. Ihr glaubt daran, dass ihr Dinge noch erfahren müsst, um bewusst zu werden, ohne zu erkennen, dass diese Erfahrungen letztlich dafür sorgen, dass ihr euer vollständiges Bewusstsein eben nicht mehr wahrnehmen könnt. Die Welt in eurem Geist hat die Funktion, euch selbst zu unterdrücken und die physische Welt ist lediglich ein Spiegel dessen. Ohne die Erfahrungswelt, in der ihr euch bewegt, würdet ihr unvermittelt auf euer weltenschöpfendes Bewusstsein zurückgeworfen werden. Ihr könnt durch Erfahrungen und durch Wahrnehmung nie zur Bewusstheit gelangen, denn alles, was ihr wahrnehmen und erfahren könnt, hält die Unterdrückung eures vollständigen Bewusstseins aufrecht. Zu Bewusstsein zu kommen heißt auch immer, die Welt, in der ihr euch erfahrt, aufzulösen. Wie würdet ihr die Welt wahrnehmen, wenn ihr sie nicht mehr als getrennt von euch erfahrt?

Eine Welt, die nicht mehr von eurem Bewusstsein getrennt gehalten wird, ist keine Welt, sondern euer Bewusstsein. Das weltenschöpfende Bewusstsein hat es gemeistert, sich in eine Erfahrung seiner selbst zu versenken, ohne in ihr verloren zu gehen, weil es sich in Wahrheit überhaupt nicht in der Welt bewegt, in der es sich erfährt. Das weltenschöpfende Bewusstsein hat viel mehr einen Teil von sich selbst abgetrennt, um diesen Aspekt in die Erfahrung seiner eigenen Weltenschöpfung auszusenden. Wäre das weltenschöpfende Bewusstsein tatsächlich in der Welt, die es selbst erschaffen hat, dann wäre keine Rückkehr in den Urzustand mehr möglich. Wenn ihr erkennt, dass ihr euch noch nie in einer Welt bewegt habt, dass ihr noch nie etwas erfahren und erlebt habt, dann seid ihr nahe dran, die Weltenschöpfung in eurem Geist wieder aufzulösen und in euer Innerstes zurückzukehren. Vielleicht wird euch die Reichweite eurer eigenen Schöpfung zunehmend bewusster, wenn wir euch mitteilen, dass sie das gesamte physische Universum umschließt. Euer weltenschöpfendes Bewusstsein hat nicht nur die unmittelbare Realität der euch umgebenden Dinge erschaffen, sondern es stellt ganz grundsätzlich den physischen

Erfahrungsraum der materiellen Schwingungsdimension zur Verfügung. Ihr werdet auf eurem Bewusstseinsweg früher oder später vor die Entscheidung gestellt, euch selbst in den Dingen der Welt zu erfahren und wahrzunehmen oder wieder vollständig bewusst zu werden. Entscheidet ihr euch für eure Selbsterfahrung, dann bleibt euch die vollständige Reichweite eurer Bewusstseinserschöpfung verborgen, entscheidet ihr euch hingegen für die Bewusstwerdung, dann lösen sich damit alle Erfahrungen und alle Wahrnehmungen über euch selbst auf.

Unbewusstheit liegt jeder bewussten Erfahrung über euch selbst zugrunde. Vielleicht seid ihr noch nicht bereit, auf diese oder jene Erfahrungen eurer Welt zu verzichten und euch wird so viel Raum und Zeit geschenkt, um diese Entscheidung immer wieder neu zu treffen. Vielleicht begreift ihr mit diesen Worten, was eurer Bewusstwerdung im Wege steht, weil ihr erkennt, dass ihr noch nicht auf bestimmte Aspekte eurer Selbsterfahrung verzichten wollt. Ihr seid nicht in eure Welt eingetaucht, um bewusst in ihr zu werden, denn dies wart ihr bereits vor der Schöpfung eurer Welt. Ihr seid in eure Welt eingetaucht, um euch auf Kosten eures Bewusstseins selbst zu erfahren. In die Erfahrung einer Welt einzutauchen, um in ihr bewusst zu werden, ist zutiefst paradox. Eure Welt hat die Funktion, Erfahrungen in ihr zu machen und Dinge wahrzunehmen, doch die Welt kann euch kein Stück näher an euer Bewusstsein heranführen, ist sie doch die manifestierte, tausendfache Trennung des weltenschöpfenden Bewusstseins selbst. Gegenwärtig glaubt ihr noch vieles zu verlieren, wenn ihr zu Bewusstsein kommt, obwohl euch irgendwann klar wird, dass der einzige Verlust, den ihr erleiden könnt, der Verlust eurer selbst ist und dass ihr diesen Verlust in dem Moment macht, in dem ihr euch in einer von euch getrennten Welt erfahrt. In jeder Erfahrung und jeder Wahrnehmung trennt ihr in euch das, was ursprünglich zusammengehört.

Die Dinge, die ihr in eurem Bewusstsein wahrnehmt, scheinen euch näher als die physisch manifestierten Dinge zu sein, doch Erstere haben die Schöpfung von Letzteren veranlasst. In jedem Moment, in dem ihr etwas in eurem Bewusstsein wahrnehmt, könnt ihr nicht bei Bewusstsein sein. All die Gedanken und die inneren Bewusstseinsempfindungen, die in euch ablaufen, setzen die Trennung des Bewusstseins voraus. Dies macht die Selbsterfahrung nicht selten zu einem schmerzhaften Unterfangen, weil ihr in ihnen alles erfahren könnt, nur nicht euch selbst. Ihr könnt das was ihr bei

vollem Bewusstsein seid, nicht in einer Erfahrung eurer selbst erleben. Welten-Schöpfung ist ein Spiel, das auf der Ebene des Bewusstseins keinen höheren Zweck erfüllt, als den, den es in sich während der Selbsterfahrung hat. Ihr könnt euch selbst nicht in einer Welt erfahren und ihr könnt euch auch nicht in eurem ureigenen Bewusstsein wahrnehmen, weil es gegenteilig so ist, dass jede äußere oder innere Wahrnehmung dafür sorgt, dass ihr nicht erkennt, wer ihr seid.

Vielleicht sind euch all diese Worte zu radikal und ihr fragt euch, was das gesamte Spiel eures Lebens und die Welt, in der ihr euch erfahrt, noch für einen Sinn hätten, wenn sie der Bewusstwerdung zuwiderlaufen. Wir können an dieser Stelle nur noch einmal wiederholen, dass eure Welt nicht dafür geschaffen wurde, um bewusst zu sein oder zu werden, sondern, um das Bewusstsein in eine Erfahrung seiner selbst auszusenden. Das Ende eurer Bewusstseinsreise besteht darin, dass ihr erkennt, dass ihr euch nie in all dem selbst erfahren konntet und in Wahrheit den Ort eures Ursprungs nie verlassen habt. Ihr wart keine unbewussten Wesen, die in eine Welt hineingestolpert sind, um in ihr zur Bewusstheit zu gelangen, sondern ihr selbst seid das weltenschöpfende Bewusstsein, was sich selbst aufgab, um in die Erfahrung seiner selbst eintauchen zu können. Es war diesem Bewusstsein zum Zeitpunkt der Schöpfung der Welt ebenfalls bewusst, dass es sein Bewusstsein verlieren würde und dennoch entschied es sich dafür, in die Welt auszufließen, denn ansonsten wärt ihr heute nicht hier und könntet nicht das hören, was ihr hört.

Wir wollen euch von nun an regelmäßig innerlich vor die Entscheidung stellen, ob ihr euch wahrnehmen und erfahren wollt, oder ob ihr in das Bewusstsein, was ihr seid, wieder eingehen wollt. Was zwischen euch und eurem Selbst steht, ist jede Erfahrung, die ihr über euch selbst macht und jede Wahrnehmung eurer Welt. Ihr könnt euch in eurer Welt nicht erfahren, ihr könnt nur das erfahren, zu dem ihr euch selbst gemacht habt. Doch das, was ihr seid, ist nicht das, zu dem ihr euch gemacht habt. Ihr erfahrt in eurer Welt folglich nie euch selbst, sondern stets das, was ihr über euch selbst glaubt und dieser Glaube ist die Summe aller Erfahrungen in eurer Welt. Ihr habt euch immer und immer wieder gegen euer bewusstes Sein entschieden um euch von dem, was ihr seid, wegzubewegen, um in einer Erfahrung von dem, was ihr glaubt zu sein, zu landen. Die Welt, die ihr dabei nebenbei in eurem Bewusstsein geschöpft habt, sorgt dafür, dass die Ideen, die ihr über euch

gebildet habt, aufrechterhalten und ausdifferenziert werden.

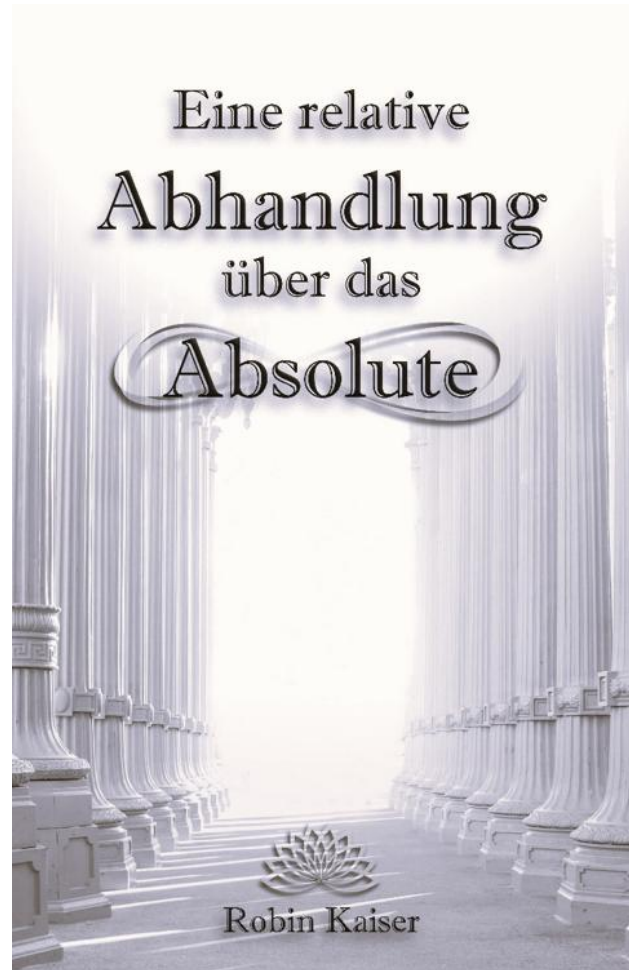
Bisher habt ihr vielleicht geglaubt, die Welt würde eurer Bewusstwerdung dienen, doch in Wahrheit erfüllt sie einen gegenteiligen Zweck. Die Welt trennt euch von euch selbst und mit jeder Erfahrung, die ihr in ihr macht, setzt sich das Werk der Trennung fort. Damit das Bewusstsein wieder zu sich zurückkehren kann, muss es die Weltenschöpfung im eigenen Geist auflösen und jede Erfahrung über sich selbst zum Stillstand bringen.

Seid ihr dazu bereit? Dann ist euch der Weg in euer vollständiges Bewusstsein geebnet. Ihr könnt euch in jedem Moment neu dafür entscheiden, ob ihr etwas wahrnehmen und erfahren wollt, oder ob ihr frei von allen imaginierten Selbsterfahrungen bewusst sein wollt. Wählt ihr Letzteres, dann erweckt ihr das weltenschöpfende Bewusstsein aus dem Traum, in seine eigene Schöpfung eingegangen zu sein. Und jede Wahrnehmung über euch selbst und jede Erfahrung, die ihr jemals in irgendeiner Welt gesammelt habt, verblasst im Gewahrsein eures vollständigen bewusst Seins.

## *Der Autor*



*Robin Kaiser studierte Psychologie (M.Sc.) und Philosophie in Berlin und erfuhr in jungen Jahren durch Meditation tiefe Einblicke in das schöpferische Wesen des menschlichen Bewusstseins. Seither gibt er seine Erkenntnisse durch Bücher und Seminare weiter und inspiriert zu einem neuen Miteinander auf Erden.*



Eine relative Abhandlung über das Absolute: Oder: Der Weg der Selbstwerdung durch Selbstaufgabe |  
Epubli 2019 |  
ISBN: 9783750281745 | 547 Seiten



Robin Kaiser

Das  
Kosmische  
Klassenzimmer

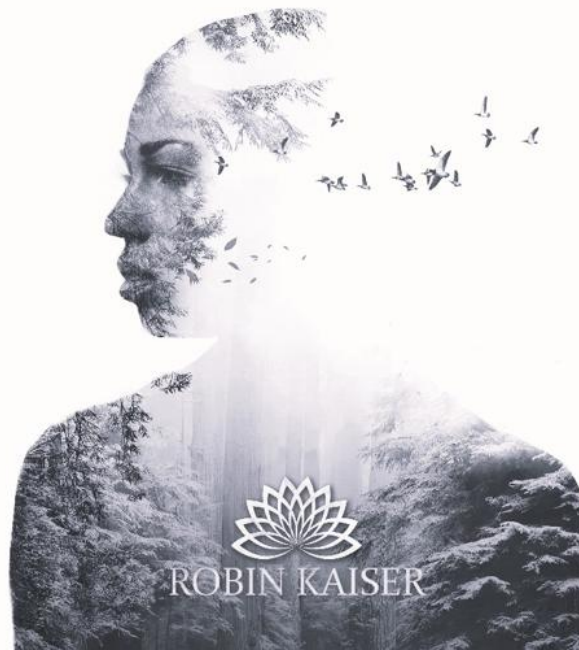


Das Kosmische Klassenzimmer | Epubli 2020 |  
ISBN: 9783752962888 | 335 Seiten



Das WIR spricht: Von der Harmonie des Seins | Epubli 2019 | ISBN: 9783748516767 | 472 Seiten

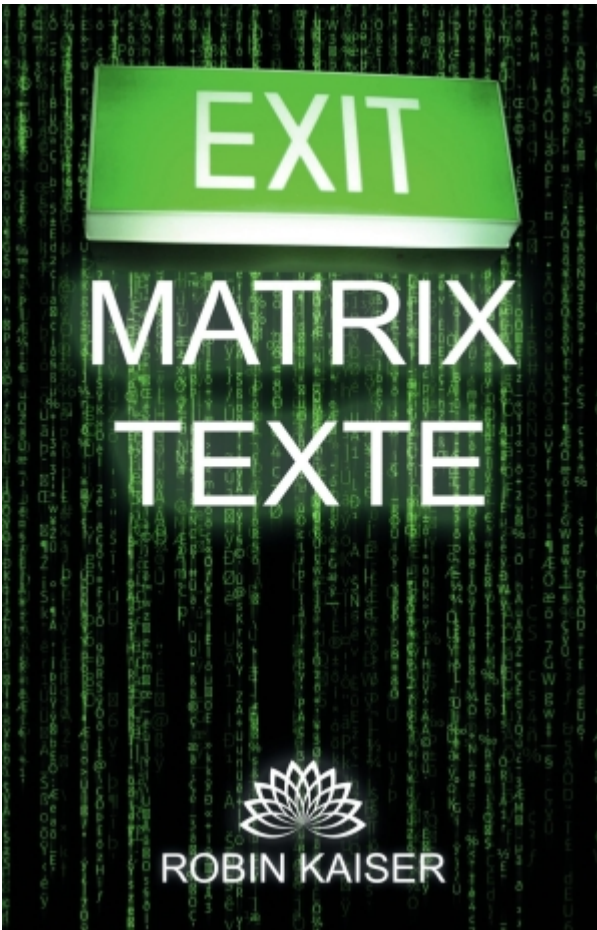
# Räume der Schöpfung



Räume der Schöpfung: Dein kosmisches Reisehandbuch |  
Epubli 2021 | ISBN: 9783754927618 1 | 337 Seiten



*EXIT MATRIX TEXTE* | Epubli 2021 |  
ISBN: 9783754946886 | 400 Seiten



# Exit Matrix Texte

Kaiser, Robin  
9783754946909  
365 Seiten

[Titel jetzt kaufen und lesen](#)

Der Mensch lebt in einer künstlichen Realität, die eigens dafür programmiert wurde, um sein Bewusstsein in ihr gefangen zu nehmen. Doch zunehmend mehr Menschen brechen zurzeit aus dieser

Gefangenschaft aus und lassen es nicht mehr zu, dass ihr Leben von kollektiven Angst- und Mangelprogrammen gesteuert wird. Die Wahrheit kommt unterhaltsam ans Licht und offenbart ursprünglichen Bewusstseinsgröße des Menschen. Dieses Buch zeigt vielfältige Exit-Matrix-Wege auf und hilft dem Leser dabei, einen Ausweg aus der vorgespielten Scheinwelt zu finden. Die Texte des Buches gibt es auch auf YouTube.

[Titel jetzt kaufen und lesen](#)



## Sehe ich mich?

Parpan, Ursula  
9783756551415  
20 Seiten

[Titel jetzt kaufen und lesen](#)

Dein Seelenratgeber "Sehe ich mich?" "Die Seele ist! Das Leben ist das wahre Geschenk" - Ursula Parpan. Schön hast du dich für mich (dieses eBook) entschieden. Ich bin ein Ratgeber für deinen

Seelenweg. Für mich benötigst du Zeit und Musse und ich möchte nicht in einem Tag gelesen werden. Ich bin aufgeteilt in verschiedene Kapitel, in allen geht es um dich und DEINEN Seelenweg. In den meisten Kapiteln gibt es eine Herzübung, für die du dir genügend Zeit nehmen darfst. Am besten besorgst du dir ein Notizbuch, worin du deine Übungen und Erfahrungen notieren kannst. Ich empfehle dir, ein Kapitel zu lesen und dir Zeit für die Veränderung zu schenken. Mein Name ist Ursula und ich werde dich, zusammen mit meinem eBook, auf deinem Seelenweg begleiten. Der Titel "Sehe ich mich?" habe ich von der Geistigen Welt erhalten. Spannenderweise genau gleich, wie vor einigen Jahren den Titel für mein Erstlings Werk "Ich sehe dich". Wir schreiben das Ende des Jahres 2022, ein erlebnisreiches Seelenjahr, für fast alle auf dieser runden, wunderschönen, blauen Kugel. Rückblickend ist nichts mehr, wie es zu Beginn des Jahres war. Eine tiefeschürfende Transformation hat stattgefunden.

[Titel jetzt kaufen und lesen](#)





# Der Schlot

Winkelmann, Andreas

9783741856426

407 Seiten

[Titel jetzt kaufen und lesen](#)

""Hilf mir ... der Hinkende" Das sind die letzten Worte der jungen Kommissarin Manuela Sperling. An dem Tag, an dem Henry Conroy aus dem Urlaub zurückkehrt, verschwindet seine neue Partnerin

spurlos. Wie es scheint, hat sie in seiner Abwesenheit unerlaubt Ermittlungen im äußerst brutalen, gut organisierten Bereich des Menschenhandels angestellt und dabei ein Phantom aufgeschreckt, das hinter vorgehaltener Hand "Der Hinkende" genannt wird. Niemand hat ihn je gesehen, alle fürchten sie vor ihm und er scheint der Polizei immer einen Schritt voraus zu sein. Henry beginnt einen verzweifelten Wettlauf um das Leben von Manuela Sperling und muss feststellen, dass er seinem Gegner nicht gewachsen ist.

[Titel jetzt kaufen und lesen](#)



# Eine Gemahlin für Lord Renfrew

St.John, Catherine

9783754976425

279 Seiten

[Titel jetzt kaufen und lesen](#)

Lord Renfrew ist zwar vornehm und in der Gesellschaft sehr angesehen, aber vor allem als Investor tätig, was seine Stiefmutter als Tochter eines bankrotten Earls natürlich als unangenehm bürgerlich tadeln muss – unterstützt von ihrer noch konservativeren Tante, der allseits unbeliebten uralten Lady Euphemia. Die verwitwete

Lady Renfrew glaubt auch, ihr Stiefsohn werde mit immerhin sechsunddreißig gewiss nicht mehr heiraten und seinen jungen Stiefbruder Benton zum Erben machen. Dieser Gedanke missfällt diesem und seinen Halbgeschwistern Hannah, Sarah und Benton immer mehr und sie beschließen, Gareth Renfrew unter die Haube zu bringen. Dass Gareths Freund Sir Benjamin Huddock sich im Hyde Park schlagartig in Miss Persephone Stanton, die Gesellschafterin von Miss Anthea Willows aus dem Haus neben Renfrew House, verliebt, bringt Gareth endgültig auf die Idee, er sollte sich doch einmal nach einer passenden Gemahlin umsehen. Zunehmend gefällt ihm Anthea, die Freundin seiner Halbschwestern besser als alle anderen Optionen, aber dann fällt etwas Aufregendes vor und lässt Anthea davor zurückschrecken, Gareths Antrag anzunehmen...

[Titel jetzt kaufen und lesen](#)



# 800 Kilometer zum Regenbogen

Grass, Marion  
9783754963654  
192 Seiten

[Titel jetzt kaufen und lesen](#)

Im Jahr 2000 lebt die 38 Jahre alte Maria mit ihrem vierjährigen Sohn in Wien. Sie ist verheiratet, aber sehr viel alleine, weil ihr Mann beruflich im Ausland tätig ist und zurzeit nur selten nach Hause

kommt. Eines Abends schreibt sie aus einer Laune heraus einen Eintrag in das Gästebuch auf der Fan-Webseite der Hauptdarstellerin einer deutschen Fernsehserie. Irrtümlicherweise postet sie dabei ihre E-Mail-Adresse mit. Drei Tage später erhält sie eine E-Mail von Caro aus der Schweiz, die auf der Suche nach neuen E-Mail-Bekanntschaften auf Marias Posting stößt. Nach kurzem Überlegen schreibt Maria zurück. Aus der anfänglichen Bekanntschaft entwickelt sich in kürzester Zeit eine richtige E-Mail-Freundschaft. Doch dann passiert etwas, womit beide nicht gerechnet haben.

[Titel jetzt kaufen und lesen](#)